96:36
Bd. 36
F
396
36.1925

Die württembergischen Regimenter im Weltkrieg 1914-1918

Herausgegeben von

General H. Flaischlen

Band 36

Das Württ. Reserve-Feld-Artillerie-Regiment Nr. 27

Chr. Belser A.G., Verlagsbuchhandlung, Stuttgart

Das Württembergische Res.-Feld-Artillerie-Regiment Nr. 27 im Weltkrieg 1916–1918

Bearbeitet von

Leutnant d. R. a. D. Ernst Moos,

Rechtsanwalt in Ulm a. D.

Mit 117 Abbildungen, 1 Übersichtskarte und 15 Skizzen

F 396/36

F 396
: 36

AK

1925

Chr. Belser A.G., Verlagsbuchhandlung, Stuttgart

Chr. Belser A.G., Buchdruckerei, Stuttgart.

Inhaltsverzeichnis.

		Seite
Vorwort		VII
I. Teil:	Aufstellung des Regiments	1
	Die Sommeschlacht	3
	Stellungskämpfe bei Monchy bis 2. Februar 1917	24
II. Teil:	Ruhe bei Gent	26
	Stellungskampf im Wytschaetebogen	27
	Siegfriedrückzug der Abteilung Jäckh im März 1917	29
	Abwehrschlacht im Wytschaetebogen	38
III. Teil:	Ruhe in Lothringen, Südbaden und Elsaß	44
	Einsatz bei Mülhausen im Elsaß	46
	Die große Flandernschlacht	48
IV. Teil:	Ruhe bei Cambrai	58
	Einsatz daselbst	58
	Zum zweitenmal in der Flandernschlacht	61
	Ruhe bei Cortemark und Thourout	63
	Wieder eingesetzt in Flandern	64
	Stellungskämpfe westlich Lille	67
V. Teil:	Große Schlacht in Frankreich	68
	Einsatz der III. Abteilung bei Pronville	68
	Die Angriffskämpfe an der Scarpe	69
	Marsch durch die zerstörte Sommegegend	72
	Angriffsschlacht an der Avre	75
	Stellungskämpfe an der Avre	78
VI. Teil:	Ruhe im zerstörten Gebiet bei Omiécourt und Chaulnes	81
	Marsch nach Noyon	82
	Die Angriffsschlacht zwischen Montdidier und Noyon	83
	Die Kämpfe an der Matz	90
VII. Teil:	Als Eingreiftruppe im Park von le Plessis. Kurze Ruhezeit bei Beaulieu	94
	In der Abwehrschlacht zwischen Ancre und Avre bei Roye	95
	Ruhe in Nordfrankreich und in Lothringen	100
	Stellungskämpfe südlich Metz	101
VIII. Teil:	Der Einsatz in der Durchbruchsschlacht bei le Cateau	102
IX. Teil:	Der Rückmarsch	109
Schlußwort		113
Anhang		114

Erklärung der Abkürzungen:

H.-W.-L. = Hauptwiderstandslinie.
L. F.-H. = Leichte Feldhaubitze.
F.-K. = Feldkanone.
L. M.-K. = Leichte Munitions-Kolonne.
R. 27 und R.-F.-A.-R. 27 = Reserve-Feld-Artillerie-Regiment 27.
I./R. 27 = I. Abteilung Reserve-Feld-Artillerie-Regiment 27.
2./R. 27 = 2. Batterie Reserve-Feld-Artillerie-Regiment 27.
J.-D., R.-D. = Infanterie-Division, Reserve-Division.
R.-K., R.-A.-K. = Reserve-Korps, Reserve-Armee-Korps.
R.-J.-R. = Reserve-Infanterie-Regiment. J.-R. = Infanterie-Regiment.
d. L., d. R. = der Landwehr, der Reserve.

Vorwort.

In der Geschichte des Württ. Reserve-Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 hat sich der Verfasser bemüht, weniger nach der taktischen und strategischen Seite die kriegerischen Ereignisse zu beschreiben, an denen das Regiment beteiligt war, als vielmehr eine frische und unmittelbare Schilderung der ruhmvollen Taten der Angehörigen des Regiments zu geben. Daher sind, soweit möglich, Feldpostbriefe, Berichte, Meldungen in ihrer fast ursprünglichen Form zur Belebung des ganzen Stoffes aufgenommen. Bei der Schilderung der großen Sommeschlacht, in der sich das Regiment besonders denkwürdigerweise auszeichnete, hat der Verfasser insbesondere hievon Gebrauch gemacht, da er selbst damals noch nicht beim Regiment diese Zeit mitgemacht hat.

Die nachfolgenden Zeilen werden einen erneuten Beweis für den Heldenmut, die Tapferkeit und todesmutige Kameradschaft ergeben, diese echt schwäbischen Soldaten- und Mannestugenden, in denen das Regiment, im wesentlichen eine junge Kriegsformation, den alten ruhmbedeckten Regimentern des deutschen und württembergischen Heeres an nichts nachgestanden ist.

Allen Mitarbeitern, insbesondere den Herren Oberstleutnant Reiniger, Oberleutnant d. R. Ellinger, Leutnants d. R. Hartenstein, Leyers und Schweitzer, sowie allen denjenigen, die durch Einsendung von Bildern, Feldpostbriefen zum Gelingen des Werkes beigetragen haben, danke ich hierdurch aufs herzlichste.

Der Verfasser.

I. Teil.

Aufstellung des Regiments.

Ende Mai des Jahres 1916 erging vom Württ. Kriegsministerium der Befehl zur Neuaufstellung eines Feld-Artillerie-Regiments, welches die Bezeichnung „Württembergisches Reserve-Feld-Artillerie-Regiment Nr. 27" erhielt.

Die Aufstellung selbst hatte im Felde in der Hauptsache durch Abgaben der aktiven Feld-Artillerie-Regimenter Nr. 29 und 65, sowie des Reserve-Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26 und nebenher durch Ergänzungen der Ersatz-Abteilungen Nr. 29 und 65 zu erfolgen.

Die bisherige III. (L. F.-H.-Abtlg. des R.-F.-A.-R. 26) trat als II. L. F.-H.-Abtlg. in geschlossenem Verband zum neuen Regiment unter der bewährten Führung ihres bisherigen Kommandeurs Hauptmann Jäckh. Für die I. Abteilung, und zwar für den Stab und die drei Batterien trafen am 6. und 7. Juni sowohl aus der Heimat wie den andern oben genannten Truppenteilen die noch notwendigen Ersatztransporte an Offizieren, Mannschaften, Pferden und Fahrzeugen ein. Die 1. Batterie wurde in Pys, die 2. in Le Sars, die 3. Batterie in St. Legers zusammengestellt.

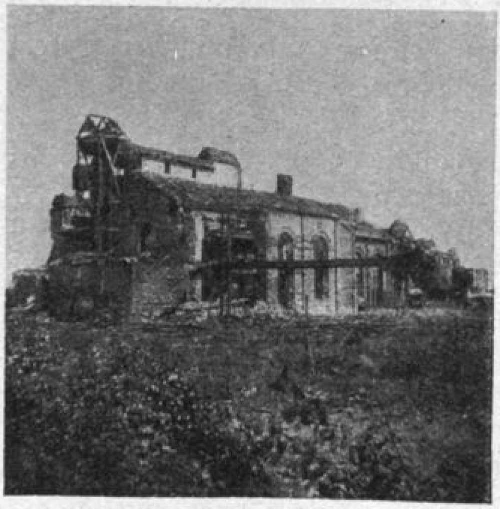
Die leichte Kolonne der I. Abteilung kam vollständig neu formiert von Ludwigsburg, von wo sie am 3. Juli an das Regiment abtransportiert wurde.

Am 11. Juni übernahm Hauptmann Wiedtemann vom F.-A.-R. 65 die Führung der I. Abteilung, deren vollständige Zusammenstellung erst am 29. Juni beendigt war. Major Reiniger vom F.-A.-R. 29 wurde zum ersten Regimentskommandeur der neuen Formation ernannt. Diese bildete als zweites Regiment neben dem sturmerprobten R.-F.-A.-R. 26 unter Oberst Erlenbusch die neu errichtete 26. Württ. Reserve-Feld-Artillerie-Brigade unter dem Befehl des Kgl. württ. Generalmajor v. Maur. Mit dieser trat das Regiment in den Verband der kampfbewährten, ruhmreichen 26. Res.-Division, die seit dem Ausmarsch in General d. Inf. Frhr. v. Soden einen besonders beliebten und hervorragend befähigten Führer hatte. Die Division stand nunmehr fast zwei Jahre in einer Stellung vorwärts Bapaume zu beiden Seiten der Ancre, zwischen Serre und Ovillers. Die Artilleriestellungen der Division befanden sich in der Hauptsache zwischen Miraumont im Norden und Pozières im südlichen Teil des Divisionsabschnitts. Infanterie und Artillerie hatten nach echt schwäbischer Soldatenart ihre Stellungen aufs sachgemäßeste ausgebaut. Dies galt insbesondere auch für die Batteriestellungen und Beobachtungsstellen, in denen Betonklötze und tiefe Minenstollen vor dem schweren Beschuß Sicherung gewährten. Auch die Geschützstände waren nach allen Erfahrungen des Stellungskriegs hergestellt.

Bisher war die Front des 14. R.-K., dem die 26. R.-D. angehörte, und das unter dem Befehl des früheren Generalquartiermeisters General d. Art. v. Stein stand, eine ruhige, und für die Truppen verhältnismäßig angenehme gewesen. In der letzten Zeit, bereits vor der Aufstellung des Regiments, aber hatte eine erheblich regere feindliche Tätigkeit eingesetzt. Der Engländer, der hier gegenüberstand, ließ immer mehr Flieger und Fesselballone hochgehen und die feindliche Artillerie schoß sich mit diesen, unbehelligt durch die deutschen Luftstreitkräfte, deren fast gänzlicher Mangel offen zutage trat, auf die Infanteriestellungen, Anmarschwege und das Hintergelände, insbesondere aber mit englischer Gründlichkeit und Verbissenheit auf die Batterien ein. Alles deutete auf einen bald bevorstehenden feindlichen Großangriff mit Sicherheit hin.

Dies war auch der Grund, warum die einzelnen Teile der Batterien, die von der Heimat oder von den anderen Truppenteilen kamen, sofort in die schon ausgebauten Batteriestellungen gebracht wurden. Dort war auch in der Nacht vom 11. auf 12. Juni die Zusammenstellung der Batterien der I. Abteilung vollends erfolgt. Das Regiment bestand nunmehr aus zwei Abteilungen mit ihren leichten Munitionskolonnen, und zwar die I. Abteilung aus 3 viergeschützigen Batterien F.-K. 96, neuer Art, die II. aus 3 l. F.-H.-Batterien (98/09), ebenfalls mit je vier Geschützen.

Als am 8. Juni der Regimentskommandeur dem Kommandierenden General, General d. Art. v. Stein, die Aufstellung des neuen Regiments melden konnte, sagte



Zuckerfabrik Courcelette.

Ovillers (vor der Sommeschlacht).

dieser: „Es ist gut, daß das Regiment da ist, wir erwarten in den nächsten Tagen einen feindlichen Angriff und bei dem Mangel an Artillerie ist deshalb ihr Eintreffen dringend erwünscht."

Die Batterien des Regiments hatten am 12. Juni 1916, am Tag der Zusammenstellung der Batterien in der Feuerstellung, folgende Stellungen inne (s. Skizze 1):

1. Batterie: Batterieführer: Oberleutnant d. R. Schaal.
   Stellung: 731/765, südwestlich Courcelette.
2. Batterie: Batterieführer: Oberleutnant d. R. Metz.
   Stellung: 730 dicht nördlich von 731 südwestlich Courcelette.
3. Batterie: Batterieführer: Oberleutnant d. R. Otto.
   Stellung: 709/711, westlich Miraumont an der Moulin ruiné.
4. Batterie: Bisher 7./R. 26, Batterieführer: Hauptmann d. R. Mayer.
   Stellung: 732, südwestlich Courcelette.
5. Batterie: Bisher 8./R. 26, Batterieführer: Hauptmann Burk.
   Stellung: 745 am Nordrand von Pozières.
6. Batterie: Bisherige 9./R. 26, Batterieführer: Hauptm. d. R. Reinmöller.
   Stellung: 708 an der Moulin ruiné, westlich Miraumont.

Der Stab der II. Abteilung, unter Hauptmann Jäckh, der die Gruppe „Cäsar" führte, hatte bis 29. Juni seinen Gefechtsstand in der Zuckerfabrik in Courcelette. Nach Zerstörung derselben durch feindlichen Beschuß wurde er in einen Betonklotz vor dem Westausgang von Courcelette verlegt. Dort erhielt der Stab nie Feuer, auch im heftigsten Gefecht nicht, da der Gefechtsstand in Form einer Dorfrand-Verteidigungsstellung angelegt, hierdurch die feindlichen Flieger vollkommen täuschen konnte. Der Stab Wiedtemann von der I. Abteilung übernahm am 24. Juni 1916 den Befehl über die neuerrichtete Gruppe „Zollern", deren Gefechtsstand sich westlich Courcelette, an der Straße Courcelette—Thiepval, befand. Der Regimentsstab, unter Major Reiniger mit Gefechtsstand und Quartier in Pys, hatte den Befehl über die südliche

Gruppe Pys, der Regimentsstab R.-F.-A.-R. 26 über die Nordgruppe Miraumont. Zur ersteren gehörten die sämtlichen Batterien des Regiments mit Ausnahme der 3. und 6. Batterie, die mit den Batterien des Schwesterregiments der Nordgruppe unterstanden. Die l. M.-K. lagen in Grevillers, wo am 25. Juni auch die 4., 6., sowie die 2. Batterie ihre Protzenquartiere aufschlugen. Diejenigen des Stabs der II. Abteilung befanden sich mit der 5. Batterie in Warlencourt. Die 1. Batterie war zuerst in le Sars, ab 25. Juni in Ligny untergebracht. Dort lag auch die 3. Batterie mit ihren Protzen. Bis dahin blieben die Quartiere des Regiments — abgesehen von gelegentlichen Streuschüssen — vom feindlichen Feuer verschont.

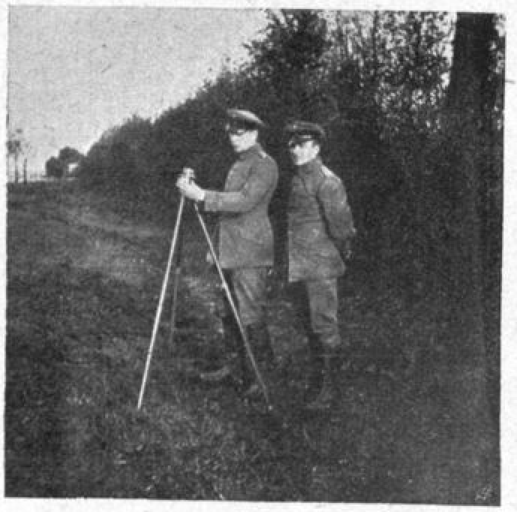
Die Zeit bis zum 24. Juni wurde seitens der Batterien zum Einschießen, Weiterausbau der Stellungen, Orientierung der Beobachter in nutzbringender Weise verwendet.

Die Sommeschlacht.

Am 24. Juni, 5 Uhr vormittags, begann ein lebhaftes Schrapnellbrennzünderfeuer des Engländers fast auf den ganzen Divisionsabschnitt, vor allem auf die zweiten Gräben der ersten Infanteriestellung, dann aber auch auf alle Verbindungswege und Laufgräben. Gleichzeitig setzte schweres Minenfeuer ein. Etwa von 8 Uhr früh ab breitete sich das Feuer immer mehr aus. Ohne daß die Beschießung den Charakter des Trommelfeuers angenommen hätte, unterschied sie sich doch wesentlich von früheren während des Stellungskrieges, besonders durch den erheblichen Munitionsaufwand und die außerordentliche Ausdehnung der beschossenen Räume. Artilleriestellungen und Unterkunftsorte blieben tagsüber noch ohne Beschuß. Die Erwiderung des feindlichen Feuers beschränkte sich auf Feuerüberfälle auf die gegenüberliegenden Teile der feindlichen Stellungen, besonders auf rückwärtige Gräben, sowie auf die Wälder von Thiepval, Aveluy und Authuille. Im allgemeinen hielten die Batterien des Regiments befehlsgemäß das Feuer zurück, um Munition, die gerade nicht allzu reichlich vorhanden war, zu sparen und vor allem den zahlreichen Fliegern die Stellungen nicht zu verraten. Dies bewährte sich aufs beste, denn die linke Nachbargruppe, die bereits an diesem Tage ohne jede Rücksicht auf Flieger feuerte, erlitt schon gegen Abend heftige Beschießung aus den dicksten Kalibern, während die Batterien des Regiments ihre volle Gefechtskraft behielten. Die feindliche Luftaufklärung, immer ein sicherer Vorbote für bevorstehende Großkämpfe, war gegen Abend äußerst lebhaft. Zahlreiche Fesselballone suchten die deutschen Stellungen zu erkunden und ganze Schwärme englischer Flieger erschienen über den Stellungen und flogen unbehelligt von den deutschen Geschwadern tief einwärts ins Land.

In der Nacht fing der Gegner an, die Anmarschwege und Unterkunftsorte mit mittlerem Kaliber abzustreuen, besonders die Nationalstraße bei der Zuckerfabrik Pozières—Courcelette erhielt schwersten Beschuß. Tags darauf setzte der Artilleriekampf ein, sämtliche Stellungen, Annäherungswege und rückwärtige Verbindungen lagen unter schwerstem feindlichen Artilleriefeuer, geleitet von feindlichen Fliegern, die tief herab auf unsere Stellungen stießen. Mittags erfolgten mehrere schwerste Feuerüberfälle aller Kaliber von mehr als 12 Batterien auf Pozières, Bazentin, Contalmaison und andere Orte. Der auf Pozières gerichtete Feuerüberfall dauerte nur etwa ¼ Stunde und wirkte als Feuersturm schwerster Art. Der ganze Ort wurde in Trümmer gelegt. Die Stellung der 5./R.-F.-A.R. 27 wurde schwer mitgenommen, nur den ausgezeichnet gebauten Unterständen war es zu danken, daß keine Verluste eintraten. Auch die 2. Batterie bekam ihren Teil. Ein Geschützstand, sowie Munition wurde hiebei zerstört. Die große Schlacht an der Somme hatte begonnen. Am 26. Juni verstärkte sich das Feuer des Gegners immer mehr, nachdem nachts auch bereits gewaltsame feindliche Erkundungen auf Ovillers und La Boiselle stattgefunden hatten. Auch die Batterien des Regiments, deren Mehrzahl unter schwerstem Feuer lagen, erlitten

Verluste. Leutnant d. R. Dietrich der 5. Batterie fiel als erster Offizier des Regiments. Die Verbindungen zwischen Artillerie und Infanterie blieben trotz aller opfermutigen Tapferkeit seitens der in schwerstem Feuer arbeitenden Fernsprecher der Stäbe und Batterien dauernd zerschossen. Als Notbehelf zur Übermittlung wichtiger Meldungen nahm man Zuflucht zu Winkerverbindungen. Inzwischen trat zu der Vorbereitung des Angriffs durch die feindliche Artillerie und Minenwerfer von nun ab auch das Abblasen von Gas und Rauchwolken hinzu, um eigene Infanterie und Artillerie mürbe zu machen. Diese Gas- und Rauchwolken strömten auch einige Male bis über die Batteriestellungen hinaus, die rechtzeitig von den Beobachtungsstellen gewarnt worden waren. Auch mit Gasgeschossen aller Art wurden die Batterien des Regiments belegt, jedoch gewährten hier die zwar recht unangenehmen, aber doch zweckmäßigen Gasmasken völligen Schutz. Auch in den folgenden Junitagen und -nächten dasselbe grausige Lied. Den ganzen Tag, die ganze Nacht hindurch schwerstes Feuer auf den Batterien. Wenn die Sonne aufgeht, feindliche Flieger in Scharen, eigene nirgends zu sehen. So bis in den späten Abend. Nachts heulen dann die schweren Geschosse ins Hintergelände auf alle Anmarschwege! Die Stäbe, die Batterieführer in ständiger Anspannung der Nerven bei Tag und Nacht. Der feindliche Angriff wird nach aufgefangenen Funksprüchen des Gegners am 29. und 30. Juni erwartet, bleibt aber aus. Von Tag zu Tag wird die Fliegerplage schrecklicher, unerträglicher, angesichts der völligen zahlenmäßigen Unterlegenheit der eigenen.



Ltn. d. R. Dietrich Ltn. d. L. I Praßler
gefallen 26. Juni 1916.

Schwere Verluste an Material und Menschen treten nun ein. Manch braver Kanonier, manch wackerer Fahrer lassen ihr Leben im Glauben an Deutschlands Zukunft. Es war ein ungleicher Kampf. Hatte doch die 26. R.-D. einen Abschnitt von reichlich 8 km zu decken, während die fünf Untergruppen der Artillerie an schweren Geschützen anfänglich nur vier russische Ringkanonen und eine einzige schwere Feldhaubitzbatterie besaßen. So kam es auch, daß das englische Feuer, das in der Zeit vom 25. bis 30. Juni auf unsere Infanterie- und Artilleriestellungen, ja überhaupt auf alle erreichbaren Ziele niedertrommelte, auf große Entfernungen mit einem bisher nie gekannten Munitionsaufwand, von der eigenen Artillerie kaum erwidert werden konnte.

Der 1. Juli! Folgende Feldpostbriefe und Tagebuchblätter schildern am besten und ursprünglichsten diese schweren, jedem Überlebenden unvergeßlichen Tage und Nächte.

1. Juli. Um 7.30 Uhr vormittags setzt überfallartiges schwerstes Trommelfeuer aller Kaliber bis 24 cm im ganzen Abschnitt ein. Um 8.30 Uhr greift der Engländer an, in dichten Massen von der Ancre bis zur Nationalstraße.

„Infanterie soll jeden Fortschritt, den sie macht, hartnäckig behaupten. Es steht eine glänzende Artillerie hinter ihr," so lautee der aufgefangene Spruch des Gegners. Es kam aber nicht so, wie der Tommy seiner Infanterie vorausgesagt hatte. Es war kein Spaziergang über tote Deutsche, nein, unsere unvergleichliche Infanterie der Regimenter: R.-J.-R. 119, 121 und J.-R. 180 freuten sich nach den letzten furchtbaren Wochen, ihre 10 m tiefen Erdhöhlen, soweit sie noch nicht zerschossen waren, und ihre Granatlöcher verlassen zu können, um den verhaßten Feind Auge in Auge zu sehen.

Das gutgeleitete Sperrfeuer unserer Batterie wurde vor die eigenen Linien und hinter die vorderen Wellen des angreifenden Feindes gelegt und vor allem dank dem-

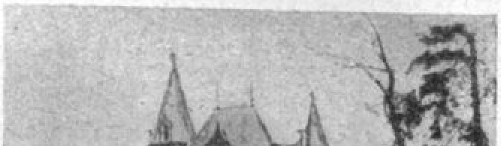
selben der Angriff glatt abgewiesen. Nur nördlich im Abschnitt des R.=J.=R. 99 war der Gegner an einer Stelle eingebrochen und saß dort in der Feste Schwaben, drang dann weiter bis zur Artilleriemulde Grandcourt vor und blieb dort 400 m vor den Batterien liegen. Er wurde aber von bayerischen Truppen, im Verein mit zwei württembergischen Rekrutenkompagnien, in hervorragender Weise unterstützt durch das Flankenfeuer unserer Batterie, nördlich der Ancre wieder herausgeworfen, abgesehen von zwei kleinen Grabenstücken, wo er sitzen blieb. — 2 Uhr und 6 Uhr nachmittags erfolgten neue schwere Massenangriffe des Engländers, scheiterten aber im Sperr= und Maschinengewehrfeuer von Artillerie und Infanterie. Die Batterien des Regiments taten ihr Bestes, unter furchtbarstem feindlichen Feuer, das tieffliegende, bis auf 100 m auf die Batterien heruntergehende Flieger leiteten. Es war ein Ehrentag für das ganze Regiment wie die Division. An der schwäbischen Zähigkeit, deutschen Tapferkeit war der mit allen Mitteln der Technik und mit gewaltigen Massen seit langer Zeit vorbereitete Angriff der Engländer gescheitert. Das Resultat dieses Kampftages war an der Front der 26. R.=D.: Der Angriff vollständig abgeschlagen. 700 Engländer bleiben in den Gräben als Gefangene. Vor Regiment 180 allein 2000 tote Briten, die Altenglands stolze Kreidefelsen nicht mehr sehen sollten. Die Batterien des Regiments erhalten von den Fußregimentern „Dank" für tadelloses strichgelegtes Sperrfeuer und Zusammentrommeln des in Massen zurückflutenden Feindes.

National=Straße Bapaume—Albert 1. Juli 1916.

In einem Feldpostbrief eines Arztes heißt es: „Der 1. Juli war ein langer, heißer Tag. Von morgens bis abends von Batterie zu Batterie, bei schwerem, feindlichem Feuer. Viele Schwerverwundete und Tote! Viele Verschüttete, die sofort von tapferen Kameraden ausgeschaufelt werden. Zahlen will ich nicht nennen, nur das eine möchte ich hervorheben, daß die letzten acht Tage die Artillerie schwerere Verluste hatte als die Infanterie am ersten Großkampftage, am 1. Juli, selbst."

Nicht so günstig stand es links vom Regiment in den folgenden Tagen bei der 28. R.=D. Meldungen von dort, die am 2. Juli zum Regiment kamen, ließen die Lage äußerst bedrohlich erscheinen da die Infanterie die Stellungen bei La Boiselle angesichts der schweren gegnerischen Angriffe nicht mehr halten konnte. Das wuchtige Feuer auf Pozières, die Anmarschwege dorthin, die damit gesteigerte Schwierigkeit des Ersatzes zeitigte bei der Befehlsstelle der II. Abteilung den Entschluß, die Batterie Burk (5./R. 27) die am besonders gefährdeten linken Flügel der Artillerieaufstellung stand, zugweise in den Nächten vom 5./6. auf 6./7. Juli in die Stellungen an der Zuckerfabrik Courcelette und Ostausgang Courcelette an der Straße nach le Sars zurückzunehmen.

Die im Juli sich fast täglich wiederholenden feindlichen Angriffe des zähen und hartnäckigen englischen Gegners auf Thiepval, Orvillers und



Schloß Contalmaison.

die anderen heiß umstrittenen Orte des Divisionsabschnittes wurden zum großen Teil im Feuer der selbst unter schwerstem Feuer liegenden Batterien der Division erfolgreich abgeschlagen.

Am 10. Juli erlitten die Engländer bei einem Angriff auf Contal-Maison, bei dem sie sogar Reiterei vorbrachten, eine schwere Niederlage. Sie wurden vor allem durch das Feuer der Untergruppe „Cäsar" (Kommandeur Hauptmann Jäckh, II./R. 27) zurückgeschlagen, ebenso wurde auch der abends 9.15 Uhr angesetzte konzentrische Angriff auf Orvillers abgewiesen. Was in dieser Zeit vom Kommandeur bis zum letzten Mann, Stäbe, Batterien und Kolonnen geleistet haben, wird am besten in den folgenden Feldpostbriefen beschrieben:

„Das Feuer in unserer Courcelettemulde rast den ganzen Tag weiter. Abends fliegt ein Munitionsstollen bei der 4. Batterie in die Luft und begräbt zwei Kanoniere. Es ist unmöglich, wegen fortgesetzter Detonationen, an sie heranzukommen. Über Nacht brennt der Stollen so ziemlich aus. Am Sonntag, morgens 6 Uhr (es ist der 2. Juli), gelingt es einigen braven Kanonieren unter Mithilfe des ausgezeichneten Sanitätsunteroffiziers Schwarz, einen bewußtlosen, aber noch lebenden Mann aus dem Stollen herauszuziehen. Durch Sauerstoffeinatmung kommt er zu sich und wird lebend zum Hauptverbandsplatz gebracht. Leider erliegt er dort später einer Lungenentzündung. Was hätte der alles von seinem Stollen erzählen können.

Nach dem Großkampftage am 1. Juli sonnige, wohlige Ruhe am Sonntagmorgen des 2. Juli. Grausig das Schlachtfeld unserer Mulde. Viele ausgebrannte Munitionswagen, zahlreiche zusammengeschossene Pferde, die durch die Sommerhitze aufgetrieben ihre gespannten Leiber und geschwollenen Beine gen Himmel strecken und zu pesten anfangen. —

Die leichte Kolonne der II./R. 27 hat am Samstag nachmittag unter persönlichem Kommando ihres tapferen Führers, Hauptmann Pischek, bei Munitionsmangel an hellem lichten Tag bei den Batterien Munition ergänzt, während über ihr mehr als ein Dutzend englische Flieger kreisten. Im Trab fuhr sie in Stellung ein und im Schritt wohlgefüllt mit Leermaterial rückte sie ab. Mit philosophischer Ruhe ritt Hauptmann Pischek als Schließender.

In der folgenden Nacht war zweimal Gasalarm, der übrigens schon lange seine Schrecken verloren hatte, seit wir allgemein zu Beginn der Sommeschlacht unsere guten Gasmasken bekommen hatten."

7. Juli Ein schwarzer Tag. Morgens ein Volltreffer in einem Geschütz „meiner Batterie". Zwei Mann tot. Einen habe ich persönlich abgehoben. Er hing mit dem Kopf zwischen einem Balken und einem Wellblech festgeklemmt im Geschützeinschnitt. Wie ich ihn abließ, sank er zusammen wie weicher Brei. Alle Knochen im Leibe kurz und klein geschlagen. Er muß offenbar durch den Gasdruck der detonierenden Granate einige Male längs der Holzverschalung des Geschützeinschnitts herumgewirbelt worden sein.

Unterdessen erfuhren wir auch von der allgemeinen Lage durch die Zeitungen.

Unser Infanterie-Regiment, die 180er, ist von den Garde-Füsilieren in Orvillers abgelöst worden. Letztere sind von den Engländern hart bedrängt und schlagen sich gegen gewaltige Übermacht mit großer Tapferkeit, obgleich sie von drei Seiten angegriffen sind. Pozières, links von Orvillers, ist durch einen energischen Vorstoß der Engländer und Franzosen hart bedroht. Unsere Schwester-Division zur Linken, die 28. R.-D., ist aufgerieben. Die Gefahr für uns, abgeschnitten zu werden, ist sehr groß. — Wir ließen die Köpfe hängen."

8. Juli. Wahnsinniges Feuer. Unsere Batterien schießen auf englische Linien auf 1800—2000 m. Der Engländer ist also nicht weit weg. Sollte er durchbrechen, dann kann er schnell bei uns sein. Unser Hohlweg in der Courcelettemulde, in dem der Offiziersunterstand liegt, wird heftig mit Schweren beschossen. Vormittags 11 Uhr stürzt er, wir haben ihn eben verlassen, in der Mitte getroffen, in sich zusammen. Wir ziehen ins freie Feld und werden mit Schrapnells abgestreift, die uns ein tieffliegender englischer Flieger auf den Hals zieht."

Am 9. Juli. Umzug in die Feuerstellung der Batterie und zwar in einen Munitionsstollen — Dunkelarrest. Bei jedem Schuß des über uns stehenden Geschützes schlägt der Luftdruck nicht nur ein Kerzen-, sondern auch ein Karbidlicht aus. Jede Nacht hat die Batterie ein paar tausend Grünkreuz (Gas) zu verfeuern. Also dauernd eine schöne Musik. Doch schläft man schließlich auch trotz des Getrommels. Mühe machen nur die körperlichen Verrichtungen, morgens zwischen 4 und 6 Uhr ist die günstigste Zeit zum Morgenspaziergang. Bisweilen zieht man sich auch unverrichteter Sache beschleunigt in das rettende Dunkel des Erdlochs zurück. Die Verluste sind jetzt geringer; der Tag aber unendlich lang, weshalb Frühstück womöglich erst 12 Uhr mittags. Verpflegung dank unseres tüchtigen Verpflegungsoffiziers Schweyer immer gut. Hut ab, auch vor den tapferen Feldküchen, von denen es auch so manche packt. Heute bringt sie hausgemachte Metzelsuppe."

Bis 13. Juli hatte sich der Gegner bis auf 600 m südwestlich Pozières herangearbeitet. Am 15. Juli erfolgten schwere Angriffe auf den völlig zusammengeschossenen Ort. Aber die tapferen Batterien des Regiments machten sie unter blutigen Ver-

Windmühle bei Pozières (Mai 1916).

Grevillers.

lusten zuschanden. Viermal versuchte es der Engländer, viermal wurde er mit blutigen Köpfen von der glänzend zusammenarbeitenden Infanterie und Artillerie heimgeschickt. Am 18. Juli machte die 4. Batterie, die täglich schwerstes Feuer erhielt, Stellungswechsel in eine nördlich Courcelette gelegene Stellung mit der Bezeichnung 720. Am 23. Juli endlich gelang es dem verbissenen Tommy, in das heiß umstrittene Pozières, bei Infanterie-Regiment 157, einzudringen.

Aus Feldpostbriefen: 13. Juli.

„Großkampftag. Leutnant Lämmle, ein tüchtiger und tapferer Offizier, fällt auf Beobachtung Windmühle Pozières durch die Brust getroffen. Ein Unteroffizier und vier Kanoniere holen ihn freiwillig. In der Nacht wird er auf einer Protze nach Bapaume überführt. Hauptmann Mayer ist schwer erschüttert, wir sind es auch. Es war eine Erlösung für uns, als am 18. Juli Stellungswechsel befohlen wurde. Wir kommen jetzt ebenso weit rechts von Courcelette, wie wir vorher vorwärts des Ortes standen. Es war ein trüber Nachmittag, aber sehr günstig für unser Vorhaben. Beim Abrücken aus unserer Mulde, in der wir 4 Wochen hart gekämpf hatten, konnten wir feststellen, daß es schwierig war, einen Schritt zu machen, ohne in ein Granatloch zu treten. Es war eine Toteninsel. Das Gras gebleicht vom Gas, Bäume entwurzelt, Wagen zerschossen, ausgebrannt, pestende, aufgetriebene Pferdeleiber, und daß die Ohren auch etwas haben, im Süden fortgesetztes Trommelfeuer.

Bis 2.30 Uhr verlief die Nacht ziemlich ruhig. Aber von da ab ging der Zauber wieder los. An Nachtruhe nicht zu denken. Wir feuerten von 2.30 bis 4 Uhr morgens

ununterbrochen. Der Morgen, auch der Nachmittag war etwas ruhiger, da das Wetter sehr trübe war. Gott sei Dank, auch einmal keine Flieger! Abends 6.30 Uhr zogen wir in unsere neue Stellung, d. h. eigentlich dorthin, wo sie einmal hinkommen soll; denn vorerst ist noch gar nichts da — Fehlanzeige! Gerade als wir unter freiem Himmel unser Essen einnahmen, bekomme ich den Befehl, die Führung der 1. Batterie von dem erkrankten Oberleutnant Schaal zu übernehmen. Die Verhältnisse dort sind mehr als primitiv, aber nichts zu machen. Wir schlafen zu dreien in einem Raum, 1,80 m lang und 1,20 m breit. Es zieht mächtig, aber der übliche Zunder von Kommiß Gnaden macht schon warm."

Nun lagen die Batterien schon über einen Monat in der schweren blutigen Schlacht. Kein Wunder, daß Ablösungsgerüchte überall auftauchten, um so mehr, hatten doch schwere Verluste bei allen Batterien die Kampfkraft der Truppe schwer geschädigt. Doch leider es waren Kantinenbefehle. Man blieb in der „Sauerei".

Aus Feldpostbriefen: 25. Juli.

„Wir hatten fortgesetzt starkes, leichtes und mittleres Feuer. Ein Gerücht von einer Ablösung, o daß sie doch käme!, scheint sich nicht zu bestätigen. Schon wieder erhält die Batterie 9 Mann Ersatz, so nach und nach haben wir nur noch Ersatzmannschaft."

Doch zur größten Freude der „Feuerstellung" wurden wenigstens die 1. und 2. Batterie aus ihren schwer mitgenommenen Stellungen herausgenommen, kamen dann kurz hinter nach Fremicourt, nicht ohne daß die 1. Batterie dem Gegner noch einmal vor ihrem Abzug gehörig heimgeleuchtet hätte.

Aus Feldpostbriefen: 28. Juli.

„Gegen 4 Uhr kommt Nachricht, daß wir in der Nacht zum 29. Juli abgelöst werden. O welche Freude! Endlich, um 6 Uhr kommt der endgültige Befehl zur Ablösung, rasch sind alle Anordnungen getroffen. Um 12 Uhr greift der Gegner bei Pozières an und wir schießen mit unseren beiden noch heilen Geschützen, was aus den Rohren geht. Der Angriff wird abgeschlagen. Von 7 Uhr abends ab geben wir dann noch jede Viertelstunde 10 Schuß als Beunruhigungsfeuer ab.

Tagebuchblätter eines A.-B.-O.:

„Samstag den 1. Juli war es in der Frühe Totenstille. 7.50 Uhr kam die Meldung: Der Gegner füllt die Gräben auf. Im gleichen Augenblick setzte zusammengefaßtes Trommelfeuer ein auf der ganzen Front: Alles war in Staub und Rauch gehüllt. In dem Hagel der Granaten stießen nun die englischen Massen vor. Auf der Straße, die von Mailly über die Zuckerfabrik nach Serre führt, sah man die Engländer ankommen: dichte Haufen, geschlossene Kolonnen, ruhig, wie auf dem Exerzierplatz, die Offiziere zu Pferd voraus. Das Herz stockte: und unsere Artillerie setzte mit allen Rohren ein, unsere Infanteristen aber lagen auf den Rändern der Trichter Mann an Mann und schossen, was sie konnten. In unserem Abschnitt drang der Feind bis an den dritten

Courcelette, Aug. 1916.

Graben. Schneidige Handgranatenangriffe des R.-J.-R. 121 aber vertrieben ihn bis zum Abend bis in den vordersten Graben. Eine Reihe Gefangener war unser. Aber alle berichteten sie, das sei nur der Auftakt zu dem Riesendurchbruch, der uns zerschmettern werde. Freilich waren unsere Verluste furchtbar. Friedlich lagen sie nebeneinander, Engländer und Deutsche; in den ersten Gräben in dichten Haufen. Das Bataillon, dem ich als Verbindungsoffizier zugeteilt war, verlor 330 Mann am ersten Tag. Aber wir hatten durchgehalten. Die Engländer lagen in Massen vor unseren Gräben. Freilich, die Meldungen vom Süden waren erschütternd. An der Somme war er zu tief eingebrochen. Dort zog sich auch der Hauptstoß hin. Die nächsten Tage waren bei uns, dem rechten Flügel der Offensive, etwas ruhiger. Wir begruben in den Trichtern die Engländer. Unsere Leute schätzten allein vor unserem Abschnitt etwa 1000 Tote. Die Nächte waren mondhell; gespensterhaft bewegten sich unsere „Totengräber" aus den Stellungen heraus, gruben die Gefallenen ein, bestreuten sie mit Kalk und schütteten die Gräber zu. Sofort ging man auch an die Arbeit, um die Stellungen auszubessern und gegen neue Angriffe gerüstet zu sein. Schwere Wolkenbrüche in diesen Tagen machten vollends den Aufenthalt in den zerschossenen Stellungen zur Schrecklichkeit. Die Unterstände standen oft bis zu ½ m unter Wasser. Was das Feuer nicht zerstört hatte, brach und rutschte jetzt vollends ein. Am „Heidenkopf", vorne an der Straße Serre-Mailly, hatte der Gegner gesprengt; dort war ein Riesengranatloch, jetzt ein großer Teich entstanden. Vom 6. Juli ab begann wieder sehr starkes Feuer auf die Stellungen. Im Süden war unablässiges Trommelfeuer zu hören. Aus einem abgefangenen englischen Befehl erfuhren wir, daß unser Bataillonsabschnitt von einer ganzen englischen Division angegriffen war, unsere Division aber von etwa 10 gegnerischen, und wir hatten fast überall standgehalten; Feste Schwaben bei Thiepval, wo der Gegner eingedrungen war, hatten die jungen Rekruten von J.-R. 180 wieder gestürmt. Unsere Division bildete von jetzt ab das Nordeck, um das sich wie in einer Angel der ganze Angriff drehte. Die Stellungen Beaumont—Serre fielen erst Mitte November in Feindeshand!

In der zweiten Juliwoche konnten wir wieder unter normaler Telephonverbindung schießen. Unsere Artillerie war verstärkt und mußte neu eingeschossen werden. Das Artilleriefeuer des Gegners hatte bedeutend nachgelassen. Die Dörfer Beaumont, Serre usw. waren zur völligen Wildnis geworden. Erschütternd war besonders der Westteil von Serre, wo alles eine reine Wüste war. Am Ausgang bot sich ein unvergeßlicher Anblick dar: dort stand ein altes Kruzifix in einem kleinen Wäldchen, die Bäume waren zerstört, aller Schmuck und Zierat vom Kruzifix weggerissen; die Kreuzbalken durchlöchert, der eine Fuß und Arm vom Kruzifixus weggeschossen. So starrte das Kreuz nach oben; die Augen des Heilands und sein zerrissener Leib waren ein erschütterndes Bild der Tage, die wir erlebt, und flehend drang es wie ein Schrei aus der Tiefe „Warum, warum?"

29. Juli. Um 3 Uhr morgens rücken wir nach Fremicourt ab.

Doch schon am 30. Juli wurde die 2. Batterie in Stellung 713 nördlich der Moulin ruiné und die 1. am 31. Juli in Stellung 758 westlich Miraumont wieder eingesetzt. Die Ruhe war also kurz. Ähnlich ging es den beiden schwer mitgenommenen Batterien, der 4. und 5. des Regiments. Sie wurden am 24. Juli zwar aus ihren gänzlich zusammengeschossenen Stellungen bei Courcelette herausgenommen, wurden jedoch bereits am 27. Juli nach kurzen Ruhetagen in Fremicourt südlich Pussieux in Stellung 527 (4. Batterie) und 552 (5. Batterie) bei der 52. J.-D. eingesetzt. Ihre Protzen kamen nach Vaulx. Am 23. Juli wurde der Stab der II. Abteilung und am 24. der Regimentsstab, jener nach Grevillers, dieser nach Fresnes abgelöst, auch eine wohlverdiente Ruhe nach vier Wochen ununterbrochener, angestrengter Gefechtstätigkeit.

Das Regiment hatte sich in diesem ersten Gefechtsmonat glänzend geschlagen, aber auch schwere Blutopfer gebracht.

Vom 24. Juni bis 28. Juli betrugen die Verluste des Regiments:

2 Offiziere tot, Leutnant d. R. Lämmle der 4. Batterie und Leutnant d. R. Dietrich der 5. Batterie,
2 Offiziere verwundet,
27 brave Unteroffiziere und Mannschaften tot, 80 verwundet,
2 Mann seit dem 1. Juli vermißt.

Der August verlief für das Regiment erheblich ruhiger, denn die Kampftätigkeit des Gegners richtete sich mehr und mehr auf den südlichen als auf den nördlichen Abschnitt, indem inzwischen sämtliche Batterien des Regiments neue Stellungen bezogen hatten.

Jedoch hatten die Batterien gerade genug zu tun, galt es doch vor allem, die nur notdürftig ausgebauten Batteriestellungen ordnungsgemäß auszubauen; Geschützstände, Mannschaftsstollen, Beobachtungsstellen wurden so angelegt. Miniert wurde von unseren 27ern, wie wenn sie gediente Pioniere gewesen wären. Dies war aber auch bitter nötig, denn der Gegner sorgte mit seinem oft ziellosen Streufeuer in die Batterie oder auch mit dem durch Flieger beobachteten Beschuß bis zu den schwersten Kalibern für den Wunsch, daß man so viel wie möglich gewachsenen Boden zur Deckung über den Kopf bekam, und gleichzeitig für dessen Erfüllung. Im neuen Stollen suchte man mit der dem alten Kriegsmann allmählich anerzogenen Geschicklichkeit und Findigkeit ein traulich behagliches Heim einzurichten.

Aus einem Feldpostbrief: 20. August 1916.

„Die ganze letzte Zeit ist ohne irgend welche bedeutende Kampfhandlung bei uns verlaufen. Alle Tage das gleiche Lied. Um 8 Uhr morgens stehen wir auf, dann wird an der Stellung gearbeitet, je nachdem es die feindliche Fliegertätigkeit erlaubt, man liest, spielt Karten, ißt und trinkt bis der Tag rum geht und es Abend wird. Seit acht Tagen etwa kommt der Lebensmittelwagen, der bisher um 11 Uhr abends kam, nachmittags um 3 Uhr, das hat manchen Vorteil, doch auch den Nachteil, daß bei Fliegerwetter recht vorsichtig abgeladen werden muß. Abends kommen wir doch immer erst gegen 12 Uhr zur Ruhe. Vorher mache ich häufig noch einen kleinen Bummel, um mir die Gegend anzusehen. Vor etwa einer Woche war ich mit Vizewachtmeister W. in Miraumont, um einzukaufen. Dort sieht's auch getreu aus, seitdem die Zivilbevölkerung weg ist, der ganze Hausrat fährt, wie einst in Pozières, in den Häusern herum und jeder nimmt sich, was er braucht. Wir nahmen uns drei Stühle, einen kleinen Ofen und sonst noch einige „Kleinigkeiten", darunter als Beförderungsmittel einen Schubkarren. Es war ein hübsches Bild, wie wir zwei Vize mit dem Karren abzogen."

Der erste Kommandeur des Regiments (Juni 1916 bis September 1918): Oberstleutnant Reiniger.

Während die sämtlichen Batterien eingesetzt blieben, hatte der Regimentsstab die Führung der Gruppe Miraumont nur bis 15. August behalten. An diesem Tag wurde er vom Regimentsstab R. 26 nach Fremicourt abgelöst, dorthin kam auch der Stab der I. Abteilung vom 28. Juli bis 6. August. Von da ab übernahm er das Kommando über die Gruppe Beauregard, im Gefechtsstand in Stellung 708 bei der 6. Batterie. Schon vier Tage vorher hatte Hauptmann Jäckh (II. Abteilung) den Gefechtsstand der Untergruppe Berta südlich Grandcourt am Stumpf-

weg bezogen. Dort wurde er vom Stab der II./R. 26 alle 8 bis 10 Tage abgelöst und bezog jeweils Unterkunft in dem hübschen Örtchen Favreuil, wohin auch die L. M.-K. II unter Hauptmann Pischek übergesiedelt war. Nach dieser kurzen Atempause, die dem Regiment wohl zu vergönnen war, brachte aber der September schon wieder schwere blutige Großkämpfe. Am 3. September 1916 wiederholte der Feind seine Angriffe auf Ovillers und zu beiden Seiten der Ancre. Doch wurde er nach heftigen Kämpfen abgewiesen, nicht zum geringsten dank der hervorragenden und tatkräftigen Unterstützung durch die Artillerie der Division, vor allem des Regiments. Ovillers ging aber leider nach Ablösung der württembergischen Infanterieregimenter durch andere Truppenteile verloren und so wurde Thiepval der Eckpfeiler der deutschen Stellung. Die Artillerie blieb im Kampf ohne abgelöst zu werden, trotz schwerer Verluste an Mann, Pferden und Material, allerdings gegen den Beginn der Sommeschlacht wesentlich verstärkt durch Artillerie-Regimenter der preußischen Garde 12, 21, 104, 185, 74 und der Schwesterformation, R. 26. So standen bisweilen bis zu 24 Batterien unter dem Befehl des Regimentskommandeurs. In der nachfolgenden Zeit suchte der Feind durch heftige Artilleriekämpfe neue Angriffe gründlich vorzubereiten. Trotz Einsatz größter Munitionsmengen gelang es ihm jedoch nicht, die Batterien des Regiments und der Division niederzukämpfen, obschon ihm dabei wiederum seine Flieger wesentliche Dienste leisteten.

Als die Engländer aus Richtung Pozières und Courcelette in nördlicher und östlicher Richtung Gelände gewannen, bereiteten sie den Angriff gegen den Divisionsflügel durch fortgesetztes Artillerie- und Minenfeuer aller Kaliber, bis zu den schwersten, vor. Am 26. September 1916 erfolgte der große Angriff gegen das heiß umstrittene Thiepval und zwar aus südöstlicher und östlicher Richtung. Das erstemal wandte der Feind Panzerkraftwagen im Kampfe an, von denen einer durch die Batterie Metz (2./R. 27) erledigt wurde. Am andern Morgen ging der blutdurchtränkte Boden von Thiepval, da im Rücken und in der Flanke umgangen, endgültig verloren.

Jetzt war auch für den Rest der Batterien ein weiteres Verbleiben auf dem südlichen Ancreufer ausgeschlossen. So erfolgte der Befehl, diese in eine Stellung nördlich der Ancre, Miraumont, Beauregard zurückzunehmen. Schon lange Zeit vorher waren diese Stellungen durch Kommandos des Regiments ausgesucht und teilweise auch ausgebaut.

Die Division hatte nun außer ihrer ursprünglichen Front auch noch eine solche nach Süden und Südosten. Die Infanterie allein hielt noch auf dem südlichen Ancrebachufer die Festen Staufen und Schwaben.

Am 27. September wurde der erste gegen die Feste Staufen angesetzte Angriff abgewiesen. Am 28. September wurden beide Stützpunkte angegriffen, der Feind drang ein und Schwaben ging zum Teil verloren. Dagegen wurde der Gegner aus der Feste Staufen unter schweren Verlusten wieder hinausgeworfen.

Weltkriegsbücherei Stuttgart

Tags zuvor erlitt das Regiment einen schweren, unersetzlichen Verlust. Der tapfere Führer der 5. Batterie, Hauptmann Burk, in der ganzen Division hoch geschätzt und geachtet, ein deutscher und schwäbischer Soldat von echtem Schrot und Korn, darum von seinen Leuten geliebt, fiel in seiner Feuerstellung. Vom gleichen Schuß wurde Leutnant der Reserve Schultes und ein junger, kriegsfreiwilliger Unteroffizier schwer getroffen.

Am 29. September gelang es, den größten Teil der Feste Schwaben, vor allem unter hervorragender Mitwirkung der Artillerie wieder zurückzuerobern; seitdem hörte an dieser Stelle der Kampf nicht mehr auf.

Auch die Westfront unmittelbar südlich der Ancre wurde am 3. Oktober vergeblich angegriffen. Ein größerer Angriff am 4., der sich gegen die ganze Linie an der Ancre gegen die beiden Festen richtete, brach schon im wirksamsten Sperrfeuer der Artillerie zusammen. Schon vorher wurde die Auffüllung der feindlichen Sturmgräben im ruhigen Wirkungsfeuer beschossen. Gegen Teile derselben Front wurde ein Angriff am 5. Oktober 1916 ebenso vergeblich wiederholt. Ein letzter starker Angriff wurde am 7. Oktober auch unter vorzüglicher Mitwirkung der Artillerie restlos abgewiesen.

Aus dem Tagebuch eines Batterieführers:

„Die Stellung der 6./R. 27 war sehr geschickt gewählt und technisch aufs beste ausgebaut. An dem Weg der von Grandcourt nach Norden über die Moulin ruiné nach Pussieux führt, standen in den Steilhang eingeschnitten eine Reihe Batterien. Die nördlichste war die unsere. Die Geschützstände waren in den Hang der Straße eingebaut, mit Drahtgeflecht und Grasstücken aufs beste abgedeckt und so auf Fliegerbildern unsichtbar geworden. Da wir an der Straße lagen, verrieten uns auch keine besonderen Zugangsspuren. Die Geschützstände waren geräumig und breit; wir konnten von Hebuterne bis in den Wald von Anthuille feuern. Die Munition war in regensicheren Nischen eingebaut. Ungefähr 3—4000 Schuß konnten wir fassen. Die Geschütze standen auf drehbaren Scheiben, was ein sehr genaues Schießen ermöglichte. Die Mannschaften waren in sehr tiefen (bis zu 6 m gewachsener Boden) Stollen untergebracht; die Geschütze untereinander durch Telephon verbunden. Dicht vor der Batterie auf der Anhöhe lag die Beobachtungsstelle, tief in das sogenannte „Nordwerk" eingegraben. Sie war mit Eisen betoniert und einem sehr tiefen Stollen versehen, durch die Nähe der Batterie fast immer telephonisch sicher verbunden. Die Sicht nach Westen und Süden ausgezeichnet. Die ganzen Kämpfe um Thiepval und die Feste Schwaben konnten von hier aus glänzend beobachtet und das eigene Feuer gelenkt werden. Trotz schwerster Beschießung, trotz wochenlangen Feuers auf Stellung und Beobachtungsstelle lag doch die Batterie bis zu ihrer Ablösung am 22. Oktober in ihrer ausgezeichneten Stellung.

Der Feind hatte südlich der Straße Albert—Bapaume große Fortschritte gemacht und war bis gegen Martinpuich vorgekommen. Unter furchtbaren Kämpfen von Ende Juli bis Mitte August war Pozières, die Windmühlenhöhe, die Ferme du Mouquet vom Feind genommen, der nun Ende August gegen die Linie Thiepval, Courcelette, le Sars mit Gewalt vorstieß. Um das nur wenige Kilometer umfassende Dreieck Thiepval, Grandcourt, Courcelette begann Ende August das blutigste Ringen, das die Division erlebt hatte. Diesen Kampf, in dessen Brennpunkt die Höhe 151, Feste Staufen und Feste Schwaben stand, hat die Batterie in allen Einzelheiten mitgemacht.

Am 1. September wurde die Batterie, die tags zuvor von einem Fesselballon des Feindes entdeckt wurde, stark mit 30 cm beschossen. Es traten keine Verluste ein, doch wurde die Stellung sehr beschädigt. Trotz des Feuers beschossen wir aber, geleitet durch einen eigenen Fesselballon, einen Flackzug bei Mesnil, der unseren Fliegern sehr unangenehm war, und brachten ihn rasch zum Schweigen. Die Batterie, die uns mit so gewaltigen Kalibern beschoß, hatte uns aber doch nicht genau entdeckt und schoß in Zukunft immer falsch. Vom 2. September an begann der tägliche, sich ins ungeheuerliche steigernde Feuerkampf um Thiepval. Dort hat J.-R. 180 Heldenhaftes geleistet. Die Stellungen ringsum und fast alle Unterstände waren völlig eingeebnet. Unser Sperrfeuerabschnitt lag dicht vor dem Dorf an wichtigster Stelle. Dorthin war Tag und Nacht die schärfste Beobachtung gerichtet. Aber auch Beaumont-Süd lag unter Trommelfeuer und am 3. September setzte 6.45 Uhr ein Trommelfeuer ohnegleichen auf die ganze Stellung vor Thiepval und Beaumont ein. Der Angriff, der mit Massen vorstieß, wurde aber überall abgewiesen. Die Batterie bekam heftiges Feuer, auch durch Gasgranaten. Die Kanoniere schossen unter der Maske unermüdlich weiter. Um 11.30 Uhr wurde der erste Ansturm abgeschlagen, 1.40 Uhr war ein zweiter zusammengebrochen. Überall hielten wir die Stellung. Trotzdem die Batterie tagelang fast andauernd geschossen, mußten wir auch nachts weiterfeuern. In der Nacht vom 3./4. September schossen wir 1600 Grünkreuzgranaten auf ein feindliches Artillerienest bei Mesnil. Auch den folgenden Tag beschützte unser Feuer den Abschnitt rechts und links der Ancre. Der Feind befeuerte darum auch die Moulin-Höhe anhaltend mit schwersten Kalibern; der Offiziersunterstand wurde zusammengeschossen. Die nächsten Tage waren regnerisch und ruhiger, doch wurden unsere Straßen, besonders von Miraumont, stark beschossen. Die Fliegertätigkeit war anhaltend außerordentlich

stark. Langsam vermochten wir wenigstens einigermaßen die Artilleriestellungen durch eigene Flieger zu schützen, besonders nachdem die Jagdstaffel Bölke hier eingesetzt war. Auch die Fesselballone der Engländer machten uns schwer zu schaffen. Am 1. September beobachteten wir 47 Ballons vor der Front!

Vom 14. September ab steigerte sich die artilleristische Tätigkeit des Feindes wieder. Wir lagen auch wieder unter Feuer und hatten Verluste. Abends wurde unter Trommelfeuer Thiepval-Süd angegriffen, aber gehalten. Besonders in der Nacht wurde immer wieder angegriffen, aber durch das starke Sperrfeuer der Artillerie abgewehrt. Am 15. September wurde Beaumont in der Frühe mit stundenlangem Trommelfeuer belegt und völlig mit Gas und Rauch eingenebelt. Alle Angriffe schlugen wir ab. Aber um 6.30 Uhr begann mit stärkster Artillerievorbereitung ein Großangriff auf Courcelette und Thiepval. Man sah die Engländer in dichten Haufen auf Courcelette vorstürmen. Unser Feuer brachte den Engländern schwere Verluste, die man von unserer Beobachtungsstelle in ihren dichten Angriffskolonnen gut beobachten konnte. Bis in die Nacht hinein währten die Kämpfe. Die Kanoniere kannten keine Müdigkeit, trotzdem man Tag und Nacht am Feuern war. Am 17. wurden wir in

Hauptmann Burk, Führer der 5./R.27, † 27. Sept. 1916 bei Puisieux.

Stellungsbau südlich Puisieux (August bis Oktober 1916).

der Beobachtungsstelle verschüttet, von schweren Kalibern getroffen. Wir mußten uns ausgraben, blieben aber, da der Stollen unversehrt war, an der Stelle. Das Loch der Granate war 6 m breit und 3 m tief.

In den nächsten Tagen blieb es still. Der Feind sammelte sich zum entscheidenden Stoß gegen Thiepval, das fast von drei Seiten eingedrückt war. In allen Nächten warfen wir große Grünkreuzmassen auf feindliche Dörfer oder Artilleriemulden, in denen nach Aussage der Flieger die feindlichen Geschütze massiert fast Rad an Rad standen. Nach Gefangenenaussagen muß die Wirkung des Gases oft furchtbar gewesen sein.

Vom Sonntag den 24. September an lag Thiepval fast den ganzen Tag und bei Nacht unter anhaltendem Trommelfeuer. Das Dorf war völlig eingeebnet, das Gelände zertrichtert. Gräben gab es keine mehr, nur wenige Unterstände hatten gehalten und doch hatte J.-R. 180 ausgehalten. Am 25. war der Batterieführer noch einmal in Thiepval und schoß die Batterie genau in die neuen Sperrfeuerräume ein. Noch gerade rechtzeitig, denn der 26. sah Thiepvals Ende! Schon in der Frühe begann das stärkste Trommelfeuer, dann mit einem Ruck begann 1.45 Uhr ein mark- und beinerschütterndes Trommelfeuer, daß weithin der ganze Erdboden erzitterte, von unerhörter Heftigkeit. Es dauerte eine Stunde lang. Nach einiger Zeit konnte man erkennen, daß die Feste Zollern in englischen Händen war. Von Thiepval kam keine Nachricht den ganzen Tag über. Die Batterie schoß anhaltend Sperrfeuer, bekam aber selbst starkes feindliches Feuer und hatte Verluste. Die Beobachtungsstelle bekam wieder

Der Friseur im Felde.

zwei Volltreffer. Auch Gas kam auf die Artillerie. Abends kam das Heilloseste. Mit Nachteinbruch wurden Miraumont und alle Zugangswege nach Thiepval mit einem Feuerüberfall sämtlicher schwerer Batterien belegt. Miraumont war voll von zurückgehenden Verwundeten und vordrängenden Munitionskolonnen — eine Stunde lang tobte über den Straßen das wahnsinnige Höllenfeuer. In jener Nacht wurden der Division, Infanterie und Artillerie, die schwersten Verluste beigebracht. Das Regiment, das Thiepval ruhmreich hielt bis zuletzt, war aufgerieben. Am 27. wußte niemand, wo die Linie ging. Erst im Lauf des Vormittags wurde es klar. Thiepval war verloren. Der Feind stieß weiter. Wir schossen auf bewegliche Ziele mit offener Beobachtung. Abends erfolgte ein furchtbarer Angriff auf die Feste Staufen. Sie wurde genommen, in der Nacht aber sofort von uns wieder erobert. Am 28. stieß der Feind wieder dagegen vor. Unsere Geschütze, die dauernd feuerten, konnten diesen Munitionsverbrauch nicht ertragen. Dauernd mußten Rohre gewechselt und andere Reparaturen vorgenommen werden. Unsere Waffenmeister haben damals ihr Bestes geleistet. Um 1 Uhr mittags stieß der Feind mit Massen gegen die Feste Staufen vor, konnte aber vor unserem Feuer nicht weiter. Den ganzen Tag über jagte ein Angriff den andern. Der Engländer setzte alles ein, ins Ancretal vorzustoßen. Man konnte von der Beobachtungsstelle aus genau das Eindringen des Gegners und sein Zurückgeworfenwerden beobachten und so das Feuer nicht allein der Batterie, sondern der Gruppe überhaupt darnach leiten. Der Höhenrand, Höhe 151 und östlich davon, wurde nach mehrmaligen Gegenangriffen gehalten. In der Nacht zerstörte ein Volltreffer das erste Geschütz, zerdrückte beim zweiten einen Munitionsunterstand und ein weiterer Schuß drückte einen kleinen Schlafstollen ein. Doch waren die Verluste Gott sei Dank gering.

Auch der kommende Tag brachte dauernd schwerstes Feuer auf alle Stellungen, doch hielten wir die Feste Staufen. Am 30. September, abends, griff der Feind in Massen wieder an, drang tief in die „Stallmulde“ ein, wurde aber in der gleichen Nacht wieder zurückgeworfen. Am 1. Oktober begann um 10 Uhr wieder das Vernichtungsfeuer. Um 4 Uhr war das Feuer aufs höchste gesteigert — und man sah von Höhe 153 nach Osten auf dem ganzen Kamm die dichtesten Infanteriekolonnen angreifen. Wie auf dem Exerzierplatz stürmten sie vor, Mann hinter Mann — in sie hinein das verheerende Sperrfeuer unserer Batterien. Die Hochländer konnte man deutlich an der Uniform erkennen; sie mußten vernichtende Verluste haben. Die ganze Stellung wurde gehalten, außer der Feste „Schwaben“, die nicht wieder zurückerobert wurde.

Die folgenden Tage waren regnerisch und still. Am 4. Oktober rang man um die Feste „Schwaben“. Der Kampf wogte hin und her, ebenso am 5., unter stärkstem Feuer: die größten Teile der „Feste“ wurden wieder zurückgenommen. Am 7. tobte das Ringen weiter: die Batterie schoß seit 12 Tagen ohne jede Unterbrechung Tag und Nacht. Das war bei einem täglichen Munitionsaufwand von ungefähr 2000 Schuß eine ganz außerordentliche Leistung. Die Lage war eine derartige, daß die Batterie nicht nur von Westen, nicht nur von Süden um die Gegend um Ovillers, sondern auch von Südosten aus der Gegend von Le Sars beschossen wurde, so daß die Stolleneingänge fast von hinten gefährdet waren, aber die Batterie hielt aus.

Am 9. Oktober erstickten schon in der Frühe eine Reihe Angriffe im Sperrfeuer der Batterie. Abends bekamen wir ein Schreiben des vor der „Schwabenfeste“ liegenden Infanterieregiments 170 mit folgendem Inhalt: „Die Besatzung der Feste

Schwaben dankt ihrer lieben Artillerie von ganzem Herzen für das vernichtende Feuer, mit dem sie ihre Schwesterwaffe in den Morgenstunden unterstützt hat." Da schlugen die Herzen der Kanoniere höher, und man war in aller Not wieder zuversichtlich. Am Mittag des 9. griff der Feind nach schwerer Vorbereitung wieder in offenem Vorgehen mit dichten Massen an. Wieder wurde er unter schwersten Verlusten abgeschlagen. Die Batterie bekam aber wieder verschiedene Volltreffer. Das ganze Werk, in dem die Beobachtungsstelle lag, wurde von Süden her planmäßig zusammengetrommelt. Verschiedene Batterien auf der Moulin-Höhe wurden völlig demoliert und brannten unter heftigen Munitionsexplosionen aus.

Am 12. Oktober war die Lage so, daß die beiden Werke „Staufen" und „Schwaben" in feindlicher Hand waren. Damit hatte der Engländer den Blick ins Ancretal erkämpft. Es mußte alles darangesetzt werden, ihm den Herabstieg zu verwehren. Nun lag freilich das Werk nördlich der Ancre immer mehr im Feuerbereich. Die Beobachtung wurde immer mehr erschwert. Aber man hielt aus. Am 14. Oktober begann wieder ein konzentrierter Angriff. In dichten Haufen drängten die Engländer gegen die Ancre vor. Wir schossen, was aus den Rohren ging; in zwei Stunden fast 1000 Schuß. Es gelang ihm auch, ein wenig vorzudrängen; am 15. ging der Angriff rücksichtlos weiter. Wir schossen besonders auf den vom Feind dicht besetzten Schlütergraben; er kam nicht weiter. Doch lagen die nördlich der Ancre, bei Beauregard und Moulin ruiné massierten Batterien anhaltend unter schwerstem Feuer. Die Beobachtungsstelle hatte nur noch einen benützbaren Ausgang, der andere war zusammengeschossen. Die nächsten Tage waren etwas ruhiger. Am 21. Oktober war der letzte Angriff, den wir mitmachten. Unser Gegenangriff gegen Feste Schwaben schlug fehl. Auf der ganzen Linie aber setzte 12.45 Uhr mittags Trommelfeuer und sofort ein gewaltiger Massenangriff ein, der etwas Raumgewinn brachte. Zwei Geschütze hatten noch Volltreffer bekommen. Trotz des schwersten Feuers aber hatten die Batterien den ganzen Tag ausgehalten und noch über 2000 Schuß verfeuert." —

Ein Vierteljahr hatte die Sommeschlacht schon gewütet. Während andere Truppen gewechselt hatten, blieb das Regiment in seiner Stellung, unausgesetzt am Brennpunkt der Schlacht. Es war an allen großen Kämpfen beteiligt und es war deshalb höchste Zeit, daß die Ablösung erfolgte.

Hauptmann Wiedtemann, Kommandeur der I. Abteilung.

Aus einem Tagebuch:

„In der Frühe des 22. Oktober wurden wir abgelöst. Das war fürchterliche Arbeit. Das ganze Gelände um die Batterie war wie zerpflügt von Granatlöchern. Die Pferde lagen oft bis an den Hals in den Trichtern und konnten nur mit Mühe herausgezogen werden. Öfters blieben die Protzen stecken. Die Wege lagen unter starkem Feuer und doch kam die Batterie ohne Verluste heraus. Das war wunderbar. Die Batterie hatte mit den andern des Regiments das Höchste geleistet: Seit 1. Juli in der Schlacht stehend, seit Mitte September ununterbrochen Tag und Nacht in schwerster Gefechtstätigkeit. Unter Verlusten von Leuten und Material hatten sie sich alle glänzend bewährt. Die Munitions-Kolonnen, die Nacht um Nacht, oft auch mittags, über das zertrichterte Gelände und unter schwerem Feuer vorfuhren, die Kanoniere unter ihren tapferen Geschützführern, die ohne Murren alle Anstrengungen auf sich nahmen; die Fernsprecher, die unter schwerstem Feuer Leitungen legten oder

flickten und besonders als Leuchtkugelposten viel Nachtdienst taten und über ihrer braven Infanterie wachten, sie alle hatten unter größter geistiger und körperlicher Anstrengung ausgehalten und die Sommeschlacht an entscheidender Stelle mitgemacht. Ihnen gehört der besondere Dank."

Vom Kommandeur bis zum letzten Fahrer und Kanonier hatte jeder einzelne sein Letztes in der Abwehr gegen den starken und zähen britischen Feind gegeben. Schwere blutige Opfer waren gebracht. Bis 23. Oktober 1916 betrugen die Verluste:

3 Offiziere (Hauptmann Burk, Leutnant d. R. Lämmle, Leutnant d. R. Dietrich) tot,
45 Unteroffiziere und Mannschaften tot.

An Verwundeten:

3 Offiziere,
156 Unteroffiziere und Mannschaften,
3 Mann seit 1. Juli 1916 vermißt;

wahrhaft erschütternde Zahlen. Die Verluste an Pferden, den treuen Kriegskameraden der reitenden Waffen, betrugen:

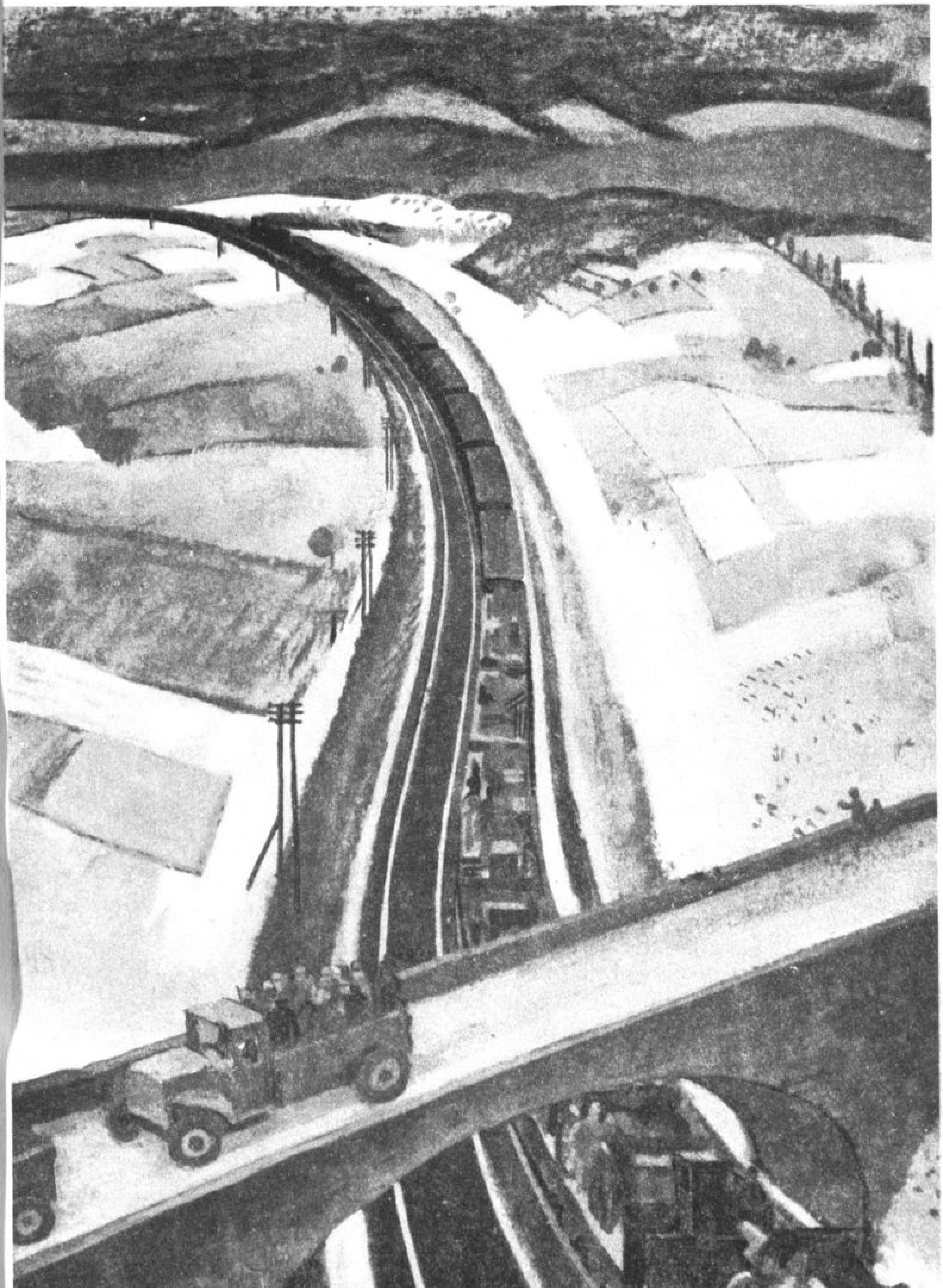
tot: 104,
verwundet: 88.

Das Regiment hatte seine erste, recht lange Feuertaufe glänzend bestanden. Im einzelnen beleuchten die folgenden Berichte verschiedener Formationen des Regiments noch weiter am besten die Leistungen der tapferen 27er:

Die 2. Batterie an der Moulin ruiné bei Miraumont.

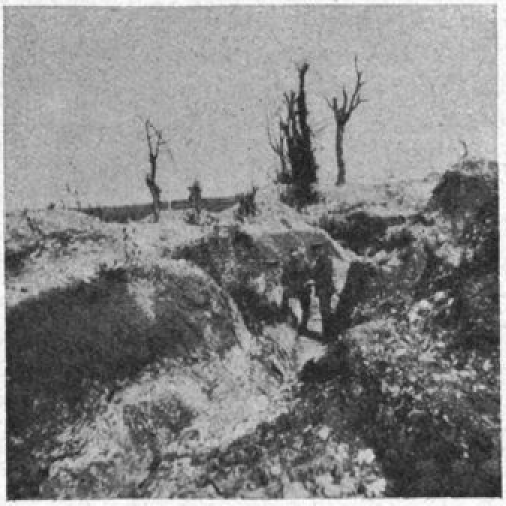
Der Gewittersturm der Juni/Juli-Offensive hatte die Batterie in dem Wetterloch zwischen Pozières, Mouquet-Ferme und Courcelette überzogen. Vierzehn Geschütze und mehr als die Hälfte der in Feuerstellung befindlichen Leute hatte die Batterie im Feuer verloren, aber treu daran mitgeholfen, daß bei den Angriffen auf die Divisionsfront die überlegene Engländerflut jeweils wieder verebbte. So war mit viel Fleiß und Blut die Stellung behauptet worden. Da erfolgte im Abschnitt der linken Nebendivision der Einbruch des Gegners. Im nahen Pozières saß er schon. Das letzte Geschütz war zerstört, die Stollen verschüttet, die Stellung derart zertrichtert, daß ein Aufräumen nicht mehr möglich war. So wurde der Batterie eine Stellung 1 km weiter nördlich angewiesen. Vierzehn Tage wurde an ihr gebaut mit Aufbietung aller Kraft, teilweise in schwerem Feuerkampf der zunächst im freien Felde stehenden Geschütze. Da wurde die Batterie am 30. Juli abgelöst. Auf einer Parkwiese in Fremicourt durfte sie Dank und höchste Anerkennung des Divisionskommandeurs entgegennehmen. Er teilte mit, daß die Batterie noch in derselben Nacht an der Moulinruiné in Stellung gehen müsse, und erinnerte daran, daß dort am 1. Juli, als die Engländer über die benachbarte Feste Schwaben hereinbrachen, zwei Geschütze an den Mühlentrümmern erschienen seien und in offener Stellung erfolgreich in den Kampf eingegriffen hätten. Er sei überzeugt, daß auch diese Batterie so handeln werde, wenn der Einbruch des Feindes sich wiederholen sollte.

Von dem Landstädtchen Miraumont schlängelt sich in lieblichem Tale, dem eine baumbestandene Straße und eine Bahnlinie folgt, die Ancre Albert zu. Grandcourt, Beaucourt, St. Pierre, Divion und Hamel fügen und schmiegen sich in ihr Tal. An einer Mühle gleitet sie durch die deutschen Linien hindurch zu den englischen, ehe sie in Waldtälern verschwindet. Die Feuersperre des Ancregrundes lag der Batterie ob Rechts steigen die Höhen von Serre empor. Und wo der Hohlweg von Baillescourt den Puisieux den Höhenwald erklimmt, ragt, weithin im Kreise grüßend, die Moulin ruinê, ein runder Trümmerhaufen. Weit schweift von hier der Blick. Im Westen ziehen von Nord nach Süd bis zum Ancretal die Höhen von Auchonvillers und Mesnil. Ihnen entlang laufen die englischen Linie noch unverändert wie im Juni. Keiner der großen Angriffe hat sie zu verschieben vermocht. Nach Süden, jenseits der Ancre, schließt den



Windmühlenhöhe von Pozières und die darüberhin von Südwest nach Südost laufende Nationalstraße Albert—Bapaume den Blick ab, während davor sich jene Höhen und Festen lagern, die den englischen Tagesberichten ihre Berühmtheit verdanken und durch den Heldenkampf der Division geweiht sind: Thiepval, Mouquet-Ferme, Feste Zollern, Staufen und Schwaben. Nahe der Moulin ruiné baute sich die Batterie, von ruhigen Tagen begünstigt, in den Straßenrain ein. Wohl lagen im Westen die zugewiesenen Ziele; und am großen Angriffstage des 3. September rollte dorthin das wuchtige Sperrfeuer über die Heide und zielsicheres Wirkungsfeuer half den eingedrungenen Feind zu werfen. Aber mehr und mehr belebte sich der Süden und zog die Aufmerksamkeit der Batterie auf sich. Die Beule von Pozières—Martinpuich wurde tiefer und tiefer. Über die mit dem Horizont abschneidende Nationalstraße herein entwickelten sich die feindlichen Sturmtruppen auf die Linie Pozières—Le Sars.

Da ist die große Zeit für den linken Zug gekommen, der rechte Zug behält sein reiches Arbeitsfeld im Westen. Umso angestrengter wird seine Tätigkeit, als er nun die Aufgabe allein erfüllen muß, die zuvor der ganzen Batterie zugefallen war. Der Sperrfeuerabschnitt bleibt und gar oft rufen die farbigen Leuchtzeichen der Infanterie



La Boiselle.

Thiepval.

das Feuer dorthin. Aber im Süden reifen die Ereignisse schneller heran. Ihre Anzeichen entgehen der Batterie nicht. Drum handelt sie selbständig und rasch. Der linke Zug wird nach Süden geschwenkt. Ein Geschütz wird gegen Süden herausgezogen, der Stand des anderen nach dorten ausgebaut. Fast offen stehen die Geschütze. Wenige Meter daneben kann der feuerleitende Offizier die Ziele sehen und der Richtkanonier auf dem Richtsitz stehend die Wirkung beobachten. Tage anstrengendster, aber selbstgewählter und mit Lust und Liebe durchgeführter Feuertätigkeit kommen. Kaum gedeckt, dem feindlichen Feuer preisgegeben, halten Bedienung und Beobachter aus. Die Geschütze übertosen mit ihrem Krachen die Gefahr und Freude über die sichtbare Wirkung nimmt allein die Gedanken ein. Mächtig hausen die Abpraller der Langgranaten, unter den am 15. September auf der Windmühlenhöhe bei Pozières erscheinenden Truppen und gar manchen Engländer sieht man unter den Schrapnells zusammensinken. Als die englischen Massen am 17. September über die Zuckerfabrik und Courcelette hereinbrachen, rast zielsicheres Schnellfeuer des Zuges schon sieben Minuten lang in die Feinde, ehe das Sperrfeuer der angegriffenen Division einsetzt.

Auf den Wegen und Stegen, wo die Batterie noch vor wenigen Wochen selbst gegangen war und gekämpft hatte, überschüttet sie jetzt den Gegner. Die Vertrautheit mit dem Gelände vermehrt den Erfolg. Nachts werden die Verkehrsadern unter Störungsfeuer gelegt, tags Ansammlungen bekämpft. Jede Bewegung im feindlichen Gelände wird gefaßt. Je näher der Engländer seine Linien heranschiebt, desto weniger

Ehe er diese schwere Aufgabe [illegible] konnte wurde er durch eine Granate schwer am Kopf verwundet. Die Nachricht hiervon gelangt erst gegen Abend zur Batterie. Bei der Bergung des Verwundeten zeichnete sich besonders der Kanonier R[illegible] der 2.Batterie aus, der schon am 3.9. mit eigener Lebensgefahr den Verwundeten aus starkem feindlichen Granat- und Schrapnellfeuer geborgen hatte.

Da es den Batterien nicht vergönnt war, der Infanterie für ihre schwere Aufgabe die waffenkameradschaftliche Hilfe zu leisten, wurde von niemand mehr bedauert als vom I./13 selbst. Mjr Uhl, damals Chef der 3.Bttr., berichtete mit bitteren Worten darüber. Der Btls-Kdr versuchte selbst einen dahingehenden Befehl zu erreichen; der auf völlige Überraschung aufgebaute Plan schien es nicht zu gestatten. Und wie [illegible] wäre eine stärkere schwere Artillerie zu gleicher Zeit an anderer Stelle bei der 5.Armee gewesen : vor Fort Troyon, südl. von Verdun !

Der Nachtangriff hatte den [illegible] Erfolg und die Batterien konnten zwischen [illegible] staffelweise vorgezogen werden; zunächst 3. und 4. Bttr., dann das andere Halbbtl. nach etwa 1 km von Rembercourt an der Straße [illegible] Rembercourt.

Die Ziele dieses Tages waren außer der von Lt Reinbrecht erkundeten Bttr. die gleichen Artl.-Stellungen wie an den Vortagen. Es wurden [illegible] Schuß von der [illegible] Bttr. [illegible] abgegeben.

Auf Art Offz Patr. leisteten auch Lt Zimmermann und FeldwLt Teufel wichtige Dienste, sowie der zur Erkundung einer feindlichen Stellung östl. Rembercourt mit einem Uoffz der Königin Olga-Grenadiere entsandte Uoffz. Weber der [illegible] Bttr. Die Bedeutung des Zusammenwirkens der Artillerie mit der artilleristisch nicht immer scharf sehenden, aber allemal am schwersten betroffenen Jnfanterie prägte sich immer deutlicher ein.

Welcher Wert aber der Wirkung des Einen schweren Haubitzbtls beim Gen.-Kdo zugemessen wurde, das bezeugt der erteilte Auftrag zum Legen einer Verbindung zwischen dem Gen.Kdo und dem Bataillon.

Wieder verbrachte die Bedienung die Nacht an den Geschützen.

Am 11.9. enthielt der Divisions-Befehl vom Morgen die Nachricht : Vor der Front keine Veränderung beim Feind. Die Division muß die gewonnene Stellung weiter verstärken und halten.

I./Fußa 13 eröffnete schon um [illegible] h morgens mit 3 Batterien das Feuer gegen " vermutete französische Brigade mit Artillerie auf der linken Flanke in den Waldstücken südl. Courcelles" "Weisung der Art. Brig. das Feuer der französischen Artillerie nicht zu erwidern" (Vermutlich hoffte man, daß dann auch das allmählich unerträglich heftige Feuer der Franzosen sich beruhigen und die Aufmerksamkeit des Gegners auf unsere Bewegungen sich vermindern werde). Jmmerhin, ganz schweigen durfte das Bataillon dem erbitterten Feind gegenüber doch nicht: wir finden in den K.T.B. als Ziele die schon bekannten und neue feindliche Batterien, darunter - für 3. und 4.Bttr. eine schwere Bttr. südöstl Rembercourt. Der Munitionsverbrauch betrug immer noch 351 Schuß(1.Bttr.136 Schuß).

Eine Erfahrung betr. den Schutz der Kartuschen vor Nässe, der sie immer wieder ausgesetzt sein werden bei dem mehrmaligen Umladen aus den Munitionskolonnen zur leichten Munitionskolonne des Bataillons, von hier zu den Staffeln, weiter in die Feuerstellung - darf wohl dem K.T.B. des Btls entnommen werden : Danach sogen sich die Filzpolster der Körbe voll Wasser und dieses zog sich allmählich durch die ganze Kartusche. Die Schwarzpulver-Beiladung wird dadurch zunächst unbrauchbar, sie muß an der Luft, in

der Sonne getrocknet werden;ist der Zerstörungsvorgang schon weit gegangen,mussen die Kartuschen zurückgegeben werden. Da der Artillerist nicht,wie König Friedrichs Grenadiere im Regen statt der durchnaßten Patrone zum Bajonett greifen kann,ist die Sorge für die Erhaltung des Pulvers auch bei anhaltendem Regen eine wichtige Pflicht,auf deren Beaufsichtigung in der Batterie je ein Uoffz. besonders betraut wird.

Nun stand also I./Fußa 13 am Abend des 11.9.wenig nördlich Rembercour in seiner letzten,südlichsten Stellung beim Abschluß des herrlichen,ruhmreichen Vormarsches der 5.Armee.

Gründe,die jedenfalls nicht in dem mangelnden Willen der Truppe zum Weiterkämpfen,auch unter schwersten Bedingungen,bis zum Siege lagen,veranlaßten die Oberste Heeresleitung,die Front der 5.,wie die der nach rechts anschließenden Armeen zurückzunehmen - die Marneschlacht war verloren gegeben.

Noch in der Nacht traf der Befehl der OHL.ein,alsbald die Stellungen nach Norden zurückzuverlegen.Die 26.J.D.befahl,die Stellungen südlich und östlich Foucaucourt zu halten.Das Bataillon nahm zunachst mit der 1. und 2.Bttr. Bereitschaftsstellung nördlich Pretz en Argonnes an der Straße nach Evres;am Nachmittag wurden die 3 und 4.Bttr. und dann die 1. und 2.Bttr. westlich der Straße Briseaux Futeau,etwa 1 km von Briseaux mit B.-Stellen am Südrand des Waldes nördlich Tête de Premont bereitgestellt, wohin das Gen Kdo XIII das Bataillon zu seiner Verfügung befohlen hatte,während es bis dahin der 26 J.D.zugeteilt war.

Zum Schuß kamen die Batterien nicht denn der Gegner,der noch sein Feuer auf die alten Stellungen richtete,folgte vorläufig nicht;das schlechte Wetter das eingesetzt hatte,verhinderte seine Luftbeobachter an verhängnisvollen Erkundungen über unsere Rückwärtsbewegungen.

Es wurde bei den Geschützen biwackiert.

Gemäß Korpsbefehl 3 h 30 morgens marschierte die 1.Bttr. ab, in besonderer Verwendung bei der 26 J.D. zu einer Bereitstellung im Walde von Beaulieu +).Die 52.Jnf.Brig. hatte den Auftrag,mit einer Abtlg Feldart.Regt 65 und einer schweren Batterie den Ab - marsch am Südrand der Argonnen-Wälder zu decken.Die anderen Batterien bei der 27.J.D. besetzten zunachst die Stellungen des Vortages,die zu halten waren,bis das Gros der Division durch war. Ein Eingreifen der Bttrn war nicht erforderlich.

Um 4 h nachm. gliederte das Btl.sich der Nachhut der 27.J.D. ein,in Futeau schloß sich die 1.Bttr.wieder an.

Die 1.Bttr.,die mit Beobachtung vom Kirchturm von Beaulieu im dortigen Walde in Aufnahmestellung stand,erhielt um 9 h vorm. Befehl zum Stellungswechsel.Wir sind,schreibt Jakobi auf,die allerletzten der 26.J.D.Hptm.Rudeloff und ich reiten als letzte. Von unserer Jnfanterie ist nichts mehr hinter uns.Wir müssen fast fortwährend traben mit unseren schweren Pferden,um nicht geschnappt zu werden.Wir reiten immerfort durch hügeliges Waldgelände.Jn einer Waldlichtung,wo einzelne Häuser stehen,wird Halt gemacht.Der Kommandierende General ist dort und schnauzt uns fürchterlich an,weil wir die Geschütze nicht ordentlich ausge - richtet haben.Das beruhigte viele Gemüter.

Der Marsch ging durch Mitte der Argonnen nördlich bis Le Four de Paris,dann ostwärts nach Varennes,wo man also den Argonnerwald wieder im Rücken hatte Jn Baulny(etwa 4 km nördl.

---+) Vergl hierzu Ehrenbuch I Seite 147 " Und ich reite doch".

Varennes)bezog das Bataillon Unterkunft;es war inzwischen 4 h 30 morgens geworden.

Bei diesem langen nächtlichen Marsch - bemerkt das K.T.B. des Bataillons - wurde die Erfahrung gemacht,die Kanoniere nicht zu lange aufsitzen zu lassen,da sonst die ganze Batterie,vor allem die Bremser zu schlafen beginnen,die Marschordnung gestört wird,Fahrzeuge zurückbleiben.

Hptm.Uhl schreibt hierzu: " Der zweitägige Rückmarsch erforderte wie der ganze Vormarsch des XIII.A.K. gewaltige Marsch - leistungen(bis zu 45 km)von allen Truppen. . . . . Die 3./13, die am 12.9. als Nachhutbttr. der 27.J.D. bestimmt war,weiß ein Lied davon zu singen,was es heißt,auf schmaler Straße an den Kolonnen vorbei schnell in die Aufnahmestellung zu kommen. . ."

Auf dem langen Nachtmarsch vom 12./13.9. durch die Argonnen waren Mann und Pferd schließlich sehr müde.Die Dienstgrade mußten immer verhindern,daß die Fahrer auf den Pferden einschliefen;aber diese haben die Marschleistungen glänzend überstanden und waren nach einem Ruhetag wieder in bester Form,daß sie dieselbe Strecke wieder hätten vormarschieren können.Der [illegible]arat war eingespielt, aber mit dem flotten Bewegungskrieg war es aus.

Hier,am Ende des Bewegungskrieges mögen die schönen Worte, welche Major Uhl später der geliebten Waffe nachrief,angefügt werden:

" Wie bei allen Armeen und höheren Verbänden,so hatten auch bei dem XIII.A.K. die Führer erfahren,daß die schwere Artil - lerie eines der wichtigsten Werkzeuge in ihrer Hand war und die Schlachten ohne ihre Mitwirkung nicht mehr zu gewinnen waren.Die Truppe selbst,besonders die Jnfanterie,faßte Ver - trauen und atmete auf,wenn die Batterien an ihnen vorbei nach vorn strebten und die großen Geschoße über ihren Köpfen rauschten;ja sie nahmen sogar später,bei der Feuerwalze gefährliche Kurzschüsse als unvermeidlich mit in den Kauf.Die Kanoniere bekamen oft begeisterte Zurufe auf dem Marsch und nicht selten konnte man beobachten,daß sie die Pferde und Geschützrohre streichelten,wenn die Truppen bei einem Halt einander nahe waren.Das hob natürlich das Selbstvertrauen von Offizier,Uoffz und Mann zu ihrer Waffe.Sie lernten die Güte des Gerätes verstehen und schätzen,der Kanonier sein Geschütz,der Fern - sprecher seine Zunft und sein Fernsprechgerät,das das beste der Armee war.So liebte jeder auch das brave Pferd,das bei sorgsamer Pflege und guter Behandlung Leistungen vollbrachte, wie man sie im Frieden nicht für möglich gehalten hätte.

Besondere Anerkennung verdienten auch die Fernsprecher.Sie waren eine Zunft für sich und das Sprachrohr des Führers.Ohne sie keine Feuerleitung.Von ihrer Findigkeit und Leistungs - fähigkeit im Legen des Kabels und seine Wiederherstellung bei Störungen hing die Gefechtsbereitschaft der Batterie ab.Wenn diese einen guten Fernsprechuoffz.als Ausbilder im Signali - sieren hatte,und der Führer selbst Wert auf diesen wichtigen Dienstzweig legte,so konnte er jedes Schießen auf diese Weise durchführen.Das bedeutete im Bewegungskrieg bei häufigem Wechsel der Feuerstellung in übersichtlichem Gelände eine hohe Feuerbereitschaft der Batterie und auch Schonung der Kräfte des Personals und des Gerätes.An den Gefechtstagen mit mehrfachem Stellungswechsel und kurzem Verweilen in den Stel - lungen hat die 3./13 öfter von dieser Art der Feuerleitung

Gebrauch gemacht Freilich war standige Übung der Leute Vorbedingung, die bei den häufigen Abgangen gerade der besten Fernsprecher nicht immer gewährleistet war. Am 9.9. verlor die 3. Bttr. den Richtuoffz. und 3 Fernsprecher.

Alles in allem war eine kampfbereite schwere Batterie ein Kriegsinstrument, wie es wertvoller in der Hand der Führung nicht zu denken war Die Leistungen der schweren Artillerie im Weltkriege haben das auch vollauf bewiesen am fühlbarsten dadurch, daß der Feind sie für uns verbot, selbst aber soviel davon beschaffte daß ihre Zahl heute nicht viel geringer ist, als die der leichten Artillerie. (Geschrieben im Jahre 1934)".

Bis zum Mittag blieb das Bataillon im Quartier Hier wurden zum ersten Male eiserne Kreuze ausgehandigt. 16 Kreuze wohl verdient von Dekorierten wie auch von manchem Andern, der auf spätere Gelegenheit noch warten mußte.

Am Nachmittag wurde über Apremont nach Exermont marschiert und dort Ortsunterkunft bezogen.

Über den Gegner der das " Marnewunder " nur langsam voll erfaßte und zögernd folgte, traf am 5.9. die Meldung ein, daß er bis Varennes vorgedrungen sei Bei der 2t J.D., von welcher die Verstarkung der Linie Chebery Chaudron Ferme befohlen war hatte die 26. Art.-Brig. gruppenweise Aufstellung befohlen; I /Fußa.13 meldete seine Aufstellung bei Chaudron Fe. Der Gegner hatte bei Varennes und Boureuilles starke Artillerie in Stellung gebracht, unsere Batterien erwiderten das feindliche Feuer. Als dicht nördlich der Kirche von Boureuilles eine Kanonenbattr. festgestellt worden war, wurde erst 1 Zug, dann die ganze 3. und 4 Bttr in die Linie der vordersten Feldart vorgezogen; die feindliche Batterie wurde mit etwa 20 Schuß außer Gefecht gesetzt und eine 10 cm Kanonenbttr., die nordöstl Boureuilles an Feuer und Raucherscheinungen erkannt war wurde auch nach kurzer Zeit "zerstört" (K.T.B.3.Bttr.) Die 1 und 2.Bttr. bekampften Batterien bei Varennes und Cheppy Der Munitionsverbrauch betrug insgesamt 330 Schuß, welche großtenteils die beiden vorgezogenen Bttrn verbrauchten.

Lassen wir hier wieder Hptm Uh. sprechen: " Ehe die Stellungskämpfe begannen, machte es noch einmal den Eindruck, als ob die Offensive erneut beginnen würde; aber es war nur ein Aufflackern Am 15 9. bezog I /13 im Halbbtl. (3. u. 4 Bttr.) Gefechtsstellung bei Apremont Nach den vielen Regentagen waren die Wege grundlos; eine lange Strecke ging es auch über freies Feld Die Pferde der Staffel und leichten Kolonne leisteten bewundernswertes im schweren Zug denn die Munitionswagen sanken oft so tief ein, daß die Bodenbleche auf der Erde schleiften; aber kein Wagen blieb stecken oder verlangte Vorspann. Jeder Fahrer hatte den Ehrgeiz es mit seinen Pferden allein zu schaffen.

Die Franzosen waren offenbar siegestrunken und handelten nach dem Grundsatz: Wirkung geht vor Deckung. Es boten sich wieder lohnende Ziele, wie offene Feuerstellungen Als Auftakt wurde eine solche nach 5 Schuß zum Raumen gezwungen und daher kostbare Munition gespart ".

Da mit einem nächtlichen Angriff des Feindes zu rechnen war, wurde in den Feuerstellungen biwackiert und die B.-Stellen besetzt gehalten Die Bttrn waren zum nächtlichen Überfall vorbereitet, die 2. Batterie z.B. gegen die Orte Chatel. Apremont und Montblainville.

Der erwartete Nachtangriff kam nicht,aber am Morgen setzte das Artillerie-Duell wieder lebhaft ein;außer Zielen in Stellung hatten die Batterien mehrfach Gelegenheit marschierende Jnfanterie und Artillerie-Kolonnen,sowie Artilleriestellungen zum Teil sichtbar auf den Höhen von Varennes unter wirksames Feuer zu nehmen. Der heutige Tag verbrauchte 882 Schuß,davon 290 bei der 4.Bttr.

Hptm.Uhl berichtet : " Der 16.war ein lebhafter Gefechtstag,wie kaum zu Beginn des Krieges.Das Schießen mit Beobachtung kam voll zur Geltung und setzte das Artilleristenherz in frohe Spannung.Die im Laufe des Tages bekämpften Ziele waren:

1.) Eine feuernde Bttr.bei Marle.Sie wurde mit wenigen Schüssen zum Schweigen gebracht.
2.) Eine Art.-Munitionskolonne bei Boureuilles.Ein glücklicher Schuß traf gleich 2 Wagen,von denen der eine explodierte, der andere Pferdeverluste hatte.Die Mannschaften flüchteten rückwärts.Alles übrige jagte im Galopp davon.
3.) Jm Argonnerwald feuernde Artillerie,die an Raucherscheinungen erkennbar.Einige Schüsse in die Nähe ihrer Stellung brachte sie zum Schweigen.Auch die Beobachter am Ostrand des Waldes wurden durch einige Schüsse verjagt.
4.) Feuernde Batterie am Wegekreuz westl.Varennes.Nach einem Treffer zwischen erkennbaren Geschützen schwieg das Feuer. Es war darauf nichts mehr zu erkennen.
5.) Feuernde Bttr.bei Marle auf Wunsch der Feldart.
6.) Abziehende Kolonne am Waldrand bei Buzemont Fe.Sie konnte sich in den Wald retten.
7.) Marschierende Jnfanterie am Südrand von Charpentry.Sie wurde versprengt.
8.) Feuernde Bttr.bei Punkt 102(Marle).Sie schwieg nach den ersten Schüssen.
9.) Beschießung der Stadt Varennes,in der starker Verkehr festgestellt war.
10.) Jm Argonnerwald gemeldete Marschkolonnen.
11.) Beschießung des stark besetzten Ortes Boureuilles.

Zur Bekämpfung dieser 11 Ziele brauchte 3./13 230 Schuß. Das schönste war das zu 5.).Es war gegen 1 h mitt.,als die Feldküche in die Nähe der Feuerstellung kam und die Leute eine Ruhepause dringend nötig hatten,als ein Offiz.-Aspirant,der links neben uns stehenden Feldart.-Abtlg in den Beobachtungsstand kam und auf Geheiß seines Kommandeurs fragen ließ,ob ich nicht eine feindliche Bttr.fassen könnte,die seinen Bttrn schon den ganzen Morgen Verluste beibrächte,von ihnen selbst aber nicht erreicht werden könne.Jch ließ ihn durch mein Scherenfernrohr erkunden,ob er die Bttr. nicht zeigen könne. Nach einigem Suchen hatte er sie an Feuererscheinungen festgestellt,und ich konnte dann ebenfalls das verräterische Aufblitzen der Abschüsse wahrnehmen.Jch sagte darauf: " Die werden wir bald haben,beobachten Sie durch Jhr das Schießen meiner Bttr. mit ".Es ging ebenso schnell,wie bei den andern Zielen. Nach Bildung der 100 m Gabel und deren Bestätigung lag ein Schuß gerade mitten zwei eben feuernden Geschützen.Darauf schwieg die Batterie augenblicklich.
Nach etwa 20 Schuß Wirkungsschießen entließ ich den Feldartilleristen mit dem Bemerken : " Jhre Batterien werden heute aus dieser Richtung nicht mehr belästigt werden".Wenn wir von dem erlösten Nachbar auch keinen offiziellen Dank bekamen,so hatten

unsere Bedienungen,die nun wieder an ihre Feldküche eilen konnten,große Freude an der Mitteilung des soeben Erlebten.Aber auch wir blieben nicht unerkannt.Die Franzosen streuten das Gelände unserer Gegend ab und schickten gegen Abend 6 Flieger, deren Erkundungsergebnisse wir bald fühlen sollten ".

B.-Stellen und Feuerstellungen blieben über Nacht besetzt, die Pferde wurden in Exermont untergezogen.

Der Gesundheitszustand blieb,abgesehen von den unvermeidlichen Erkaltungen,gut.

An dem stürmischen und regnerischen 17.9. war die Feuertätigkeit der Batterien entsprechend der des Vortages.Der Gegner hatte sich in Montblainville (nördl.Varennes) eingenistet,sodaß auch dieser Ort ein lohnendes Ziel wurde.Das Gen.Kdo befahl den Angriff u.d. Division ordnete die Wiederwegnahme früher aufgegebenen Ge - bietes der Hohe südl und südwestl. von Montblainville an.Der Korpsbefehl von 8 h 40 vorm. ordnete für das Bataillon an : "

1.) bis 4.) x x x x x

5.) I./Fußa 13 wirkt mit einer Bttr. beim Angriff auf Mont - blainville mit Rest des Bataillons halt die feindliche Artillerie in Varennes nieder." Das Gen.Kdo behielt das Bataillon also ganz in seiner Hand.

Jmmer neue Feuerstellungen des Gegners wurden festgestellt. Daß das vielfach notwendige " Planschießen " erfolgreich war,ergaben Fliegermeldungen.Apremont und der Hohenrücken südwestlich Montblainville wurden genommen.Von den an diesem Tag abgegebenen 413 Schuß entfiel der Hauptteil auf die 1. und 2. Bttr.

Sehr früh am Morgen des 18. marschierte die 1.Bttr in Sonderauftrag nach Apremont;die Bttr.war der 26.J.D. unterstellt und ging 2 km südl. am Nachmittag 800 m nordwestl.dieses Ortes unmittelbar westlich Straße Chatel Apremont in Stellung.Das war weit vor den Stellungen der übrigen Artillerie der Division und ließ viel wirksames Feuer gegen die feindlichen Batterien um Varennes-Cheppy richten;den großen Erfolg der Batterien gegen 3 sichtbare feindliche Batterien nordwestl.von Cheppy die für den ganzen Tag außer Gefecht gesetzt waren,ergab eine am 2..9.mögliche Besichtigung;die Batterie gab 226 Schuß ab.

Hptm.Rudeloff hatte das Mißgeschick,durch Sturz mit dem Pferd zu verunglücken und mußte nach Exermont,anschließend nach Ulm verbracht werden.Die Führung der 1.Bttr. übernahm zunächst Lt. d.R. Dannecker.

Die 2.,3. und 4.Bttr. blieben bis zum 20.9. in ihren bisherigen Stellungen.Jhre Gefechtstätigkeit bestand weiterhin in der Hauptsache in der Bekämpfung der zahlreichen feindlichen Batterien um Varennes und Cheppy,aber auch besonders am 19.,in der Beschiessung von Jnfanterie-Kolonnen bei Montblainville und Varennes.

1325 Schuß verbrauchte das Bataillon vom 18.-20.9.,davon die 1.Bttr. 685.

Die Bedienung der Geschütze in dem vom vielen Regen gänzlich aufgeweichten lehmigen Ackerboden war sehr mühsam.Die Wege waren grundlos (K.T.B.4.Bttr.).

Die Batterie konnte ihre Pferde in Chatel,die anderen Bttrn in Exermont unterbringen.

Am Abend des 20. erhielt die 2.Bttr. den Befehl zum Stel - lungswechsel nach vorwärts.

Jn der Nacht wurden die Geschütze dieser Batterie aus der überaus sumpfigen bisherigen Stellung herausgezogen und dann über Chatel in ihre neue Stellung links von der 1.Bttr.gebracht;abends

noch war die Stellung und die B. Stelle auf Höhe 245, 1 1/2 km südwestl. Apremont erkundet worden.

Die Aufgaben der 4 Batterien blieben im ganzen dieselben wie in den letzten Tagen, doch dehnte sich das Zielfeld der beiden bei der Chaudron Fe stehen gebliebenen Batterien Halbbtl. Uhl (3. und 4.Bttr.) - weiter nach Osten aus; es wurde daher auch die Haupt - richtung - bisher Kirchturm von Boureuilles - auf dem Kirchturm von Cheppy verlegt, in die Mitte des von der Brigade zugewiesenen Abschnittes. Feindliche B.-Stelle im Waldstück süd. des Weges Very -Charpentry wurden erkannt und unter wirksames Feuer genommen, man sah die Beobachter weglaufen. Am Nachmittag erhielt die 3.Bttr heftiges Schrapnell- und Granatfeuer in welchem der Obgefr. Tepper tödlich getroffen wurde; mehrere Bedienungsleute wurden verwundet. Die feindliche Batterie, welche uns so gefährlich geworden war, wurde durch den Vizefeldw. Müller der 4 Bttr. südwestl. Charpentry erkundet und, ebenso wie später eine westl. Cheppy feuernde Bttr., außer Gefecht gesetzt.

Wenn an diesem Tag ein Munitionsverbrauch von nur 247 Schuß im Bataillon nachgewiesen wird so liegt der Grund wohl in der Weisung der Brigade " mit der Munition sehr sparsam zu sein ". Nur wenn sich absolut sichere Ziele bieten, soll geschossen werden. So konnte auch in der Nacht dem dringenden Ersuchen des J.R.127 zur Unterstützung nicht Folge gegeben werden als dessen Schützengraben bei Baulny unter wirksamem heftigen Feuer lagen, da genaue Angaben über die feuernde feindliche Batterie nicht gemacht werden konnten. (K.T.B. 3.Bttr.)

Der Obgefr. Tepper wurde am Abend nach der Feuereinstellung hinter Feuerstellung beerdigt; ein rechtes Soldatengrab für einen tapferen Geschützführer.

Für den 22. war von der Armee ein allgemeiner Angriff befohlen, XIII.A.K. mit Hauptrichtung auf Varennes (XVI.A.K. auf Vauquois). Am Mittag wurde Montblainville genommen. Der 26 J.D waren die 1. und 2.Bttr. zugeteilt; ihre Ziele waren : Artillerie bei Fe les Escom - portes, südl. Varennes südl Montblainville der Ort Varennes und Ko - lonnen zwischen Cheppy und Varennes; es gelang durch Volltreffer auf einen Munitionswagen Kartuschen zur Entzündung zu bringen und dadurch die Straße für den Verkehr zu sperren; die feindlichen Ko- lonnen mußten umkehren und wurden von uns weiter mit Granatfeuer verfolgt; der Feind hatte sicht ich starke Verluste. Auch gegen Jn- fanterie-Kolonnen südl Varennes berichtet die 2.Bttr. von ähn - lichem Erfolg Aber auch die eigene Batterie stand unter feind- lichem Feuer und die B. Stelle erhielt während des ganzen Tages Gewehrfeuer von versprengter Jnfanterie aus dem naheliegenden Walde.

Die 1. und 2.Bttr. deren Feuerstellungen in das waldige Ver- vaux-Tal (südl. Apremont) verlegt worden waren, gaben an diesem schwe- ren Kampftag 433 Schuß ab d.h. so nicht viel weniger als sie als Ge- fechtsbatterie und Staffel mit sich führten.

Bei der 27.J.D.(27 FeldartBrig. Genmjr von Bernhardt) erhielt Halbbtl. Uhl (3. und 4.Bttr.) den Befehl, das Gelände nördl. Varennes und Höhe 221 unter Feuer uu halten.

Die 3.Bttr. stand mit B. Stelle und Feuerstellung fast ununter- brochen unter wirksamem Feuer von der schon am Abend vorher schies- senden Kanonenbttr.; mehrfache Verwundungen waren die Folge. Lt. d. R. Probst glaubte am Nachmittag diese Batterie am Rauch von Kochfeuern in der Nähe ihrer Feuer- und B. Stelle zu erkennen; tatsächlich schwieg die lästige Batterie nachdem sie von uns Feuer erhalten

hatte.

Die Franzosen, die am 23.9. bei Varennes erneut verschanzt hatten, setzten am 24.9. aus Gegend 207 (südwestl. Varennes) zum umfassenden Angriff gegen die 24. JnfBrig. (27. J.D.) an; die 52. JnfBrig. (26. J.D.) erhielt Befehl zum Gegenstoß auf Höhe 207. Das s.F.H.-Bataillon bekämpfte die sehr zahlreichen feindlichen Batterien, die aus Stellungen bei Varennes, Boureuilles, Vauquois und Fe Buzemont schossen, aus Feuerstellung an der Straße nach Varennes (beim "a" von Marle in einer verlassenen Feuerstellung aus welcher die französische Bttr. über 1000 Schuß abgegeben hatte. K.T.B. 3.Bttr.). Bei Erkundung einer B. Stelle für die 3. Bttr. wurde die am 16.9. mit Erfolg bekämpfte Artillerie-Stellung mit einem zerschossenen Munitionswagen gefunden; zahlreiche Treffer lagen in und dicht bei der Feuerstellung. Außer den Art.-Zielen wurde Ort Boureuilles, besonders die Kirche beschossen; die 2. Bttr. konnte Kolonnen auf der Straße wirksam fassen; man sah die Granaten in der Kolonne einschlagen und die Leute sich flüchten. Um 6 h abds wurde das Feuer eingestellt; vom A.K. war die Nachricht gekommen, daß die Truppe ihre Aufgabe mit großer Bravour erfüllt habe. Die Höhe 207 war in deutschem Besitz, der Gegner bis Boureuilles-Vauquois zurückgetrieben. " Sehr viel geschossen. Schweineschlachten am Geschütz, wir bekamen nachher Schrapnellkugeln zwischen die Zähne". (Jakobi).

Der 25.9 brachte endlich einen Ruhetag soweit dies möglich war; die 2. Bttr. verlegte noch ihre B. Stelle (bisher nordl. des Vervaux-Tales) um etwa 2 km nach vorwärts an den Rand eines Wäldchens. Jm übrigen wurden die Waffen und Anzüge in Ordnung gebracht und dem Körper die auch einmal gewünschte Pflege gewidmet.

Hptm. Grozinger (2. Bttr.) benutzte den Ruhetag, um mit Lt.d.R. Dannecker einen Ritt nach den verlassenen feindlichen Art.-Stellungen zu machen, der bis 2 km südl. Boureuilles führte. Jn allen Stellungen wurde - zum Teil sehr gute - Wirkung beobachtet. Munitions-Wagen mit viel Munition standen noch in den Stellungen, ferner fand man Geschützräder Deichseln zerschossene Protzen, ganze Gespanne, die getötet waren viele Gräber und tote Artilleristen. Sämtliche Art.-Linien waren gefaßt worden. (K.T.B. 2. Bttr.).

Lt.d.R Albrecht, der inzwischen eine Blinddarm-Operation durchgemacht hatte, kehrte zur 3. Bttr. zurück. Hptm.d.R. Schrader übernahm die Führung der 4. Bttr., Oblt.d.R Schuh die der 1. Bttr.

Nachdem das Korps am Ostrand der Argonnen seine Aufgabe, wie wir gesehen haben erfüllt hatte, kam nicht nur eine Verschiebung mit neuen Aufgaben, sondern auch eine Umgruppierung deren Folge die Zerreißung des Bataillons wurde.

Die 26. J.D. marschierte am 26.9. die Argonnen nördlich umgehend auf die Westseite dieses umwegsamen Waldgebietes. Bei ihr blieb aber nur die Hälfte des Bataillons: außer dem Stab die 1. und 4. Bttr. und die 1/2 leichte Munitions Kolonne I./13.

Die 2. und 3. Bttr. als Halbbtl. Grozinger, - wurden der 27. J.D. zugeteilt mit halber leichten Munitionskolonne I./Fußa. 13.

Damit teilt die Kriegsgeschichte des Bataillons sich für lange Zeit in zwei von einander völlig unabhängige Teile; sie konnten nicht wie das K.T.B. des Bataillons es macht von Tag zu Tag nebeneinander verfolgt werden. Wir müssen ihr Schicksal jede für sich, nach einander begleiten.

Wie war es aber möglich, daß ein schweres Feldhaubitzenbtl. derartig zerrissen wurde ? Es war möglich, weil es notwendig war. Daß auf schwere Artillerie in der Hand der Divisionen nicht mehr verzich

tet werden konnte,das leuchtet ein.Aber - die Divisionen hatten ja gar keine eigene schwere Artillerie,das schwere Bataillon war eine Korpstruppe,über die das GenKdo jederzeit verfügen konnte.Und nun hatte sich gezeigt,daß es in dem jetzt sich entwickelnden Stel - lungskrieg vielfach gar nicht möglich war,die Armeekorps zusam - menzuhalten.Die GenKdos wurden zu mehr oder minder bodenständigen Gruppenkommandos.Die Divisionen wurden nach Bedarf wechselnd hier und dort eingesetzt und herausgezogen.Sollte jede Division über schwere Artillerie verfügen können,so mußten eben zunächst die Bataillone geteilt werden;da 4 Batterien 1 Bataillon bildeten,war die Teilung nicht so schwierig.Daß freilich für das eine der bei- den Halbbataillone der Führer und der Btls-Stab fehlte,das war mißlich und konnte nur ein vorübergehender Zustand sein.Wie bekannt, hatte bei Kriegsende jede Division kriegsgliederungsgemäß ein schweres Bataillon zu 3 Batterien mit gemischter Bestückung; die übrige schwere Artillerie aber wurde Armeetruppe.

Es möge in diesem Zusammenhang schon an dieser Stelle auf gewisse grundlegende Veränderungen hingewiesen werden,die außer den schon erwähnten nötig und früher oder später durchgeführt wurden.Zunächst nochmals bei der eigenen Waffe:die getrennte Ver- wendung der Batterien machte nicht nur die Führung der 4 Bttrn. durch einen Btls-Kdr unmöglich,sondern auch den Munitionsnach - schub durch eine leichte Munitionskolonne für die 4 Batterien. Dies führte dazu,daß die leichten Munitionskolonnen der schweren Bataillone abgeschafft und dafür jeder bespannten Batterie eine Bttr.-Kolonne unter eigenem Führer im Range des Bttr.-Chefs zuge- teilt wurde.

Besonders bemerkenswert ist,daß das einheitlich bewaffnete Bataillon zu 4 Batterien verschwand und ersetzt wurde durch ein Bataillon zu 3 Batterien mit gemischter Bestückung: 2 Batterien mit Haubitzen,1 mit 10 cm Kanonen;zu den Mörserbataillonen trat als 3. eine 15 cm Kanonenbatterie.Auch bei den andern Waffen wurde die Zusammensetzung der Verbände anders : die J.D. hatte in Zu - kunft nur noch 1 JnfBrig. zu 3 Regimentern,diese wesentlich ver - stärkt durch schwere Maschinengewehre und Minenwerfer.Die Feld - artillerie wurde entsprechend (anstelle von 1 Brig., - 2 Regtr - 4 Abtlgn)in 1 Feldart.Rgt mit 3 Abteilungen zusammengefaßt.Die gesamte leichte und schwere Artillerie der Division erhielt im Arko - Artillerie-Kommandeur - einen Waffenvorgesetzten und = führer.

All das kam nicht sofort und zugleich,zum Teil hatte es noch gute Weile,und Führung und Truppe mußten sich behelfen;das äus - serte sich in Verteilung der Batterien auf die Divisionen und in unerwünschten Abkommandierungen zu behelfmäßigen Stäben.

Ein Wort noch zur Munitionslage Mitte September:wenige hatten geahnt,welche Bedeutung der Beteiligung der Bataillone der schwe- ren Artillerie des Feldheeres zukommen werde.Nun mußte eine Ver - fügung des Generalquartiermeisters im Gr.Hauptquartier vom 15.9. feststellen,daß die Bataillone schon mehr als das Doppelte dessen verbraucht hatten,was sie in Truppenfahrzeugen und Kolonnen im A.K. mit sich führten,und daß empfohlen wurde dafür Sorge zu tragen, daß die schweren Feldhaubitzenbtle mit ihrer Munition haushalten.

Kein Wunder,wenn A.O.K. 5 am 18.9.den Fernspruch aufgab: Äußerste Sparsamkeit mit Artillerie-Munition geboten;Artillerie - kampf auf große Entfernungen einschränken.Bestände für Entschei- dung aufsparen, - und wenn,nach dem K.T.B. der 4.Bttr.vom 3.10.

nur mit Genehmigung der Brig.gefeuert werden durfte - .
Ferner sah das K.M. sich veranlaßt,auf das Dringlichste darauf hinzuweisen,daß die schweren Feldhaubitzen 02 der dauernden Anwendung der größten Ladung nicht gewachsen sind und daß sehr bald erhebliche und ernste Ausfälle die Folge sein konnten.

Wir hatten wiederholt Gelegenheit,die den Munitionsverbrauch einschränkenden Befehle vorgesetzter Dienststellen zu erwähnen!

Nach diesen Zwischenbetrachtungen kehren wir zurück zu I./Fußa. 13.

Halbbataillon Goecke (1. u. 4.Bttr.,1/2 l.M.)

Wir verließen das XIII.A.K. als es am 26 9.dem hart umkämpften Ostrand der Argonnen den Rücken kehrte,um auf deren Westseite neu eingesetzt zu werden.Der sich mehrende Druck auf unseren aussersten rechten Flügel,das " Wettrennen nach dem Meere ",das Herausziehen von Korps für den Osten zwang dazu,die Kräfte soweit es anging,nach Westen zu schieben.

Die 26.J.D wurde dem XVIII.R.K. unterstellt,das sich auf dem linken Flügel der 4.Armee (Herzog Albrecht v.Württ.)hinter der Tourbe in der ungefähren Linie Ville s.T.- Servon einem stark verschanzten Feind gegenüber befand.Die 21.R.D. war abzulösen,das Bois de Hauzy wegzunehmen.Das Bataillon das ja bis zum 24.9. noch in seinen alten Stellungen stand,und am 25. Ruhetag hatte,marschierte am 26.9. von Montblainville über Apremont-Fléville nach Sommerance.Hier belobte Major Goecke beim Bataillonsappell sein Bataillon wegen seiner Tapferkeit im feindlichen Feuer und seiner vortreff - lichen Leistungen.Es war ein letzter feierlicher Anlaß,der die 4. Bttr. im geschlossenen Bataillon versammelte.Der nächste Tag brachte die Trennung.Oblt.d.R.S.h.. übernahm die Führung der 1.Bttr.

Stab mit 1. u. 4 Batterie und 1/2 leichte Munitions-Kolonne.

Für den 27.9. hatte das Bataillon den Befehl erhalten,um 8 h vorm. ausgeruht am Nordausgang von Montcheutin zu stehen;der um 3 h in der Frühe angetretene Marsch ging über St.Juvin-Grandpré-Senuc zum befohlenen Sammelplatz.Während hier die 2. und 3.Bttr. sich trennten und nach Binarville zur Verfügung der 27.J.D. rückten,+) marschierte der Btl.-Stab der 1. und 4.Bttr. über Mont - cheutin,Autry durch das Bois de Cernay in eine Feuerstellung südöstlich der Bayon Fe.Die 4.Bttr. kam in der Mulde in welcher sie in Stellung gegangen war am Nachmittag in starkes Granatfeuer u. hatte Verluste;die Bttr.nahm daher am Abend einen Stellungswechsel um einige Bttr. Breiten vor;der Feind nahm die alte Stellung auch in den folgenden Tagen häufig unter Feuer.Jn diesen Stel - lungen blieben die beiden Batterien bis zum 6.10.Die zu bekämpfenden Ziele waren Bttrn besonders bei Höhe 177,auf Höhe 171,bei Malmy,bei Montplaisir,die Brücke bei dieser Ferme,des Bois de Hauzy;die Ortschaften Ferme Montplaisir,St.Thomas,Ville s.T., Malmy.Das waren für 6"Schießtage" schon Ziele genug;von ihnen machten anscheinend die Batterien auf Höhe 177 und 171,bei Montplaisir besonders viel zu schaffen,denn sie mußten immer wieder unter Feuer genommen werden Jm ganzen war der Munitionsverbrauch der beiden Batterien von 673 Schuß in 8 Tagen mäßig;es mußte eben mit der Munition hausgehalten werden;es ging soweit daß die Division dich die Bewilligung der Schußzahl für die einzelnen Ziele vorbehielt.

--- +) 2.und 3.Bttr. - Halbbtl Grozinger s.später (Seite).

Entschieden reichlicher schoß der Gegner und zwar offenbar nach einem Stundenplan(hauptsaechlich um 6 h,11 h vorm.,2 und 7 h nachm.) Am 28.9. übernahm Hptm.Breidert wieder die Führung der 4.Bttr., Hptm.d.R.Schrader die der 1.Bttr.

Am 5. und 6.10. blieben die Batterien in Bereitschaft in ihren Stellungen.

Schon war die 26.J.D. für neue,unerhört schwere Aufgaben bestimmt.Am äußersten rechten Flügel in Flandern hoffte jeder der beiden Gegner dem andern noch die Flanke abzugewinnen.Die dort neu gebildete 4.Armee(Herzog Albrecht v.Württ.) schloß mit ihren größtenteils neu aufgestellten Armeekorps die deutsche Front an die Nordsee an,aber die Yser,die künstliche Überflutung und weiter südlich der Yserkanal begrenzten das eigene Vordringen;vor dem linken Flügel der Armee geboten die feindlichen Stellungen vor Ypern - Kemmelberg ein Halt.Auch die hier anschließend zusammengestellte 6.Armee (Krprz Rupprecht v.Bayern)kam nicht weiter.

Die 26.J.D. wurde mit der 25.R.D. zusammengefaßt zum "Korps Fabeck.Die Division - mit Stab.I. und 4.Bttr. und 1/2 leichter Munitionskolonne - sollte vom 7.10. ab nach Gegend Hirson abtransportiert werden,die berittenen Truppen - dabei I./Fußa.13 - im Fußmarsch über Vouziers.

5 h 45 morg. marschierte das Halbbtl.ab und über Monthois-Vouziers nach Loisy.Dort fand beim Bataillons-Appell die Ausgabe von verliehenen Eisernen Kreuzen statt.Neben anderen Offz.,Uoffz. und Mannschaften wurde das Kreuz dem verdienten Kommandeur der leichten Munitionskolnnne und anhänglichsten unserer Res.Offze,dem Oblt.d.R.Schlipf und dem Feuerwerker Oblt.Becht an die Brust geheftet.Letzterer hatte am 26.9 durch Mut und Geistesgegenwart das Bataillon vor Schaden und Gefahr bewahrt.Durch Volltreffer waren dicht hinter Geschutzdeckung Kartuschkörbe entzündet worden.B.riß die Körbe auseinander,riß die Kartuschen aus den brennenden Körben, ließ das Brennende mit Erde zuwerfen.Wir alten 13.er erinnern uns dabei gern an den Kanonier Wolfflin von der 2.Fußbttr.(1806 vor Breslau),der durch eine ähnliche kühne Tat die Bttr.vor Unheil bewahrt hat und dafür das Kreuz der Ehrenlegion erhielt.(Geschichte des Regiments S.10)!

Am darauffolgenden Tag wurde bei Attigny die Aisne nach Norden überschritten und auf einem 48 km-Marsch Signy-l'Abbaye erreicht.

Mehrfach sind bisher an Schmiedewagen Hinterräder gebrochen; stärkere Räder,eine Umkonstruktion des Schmiedewagens schien dringend erforderlich und wurde beantragt.

Weiter nach Nordwesten ging der Marsch;am 10.war das Bataillon in Landrecies an der Sambre,am 11. in Valenciennes.Jn dem Bergwerkort Vicq(nordöstl.Valenciennes)wurde Quartier bezogen und am 12.10. ein Rasttag eingeschoben,an welchem endlich einmal Pferdeappell gehalten,Geschütze und Fahrzeuge nachgesehen und instandgesetzt werden konnten.

Die Division,deren Fußtruppen in der Gegend des Forêt de Raismes nordl.Valenciennes bereitstanden,hatte den Befehl erhalten zum Vormarsch auf Lille;es wurde am 13.10. über St.Amand-Lecelles-Mouchin-Bouvines nach Sainghin marschiert:Lille hatte sich am 11. 10. bedingslos ergeben,so wurde das Korps Fabeck östlich an Lille vorbei an den Lys-Abschnitt Menin-Werwicq-Comines herangeführt; Marsch des Bataillons über Ascq,Bondues,Roncq nach Pellegrain;dort bezog der Stab Quartier im Schloß,die Batterien in den umliegenden Gehöften.

Das Korps Fabeck gehörte jetzt zu der hierher (aus Lothringen)verlegten 6.Armee(Krprz Rupprecht v.Bayern)und befand sich am äußersten rechten Flügel des deutschen Heeres.Die Heeres-Kav. ging hinter die Linie der Div.Kav.zurück.Das " Wettrennen " nach dem Meere zwischen den feindlichen Heeren war in vollem Gange. Eine Überflügelung durch den Gegner mußte unter allen Umständen verhindert werden daraus ergab sich die scharfe Umbiegung der Front von Westen nach Norden.Englische Truppen die bei Ostende ausgeladen waren,uns Teile der Besatzung von Antwerpen waren im Marsch auf Ypern gemeldet.Bei Becelaire,Gheluvelt und Gehöft Amerika schanzte der Gegner.

Die Vorhut der 26.J.D. hatte am 14.10. Menin genommen.Die 4. Bttr.,die vorgezogen wurde,um die von den Engländern besetzte Brücke über die Lys zu beschießen,kam nicht mehr zum Einsatz,da der Gegner zurückgewichen war.

Die 4.Batterie wurde nunmehr der 25.R.D (Genmjr.v.Helldorf) zugeteilt,so daß selbst das Halbbtl. zwei verschiedenen Art.Kdren unterstellt war;die 1/2 leichte Munitionskolonne mußte nun mit je 6 Wagen eine der beiden Divisions-Batterien versorgen.

Die 1.Bttr (26.J.D.)begann in tiefer Nacht die Erkundungen; Feuerstellung wurde dicht bei Pellegrain,B.Stellen in Le Colbras ausgewählt und bezogen.

Bei der westl.anschließenden 25.R.D. ging die 4.Bttr. in Stellung bei Les Bois (südöstl.von Comines)Beobachtung bei La Montagne.

Die Staffeln bezogen weit rückwärts Ortsunterkunft.

Das Halbbtl blieb bis zum 18.10. in seinen Stellungen,deren Ausbau lt.Divisionsbefehl fortzusetzen war.An diesem Tage stellte die 4.Bttr.,die auf den Kirchtürmen von Werwicq und Comines zwei ausgezeichnete Beobachter stehen hatte (Uffz.Wiencke u.Grössner), bei Houthem (nordwestl.Comines an der Bahnlinie nach Ypern)einen Panzerzug fest.Jnfolge der umständlichen Fernsprechverbindung(über Jnfanterie-Leitungen)gelang zwar nicht den Panzerzug zu vernichten, er konnte nur zum Abfahren gezwungen werden.Anschließend wurde das Feuer auf das besetzte Houthem verlegt.

Zu den ersten Kämpfen mit den Engländern bemerkt Forstmeister Gerhardt,daß die Beobachtungsmöglichkeiten hier in Flandern sehr schlecht waren.Das Gelände war nicht eben und von zahlreichen Hekken durchzogen.Wenn wir schließlich eine B.Stelle hatten und die Leitungen gelegt waren,hatte sich das Gefechtsfeld verändert,sodaß ein sicheres Schießen unmöglich war.Zudem spricht G. in diesem Zusammenhang von einer sehr starken Einschränkung des Munitionsverbrauchs.

Gegen Abend des 18.10.kam ein Korpsbefehl an die Divisionen, wonach diese in ihren jetzigen Stellungen durch Heereskavallerie abgelöst wurden und am 19. über Lille marschierend nach den östl. Vororten dieser Stadt verlegt wurden,um Teile des XIX.A.K.und der 14.J.D. abzulösen.Die 1.Bttr.(26.J.D.)marschierte über Pellegrain, Roncq,La Madelaine und durch Lille nach Loos und bezog Biwack in einem Schloßpark.

Die 25.R.D. wurde rechts der 26.J.D. eingesetzt.Die 4.Bttr. marschierte über Wambrechies St André nach Bas Grandeil(also in den Nordwesten vom Lille) und bezog Ortsunterkunft.

Am 20.10. marschierte die 1.Bttr.über Haubourdin in Stellung dicht vor Le Riez;B.-Stelle auf Kirchturm Balennes.

Die 4.Bttr.ging im Park von Grande-Ville Chateau(südlich von

Capinghem)in Stellung mit Beobachtung vom Fort d'Englos.Der Mangel an Fernsprechgerät machte sich bei dem häufigen Stellungswechsel und weit entfernten und mehrfachen B.-Stellen empfindlich bemerkbar.

Die 6.Armee hatte für diesen Tag den Angriff aller ihrer Teile befohlen.

Das unsichtige Wetter ermöglichte den Bttrn erst verhältnismäßig spät die Feuereröffnung.Während die 26.J.D.,dabei 1./13, Erquinghem und Escobecques am Vormittag nehmen konnte,lag die 25. R.D.stark im Widerstand in Ennetiéres gegenüber.Die 26.J.D.erhielt daher Befehl,zur Entlastung der 25.R.D. auf La Vallée (westlich von Ennetiéres)vorzugehen.

Die Ziele beider Batterien in diesen Kämpfen waren das Dorf Ennetiéres und Schützengräben östl.davon,ferner vermutete Art.bei La Vallée und erkannte Bttr.nördl. La Houssoie.Die 4.Bttr.schoß längere Zeit auf eine Entfernung von nur 1300 m mit einer auf 800 m vorgeschobenen Beobachtung."Die Batterien unserer Divisions-Art. beschossen gut Ennetiéres und La Vallée",berichtet die Kriegsgeschichte der Kaiser Friedrich Musketiere.Munitionsverbrauch der 4.Bttr.: 635 Schuß.

Jn heißen Kämpfen wurde bis zum Abend die Linie Ennetiéres -Escobecques-Chateau-de Flandres erreicht.

Jn der Frühe des 21.10. wurde der Angriff fortgesetzt.Jm Abschnitt der 51.Jnf.Brig. stand - nach Wegnahme von Radinghem - die schwere Feldhaubitzenbttr.(1.Bttr.)der Division;sie hatte Stellungswechsel vorgenommen nach 500 m westl.Halennes.B.-Stelle im Bahnhof Erquinghem-Le Sec.Jhre Ziele waren Le Maisnil,die dortige Kirche und der westl.gelegene Ort Fromelles.Unter Aufwand von viel Zeit und Blut gelang bis zum Abend die Wegnahme des östl. Teiles von Le Maisnil.Am 22.10. wurde der Angriff fortgesetzt,die 1.Bttr. machte hierzu um 9 h vorm. wiederum Stellungswechsel nach vorn;aus ihrer neuen Stellung nordöstl. Le Maisnil wurde der Ort Fromelles und im besonderen der besetzte Kirchturm,im Zusammenhang mit dem Angriff auf Le Maisnil-La Voine,beschossen.

Die 1.Bttr. blieb in dieser Stellung bis zum 27.10.,sie bekämpfte an diesen Tagen in der Hauptsache feindliche Artillerie bei La Boutillerie;am 26. La Cardonnerie Fe und die Schützengräben südlich davon.

Die 4.Bttr. (bei der 25.R.D.),noch in ihrer Stellung vom 20.10.,machte am 22.Stellungswechsel nach dem Ostrand von Ennetiéres;die B.-Stelle wurde am nächsten Tage ziemlich weit vorgelegt,an die Straße Le Maisnil-La Boutillerie.

Die 4.Bttr. hatte fast ausschließlich besetzte Schützengräben zu beschießen: am 22. und 23. bei La Haussie,am 23.u. 24. weiter bei Le Quesne und diesen Ort selbst,am 24. 7 h 30 nachm. unterstützte die 4.Bttr. unsere Jnfanterie bei Abwehr eines englischen Vorstoßes anscheinend aus Richtung Le Quesne.Le Quesne wurde am 26.10. von der 25.R.D. genommen.Munitionsverbrauch an diesem Tage : 181 Schuß.Über das Gerät bemerkt das K.T.B.: die Geschütze halten sich,hauptsächlich,da mit kleinen Ladungen geschossen wird,sehr gut.Ein Bruch von Vorholfedern ist in letzter Zeit nicht vorgekommen.

Am 27.10. wurde in der Nacht Bois Grenier(ca 4 km nordwestl. Radinghem),später Schützengräben im Bois Falmengoie mit insgesamt 201 Schuß belegt.Um 4 h nachm. aber erfolgte die Ablösung durch eine Bttr. des hier neu eingesetzten XXIV.R.K.

Die 26.J.D. erhielt in der Nacht vom 27.auf 28.10.den Befehl zur Ablosung durch die 48.R.D. und zur anderweitigen Verwendung u. rückte nach erfolgter Ablösung am 28.10. in den befohlenen Unterkunftsraum,der Btlsstab nach St.André,die Batterien über St.André nach Wambrechies(nördl.von Lille).Auch die 4.Bttr.rückte - ausgezeichnet durch die Anerkennung des Kdrs der 25.R.D. - wieder bei ihrem Bataillon ein.

Am Vormittag des 29.10. sollten die Truppen nocheinmal Ruhe haben,denn schwere Kampfe standen bevor.

Der neue Feind,den die Division nunmehr zu bekämpfen hatte, lag in der allgemeinen Linie Vieux Chiens-Zandvoorde-Hollebeke-Messines-Ostrand des Waldes von Plogsteert.Es begannen die schweren blutigen Kampfe um Messines.Die Höhenlinie Wytschaete-Messines war einer der Stützpunkte der gewaltigen,durch Marine-Artillerie verstarkten feindlichen Stellung,die sich in weitem Bogen östlich um Ypern zog,im Süden durch die Stellungen des Kemmelberges besonders verstärkt.

Die 26.J.D. gehörte zu der hier gebildeten Armeegruppe von Fabeck (XV.A.K.,II.bayr.AK.,26.J.D.,6.bayr.J.D.,schwere Artillerie und II Landw.-Jnf.Brig.);ihr Abschnitt reichte von Oude Kruseik-Messines.Jn der Nacht vom 29./30.10. war die dort liegende Heereskavallerie abzulösen und der Angriff in westlicher Richtung durchzuführen.

Der Gefechtsstreifen der 26.J.D. war begrenzt: Rechts (Anschl. an das II.bayr.A.K.)durch den Wambeke-Bach in Richtung Wytschaete, links vom Bahnhof Warneton in Richtung Wulverghem.

Von schwerer Art. waren der Division unterstellt außer dem 1/2 I.Fußa.13 (1. und 4.Bttr.),2 Batterien Fußa 19(schwere Feldhaubitzen),Mrsrbtl.14 und 1 schw.Küstenmrsrbttr.

Am Nachmittag marschierte die 1.Bttr. über Quesnoy-Warneton-dort über die Lys,nach Garde Dieu,wo sie um 11 h nachts in einem Hausgarten in Stellung ging;als B.-Stelle fand sich ein etwa 2 km nordwestl.stehendes Haus.
Die 4.Bttr.ging um 9 h abds in Warneton westl.der Lysbrücke in Stellung und kam auch in Warneton unter.Die Bttr. wurde dem Kdr des FeldartRgts 65 unterstellt.

Die feindliche Stellung bei Wanbeke flankierte den Angriff auf Messines(51.JnfBrig.);daher wurde am 30.10.der 52.JnfBrig.die beschleunigte Wegnahme von Wambeke befohlen;diesen Angriff unterstützte die 1.Bttr. durch ihr Feuer;die 4.Bttr. bekämpfte den Gegner in Messines und den damit in Verbindung stehenden Schützengraben,außer dem Feldart.in Stellung südl.von Messines,vorgeschobener Beobachter war Lt.König in La Dreve.

Die leichte Art. und je eine schwere Feldhaubitzenbttr. waren in den Abschnitten der JnfBrig. in Stellung,die Masse der Art.östl. der Lys.

Die außerst knappe Berichterstattung des (allein zur Verfügung stehenden)K.T.B. des Btlsstabes macht leider unmöglich,aus dieser Quelle ausführliches über die Beteiligung unserer Batterien an den Kampfen dieser Tage zu entnehmen.Wir finden folgende Aufzeichnung vom 31.10.: 10 h 12 Feuereröffnung beider Batterien 1. und 4.Bttr. beschießen Messines in der ganzen Ausdehnung (Vorbereitung zum Sturm).

12 h mitt.: Beschießen des Ostrandes von La Hutte durch 4.Bttr.

2 h 33 bis 2 h 45 nachm. : Beschießen des Kirchturmes von Wytschaete.

5 h 30 Stellungswechsel der 4.Bttr. (bisher in Warneton)nach Les Quatre Rois östl.Messines.

Messines wurde am 1.11.genommen. " Die Art.des linken Flügels hatte zug- und geschützweise Feldkanonen,leichte und schwere Feldhaubitzen in die vorderste Linie geworfen,die sich im Nahkampf vorzüglich bewährten.Teile der schweren Art.standen mit Feldhaubitzen in und dicht Messines".Nach(:Die 26.J.D.im Weltkriege I S.66).

Die 1.Bttr.nahm an diesem Tage (1.11.)einen zweimaligen Stellungswechsel vor.Um 6 h 45 morg. ging die Bttr. östl.Wambeke in Stellung;Beobachtung etwa 500 m nördlich davon auf freiem Felde, dann,um 1 h 30 etwa 2 km westl.der Straße Gappaard-Oosttaverne mit Beobachtung bei der Windmühle von Messines.

Über die Gefechtstätigkeit kann nichts berichtet werden,da das K.T.B. des Bataillons heute und an den folgenden Tagen auf die " Feuerverteilungsskizzen" verweist,die vorläufig nicht vorliegen.

Am 2.11. nahm auch die 4.Bttr. Stellungswechsel vor,(bisher bei Les Quatre Rois),und zwar nach einem Garten nordöstl.Messines; B.-Stelle gleichfalls auf der Windmühle!

" Die 52.JnfBrig. hatte Befehl,in westl.Richtung vorzugehen und sich in den Besitz des Wegekreuzes Jn de Kruisstraat und der Höhe südlich davon zu setzen. - - - Die schwere Art. hatte mit der 26.FeldartBrig. den Angriff - - - zu unterstützen.Die schwere Art.stand folgendermaßen feuerbereit:
Schwere Feldhaubitzen: 3 Bttrn am Nordostrand von Messines, 1 Bttr. A la Belle Promenade(Unter diesen Bttrn auch die 1. und 4.Fußa 13),Mrsrbtl.: 4 Bttrn zwischen Nordrand Gappaard-und Südrand A l'Hirondelle Cab,
Bttr.10 cm Kanonen: dicht westl Wambeke,
31 cm =(Küsten=)Mrsr: dicht nördlich Garde Dieu."(nach: " 26.J. D.im Weltkriege).

Die 52.JnfBrig. hatte im Laufe des Tages den Stenebeek-Grund (zwischen Messines und Kruisstraat)erreicht.Die Division befahl (auf Grund eines Armeebefehls):"der Angriff ist mit aller Energie und ohne Rücksicht auf Verluste - - - - fortzusetzen,bis zur Straße Ypern - Neuve Eglise".

Während rechts anschließend durch die Bayern Wytschaete vom Gegner gesäubert wurde,ging die 52.JnfBrig. am 9.11. über den Steenebeek-Grund zum Angriff gegen : Jn de Spanbroek-Jn de Kruisstraat vor.Dem überaus zähen Verteidiger gegenüber,der an Art., besonders an weittragender,flankierender sehr stark war,kam jedoch die Division nur sehr langsam vorwärts.Die Kämpfe westl.Messines nehmen allmählich die Formen des Stellungskrieges an.Die JnfBrig. lösten sich in regelmäßigem Wechsel in vorderer Stellung ab.

Die Zahl der schweren Bttrn war (wie dies dann lange geblieben ist)nicht groß genug,um auch bei ihnen an Ablösungen zu denken. Wenn wir uns auch zur Zeit über die Aufgaben der Bttrn nicht genau unterrichten können,so entnehmen wir doch dem K.T.B.des Bataillons, daß von den beiden Bttrn zusammen in der Zeit vom 30. bis 24.11.14 rund 6600 Schuß abgefeuert wurden.Bei einem Geschoßgewicht von rund 40 kg waren es also 264 Tonnen,die allein von diesen beiden Bttrn dem Feind entgegengeschleudert wurden;die Schußzahl entspricht etwa der Beladung von 275 Munitionswagen,die nächterweile durch die leichte Munitionskolonne in die Stellung gefahren werden mußten.

Die 26.J.D. wurde unter ihrem DivKdr.mit der 3.J.D.zu dem " Korps Urach " zusammengefaßt.Die Höhenstellung Spanbroek- Jn de Kruisstraat war auszubauen;hart blieben die immer neu befohlenen

Angriffe auf Wytschaete im Park von Wytschaete.

Am 12.11. erhielt die 26.J.D. zwei(franzos.) 15 cm Kanonen, die bei Wambeke in Stellung gebracht wurden, im übrigen war " der leidige Munitionsmangel der deutschen Art. noch immer nicht behoben, aber auch auf gegnerischer Seite wurde das Art.-Feuer immer schwacher".(26 J D im Weltkrieg I S.79).

" An diesem Tage kam für die Mannschaft reichlich Wollwäsche. Trotz des schlechten Wetters war der Gesundheitszustand der Truppen recht gut".(26 J.D. im Weltkrieg I S.79).Regen,Nebel Tag für Tag spater Schneefall notiert das K.T.B. des Bataillons.Am 15.11. Stellungswechsel der 1. Bttr. 400 m ostl. der Straße Messines-Wytschaete,die B. Stelle wurde nach der Klosterkirche in Wytschaete verlegt,also mit der 4.Bttr. vereinigt;vorgeschobener Beobachter bei Spanbroekmühle Hauptrichtung Kemmel.

Am Abend des 17.11. lag die vorderste Linie der 26.J.D.Spanbroek-Hohe(ausschließlich) - Jn de Kruisstraat-Straße Messines Wulverghem(ausschließlich)(Geschichte der 26.J.D.im Weltkriege).

Am 19.11. schoß die 1.Bttr. mit Fliegerbeobachtung.Die 26. J.D. stellt am 20.11.fest,"daß das gestern vom Flugzeug geleitete Art.-Feuer recht gut gewirkt hat".

Nachzutragen bleibt von der 4.Bttr.:

Diese erhielt am 11.11.den Auftrag den Angriff der 3.J.D. gegen den Park von Wytschaete zu unterstützen;sie mußte hierzu naher an Wytschaete herangehen und wurde in 1 1/2 km sudostl.Wytschaete in Stellung gebracht.Die Bttr.war dem Gren.Rgt 9 unterstellt und erhielt den Befehl die feindlichen Schutzengräben vor dessen Stellung sudwestl. des Parkes unter Feuer zu nehmen.Die Bttr. beschoß dieses Ziel und abends eine am Mundungsfeuer erkannte Bttr. am Osthang des Kemmelberges.Lt Diehls spater Lt.d.R.Pfleiderer wurde hinter den vordersten Graben vorgeschoben,sodaß er das Feuer gegen den feindlichen Graben beobachten und die Gefahrdung der eigenen Jnfanterie vermindern konnte.

Die 4.Bttr blieb hier,bei wechselnder Unterstellung(GrenRgt 9, J.R.42 des II A.K. dann 52 JnfBrig. und J.R.125 der 26.J.D.)in lebhafter Gefechtstatigkeit wobei die schon genannten vorgeschobenen Beobachter wichtige Dienste leisteten.Schützengraben im Anschluß an die verschiedenen Fermen (Vandamme Vandenberghe,Home)und Batterien, u.a. am Kemmelberg,waren die Ziele.

Dann traf am 23.11.,bei der Division ein Befehl der Armeegruppe ein des Jnhaltes daß die 26 J D. zu anderweitiger Verwendung bestimmt sei und abgelost werde.

Am 24.11. 6 h abends wurde die 4.Bttr.zurückgezogen auf die Straße Warneton;Stab erste Bttr und leichte Munitionskolonne marschierten in der Nacht noch über Warneton Quesnoy nach Madelaine (am Nordausgang von Lille),um dort am folgenden Tag Ruhetag zu haben,während die 4.Bttr. nach Rouge Barres rückte.800 l Wein bekam die 1.Bttr.am 25.,das machte die in Frost und Schnee erstarrten Glieder schon erwarmen (Nach Jakobi).

Am 26.11. marschierten alle Teile des Bataillons nach Herseaux und wurden dort im Laufe des Abends verladen.

Das schien nun sicher von hier ging es weg,vorläufig war man heraus aus diesem elenden Stellungskrieg.Aber - wofür war die 26. J.D.,wofur ihr schweres Haubitzbtl.ausersehen?

Die viertagige Bahnfahrt quer durch Deutschland nach Osten erwies: es war der Russe den man jetzt kennen lernen sollte,und das

brachte wieder den Bewegungskrieg.

Am 29.11. ging der letzte Teil der langen Eisenbahnfahrt über Posen und Thorn der russusch-polnischen Grenze zu,nacn deren Überschreitung das Bataillon in Alexandrowo,der ersten polnischen Bahnstation ausgeladen wurde. - - - -

Da wenige Tage später das ganze I.Btl. sich wieder vereinigte, wollen wir die Darstellung des Halbbtls(1. und 4.Bttr.)unterbrechen und uns nocheinmal in die Lage des 27.9. zurückversetzen,als zum letzten Mal die 4 Batterien unter dem Befehl ihres Btlkdrs am Nordeingang von Montcheutin(westl.der Argonnen)eingetroffen waren.(vgl. S.24).

Halbbataillon Grözinger (2. und 3. Bttr.)

Jm letzten gemeinsamen Quartier in Sommerance,hatte der Kdr, Mjr Goecke,beim Btlsappell den Batterien Dank und Anerkennung für die vortrefflichen Leistungen und für die in feindlichem Feuer bewiesene Tapferkeit,ausgesprochen.

Am 27.9.sollte das Btl um 8 h vorm. ausgeruht am Nordausgang von Montcheutin stehen.Während von hier der Btlsstab mit 1. und 4. Bttr. bei der 26.J.D. verblieb,sollten die 2. und 3.Bttr. mit einer 1/2 leichten Munitionskolonne zur Verfügung der 27.J.D. nach Binarville marschieren.Kurz zuvor erreichte die 3.Bttr.(Hptm.Uhl)der Befehl sich in der Mulde 1 km nördl. Servon zu halten und in der Nähe der 7. und 8. Bttr. FußaRgt 6,die als schwere Art. des VI.A.K.hier in Stellung gegangen waren,Stellung zu suchen. +)

Die 3.Bttr. wurde links von der 8.Bttr.Fußa 6 in Stellung gebracht,sie erhielt auch ihre B.-Stelle neben dieser Bttr. und wurde für Feuerleitung der"Gruppe Walter " zugeteilt.Hauptrichtung wurde die Kirche von St.Thomas,Bttr.-Quartier die Jvoy Ferme.

Die B.-Stelle war offenbar schnell erkannt,denn bald nach dem Einrichten erhielt sie Granatfeuer.

Weiter nordöstl.,am Nordausgang von Binarville war inzwischen die 2.Bttr.(Hptm.Grözinger)bei der 27.J.D. in Stellung gegangen - eine Stellung,welche die Bttr. bis zum 22.10. beibehielt.Jhre B.-Stelle war der Kirchturm von Binarville.

Der Gegner hatte den Argonnenwald zwischen Binarville und St. Thomas besetzt und seine Stellungen durch starke Astverhaue und Drahthindernisse gesichert.Unsere Jnfanterie griff mehrfach die feindlichen Stellungen an.Da aber die Beobachtung in den Wald hinein wenig ergab,blieben die Erfolge bescheiden.Als die Gren.123, J.R.127 und ein Teil des J.R. 145 (68.JnfBrig.XVI.A,K.)sich dicht vor die feindliche Stellung herangearbeitet hatten,begann am 3.10. das Sturmreifschießen durch Art. und Minenwerfer.

Auch die 3.Bttr. war jetzt an die 2.herangezogen worden;auf einer hohen Buche war ein Beobachtungsstand errichtet.Da aber in den Wald hinein doch keine Sicht möglich war,wurde die Beobachtung in die Jnfanterielinie vorgeschoben;von dort leitete Hptm Uhl das Feuer der Batterien.

---- +)

Die 25.R.D. stand damals mit 27. und 11.J.D. unter dem Befehl des Kom.Gen.des XIII.A.K.;die 26.J.D. war zum XVIII.R.K.getreten.

Die 27.J.D. hatte den Auftrag,den Angriff der 11.J.D.,die mit linkem Flügel bei Binarville stand,zu unterstützen,durch Vorgehen aus Gegend östlich Binarville gegen den Feindlichen Ostflügel im Argonnerwald.

Die Sturmangriffe des 4. und 5.10. hatten trotz aller Sorgfalt, welche auf die artilleristische Vorbereitung verwendet worden war, keinen entscheidenden Erfolg. Die meisterhaft angelegten Verteidigungsanlagen der Franzosen, die schlechte Beobachtung, vielleicht die erzwungene Sparsamkeit im Munitionsverbrauch waren gegen uns.

Jnzwischen war die Nachricht gekommen, das Btl.-Stab 1. und 4. Bttr. mit der 26 J.D. zu anderer Verwendung abgerückt seien, die 2. und 3.Bttr. werden unter dem Befehl von Hptm. Grozinger der 27. J.D. unterstellt und sollten noch längere Zeit in ihren Stellungen bleiben; die Führung der 2.Bttr. wurde dem Lt.d.R. Albrecht übertragen.

Am 22.10. wurden die Feuerstellungen der beiden Batterien verlegt nach der Mühle etwa 500 m südwest. Binarville, die B.-Stelle auf dem Kirchturm beibehalten und durch eine gemeinsame Fernsprechleitung mit den Batterien verbunden.

Mit einer vielfach unbegreiflich geringen Schußzahl mußten in diesen Tagen feindliche Batterien, Jnfanterie-Stellungen, Ortschaften (insbesondere Vienne le Château) beschossen werden.

Am 28.10. stürmte das J.R. 127 die feindliche Stellung vor seiner Front. Zur Sturmreifmachung wurde schon am 27. ein Zug der 2.Bttr. in die alte Stellung nördlich Binarville gebracht. Beobachtet wurde aus der vordersten Stellung, etwa 100 Schritt vom Feind entfernt aus Stahlblenden mit bloßem Auge. Gleichzeitig schossen leichte Haubitzen und Minenwerfer. Um die Streuung möglichst einzuschränken wurde nur mit dem einen zurückgezogenen Zug geschossen. Eine ganze Anzahl Volltreffer wurde beobachtet, aber auch 20 m hinter der eigenen B.-Stelle schlug ein Schuß ein; Glück war es daß ein Baum die Wirkung auffing. Die Bttr. gab 108 Schuß ab. Der feindliche Graben konnte nach dieser Vorbereitung durch die Art. ohne größere Verluste im ersten Anlauf genommen werden.

Außer diesen wenigen Tagen mit größeren Ereignissen gab es manche andere, an welchen die Bttrn gar keine Schießaufträge erhielten; der Stellungskrieg blühte immer mehr auf. Bezeichnend ist der Bericht im K.T.B. der 2.Bttr. vom 6.10.: "In der Nacht vom 6. auf 7. wurden zur Beruhigung der Jnfanterie 5 Schuß auf feindliche Schützengraben abgegeben". Natürlich gab es auch ernsthaftere Schießaufgaben und durch Anschneide-Übungen und Flieger-Erkundungen erweiterten Stab und Bttrn ihre Kenntnisse der feindlichen Art.-Stellungen.

Am 8.10. schoß die 2.Bttr. den als Verkehrsknotenpunkt wichtigen Ort La Harazée mit der 2.Salve in Brand. Auch an den folgenden Tagen wurde dieser Ort ebenso wie später besonders Vienne le Château wiederholt mit Störungsfeuer bedacht.

Die Bttr. Uhl beschoss am 13. und 14.10. mit Erfolg eine Jnf.-Bttr. in der feindlichen Jnfanterie-Stellung.

Nachgeholt möge ein Ereignis vom 1.10. werden durch welches ein lieber Regimentskamerad der 3.Bttr. aus den Lüften zugeführt wurde: von einem feindlichen Flieger verfolgt landete der Lt. Zimmer seinen Doppeldecker dicht bei der Jvoy Ferme; die vom Gegner abgeworfene Bombe richtete zum Glück keinen Schaden an, doch entkam der Feind trotz starkem Aufwand von Jnfanteriemunition.

Das Ende des Monats Oktober brachte dem Halbbtl. Grozinger noch einen kräftigen Stellungswechsel. Zuvor erfolgte die Abgabe

+) Die 27 J.D. wurde dem XVI A.K. (Mudra) unterstellt, das bisher links anschloß.

eines Kommandos zur Bildung einer s.12 cm Bttr. [illegible]cher, zu welcher neben Feldw.Lt.Furch aus beiden Bttrn die Bedienungen entnommen wurden; es wurde alsbald mit dem Bettungstrecken für diese Bttr. begonnen.

Das Halbbtl.Grözinger aber marschierte am 30.10. quer durch die Argonnen, am XVI.A.K. vorbei über Apremont, Eclisfontaine, Cierges nach Nantillois, um dort zum VI.R.K. zu treten.

Für den erkrankten Hptm.Uhl übernahm an diesem Tag der aus dem Lazzarett zurückkehrende Lt.d.R.Probst die 3.Bttr. Zum Halbbtl.Grözinger trat als 3.Bttr. die 5.Res.Fußa 8, die Abtlg trat unter den Befehl von Oberst Simmerer!

Die 3.Bttr. ging vorläufig allein in Stellung, nordöstlich des Waldes zwischen Montfaucon und Avocourt. Am 3.11. war die Bttr. in ihrer in den steinigen Boden gegrabenen Stellung schußbereit, Verbindung mit dem Rgts-Kdr in Montfaucon hergestellt. Es kam Befehl, die Kirche von Malancourt zu beschießen, deren Turm als B.-Stelle benutzt wurde. Trotzdem vom 3.Schuß ab alle Schüsse dicht am Ziel lagen, war es nicht möglich den massiv gebauten Turm zu - sammenzuschießen. Die zur Verfügung stehende Munition (52 Gr.88 und 8 Gr.96) hatte nicht genügende Sprengkraft. Jmmerhin - seit dieser Beschießung wurden dort keine feindlichen Beobachter mehr gesehen.

Jnzwischen hatte die 2.Bttr. angestrengten Deckungsbau unter Verwendung von dem im Walde von Montfaucon reichlich vorhandenen Satmmholz, die Stellung befand sich östlich Cuisy bei Punkt 236 und zwar für 5./Res.8, 2./13, 3./13; die B.-Stellen rechts vorwärts der Bttrn. Bis zum 11.11. arbeiteten die Bttrn am Ausbau der Verstärkung ihrer Stellungen. Da kam neuer Befehl: Das Halbbtl. mußte wieder zurück zur 27.J.D. und am 12.11. standen die Batterien wieder in ihren alten Stellungen in der Mulde südwestlich Binarville und [illegible] Schippert). Die Bttrn beschossen noch mit je [illegible] Schuß die Orte St.Thomas und Vienne la Ville.

Die Witterung der Jahreszeit, der viele Regen, ebenso wie der bessere Schutz gegen feindliche Wirkung nötigten zu immer stärkerem Ausbau der Deckungsanlagen, wie es eben dem Stellungskrieg entsprach; immerhin konnten die Pferde in Binarville unter Dach ge - bracht werden.

Die Wochen, welche das Halbbtl. noch im Westen verbrachte, verliefen ziemlich gleichmäßig, einige Male, um die 2.Bttr. herauszugreifen, wurden mit 16, mit 20, mit 22 und mit 60 Schuß Batterien bei St.Thomas, auf Höhe 163 südl. St.Thomas und nördl. La Placardelle, oder, wie am 21.11. der Ort La Harazée, der als stark besetzt gemeldet wurde, beschossen, aber sonst finden sich mehrfach Tagesschuß - zahlen von nur 4 bis 12 Schuß aufgezeichnet. So suchte man eben gegenseitig sich zu ärgern oder zu erschrecken.

Der 30.11. aber sah die Batterien wieder einmal marschbereit. Um 6 h 45 morg. verließ das Halbbtl.Grözinger die 27.J.D. und rückte nach Nordwesten ab, um in Challerange verladen zu werden; die Fahrt ging über Sedan-Montmedy nach Luxemburg und weiter über Trier-Koblenz-Mainz-Hanau-Thüringen-Berlin-Tempelhof-Posen-Gnesen-Thorn. Während der ganzen Fahrt durch Deutschland fanden die Batterien überall begeisterte Aufnahme. Am 3.12. wurde nach mehrstündigem Aufenthalt in Thorn die russische Grenze überfahren; um 6 h 55 wurden von der 2.Bttr. in Nieszawa Pferde und Fahrzeuge ausgeladen, um 8 h abmarschiert und nach 30 km Marsch in der ersten Morgenstunde das Marschziel Wloclawek (an der Weichsel) erreicht und in einer Kosaken-

kaserne Quartier bezogen.Die 3.Bttr. wurde am Nachmittag des 3. in Wloclawek ausgeladen und erreichte um 9 h 45 abds ihr Marschquartier Kowal(südl.der Weichsel).Die 2. und 3.Bttr. befanden sich also jetzt auf den Spuren des anderen Halbbtls,das an diesem Tage bei Brzyzie-Romanow ins Feuer getreten war.

Die 2.Bttr. hatte am 5.12. bei schönem kalten Wetter einen 11 stündigen Marsch über Strzelce nach Waliszew(etwa 5 km südwestl Gombin);die 3.Bttr. kam nach Gombin selbst und den Ort Guzew(südwestl.von Gombin).

Nach sehr frühem Wecken marschierten die Bttrn über Sanniki, Sielce und waren damit ebenfalls in Gefechtsberührung mit dem Gegner gekommen,mit welchem aus einer Stellung östl.Bialy noch einige Schüsse gewechselt wurden.

II. Abschnitt.

Russland.

Die Lage durch welche die Überführung des Bataillons nach dem östl.Kriegsschauplatz,wo das Bataillon ungefähr 9 Monate eingesetzt blieb,war in großem Zügen folgende:

Jm August hatte die Schlacht bei Tannenberg die russische Narew-Armee vernichtet,an den Masurischen Seen war die Njemen-Armee geschlagen worden;dann waren im Oktober die Russen in Südpolen an die Weichsel zurückgedrängt worden.Doch mußten die Deutschen,dem gewaltigen Drucke nachgebend,wieder nach Schlesien zurückweichen.Die Lage wurde bedenklich,deutsche Provinzen waren durch die russische "Dampfwalze" erneut bedroht.

Hindenburg und Ludendorff entschlossen sich daher aus Richtung Thorn,südlich der Weichsel,in Richtung auf Locz den Russen in die rechte Flanke zu fallen.

Oberost hatte nur geringe Kräfte zur Verfügung.Unter den wenigen Divisionen,die von Falkenhayn aus dem Westen geschickt wurden,befand sich - im Verbande des"Korps Fabeck" - die 26.J.D.,bei ihr das I./Fußa 13.

Die 26.J.D. - dabei zunächst Stab,1.u.4.Bttr. mit 1/2 leichter Mun.Kol.,vom 6.12.ab auch 2.u.3.Bttr. mit 1/2 leichter Mun.Kol. - traf am 29. u.30. über Thorn an der deutsch-russischen(-polnischen)Grenze ein.

Das Unterstellungsverhältnis auf dem östl.Kriegsschauplatz war folgendes:

Oberbefehlshaber Ost	:	General der Jnf. von Hindenburg
A.O.K. 9	:	General der Kav. von Mackensen
XIII. A.K.	:	General der Jnf. von Fabeck

25.R.D. 26.R.D.

Das Korps Fabeck sollte zur Verstärkung des linken Flügels der 9. Armee eingesetzt werden;möglichst baldiges Eingreifen der 26.J.D. auf dem linken Flügel der Armee im Richtung Gombin war angeordnet.------ +)

+) Gombin liegt südlich der an der Weichsel gelegenen Stadt Plock.

Den linken Flügel bildete bisher die 1.J.D.,welche südöstl. Kiernozia den Russen gegenüberstand.Neben ihr standen 1. u. 36. R.D.nordwestl.Lowicz(nach "die 26.J.D.im Weltkrieg" I S.86)

Das Halbbtl.I./13 (Stab,1. und 4.Bttr. und 1/2 leichte Munitionskolonne) wurde in der Nacht vom 29./30.11. in Alexandrowo ausgeladen und marschierte am 30.11. über Nieszawa nach dem etwa 45 km entfernten , am linken Weichselufer gelegenen Wloclawek. – – Der erste Marsch in dem vom Westen so grundverschiedenen Polenland bei Nebel,Kälte und heftigem Wind.Am nächsten Tag wurde der Vormarsch in die Orte Lagarda (1.Bttr.) und Rataje (4.Bttr,),nordöstl.bezw. westl. von Gostynien fortgesetzt,2.12. weiter nach Gombin (4.Bttr.) und Tropolno (1.Bttr.).

Der 3.12. wurde der erste Gefechtstag.Die 1.Bttr. nahm Stellung südöstl. Brzyzie,die 4.Bttr. nordöstl. davon,an dem Wäldchen östl. Romanow.Der Gegner stand in und nördlich Wszeliwy,in stark eingegrabener Stellung;erst um 6 h nachm.kam es zur Feuereröffnung; die aufgewandten etwa 40 Schuß mögen geringe Wirkung gehabt haben. (Über die beschossenen Ziele können mangels " Feuerverteilungs - skizze " keine Angaben gemacht werden).

Jn ihren jetzigen Stellungen verblieben die 1. und 4.Bttr. bis zum 10.12.

Jnzwischen waren,wie wir schon berichteten,am 6.12. auch die 2. und 3. Bttr. in Stellung gegangen und zwar östlich Bialy.Beobachtung aus einer Windmühle dicht bei Jamno.

Nun stand das ganze Bataillon wieder in der Front der 26.J.D., deren schwere Art. durch ein Mrsrbtl.(Rgt 12) und eine 10 cm Bttr. verstärkt war.

Der russische Widerstand in der Linie Jlow-Zaluskow war schwer zu brechen,auch wurde die Art.Munition knapp(26.J.D. S.89).

Die Batterien behielten ihre bisherigen Stellungen,nur hatte die 3.Bttr. am 7.12. ihre B.-Stelle in den vordersten Graben des J.R. 125 westl. Zaluskow vorgeschoben.

Der Munitionsverbrauch war an einigen Tagen stark,besonders am 7.,8. und 9.12. (insgesamt 1692 an diesem Tage);es waren die Vorbereitungen für den Sturm.

Wenn die 2.Bttr. in diesen Tagen wiederholt gleichzeitig mit je einem Zuge im Südosten den Gegner in Schützengraben bei Zaluskow,im Osten ebenso bei Jlow zu bekämpfen hatte,dann entsprach die Zahl unserer Bttrn offenbar nicht der Ausdehnung der Kampfabschnitte.

Am 10.12. hatte die 2.Bttr. auch Gelegenheit zu wirksamer Bekämpfung einer feindlichen Bttr. südl. Jlow.Eine große Feuersäule stieg senkrecht in die Höhe,denn es war ein Volltreffer in einen Munitions-Wagen gelungen.

Die 1.,3. und 4.Bttr. rückten an diesem Tage nach Süden über Osmolin nach Kiernozia und östl. davon (westl.Ciechomin)in Stellung - fast die ganze schwere Art. war in den Gefechtsstreifen der rechts anschließenden 25.R.D. gezogen worden,da diese den russischen Widerstand bei der Windmühlenhöhe südl.Wszeliwy noch immer nicht hatte brechen können.

Am 11. nachm. nahm auch die 2.Bttr. Stellungswechsel nach Süden vor;um 6 h 30 nachm. war sie hinter dem Waldstück nordöstlich Romanow schußbereit.

Zum 11./12. berichtet das K.T.B. der 4.Bttr.: Vorbereitung der Angriffe des J.R. 118 und J.R. 83 im Gefechtsabschnitt der Bttr.- Feuer gegen Schützengräben westl.des Weges Byki-Przecze mit Hilfe des vorgeschobenen Beobachters Lt.Diehls.Das Feuer der Bttr. erschütterte die Besatzungen des vordersten Grabens,daß sich bei Antritt der Dunkelheit eine große Zahl ergab.Da unsere Jnfanterie

nicht rechtzeitig vorging ergriffen Lt. Diehls, Vfeldw. Müller und Einj. Buhl Gewehre und sprangen vor; die Jnfanterie ging dann mit und machte viele Gefangene.

Der 12.12 brachte endlich der 26.J.D. wieder einen Erfolg, der nach ihrer Kriegsgeschichte - neben dem zähen Festhalten der Truppe - der ausgezeichneten Wirkung der Art. zu danken war. +). Am 13.12. konnte die Division nach Wegnahme von Brzorow-Stary, den Vormarsch über Gizyce auf Ruszki befehlen.

Unsere Batterien hatten ihre vorgeschobenen Beobachter in den vordersten Graben 4. Bttr. bei J.R. 83; beim Vorgehen des J.R. 176 machte der vorgeschobene Beobachtungstrupp der 3. Bttr. zweimal den Sturm mit.

Ausführlich berichtet das K.T.B. der 2. Bttr. über den 12.12. : " die B.-Stelle war in einem Park von Wszeliwy verlegt worden, wo die russischen Schützengraben, südl. und südwestl. von Wszeliwy, direkt vor dem Beobachter lagen. Jm Verlauf des Tages entwickelte sich ein sehr heftiger Kampf. Hptm. Grozinger war mit dem Führer der Truppen, die zum Sturm vorgingen (J.R. 121 u. 122), direkt in Verbindung. Schwierig war das Vorverlegen der Leitung und das Vorkommen der Beobachter, da die Straße und der Park unter starkem Schrapnell- und Jnfanteriefeuer lag. Die B.-Stelle selbst wurde von Westen her durch Jnfanteriefeuer, von Südosten her von Maschinen - gewehrfeuer beschossen, aber die starke Mauer bot Schutz gegen Sicht und Feuer; auch die Feuerstellung erhielt starkes Granat- u. Schrapnellfeuer; sie hatte sich eingegraben. Das Feuer der eigenen Bttr. war sehr wirkungsvoll, es wurden viele Volltreffer durch Emporschleudern von Balken und Brettern erkannt. Wie die Besichtigung am nächsten Tag erwies, war eine Granate in eine Fernsprechzentrale gefallen, wo sie furchtbare Verheerungen angerichtet hat. Als unsere Jnfanterie zum Sturm vorging, wurde das Feuer entsprechend verlegt; Hunderte von Russen kamen aus den beschossenen Gräben den Unseren entgegen und gaben sich gefangen".

Wer möchte der planmäßigen Beschießung seines Grabens mit 15 cm Granaten widerstehen der moralische Eindruck war in seiner Art so wirksam wie der materielle!

Die vier Batterien hatten an diesem Tag einen Verbrauch von 623 Schuß.

Dem Vordringen der Division sich anschließend machten die Batterien am 13.12. morg. Stellungswechsel nach vorwärts: Die 1. Bttr. 1 km westl. der Straße Kiernozia-Brodne, später über Bargowe-Ost - rowce nach Brzozowek, wohin schon am Morgen die 3. Bttr. gegangen war. Die 2. Bttr. nahm Stellung bei Brzozowek-Stary, die 4. am West - ausgang von Wisowa.

Die 1., 3. und 4 Bttr. hatten ihre B. Stellen bei Nastole, die 2. im Gut südl. Brzozow-Stary.

Nur die 2. und 4. Bttr. kamen zum Schuß zur Unterstützung des weiter fortschreitenden Sturmes unserer Jnfanterie.

Am 14.12. rückte die 2. Bttr. noch weiter vor in eine Stellung 500 m südlich Gizyce, B Stelle auf einer Strohmiete bei dem Gute Gizyce.

Am Frühmorgen des 15.12. erfolgte ein starker russischer Angriff gegen die 51. JnfBrig., der sich am Spätabend wiederholte. Unsere Batterien jagten dem Feind 741 Granaten entgegen und, wie das K.T.B. des Btls feststellt gelang es den Bttrn mit Hilfe der

----- +) 26.J.D. im Weltkrieg.

vorgeschobenen Beobachter - 1.Bttr. Lt. Hans Ehrke - durch ihr Feuer das Überlaufen von 2 bis 3000 Russen zu bewirken.Bei der 4. Bttr. erwarb Lt.Krautmann sich Verdienste als vorgeschobener Be - obachter gegen die Stellungen zwischen Antosin und Karolkow;viele Gefangene.

Am 16.12. hatten die Russen das westl Ufer der Bzura geräumt; die 26 J.D. sollte zunächst in Richtung Ruszki vorgehen,dann aber nach Süden abdrehen und auf Rybno vorgehen.

Die schwere Art.,die jetzt unter dem Befehl des Oberst Hüther stand,zu dessen Stab Lt.Rothardt vom Bt.. kommandiert war,wurde gegen Sochaczew herangezogen.Am frühen Morgen ging die 3.Bttr. bei Antosin,die 4. bei Aleksandrowo in Stellung.im Laufe des Vormitt. die 2.Bttr. 1 km nordwestl. Ruszki und die 1.Bttr. am Nordausgang des Waldes bei Aleksandrowo.Sochaczew (an der Bzura)wurde mit Erfolg beschossen und brannte bald an mehreren Stellen.

Nachdem das III.R.K. in Ruszki eingetroffen,zog die 26.J.D. ihre gegen Sochaczew eingesetzten Teile nach Gegend Rybno heran. Bei Tagesanbruch des 17.12. sollte die Art. mit Schußrichtung Kozlow-Szlachecki bereit sein.

Die 26.J.D. erhielt Befehl auf Kozlow-Szlachecki vorzugehen und sich baldmöglichst in den Besitz des Bzura-Überganges zu setz- Die schwere Art.,also die I./Fußa. 13 vermehrt um 3 schwere Feldhaubitz und eine 10 cm Bttr. unter Oberst Hüther ging auf das süd liche Lutomia Ufer über und bei Wesola in Stellung.

Der Bzura-Übergang sollte in der Nacht zum 18. erzwungen werd- Starke Teile der Division gelangten auf das östl. Ufer der Bzura u strebten dem Bahndamm der Linie Lowicz Warschau zu Ein Teil der Ar wurde nah an die Bzura vorgezogen unsere 1. und 4 Bttr. in den Wal westl. Kozlow-Szlachecki,das mit seinem hohen Kirchturm dicht am Flusse liegt.

Der Gegner in Gut Zakrzew,von der schweren Art. wirksam besch- sen,verließ das Gut in hellen Haufen(26.J.D.).

Doch gaben die Russen das Ostufer der Bzura nicht leichten Kaufes preis,die Division hatte starke Vorstöße abzuwehren.Da auf die rechts und links anschließenden Verbände (XVII.A.K. bezw 25. R.D.)zunächst nicht wesentlich vorwärts kamen,begann auch hier der Kampf die Form des Stellungskrieges anzunehmen.Auch unsere Bttrn behielten über Weihnachten und bis zum 26.12. ihre Stellunben bei: Die 1. und 4.Bttr. westl. Kozlow-Szlachecki die 2. und 3. die noch am 20.12. eingenommene Stellung nordöstl. von Gut Braki.

So wenig,wie die Jnfanterie hatte auch die Art. Ruhe in diese Tagen;fast 3500 Schuß verließen die Rohre und die Ziele,welche zum Beispiel die 2.Bttr.bekämpfte,waren : Dorf und Gut Zakrzew die fast täglich ihre Überfälle bekamen mit den anschließenden Schützen - graben,Ort Zylin,Dorf Sucha,Gradow - Leopoldow Kozlow bis Kupi u. Kornelin,ferner Batterien bei Vorwerk Zylin,südl Kozlow bis Kupi,östl.Kornelin-also rechts flankierte feindliche Stellungen- bei Gradow Leopoldow,nordöstl.Zylin und bei Sucha.

Besonders wirksam war das Feuer am 19.12.: Wir zwangen die Russen südl.Gut Zakrew,das Wäldchen und die Stellung westl. des Wäldchens aufzugeben und sich hinter den Bahndamm zurückzuziehen.

Dem allezeit kühnen Richtuffz. der 1.Bttr. Vfeldw.Jakobi,war es gelungen eine Leitung von seiner Bttr. nach der Kirche von Kozlow-Szlachecki vorzubringen,er beobachtete von der Kirchturmspitze und konnte auch die Bttr. auf eine sichtbare feindliche Bttr. einschießen.Als aber 2 feindliche Volltreffer den Kirchturm

trafen,schien es geraten den windigen Beobachtungspunkt zu verlassen. Aber eine Treppe war nicht mehr da,hinauf hatten ihm auch nur ein paar Jnfanteristen geholfen.Also ließ er sich eben herunterfallen.Ein bis zur Kirchhofmauer vorgezogenes Feldgeschutz lag zer - schmettert da,die ganze Bedienung tot daneben.Zur Einrenkung der verstauchten Knochen gewährte der Bttr.-Führer einen Ruhetag.-

Auch die Russen waren nicht untatig;besonders schwer betroffen wurde die 3.Bttr. am 22.12.: Auf ihrer B.-Stelle im Gut Dembsk fiel Lt.d.R.Propst und mit ihm Obgefr. Gera ,Kanoniere Rast und Richter;auch weiterhin war diese Beobachtungsstelle dem feindlichen Feuer ausgesetzt.

Das Gerat war in der langen Kampfzeit ziemlich mitgenommen; der Feuerwerksoffz. benutzte mit dem Waffenmeister Perschke die etwas ruhigen Tage zu genauer Prufung und Jnstandsetzung der Ge - schutze;um diese Arbeiten mit aller Sorgfalt durchfuhren zu können, wurden die Geschutze zugweise in die Unterkunfte der Staffeln ge - bracht.Die Parallelitat der Seelenachse mit der optischen Visier - linie wurde wieder hergestellt,die Gleitbahnen der Wiege,die Richtmaschinen,die Rucklaufbremsen wurden gründlich gereinigt und in - standgesetzt.

Teile der Art. waren in den letzten Tagen uber die Bzura gebracht worden.Am 27.12. uberschritten auch die 1. und 4.Bttr. den Fluß und gingen in Stellung 700 m östl.Tyczynogi (sudl. Kozlow-Szlachecki 1.Bttr.) und 600 m östlich Kozlow-Szlachecki (4.Bttr.) die beiden anderen Bttrn behielten ihre Stellungen bei Gut Braki vorlaufig bei.Die 2.Bttr. richtete am 30. eine vorgeschobene B.-Stelle östl. der Bzura bei Zylin ein.

Befehlsstelle des Btls : Waldwarterhaus beim " Schwarzwald".

Das Wetter war inzwischen winterlich geworden,Schneesturme jagten über Stellungen.

1 9 1 5.

Bis zum 28.1.15,also 1 vollen Monat blieben die Bttrn in den am 29.12. eingenommenen Stellungen,deren Verstarkung von den höh. Dienststellen befohlen wurde: Erdhütten,heizbare Unterstande : Stellungskrieg.

Am 5.1.15 fand ein erfolgreicher Angriff der 26.J.D. gegen die Sucha-Stellung und Vorwerk Zylin statt;es wurden etwa 1000 Gefangene gemacht,M.-G. erbeutet.Die aus dem zweiten Schützengraben zuruckflutenden Russen wurden von der Art. förmlich niedergemaht. +) Die starke Beteiligung unseres Btls an diesen Kämpfen zeigt die große Zahl von 1059 Schuß an diesem Tag.Auch der Gegner feuerte lebhaft und verursachte besonders bei der 2. und 3.Bttr.Verluste.

Der gewissenhafte Chronist versaumt nicht zu erwahnen,daß fur den 8.1. eine Neuordnung der Befehlsverhältnisse angeordnet wurde ("Armeegruppe v.Pabeck").Die 2. und 3.Bttr. wurden der 35.J.D. zugeteilt und marschierten bei Patocki über die Bzura,dann die Rawka und gingen bei Ziombki in Stellung.Es sollte die Höhe 95 (ostl. Dolowatka)weggenommen werden.Abends schon traten wieder die alten Befehlsverhältnisse in Kraft und die beiden Batterien,welche zuruckgezogen waren und die Nacht in Zlota (sudwestl.von Wesola) verbracht hatten,gingen am 9.1. wieder (sudöstl.ihrer fruheren Stellung) in Stellung zu beiden Seiten der Straße Gut Braki-Kozlow-

+) 26.J.D. im Weltkrieg I Seite 105.

Slachecki.Es konnte noch eine erkannte Bttr. östl.Zakrzew unter Feuer genommen werden.

Die Gefechtstätigkeit in dieser Zeit bestand im wesentlichen aus Bekämpfung von Batterien gegen welche wiederholt sichtbare Erfolge erzielt wurden(Volltreffer,Explosionen,Flucht der feindlichen Bedienungen).Diese Batterien gruppierten sich um Gradow - Leopoldow,Leonow,Kornelin;sie wurden wiederholt zum Schweigen gebracht,was aber nicht hinderte,daß sie später wieder auflebten. Der Russe ist ein zäher Verteidiger.

Am 26.1. fand bei der 4.Bttr. ein Versuchsschießen mit T-Granaten statt;die Grabenbesatzungen verließen nach einigen Schüssen die beschossene Gegend.

Bis zum 28.1. traten keine wesentlichen Änderungen ein.

Jm inneren Dienst und Leben der Truppenteile geschah,was geschehen konnte,die Fürsorge der Vorgesetzten erschöpfte sich nicht in der Front,sie reichte in die Heimat Es liegt uns eine Kundgebung des Btls-Kdrs.Mjr Goecke,vor,gerichtet an alle Angehörige des Btls I./Fußa 13.

Wesola,22.1.15.

Btl. schlägt vor,die von jetzt ab zur Verteilung kommenden Kontributionsgelder nicht mehr zu verteilen sondern die Gelder für eine " Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Unteroffz. und Mannschaften des I.Fußa Rgts 13 bezw.zukünftigen Fußart-Btls 13 und deren Angehörigen"anzulegen.

Zu diesem Zweck bittet das Btl. bei samtlichen Angehörigen des Btls Umfrage zu halten,ob sie mit diesem Vorschlag einverstanden sind.

Bejahendenfalls wird das Btl. höheren Orts die Genehmigung zur Verwendung der Gelder in obigem Sinne einholen.

Bei Einzelverteilung der Gelder ist der einzelne Betrag so gering,daß er für den Betreffenden nicht ins Gewicht fällt wogegen aus den Zinsen der Gesamtsumme immerhin einigen Unterstützungsbedürftigen Unterstützung gewahrt werden kann.

(gez.) Goecke
Major

----- +)

Unsere braven Pferde hatten den ganzen mühseligen Feldzug des Jahres 1914 in West und Ost getreulich mitgemacht,besorgt und geliebt von Fahrern und Pferdepflegern.Von den 104 Reit und 428 Zugpferden der planmäßigen Stärke (ohne leichte Kolonne) waren bis Ende 1914 3 Reit- und 10 Zugpferde durch Schußverletzungen gefallen,21 Reit- und 50 Zugpferde waren anderen Verletzungen erlegen oder mußten getötet werden (u.a. Beinbrüche Verschlag Sehnenentzündungen,Lungenentzündung);wegen Lahmheit Entkräftung wurde eine Anzahl von Pferden an Pferdesammelstellen abgegeben.Durch Zugänge waren Ende 1914 der planmäßige Bestand nahezu wieder erreicht.

Bei der 9.Armee war man zu der Überzeugung gekommen - so berichtet die Kriegsgeschichte der 26.J.D. (I S. 115 f) - daß nur

----- +)

Wenn auch durch die spätere Geldentwertung der gute Wille allein geblieben ist,so möge diese Kundgebung doch der Vergessenheit entrissen sein.Nachträglich verdanken wir H.Zahlmeister a.D Fischer die Mitteilung,daß die beabsichtigte Stiftung unterbleiben mußte,zumal da nach höherer Anordnung die Kontributionsgelder bar auszubezahlen waren.

durch überwältigendes Feuer an einer Stelle ein Erfolg möglich sei. Diese Stelle lag bei Borzymow. Am 31.1. sollte die Armee mit rechtem Flügel (I.R.K. u. XVII.A.K.) die feindliche Stellung in Linie Wola-Szydlowiecka-Wald nördl. Borzymow angreifen. Das XIII.A.K. hatte mit Teilen der Art. den Angriff des XVII.A.K. zu unterstützen und an seiner eigenen Front den Feind festzuhalten.

Das brachte eine vorübergehende starke Verteilung der Bttrn des Btls: In der bisherigen Stellung blieb unter Gruppe Goecke die 1/2 3.Bttr. zur Verfügung der 26.J.D. Mit anderen schweren Batterien war die 4.Bttr. in ihrer Stellung (im " Fuchsbau") zur Unterstützung des Angriffs des XVII.A.K. (7?.J.D.) gegen die feindliche Stellung bei Punkt 90 (nördl. Borzymow) bestimmt. Die andere 1/2 3.Bttr. trat zur 25.R.D. und hatte bei Lubiejow in Stellung zu gehen.

Als vierter Teil wurden die 1. und 2.Bttr. als Gruppe Grözinger abgezweigt sie traten vorübergehend zum I.R.K. und hatten, am 29.1. in Stellung zu sein an der Rawka-Mühle bei Bolimow.

Dieser Einsatz bei dem I.R.K. dauerte bis zum 5.2. Wir kommen darauf zurück.

Die 1/2 3.Bttr. (Schuh) welche bei der 25.R.D. mit B.-Stellen in Altanka und Brückenkopf Duchowo in Feuerstellung bei Lubiejow stand, bekämpfte täglich die feindlichen Stellungen vor dem Brückenkopf, den Ortschaften und Wäldern von Boryszeweck. Boryszow ferner feindliche Art. bei Duranow bei Rokotow.

Bei der 26.J.D. war die Abtlg von Wachter (II/65) mit der Gruppe Goecke dem Oberst Hüther unterstellt mit der Aufgabe der Unterstützung der 35.R.D. (s.oben).

Gruppe Goecke bestand aus einer 1/2 3. und 4./13, 1/2 10 cm KanBttr. 23 und 2./MrsrRgt 14. Die Ziele dieser Batterien waren die feindlichen Stellungen um den Wald von Borzymow an der Höhe 90 u. dem Ort Borzymow selbst. Der 4.Bttr. brachte dieser Tag mit 1153 Schuß die größte Tagesschußleistung des ganzen bisherigen Feld - zuges.

Wie schon kurz angedeutet, wurden die 1. und 2.Bttr. als Gruppe Grözinger weiter südl. beim I.R.K. der Art. Gruppe des Mjrs Schucke (Fußa 15) zugeteilt. Der Kdr der gesamten hier eingesetzten Art. war Gen. Schabel unser hochverehrter und mit dem Btl. vielfach verknüpfter alter Regiments-Kommandeur.

Der Angriff richtete sich - südl. anschließend an das XVII.A.K. - gegen die von den Russen zäh festgehaltene Linie Wola-Sydlowiecka -Humin-Höhe 95-Borzymow.

Die B.-Stelle der 2.Bttr. wurde in einem Hause von Dolowatka eingerichtet, vorgeschobene B.-Stelle im Schützengraben des J.R.149 gegenüber der Höhe 95. Die Nähe des Feindes brachte alsbald starkes feindliches Geschütz - und Jnfanteriefeuer.

Die Feuerstellungen befanden sich 150 m nördl. des Vorwerks Wies östl. Bolimow. Jnfolge des sehr hart gefrorenen Bodens war der Deckungsbau mit sehr großen Schwierigkeitwn verbunden; bis spät in die Nacht wurde gwarbeitet, viel Schanzzeug ging zugrunde.

Der völlige Mangel einer Unterkunft für die Pferde nötigte, die Bespannungen nach dem Gute Zlota (bei Wesola, Luftlinie 15 km) zurückzuschicken. Erst nach einigen Tagen konnten sie in die inzwischen für die Staffel westl. Sokolow errichteten großen, aber sehr kalten Zelte wieder vorgeholt werden. Großer Mangel an Stroh und Brennholz machte sich bei der zunehmenden Kälte immer pein - licher fühlbar.

Nach dem sich die Batterien am 30.1. auf ihre Zielteile einge-

schossen hätten eröffnete am 31.1. 7 h 30 morg. die gesamte Art. ihr Feuer auf die zugewiesenen Zielteile Nach Feuerpause von 8 - 8 h 15 wurden rückwärtige Jnfanterie-Stellungen der Russen mit T - Granaten beschossen.15 Minuten Feuerpause.von 9 h 15 ab lebhaftes Jnfanteriefeuer und um 200 m feindwärts verlegtes Art.-Feuer.

Der Erfolg war gut.der Sturm des vor der 2 Bttr liegenden J.R. 149 gelang unter sehr geringen Verlusten das Rgt. kam 700 m vor bis an den Waldrand auf Höhe 95.Leider mußte der Gewinn wieder aufgegeben werden,da beiderseits der Anschluß fehlte.

Wieder zeichnete bei der 2 Bttr der Kanonier Röttger sich durch seinen Schneid aus;er hatte mit seinem Bttr.-Chef zusammen als Erster das E.K. bekommen,war zweimal schon verwundet worden u machte auch heute wieder den Sturm der Jnfanterie mit;ein Schuß in den Oberschenkel hinderte ihn nicht bei der Bttr. weiter Dienst zu tun.

Die beiden Bttrn gaben am 31.1. zusammen 1055 Schuß ab;2000 Gefangene 7 erbeutete M G - außer den Gefallenen - mußten die Russen hergeben.

Am 1.2. wurde die Angriffsunternehmung fortgesetzt,unsere Bttr bekämpften den Gegner von 8 h vorm. bis 4 h nachm mit T-Granaten in langsamem Feuer (527 Schuß);der Angriff machte Fortschritte.

Am frühen Morgen des 2.2. mußte ein heftiger Gegenangriff der Russen abgewiesen werden aber um 7 h 30 konnte das Feuer gegen das alte Ziel bei Höhe 95 wieder aufgenommen werden;die Jnfanterie stürmte und das stark befestigte Humin wurde genommen sodaß am Morgen des 3.2. die B.-Stellen der 1. und 2 Bttr. in ein Haus dieses Dorfes vorverlegt werden konnten neben den Unterständen des J.R.. die B. Stelle lag unter starkem feindlichem Jnfanteriefeuer;es wurde mit Hilfe von Jnfanterie-Schutzschilden eine Deckung geschaffen Große Trupps von gefangenen Russen wurden an der Bttr.vorbeigeführt

Leider ereignete sich bei der 2 Bttr. das Mißgeschick eines Rohrkrepierers das eine Anzahl leichterer und schwererer Verwundungen hervorrief.

Bis zum 5.2. dauerten die schweren Kämpfe,die Russen wehrten sich und machten wiederholt verzweifelte Gegenstöße.an deren Abwehr (z.B.Beisp.in der Nacht zum 3./4 2. die 2.Bttr.)wir lebhaft beteiligt waren.Trotz der Wegnahme des Ortes Humin mußte weiterhin die Höhe 95 nördl.davon,weiter nördlich auch Jnfanterie im Walde bei Borzymow unter Feuer gehalten werden (Nacht 3./4.2.).Die rückwärtige Verbindung.die Straße Bolimow-Humin lag dauernd unter starkem feindlichem Feuer.An der B.-Stelle gab es bei der 1.Bttr.Verwundungen durch Jnfanteriegeschosse.

Über die Kämpfe bei Borzymow-Humin schreibt ein Zeitungsartikel (Lt.K.T.B. der 2.Bttr.): Aus Genf wird gemeldet:

" Französische Blätter melden aus Petersburg,die Schlacht von Borzymow und Humin habe den Charakter eines wahren Titanenkampfes angenommen.Die Gegner seien gleich mächtig hartnäckig und unerschrocken.Der Art.-Kampf sei geradezu entsetzlich.Das Feuer der Deutschen sei so unausgesetzt daß jeder russische Graben 7 bis 8 mal Schüsse unmittelbar hintereinander erhalt".

Am 6.2. schied die Gruppe Grözinger aus der Sonderaufgabe aus und rückte wieder bei der 26.J.D. ein.

Hier war am Vortage ein heftiger russischer Angriff gegen das XVII. A K unter Mitwirkung der schweren Art. der 26.J.D. abgewiesen worden.Der Gefechtsstreifen der Division wurde nach Süden

verbreitert.Die zur artilleristischen Unterstützung des XVII.A.K. gebildete Gruppe Hüther trat wieder unter den Befehl der Division und dort unter Mjr Goecke.Es war I./13(ohne 1/2 3.Bttr.),2.Bttr. Fußa 14 (Mrsr) und 1/2 10 cm Bttr. 23.

Die schweren Bttrn hatten folgende Aufstellung :

Rechts der Bzura:

1.Bttr. nördl. Tyszynoczi
4. " " Fuchsbau " ostl. Kozlow - Szlachecki
1/2 10 cm Bttr.23 nördl. Tyszynoczi Sud;

Links der Bzura:

2. und 1/2 3.Bttr.:Niederwald bei Braki
1/2 3.Bttr. bei Lubiejew,
2./Mrsr. 14 im Schwarzwald.
(Die Mrsr-Bttr. schied am 8.2. aus).

Das Btl. hatte seine Bef.Stelle,wie bisher im Waldwärterhaus im Schwarzwald.Jn diesen Stellungen blieb das Btl. bis zum 11.3.

Die in diesen Zeitraum eingeschlossenen Wochen vergingen in ziemlicher Ruhe.Es ging soweit,daß zwischen der 2. und 3.Bttr.eine Art Ablosungsdienst eingerichtet werden konnte,mit abwechselnden " Schießtagen".

Der Zug Lubiejew war am 8.2. wieder mit dem bei Braki stehenden Zug vereinigt worden;das Btl. war nun wirklich wieder einmal beisammen,wenn auch halb östl.,halb westl. der Bzura.

Als Gefechtsaufgaben ergaben sich meist Beschießungen von feindlichen Batterien,zeitweise auch von Stellungen und Ortschaften; die 10 cm KanBttr. hatte gelegentlich auch Luftziele.Da den Bttrn nur noch 30 bald darauf 20 und endlich 15 Schuß in 24 Stunden zugebilligt wurden,war im großen ganzen nicht viel zuerwarten.

Auch der Russe verhielt sich sehr ruhig.Das war ein Glück, denn am 8.3. teilte das GenKdo. der Division mit,daß der Nachschub von 10 und 15 cm Munition bis auf weiteres nicht mehr moglich sei. ------ +).

Diese stillen Zeiten wurden vom Feuerwerksoffz. und seinen Hilfskräften nach Moglichkeit ausgenützt,um an den Geschützen in Ordnung zu bringen,was zu machen war.

Eine aufgestellte Tafel zeigt,daß die Rohre (seit Oktbr 13) 3200 bis 3800 Schuß,die der 4.(infolge des gewaltigen Verbrauchs vom 31.1.) gar 4900 Schuß abgegeben hatten;Felder waren ausgebrochen,sie wurden geglättet.Die Ladungsräume waren um 0,3 bis 1,6 m/m verlängert.Den Batterien wurden die Untersuchungsergebnisse mitgeteilt,damit der erforderliche Mehr- oder Minderbedarf an Erhöhung für jedes Rohr berücksichtigt werden konnte.Diese zu den " besonderen Einflüssen " gehörenden Erscheinungen spielten ja später eine große Rolle,als Ziele ohne Einschießen bekämpft werden mußten - .

Hier möge auch einmal dem K.T.B. des Btls die Gefechts- und Verpflegungsstärke vom 11.3.15 entnommen werden : 31 Offiziere, 105 Unteroffiz.,783 Mannschaften,525 Pferde.

Am 11.3. früh erfolgte ein schon vermuteter russischer Angriff;mit Unterstützung der schweren Batterien wurde er abgeschlagen.

Aber damit hatte die Verwendung des Btls,der ganzen 26.J.D. an dieser Stelle ein Ende.

Die Stellungen wurden von Truppen der 25.R.D.(Fußa-Rgt. 11)

------ +) 26.J.D. im Weltkrieg I Seite 128.

übergeben.Ein Korpsbefehl hatte verfügt,daß die 26.J.D. mit I/Fussa 13 aus der Front der 9.Armee herauszuziehen und in dem Raum südl. Lowicz unterzubringen sei.Zur Division trat das Mrsr-Btl. Jaedicke (Stab I/14,3 Bttrn und 1/2 leichte Munitionskolonne) und die 10 cm Kan-Bttr. 23.

Vom 12. bis zum 18.3. marschierte das Btl. - mit 2 Ruhetagen auf eigentümlich gerichteten Zickzack-Wegen,aber im allgemeinen in südl. Richtung zur Verladestation Rogow (östl. Lodz-Brzesny der Bahnlinie Piotrkow-Skierniewice).Die Märsche waren für Pferd und Mann zum Teil äußerst anstrengend,da die Straßen sehr schlecht waren; nicht immer konnten alle Fahrzeuge in einem Zug ins nächste Quartier gebracht werden.Trotz allen Strapatzen aber war und blieb Gesundheitszustand und Stimmung gut.

Am Nachmittag und in der Nacht des 18. wurde das Btl.verladen. Nicht verladen wurde aber die 1.Bttr.Diese Batterie hatte in ihrer bisherigen Unterkunft zu verbleiben und wurde anschließend nach Frankreich transportiert,um dort der 111.J.D. zugeteilt zu werden.

Wir müssen die Bttr.111,spätere 3./Fußa Btl.93 leider bis auf weiteres aus dem Kreise unserer Schilderungen ausscheiden,hoffen aber,daß diese Bttr. nicht vergessen sein wird.

Von jetzt ab bestand I./Fußa 13 nur noch aus Stab,2.,3. und 4.Bttr. und leichter Munitionskolonne I/13.

Die 26.J.D. war bestimmt für die

Stellungskämpfe nördlich Prasznysz.

Die dort kämpfende Armee-Abtlg von Gallwitz (Thorn),zu welcher die 26.J.D. trat,hatte bisher die Aufgabe,die rechte Flanke der in Masuren angreifenden Armeen (Winterschlacht) zu decken.Prasznysz war schon erstürmt,aber wieder aufgegeben worden.Die Russen warfen ohne Rücksicht auf die Größe der Verluste ihre Massen ins Feuer.

Die 26.J.D. bildete zusammen mit der 1.R.D. und 3.J.D. das XIII.A.K.Kommandierender General war GenLt. Frhr v.Watter geworden, nachdem Gen.v.Fabeck in eine höhere Führerstelle berufen worden war.

An dieser Stelle mögen die ehrenden Worte in Erinnerung gebracht werden,welche der jetzige Armeeführer,Gen. von Gallwitz,ein alter Feldartillerist,unserer Waffe im Ehrenbuch der schweren Art. gewidmet hat.

> " Gern widme ich dem " Ehrenbuch der Deutschen Schweren Artillerie " ein kameradschaftliches Geleitwort.Mußte es jedoch jeden vorwärtsstrebenden Soldaten mit Anerkennung und Bewunderung erfüllen,zu sehen,wie zielbewußt und restlos die Waffe an ihrer Vervollkommnung in mühsamer Friedensarbeit,vorwiegend auf sich selbst gestellt,gearbeitet hat.Der Lohn für sie und für Heer und Vaterland blieb nicht aus,das große Ringen kam.Mir bahnte das schwere und schwerste Geschütz den Weg nach Namur hinein.Auf allen Schauplätzen des Ostens,bei allen Angriffen dort bildete die schwere Waffe den Schlüssel zum Öffnen der feindlichen Stellungen.Jhr Schutz hauptsächlich trug uns so leicht über die breite Donaubarriere hinüber.Und was die schwere Artillerie vor Verdun,an der Somme und in allen folgenden Großkämpfen des Westens geworden,wie ihr Druck immer bestimmter hervortrat,das bleibt eine der markantesten Erscheinungen neuester Kriegsgeschichte.Möge es nicht von ihr wieder heißen: " Post nubila Phoebus! " - - - .Ehrenbuch I Seite 212.

Am 19. und bis zur Frühe des 20.3. befand das Bataillon sich auf der Eisenbahnfahrt von Rogow über Skierniewice-Lowicz-Wloclawek (Verpflegung) - Thorn-Gosslershausen(Verpflegung)-Deutsch Eylau-Soldau nach Neidenburg;dort Ausladung und Einrücken in die Quartiere: Stab: Gut Sagsan (südostl.Neidenburg);nördlich davon die Bttrn : Piotrowitz (4.),Magdalenz (3.),Gregersdorf (2.),Bartoschken (L.M.K.).

Es war ein seltsam-heimiges Gefühl,wieder auf deutschem Boden, in sauberen Ortschaften sich zu bewegen.Den Schneesturm nahm man gerne in Kauf.Aber die Ruhe dauerte kurz,denn am Nachm.ging es nochmals 15 - 20 km ostwärts,der Grenze entlang;dieser Marsch wurde bei großer Kälte und bei gewaltigen Schneestürmen zurückgelegt.Der Stab kam nach Jagersdorf (östl.Muschaken).2.Bttr. nach Puchallowen 3.nach Sachem und Lomno.4. und L.M.K. nach Wychrowitz in Ortsquartiere;das Btl. war also auf einen weiten Raum verteilt.

Am 21. wurde nach Süden in Richtung auf Przasnysz abgedreht.Da in den letzten Tagen durch feindliche Flieger fortgesetzt Bomben auf Marschkolonnen geworfen wurden,wurde von der Division befohlen, daß die Batterien und Kolonnen einzeln und auf getrennten Wegen in ihre Unterkünfte zu marschieren haben.So erreichte die 2.Bttr. ihr rund 40 km entferntes Ziel Czaplice-Kurki über Janowo die 3. und 4. Bttr. marschierten zunächst südostl. nach Chorzele dann südl. über Rembielin und kamen nach Swiniary und R.Sendzienta die L.M.K. über Janowo nach B.Chrzanij (dicht an der Straße nach Prasznysz).

Mit Überschreiten des Orzyc war man wieder auf russisch-polnischem Boden,dem entsprach der Zustand der Wege;sie mußten an manchen Stellen erst ausgebaut werden,ehe sie benutzt werden konnten.Überall waren noch deutliche Zeichen der vorausgegangener Kämpfe sichtbar : abgebrannte Häuser und Dörfer,verlassene Schützengräben,Pferdekadaver und =skelette,einzelne tote Russen und Deutsche (K.T.B. 2.Bttr.).

Die Bttr.-Führer waren am Morgen schon den Batterien vorausgeritten und hatten bis zu deren Eintreffen Stellungen erkundet die noch in der Nacht zu beziehen waren.

Die 26.J.D. hatte die 76.R.D. abzulösen,zwischen der 3.J.D. (rechts) und der 1.R.D. (links).

Die 4.Bttr./13 trat zur 1.R.D. und ging in Stellung bei Höhe 169 südl.K.Korysze östl. des Wegekreuzes bei Punkt 165;B. Stellen auf Höhen südl. und östl. der Feuerstellung,vorgeschobene Beobachtung im Schützengraben im Walde nordl. Szla.Die Batterie sandte noch an diesem Tage 75 Schuß nach dem Schützengraben im Wald von Oborki.

Bei der 26.J.D. wurde Mjr Goecke zum Kdr. der gesamten Schweren Artillerie des Abschnittes bestimmt.Es traten damit zwei schon in Stellung befindliche Mrsr-Bttrn (Btl.Pulkowski,Rgt.7)unter seinen Befehl.Sie standen nördl.Höhe 166 zu beiden Seiten der Straße Lanienta-Prasznysz.

Jn den gleichen Raum kamen auch die 2.Bttr. westlich die 3. Bttr. östlich der Straße in Stellung.Das Btl. hatte seine Befehlsstelle auf der Höhe 166,die Batterien im Wäldchen südlich der 2. Bttr.Es wurde schon um 1 h nachts auf den schlechten Straßen in Stellung gegangen,Feldart.,schwere Haubitzen,Mörser marschierten auf;die ganzen Höhen vor Prasznysz waren von unserer Art.besetzt.

Um 6 h morgens war man schußbereit,alsbald wurde mit dem Bau von Geschützdeckungen und Unterständen begonnen;hinter die Batterien wurden zur Fliegerdeckung Bäume eingesetzt.(K.T.B. 2.Bttr.).

Jnzwischen wurden in den Unterkunftsorten - (Stab:Lanienta-West,2. und 3.Bttr. :Lanienta-Ost 4.Bttr.:Kaki-Mrozki,L.M.K.:Borowo-Chrzany) - gleichfalls Unterstände zur Ergänzung nicht ausreichender Häuser gebaut.

Die allgemeine Lage gestattete es an diesem Frontteil zunächst die Offensive zu ergreifen;es mußte erst einmal den Russen verwehrt werden,weiterhin Ostpreußen zu bedrohen oder gar zu betreten.Auch auf russischer Seite blieb es ruhig,sodaß die Kämpfe der nächsten Monate ganz den Charakter des Stellungskrieges hatten:

" Wiederum mußte von der Armeegruppe auf größte Sparsamkeit mit der Munition hingewiesen werden Voller Munitionseinsatz durfte nur im Falle eines feindlichen Angriffs eintreten",so legt es die Kriegsgeschichte der 26.J.D. fest.(26 J.D I S.14-).Das erklärt die überaus geringe Gefechtstätigkeit der Bttrn: Störungsfeuer von 4 bis 6 Schuß wird mehrfach verzeichnet.Bemerkenswert scheint,dass vielfach feindliche B.-Stellen beschossen wurden Die 2.Bttr. z.B. gab fast Tag für Tag einige Schuß auf eine solche ab die auf Höhe 154 (ost. Olszewice) festgestellt war Die Russen bewegten sich ziemlich ungeniert auf der kahlen Höhe und die wenigen Schüsse,die ihnen gesandt werden konnten,brachten auch nicht gar zu viel Schaden.

Das genannte Ziel lag außerhalb des Divisionsstreifens : Die 2.Bttr. hatte in der Nacht auf 26./27.3. Stellungswechsel gemacht, in westlicher Richtung nach einem Wäldchen östl. S Poluby um den rechten Flügel der Division besser unterstützen zu können;unterstellt blieb die Batterie dem Bataillon mit welchem Fernsprechverbindung hergestellt wurde.

Aber nicht nur feindliche B. Stellen sondern auch eine ganze Anzahl Feuerstellungen bekamen in " Abreibungen " besonders zwischen Chelnowo Obromb Prasznysz steckten in dem geeigneten Stellungsgelände eine ganze Anzahl z T. schwere Batterien.

Für die Erkundung der gut verdeckt stehenden Batterien wurde dem Btl fast ständig ein Flugzeug (Beob.Lt Franke)zur Verfügung gestellt das sich im Laufe der Stellungskämpfe bei dem stark bedeckten Gelände gut bewährte.Nach den gemachten Beobachtungen und Fliegerphotographien hatten die Russen eine Menge ausgebauter Stellungen. Bei Beschießung wechselten die feindlichen Batterien sofort ihre Stellungen.

Besonders gut war der Erfolg gegen eine Bttr. am Ostausgang von Prasznysz welche die 3.Bttr. wiederholt mit mäßigem Munitionsaufwand beschoß (24.3. 28.-31 3).Eine Besichtigung bei der Einnahme von Prasznysz ergab daß 0 b s 30 Schüsse in der mittleren Streuung lagen ein Unterstand war völlig zerstört ein Volltreffer lag in einem Geschützstand.Die Beobachtung gegen die russischen Batterien war deshalb so schwierig weil die Geschützstände keinen Aufzug zeigten sondern in die Erde eingebaut und mit Bretterdächern überdeckt waren.

Am 15.4 erzeugte die Beschießung einer Batterie in Prasznysz mit Fliegerbeobachtung durch die 3.Bttr einen großen Brand

Lebhafter als bei der 2 und 3 Bttr war die Schießtätigkeit der 4.Bttr Tag um Tag sandte sie ihre Granaten auf die Schützengraben im Wald von Oborki und bei Szla

Diese Bttr war am 22 3 der 1 R D. (Btl Nothnagel)zugeteilt worden.Als einzige schwere Feldhaubitzbttr. der Division hatte sie den Auftrag einen russischen Angriff in dem gänzlich unübersicht

lichen Waldgelände von Oborki und bei Szla zu verhindern.Die Erfüllung dieser Aufgabe war(lt.K.T.B.)durch die mangelhaften Beobachtungsverhältnisse u.durch die Größe des zu befeuernden Raumes (über 2 km-1 Bttr.)außerordentlich erschwert.Um diesen großen Raum einigermaßen unter Feuer zu nehmen,mußten die Geschütze weit auseinander gezogen werden u. den Raum nach der Tiefe abstreuen.Die Batterie half sich damit,daß jedes Geschütz durch vorgeschobene Beobachter auf 3 Punkte ihres Zielraumes eingeschossen wurde.Damit konnte ein Raum von etwa 1000 m Tiefe planmäßig unter Streufeuer gehalten werden.Zwischendurch schoß die Batterie auf Artillerie bei Oborki,die durch Flieger gemeldet war,gegen welche aber infolge mangelnder Beobachtung nur geringe Wirkung erzielt werden konnte.

Der Btlsstab u.die 1.Bttr.des Mrsr-Btls Rgt.7 waren am 25.3. zur 3.J.D. übergetreten.Die 3.Bttr.dieses Btls blieb weiterhin dem Btl. Goecke unterstellt

Mit dem 24.4.wurde die Art.der 3.u.26.J.D.unter dem Befehl des Brig.Kdrs der Felda.Brig. Gen.Mjr Mohn in 3 Gruppen(Großkreuz, Stoppel,Goecke)vereinigt.

Gruppe Goecke bestand aus:

2.u.3./13(4./13 nach Erfordernis)
3.Fußa 7 (Mrsr)
1/2 2./Garde Fußa Rgt (10 cm Kan.)
4.u.5./Felda.Rgt 65 (l.F.H.)

Die 3.Bttr. wurde,ebenso wie die Mrsr-Bttr.,zugweise geteilt: Bttr.Schuh(Ost)blieb in der alten Stellung;Bttr.Schuh(West)kam 500 m östl.der 2./13.Die Gruppe hatte eine B.-Stelle auf Höhe 166 eine zweite auf Höhe 187 bei Trzcianka,wo auch die 10 cm Bttr. beobachtete.

Dieser Neugruppierung und Zusammenfassung der Artillerie lag die Absicht eines Angriffs der 3.J.D.auf den russischen Stützpunkt bei Pawlowo-Nuwe,westl.von S.Poluby,zu grunde,welchen die Artillerie der 26.J.D.unterstützen sollte,ohne ihren eigenen Abschnitt ganz zu vernachlässigen.

Die Aufgabe brachte eine erhebliche Drehung der Hauptschußrichtung für die Batterien nach Westen.Schon vorher hatte die 2. Bttr.wiederholt Ziele in westl.Richtung zu bekämpfen.

An den nächsten Tagen wurden eine große Zahl von Feuerüberfällen ausgeführt.Da aber die Art.-Munition recht knapp war,mußte für den Fall eines feindlichen Angriffs gespart werden.(26.J.D. I S.140).Die Wegnahme des Erdwerkes bei Pawlowo-Nuwe wurde nicht erreicht,doch war der Russe wenigstens gezwungen,seine Kräfte vor diesem Teil der Front festzuhalten.Am 30.4.wurde die Art.-Gruppe Mohn aufgelöst.

Jn diesen Tagen des April und Mai stand die ganze Front im Osten unter dem Einflusse des Angriffs u.Durchbruchs der verbündeten Armeen unter Gen.Obst v.Mackensen.Der Möglichkeit,die Russen zwischen Karpathen und Weichsel(Gorlice-Tarnow)vernichtend zu schlagen,mußte alles Übrige untergeordnet werden.

Kein Wunder,wenn bei der Armeegruppe Gallwitz u.im besonderem bei unserer Division vor Prasznysz nichts Entscheidendes unternommen,wohl aber immer wieder offensive Unternehmungen u.lebhaftere Artillerie-Tätigkeit angeordnet wurden,wie die vom 24.bis 30.4. (u.zum Beispiel bei der 9.Armee der große Gasangriff bei Humin.

Hervorzuheben ist aus der folgenden Zeit der 12.6.: " Nach

guter Art.-Vorbereitung" (Gallwitz,Meine Führertätigkeit,S.261) stürmte am 12.6. württembergische Jnfanterie,vorwiegend das Olga-Regiment die Schanzen von Patolenka.Die schwere Art. war für diesen Angriff in folgender Weise gegliedert:

Zur Niederhaltung der feindlichen Art.: zwei kleine Gruppen "West" (Lutze) und "Ost" (Grözinger"),je 1/2 Bttr. Mrsr und 1/2 Bttr. 10 cm Kanonen.

Zur Bekämpfung der Angriffsfront gegenüber Sappe 1 - 6 mit Befehlsstelle auf Höhe 170 (Breidert)eine Gruppe,bestehend aus: gem. Bttr. Gerhardt (1/2 2. und 1/2 3./13),4./13,ferner 1/2 Mrsr-Bttr.u. 1/2 10 cm KanonenBttr.

Diese Gruppe war in dem Hügelgelände südl.Kaki-Mroczki-K.Kerysce mit B.-Stellen auf Höhe 170 und 164 in der Nacht vom 10./11.6. in Stellung gebracht worden.Den Befehl über die ganze Art. führte der BrigKdr der 26.FeldartBrig. Genmjr von Mohn.

Die Jnfanterie hatte sich an den vorangehenden Tagen mit mehreren Sappen an die Höhe 137 (nordöstl.Ogienda) herangearbeitet.Für den 12.6. hatte ein Korpsbefehl die Wegnahme der russischen Schanzen von Patolenka durch die 26.J.D. angeordnet.

Von den Höhen herab konnte die russische Stellung sehr gut beobachtet werden;das Einschießen bot keine Schwierigkeiten,da man jeden Einschlag einwandfrei beobachten konnte.Die Wirkung unserer Geschosse war dann auch verheerend (nach Gerhardt).

"Dank des genauen Einschießens und der genau über jede Bewegung des Feindes wachenden B.-Stellen der Bttrn auf den überhöhenden Stellen 170 und [illegible] programmäßig und mit nur gering[illegible] Höhe 137 bald in unserer Hand". (GrenRgt. 119).

"Beim Sturm unserer Jnfanterie legte sich die gesamte Art. mit einem gewaltigen Feuerriegel vor die herankommenden Verstärkungen der Russen und auf die flankierenden Schanzen im Wäldchen von Kot und Mchowko-Schanze.Verluste entstehen erst, als die Jnfanterie zu weit über Höhe 137 vorgeht."

"Um 3 h nachm. konnte die Division schon den hervorragenden Erfolg in ihren DivBefehl aufnehmen und dabei der Tätigkeit auch der Art. anerkennend gedenken".(K.T.B. des Btls).

Der Feind war an den folgenden Tagen mit verstärkter Art. lebhaft tätig;auch richtete er in der Nacht zum 13./14.6. einen Angriff gegen Gren. 119,der aber durch unsere Art. insbesondere 4 Batterien wirksam bekämpft und abgewiesen wurde;desgleichen mußte öfters auch das unsere Stellung stark flankierende Wäldchen von Kot unter Feuer genommen werden.

Jnzwischen hatte die 2.Bttr.,die seit 27.3. bei S.Poluby stand und 1/2 3.Bttr. am 4.6. abends den Befehl zum Stellungswechsel erhalten;am 5. abends rückte die Bttr. nach Lanienta.

Jn diesen Tagen wurde zum 2.Mal gegen Cholera geimpft.

Die Batterien waren zur Verstärkung der Art.,der links anschließenden 3.R.D. bestimmt,der der Befehl erteilt war,die Stellung von Jednorozec und die Hügelstellung der Czerwona-Gora zu nehmen.

Die 2.Bttr. (vermutlich mit 1/2 3.Bttr.,doch fehlt hierüber bestimmter Anhalt) hatte zunächst einen weiten Marsch nach Nordosten,um hinter die Divisions-Front zu kommen.Der Weg war in seinem ersten Stück zum Teil vom Feind einzusehen.Deshalb rückte die Bttr. in Gruppen zu je 3 Fahrzeugen mit Kilometerabstand bis zur Höhe 181 (Straße nach Chorzele);dann durch tiefen Sand u. aufge -

wirbelten Staub über Rycice nach Polon.Hier verweilt das K.T.B der Batterie mit einigem Behagen:

" Polon wies schon deutliche Zeichen deutscher Ordnung und Kultur auf.Die Straßen dieses Dorfes waren in halbwegs gutem Zustande,vor den Holzhäusern Gärten und Anlagen angelegt und mit sauberen Zäunen umgeben.Einige Pumpbrunnen,die von den schon etliche Monate hier einquartierten Landsturmleuten angelegt waren,sorgten für gutes Trinkwasser,ferner war eine Badeanstalt und zwei deutsche Schulen eingerichtet".

Es ist rührend,aus dieser kleinen Schilderung,die Freude und die Dankbarkeit des deutschen Kanoniers herauszulesen,daß er,der sich mit allem begnügte,hier einmal für ein paar Stunden sich ein wenig wie zu Hause fühlen durfte.Die Freude war freilich nur kurz - am Morgen des 7.6. rückte die Bttr. " unter Slabogora in den am Vorabend von Hptm.Grözinger erkundete Stellung: etwa 650 m südöstl. Ww im Wald südlich Slabogora an der Straße nach Jednorozec,das vor etwa 3 Monaten verloren wurde und jetzt wieder genommen werden sollte".

Die Feuerstellung war " schön im Walde gelegen";die B.-Stelle auf der von feindlicher Beschießung schon ziemlich mitgenommenen Höhe 151 am südlichen Waldrand."Bombensichere" Unterstände,ein Pumpbrunnen fanden sich schon vor.

Am 19.6. - in der Zwischenzeit rückten die Verstärkungen der Jnfanterie in ihre Stellungen - schossen die Bttrn (darunter Teile der Mrsr- und 10 cm KanBttrn,mit welchen das Btl. schon bei der 26.J.D. zusammen war) gegen ihre Zielteile ein;2./13 gegen Ziel I : Höhe 145 (südwestl.Stegna) und II und III: Jnfanteriestellungen auf der Czerwona-Gora.Eine vorgeschobene Beobachtung wurde im Graben bei J.R. 34 eingerichtet.

Daß die Umgebung der Höhe 151 die volle Aufmerksamkeit der Russen hatte,bewiesen die Feuerüberfälle;einem solchen fiel am 10.6. der Pferdebursche Kirchdörfer,des Hptm.Grözinger zum Opfer; er fand am nächsten Tag auf einem schön angelegten Soldatenfriedhof seine Ruhestatt;Hptm.Grözinger legte einen Kranz am Grabe seines Burschen nieder. +)

Die 2.Bttr. mußte einen Zug abgeben,Lt.d.R.Albrecht führte den 2.Zug nach Kaki-Mrozki,wo aus 2 Halbbatterien die " Batterie Gerhardt " gebildet wurde.

Nachdem die Jnfanterie bereitgestellt und die Art.eingeschossen war,wurde am 15.6. zum Sturm angetreten.Als das 5.Garde J.R. zum Sturm auf die Czerwona-Gora vorging,wurde das gesamte Art. Feuer auf Jednorozec vereinigt.Die 2.Bttr. hatte den Sturm des J.R. 34 vorzubereiten.Dank der vorzüglichen Zusammenarbeit hatte die stürmende Komp. ganz geringe Verluste und kam weiter als beabsichtigt war.

So war die Höhe und das vielumkämpfte Jednorozec wieder in deutschen Händen und die 2.Bttr. durfte stolz sein,hier mitgeholfen zu haben.

An den folgenden Tagen wandte sich der Kampf der Halbbttr. hauptsächlich der Höhe 145 (südwestl.von Stegna) zu,hinter welcher mehrfach feindliche Art. erkannt wurde,die zum Schweigen gebracht werden konnte.

Am 21.6. traf der Befehl ein zum Stellungswechsel,die zur 3.JD. kommandierten Batterien kehrten zur 26.J.D. zurück.Hier hatten nach

------ +) Jm Totengedenkbuch nicht erwähnt.

der Wegnahme der Hohe 137 keine großeren Kampfe stattgefunden. Da kam der Korpsbefehl zum Angriff der Division auf die Murawka- und Tannenwaldchen Schanze für den 25.6.

Mit andern schweren Bttrn trat einmal wieder das ganze I./Fußa 13 zu seiner Division.

Die Aufzeichnungen des Bataillons fur den Angriff am 25.6. sind folgende :

" . . . . Der große Angriff findet genau programmäßig auf die Abschnitte I bis III zu den angegebenen Zeiten statt. Skizzen. ----- +).

Die Artilleriefeuerwellen finden wie folgt statt:

9 h 45 bis 10 h vorm.: I.Moment.

10 h vorm. Sturm der Jnfanterie auf Tannenwäldchen.

10 h bis 10 h 15 vorm. : II.Moment.

10 h 15 vorm. Sturm der Jnfanterie auf Murawka-Schanze.

10 h 15 Verlegen des Feuers nach Moment III.

Unter dem Schutz des Feuerriegels der Art. kam das J.R.121 ohne große Verluste in Besitz seines Sturmzieles. Das GrenRgt. 119 kam in Flankenfeuer (MaschGew.) und hatte daher größere Verluste. . . . . . .

Der Erfolg ist glanzend, denn nun ist die gerade Verbindung zwischen Hohenzug Osowiec (Nord) und Mchowo hergestellt. Die wichtigsten Flankierungsanlagen sind den Russen entrissen. 600 Gefangene sind gemacht und mehrere MaschGew. erbeutet. Das Tannenwaldchen ist völlig niedergelegt Anschaulicher Bericht von Lt. Furch ist den F.V. Skizzen beigefugt. ----- ++)

Sowohl von der Division, als auch von der 26. FeldartBrig., die den gesamten Art. Angriff leitete der persönliche Dank des Kdrs des sturmenden J.R. 121, das durch die vorzügliche Unterstützung nur geringe Verluste erlitten hat, wirkte ganz besonders erhebend ".

(Außer I./13, Stab, 2., 3., 4. Bttr. waren von schwerer Art. beteiligt, 6./2, Res. Garde FußaRgt, 1/2 1, und 3. Fuß a 7 (Mrsr) und 3. und 4. Fußa 15.).

Die Geschichte der 26.J.D. (S.155) sagt:

" Der Erfolg des Tages war wesentlich dem vorbildlichen Zusammenwirken der Art. und der sturmenden Jnfanterie und den Pionieren zu verdanken".

Es vergingen anschließend etwa 2 Wochen in verhältnismaßiger Ruhe. Fur den 13.7. aber wurden die Vorbereitungen getroffen zu neuem Angriff, der die Einleitung werden sollte zu der

Großen Offensive im Osten.

Die Armeegruppe von Gallwitz setzte zu einem ganz großen Schlag an : weit ostlich von Warschau sollte in südostl. Richtung ins östl. Polen hineingestoßen und zusammen mit Mackensen im Suden den russischen Armeen der Rest gegeben werden. Erste Aufgabe bei Gallwitz war der

Einbruch ostlich und westlich von Prasznysz.

Dem XIII. A.K. (26.J.D., 4.GardeDiv, 3.J.D.) war zum Angriff

----- +) Diese Skizzen stehen leider nicht zur Verfugung. D.Verf.

-----++) Dass dieser Bericht und die Feuerverteilungs Skizzen nicht mehr da sind, ist sehr bedauerlich. D.Verf.

die Linie Osowiec-Stegna zugewiesen;die 26.J.D. stand bereit von Mchowo bis in die Gegend nordwestl.Kot,rechts von ihr die 36., links die 3.J.D.

Die Art.Gruppe Mohn war zu Beginn dem GenKdo unmittelbar unterstellt;sie bestand aus 10 Feldbttrn der Feldart.Rgtr 29 u. 65 (26.J.D.) und 38 (3.J.D.),aus I./Fuße 13 (Stab 2. 3. 4.Bttr.),5. und 6. Fuße 11(s F.H. 13),1/2 3./Res.7(Mrsr) 6./2.Garde Res.(10 cm Kan.) und 7./Fuße 15 (10 cm Kan.).

Zur Gewährleistung des Munitionsersatzes waren in der Nähe der leichten MunKol.,die im Wäldchen südöstl.von Kuk: Mo zki biwackierte,größere Munitionsmengen niedergelegt.

Am 12.7. hatten die Bttrn sich in ihren Gefechtsstreifen eingeschossen um 5 h 45 nachm. wurde das Feuer zur Niederkämpfung der Schanze G. dicht nordl. Osowiec-Szlachek: zusammengefaßt 6 h 50 auf den Nordteil von Szla,insbesondere " Schanze F" und " Waldeckschanze" h 50 wurde das Feuer auf den Raum zwischen Szla und Osowiec-Szlachek verteilt,insbesondere die "Edelschanze" (östl.Osowiec)bekämpft.Art.Bekämpfung fiel den Mörsern und 10 cm Kan. zu.

Es möge der Bericht im K.T.B. der 2 Bttr (andere Bttr Bücher liegen nicht vor) mit einzelnen Ergänzungen nach dem K.T.B. des Bataillons herausgegriffen werden:

" Von 2 h morgens ab war die Bttr. wieder feuerbereit. 4 h 30 begann das Feuer auf das neue Ziel F.Um 6 h wurde die Feuerwelle auf Ziel C gelenkt nachher auf Ziel B wohin 63 Schuß mehr als die 60 bewilligten abgegeben wurden,weil sich eine lohnende und erfolgversprechende Sturmvorbereitung aus den ersten 80 Schuß ergeben hatte.8 h 42 trat die Jnfanterie hier zum Sturm an,deshalb Feuerverlegung auf Moment V Nach dem äusserst heftigen Feuer auf die F Schanze trat die Jnfanterie dort 9 h 02 zum Sturm an.Da sie feindlichen Schanzen,insbesondere die Szla-Schanze,noch stark besetzt war und flankierendes M.G.-Feuer auf unsere stürmende Jnfanterie abgab,wurden noch 25 Schuß,die augenscheinlichen Erfolg zeitigten auf die Schanze abgegeben,ehe das Feuer gemäß Art.Plan auf Moment VI verlegt wurde - mit dem Erfolg daß unsere Jnfanterie vor konnte.

Gegen 10 h mußte die gesamte Art. das Feuer einstellen weil die Jnfanterie in hellem Vorgehen war.

Gegen 12 h bekam 2. und 3.Bttr. Befehl von der 26.Feldart. Brig.,bis 2 h nachm. B.-Stelle auf Höhe 170 zu verlegen und Schußbereitschaft zu melden - als besondere Gruppe unter Hptm. Grözinger zur Beschießung einer stark verschanzten Kuppe 2 km östl. Oglenda,an der Straße Szla-Oglenda die Gren. 119 stürmen sollten.Bis 3 h 30 war die 2.Bttr. eingeschossen und nahm dann gleichzeitig mit der 3.Bttr. ein wirksames Feuer gegen die Kuppe auf.Um 4 h 30 trat die Jnfanterie zum Sturm an und konnte in die feindlichen Stellungen,die völlig zusammengeschossen waren, geradezu hineinspazieren.Jm 2. und 3. Graben hielten sich die Russen noch sehr zähe,aber sofort wurde zu ihrer Niederwerfung das Feuer dorthin und namentlich auf ihre Reserven gelegt sodaß sich Hunderte dazu bewogen fühlten weiße Flaggen zu hissen.Darauf erfolgte bald ein Vordringen der Jnfanterie auf der ganzen Linie,sodaß sie bald außer Sichtweite war Jm Hintergrunde sah man in angstvoller Eile eine schwere Batterie aus Prasznysz abrücken und hell lodern die Flammen in Prasznysz Rostkowo und anderen,entfernt liegenden Ortschaften,die von den

Russen angesteckt worden. Rechts drüben sah man an den Sprengpunkten der russischen Schrapnells hinter dem Wald von Choinowo, wie gut schon auch dort (beim XVII.A.K.) die Sache für uns stand ".

Auf unseren Batterien lag schweres feindliches Feuer, aber ohne Verluste zu bringen.

Nun war der Bann gebrochen!

Der

Vormarsch in Polen

begann.

Um 9 h vorm. am 14.7. war Bartniki von den leichten Truppen der Division überschritten. Jetzt erhielten auch die Batterien des I./13 den Befehl zum Vormarsch, zunächst durch schwieriges Sumpfgelände über Kuskowo bis Bartniki. Dem Btl. waren von jetzt ab auch 3./Res. (Mrsr) und 6./2.Garde Res.Rgt (10 cm Kan.) unterstellt.

Um 7 h 30 nachm. waren die Batterien über Polny-Mlyn und über Zu-Bartniki vorgerückt; am Waldrand südöstl. Karwacz gingen die Haubitzen mit der 10 cm Kan.Bttr. in Stellung. Zur Unterstützung des Vorgehens der Jnfanterie und einer nächtlichen gewaltsamen Erkundung gaben die Batterien Rollsalven (Streuschießen) gegen die Straßenkreuzung bei Bramura-Szwjeschtschonnaja. Gekrönt wurde die Tätigkeit durch 2 Salven und 1 Rollsalve im Btl. unter persönlichem Kommando des Bataillonskommandeurs!

Eine gewaltige Arbeit hatte noch die 1 Mun.Kol. zu bewältigen: die für den Durchbruchskampf bereit gelegte Munition war lange nicht verbraucht und lag noch in den früheren Feuerstellungen u. der letzten Standorte der 1.Mun.Kol. (bei Kaki-Mrozki). Jetzt bot sich in den ausgedehnten Wäldern bei Karwacz, in den großzügig angelegten Hüttenlagern der Russen ein günstiger neuer Ort für ein Mun.Lager. Dorthin marschierte also jetzt Transport um Transport.

Die 3.Bttr. blieb zunächst in der alten Stellung (bei Karwacz) in Bereitschaftsstellung; 2., 4.Bttr. und 10 cm Bttr. marschierten in Richtung Dobrshankowo und gingen in Stellung nördl der Ziegelei; die 3. wurde nachgezogen nach Jusefowo. Die Mörser, die bei Wyromb in Stellung sollten wurden der Wegeschwierigkeiten nicht allein Herr, die 3. mußte Hilfsgespanne stellen.

Die Russen leisteten am Orzyc zähen Widerstand es mußte für den 16.7. wieder ein planmäßiger Sturm mit Art.-Vorbereitung befohlen werden. Die Batterien schossen sich gegen die Verschanzungen südlich Bramura bis Höhe 117 südl. Plonjawy erneut ein, um sofort zum Wirkungsschießen überzugehen. 10 h 20 Sturm der Jnfanterie gleichzeitig Vorverlegung des Art.-Feuers zum Nordrand des Waldes bei Höhe 117 (südl. Plonjawy). Die Jnfanterie wurde aber durch flankierendes Feuer festgehalten, das Art.-Feuer mußte nochmals auf die alten Ziele zurückgezogen werden. Die Durchführung dieser Aufgabe, die nicht zu den leichtesten gehört, gelang - ein Zeichen wie vorzüglich die Waffen Hand in Hand arbeiteten und wie die Art.-Führer ihre Verbände in den Händen hatten.

Jndessen, die Russen von Nord und Süd durch die Nachbardivisionen bedroht, räumten die starke Stellung, die Stadt Plonjawy steckten sie in Brand.

Kaum sah man die vorderste Jnfanterie die Schanzen erklimmen (" wie kühne Bergsteiger" sagt das K.T.B. der 2.Bttr.) da kam für die Bttrn schon der Befehl zur Marschbereitschaft. Um 7 h wurden die

schweren Bttren vorgezogen.uber Sblicha nach Plonjawy,Stellungen wurden erkundet: westl.der wiederholt genannten,fruher beschossenen Hohe 117.Der Marsch und das Jnstellunggehen durch das Wiesen- und Bachtal bei großer Dunkelheit und Regen machte Schwierigkeiten, Übergange mußten,zum Teil unter Beihilfe von Jnfanterie,erst geschaffen werden.Das Btl. kam in der Nacht nicht zur Ruhe.Übrigens hatte man schon in fruheren Nachten Biwack der Ortsunterkunft vorgezogen, da " gewaltige Mengen von Ungeziefer den Aufenthalt in Hausern unmöglich machten".(K.T.B.Btl.).

Die 4.Bttr. wirkte als Verfolgungsbatterie und kam bis nach Wjeliodrosh (ostl.Bogate).Sie ruckte vor nach dem Waldchen ostlich Kalinowjetz.Das Feuer der 2. und 3.Bttr., zeitweise auch der Mörser richtete sich hauptsachlich gegen die gewaltig ausgebauten russischen Stellungen ostl. der Orzyc,besonders in der Ausdehnung Leng-Nadrjetschnoje.

Das ostliche Ufer war am Abend in unserer Hand.Ein neues,scheinbar schwer uberwindbares Hindernis lag vor der Division: die Hohe Gory Kschischewzskija,nur 171 uber dem Meer,aber das umgebende Land um etwa 50 m uberhohend.Am Spatnachmittag brachte die Mrsr-Bttr. die feindliche B.-Stelle - die Kirche auf der Gory - zu Fall;die 10 cm Bttr. und unsere 2.Bttr. richteten ihr Feuer auf die Etagenstellungen des Berges,den man einst an klaren Tagen schon auf den B.-Stellen vor Prasznysz hatte aufragen sehen.

Auch diese,wie die sich nach Osten fortsetzenden Höhenstellungen waren am 18. geraumt.Nun sollte das XIII.A.K. mit aller Kraft sich auf Roshan werfen.

Die Übergange uber die Weichsel,Bug und Narew waren durch eine Anzahl von Befestigungen fur die Russen gesichert: Nowogeorgijewsk, Pultusk,Roshan,Ostrolenka,Lomsha.

Nach Anordnung der Armeegruppe Gallwitz hatte der Angriff auf Roshan durch 26.,3. und Teile der 4.Garde Division zu erfolgen, Hauptangriff zwischen dem Wege Pruschki-Roshan und der Roshanitza.

Vor Roshan.

Der Btls Stab I./13 erhielt den Auftrag zu eingehender Erkundung gegen die Festung uber Tscherwonka hinaus bis in die Gegend von Salushe.Die 4.Bttr.bezog bei Uljazski Biwack,die 2. und 3.,Mrsr und 10 cm Kan. marschierten nach Dombrowka und weiter nach Tscherwonka, an dessen Nordrand biwackiert wurde.

Beim Vormarsch gewann man erst den rechten Eindruck von den gewaltigen teils vollendeten,teils begonnenen Stellungen der Russen; Riesenmengen von Holz waren eingebaut,tausende von Stammen lagen vorbereitet da! - .

Am Vormittag des 19. nahmen die Bttrn ihre Erkundungen vor und um 2 h nachm. erfolgte das Einrucken in die Stellungen:

- 2.Bttr.: Waldrand südl. Salushe,
- 3.Bttr.: Waldecke nördl. Lazs,
- 4.Bttr.: nördl. Salushe,
- Mrsr. : sudl. des Westausganges von Salushe,
- 10 cm Kan.: zunachst bei Pershanowo,dann bei Goshi.

Von ausschlaggebender Bedeutung,fur die Durchfuhrung des weiteren Kampfes war der Besitz der Hohe 132 sudwestl.Roshan;ohne deren Besitz war die artilleristische Beobachtung lahmgelegt.Die 26. FeldartBrig. mit unterstellter schwerer Artillerie ließ die Bttrn noch an diesem Tage sich nach dem Werk auf Hohe 132 und den An -

schlußstellungen einschießen;die Stellung sollte am 20.genommen werden.

Am 20.7. mit Tagesanbruch wurden die Befestigungen mit Feuer belegt,7 bis 7 h 30 Wirkungsschießen 7 h 30 bis 7 h 45 Feuervereinigung auf die stärksten Werke;7 h 45 Sturmvorbereitungsschiessen.Um 8 h traten die Sturmtruppen (verst.II./J.R.125,Mjr Sprösser) an,die Art.verlegte ihr Feuer auf die rückwärtigen Verbindungen u die gefährlich werdenden Flankierungsanlagen

Um 8 h 20 war das beherrschende Werk und die anschließenden Gräben in vollem Besitz der Division zahlreiche Gefangene und Waffen waren erbeutet.Wie die spätere Besichtigung ergab,war der größte Teil des Werkes durch die Art.-Wirkung völlig eingeschüttet.

Mehrere russische Gegenangriffe brachen zusammen;unsere Bttrn hatten bis zum Abend rückwärtige Verbindungen und Anschlußgräben unter Feuer zu halten;der Russe suchte,besonders über Zu-Pritzanow gegen Höhe 132 große Verstärkungen heranzuführen.

Stellungswechsel machte noch die 2.Bttr. nach der Mulde westl. Höhe 132;sie lag dort unter starkem feindlichen Feuer und hatte Verluste.Der Beobachtungs-Offizier war sofort nach der Erstürmung auf den Gipfel der Schanze 132 geeilt,die Fernsprecher konnten infolge Drahtmangels erst nach einiger Zeit folgen.Der Zugang zur Höhe stand unter ungewöhnlich genau gezieltem Masch.-Gew.-Feuer Der Fernsprecher Leichtle wurde beim Heranbringen der Kabel verwundet.

Eine einschneidende Personalveränderung brachte ein Befehl,der zunächst telegrafisch vom XIII. A.K. über 26.Feldart-Brig.an das Btl. kam: " Mjr Goecke I./13 als Stabsoffiz. der Fußart.bei A.O.K. Südarmee bestimmt.Baldige Meldung erforderlich.Als Kdr der I./Fußa 13 ist Hptm.Stapenhorst,bisher 2.Bttr. 1.Garde Fußa. bestimmt und beordert."

Damit verließ der Kdr das Bataillon,das er im Frieden befehligt und das er im Felde im Westen und Osten mit Auszeichnung geführt hatte,geachtet und geliebt von seinen Untergebenen geschätzt von seinen Vorgesetzten.Ungern ließ man den Mjr Goecke scheiden,aber schließlich - auch im Felde kann man nicht immer Btls-Kdr bleiben, höhere,verantwortungsvollere Verwendungen warten auf Männer.

Und ein schneidiger,hochgewachsener Nachfolger übernahm am 22.7. das Bataillon Stapenhorst,gleichzeitig zum Major befördert. - Der Feldzug ging weiter und noch mehr als ein neuer Kdr. führte das tapfere I.Bataillon von Kampf zu Kampf.

Kurz zuvor (20.7.) hatte Hptm.d.R.Schlipf die Führung der 3. Bttr.,während der Beurlaubung des Hptm.Schuh (bis 18.8.) übernommen

Am Abend des 20. stand (nach " 26.J.D. im Weltkrieg S.177")die schwere Art.:

3./13 bei Chschanowo
2. und 4./13 zwischen Salushe und Szwidry,Mrsr - Nord hinter Waldstück nördlich Szwidry Mrsr-Süd südl.davon,
1 Geschütz (10 cm) zwischen Gozsi und Malki.

Ein erwarteter Gegenangriff der Russen in der Nacht kam nicht. Die Bttrn hatten in der Hauptsache Art.-Bekämpfung;die Mrsr-Bttr., die mit einem Zug Stellungswechsel nach Gozsi machte,schoß den Kirchturm von Roshan zusammen.

Am 22. und 23.7. hatte die schwere Art. der 26.J.D. und der 4.Garde Div. gegen die Nordwestfront der Festung : Höhe 118,Schig Höhe 105,Miluny.

Die Schußrichtung nach Nordost bot Schwierigkeiten,wie stets

das flankieren - Feuer sowohl Kurz wie We[illegible] konnten die eigenen Truppen gefährden.

Um etwa 10 [illegible] daß die Infanterie [illegible] ebenso war es später [illegible] dem [illegible] hatte die 3.J.D. [illegible] vorfühlen.

Den Art.-Kampf[illegible] der Schriftsteller Ludwig Ganghofer [illegible] Brandt bei.

Roshan ist [illegible] Hand. Die russische Art. [illegible] die Stadt und die von den Unsrigen [illegible] Narew [illegible] steht in Flammen.

Neue Art. Stellungen mit B. Stellen zur Unterstützung für das

Überschreiten des Narew

werden erkundet. Mörser und 10 cm Kan. [illegible] ihren Stellungen [illegible] in Richtung Prus[illegible] Stellung am Waldrand [illegible] Bris am Narew [illegible]. Die Hauptt[illegible] der feindlichen Art. bei [illegible] Kumin.

Am Abend des Tages [illegible] folgende allerhöchste Kabinettsordre:

" [illegible] unterstellten tapferen Truppen [illegible] Tagen [illegible] den Feind aus seiner starken Stellungen [illegible] des Narew in einer Breite von mehr als [illegible] km [illegible] die Festen Pultusk und Roshan zu stürmen [illegible] den Flußübergang zu erzwingen. Um Ihnen und Ihren Truppen meine dankbare Anerkennung für die großen Leistungen zu bezeugen [illegible] Ihnen den Orden Pour le mérite ".

gez. Wilhelm R.

Dem Russen aber durfte keine Atempause gelassen werden der Drang nach vorwärts [illegible] weiter [illegible] voraussichtlichen Widerstand [illegible] zu dem Bug mit dem der Narew sich 45 km südwestlich Roshan vereinigt und der selbst aus den Karpathen kommend erst nördl. dann westlich strömend bei Nowogeorgiewsk in die Weichsel mündet. Waren wir über den Bug dann waren wir auch im Rücken der an der Weichsel um Warschau Nowogeorgiewsk stehenden starken russischen Heeresmacht. Zeit durfte da nicht verloren werden.

Den Übergang über den Narew konnte die 3.J.D. in Roshan selbst durchführen, die 26.J.D. wurde am 25.7. weiter südl. nach Bshusy-Wjekje gezogen wo die Pioniere eine etwa 200 m lange Brücke erstellten, die am 25.7. 8 h morgens befahrbar war.

Zur Leistung des Feuerschutzes für den Übergang der Division wurde unter Hptm. Breidert eine besondere Gruppe westl. Mrotschki - Kawki in Stellung gebracht bestehend aus 3. und 4./13 und 1 Zug 10 cm Kanonen. Ihre Aufgabe war während des Überganges der Div. die feindlichen Batterien bei [illegible] niederzukämpfen und das Dünen- und Waldgelände um S[illegible] einerseits Dorf Kumin und umgebende Wälder andererseits unter Feuer zu halten.

Die [illegible] Mörser und [illegible] 10 cm Kan. blieben vorläufig in alter Stellung (Mr[illegible] Rembi[illegible]) und richteten ihr Feuer besonders

auf den Übergang der Straße Roshan-Ostrow über den Oshbach.

Der Gegner gab nur zögernd nach;die 2.Bttr. insbesondere hatte immer wieder Anlaß,ihr Feuer bald hier bald dort auf kleine Besatzungen von Schanzen am Narew,von Gehöften(Pristan,Bialobcheg) zu richten,bis am Nachmittag ein Dauerregen jegliche Beobachtung unmöglich machte.

Am 26.7. waren die Russen sehr tätig.Die 3.Bttr. hatte durch einen Volltreffer empfindliche Verluste.Sie hatte mit der 4.Bttr.zusammen Stellung noch weiter südlich am Wäldchen westl. von Wjelkje genommen,zur besseren Unterstützung der Division.

Die Haubitzen nahmen die starke feindliche Stellung bei Prizstan,bei Kumin und bei Kolko und feindliche Batterien bei Saosha unter Feuer;die weitertragenden 10 cm Kanonen und Mörser hatten ihre Ziele ("sich unangenenm bemerkbar machende Art.Stellungen") bei Wulka-Koninzskaja und an der Bahnlinie bei Paszjeki.Damit griff also die Art. schon hinaus über das nächste Hindernis,den Osh-Bach.

Die Jnfanterie hatte am Nachmittag Michalowo-Nowoje fest in der Hand und lag vor Kunin und Saosha.

" Die Art.Munition war sehr knapp" (26.J.D.).

Kunin,Saosha und Jurgi wurden genommen,der Oshbach überschritten. Nun konnte auch die schwere Art. vorgeholt werden: die 2.Bttr. ging über den Narew und war gegen 2 h nachm. in Stellung östl.Michalowo-Nowoje,am Nachmittag folgte die 4.Bttr. und ging bei der westlichen Mühle von Kunin in Stellung.Mörser und 10 cm Kanonen erkundeten für den nächsten Tag neue Stellungen.Die Stellungen wurden alsbald topographisch vermessen,denn in dem unübersichtlichen Gelände war bei der Unklarheit der Karten jede Orientierung sehr ungenau.Zwischen Narew und Oshbach erstreckte sich ein riesiger Wald,zahlreiche Waldstücke bedeckten das übrige Gelände.Zwischen der 26. und 3. J.D. saß noch ein streitbarer,tiefer Keil der Russen bis nah an den Narew heran,der aber nun auch zurückwich.Der Gefechtsstreifen der Division fand eine Verschiebung nach Norden.

Nun stellte auch die 3.Bttr. sich östl. des Narew neben die 2. (östl.Michalowo-Nowoje).Alsbald aber wurden Übergänge über den Osh und neue Stellungen erkundet.

Der Angriff mit der Hauptrichtung auf Ostrow war von der 26.J.D auf Jusefowo und Bahnhof Paszjeki zu richten.Beobachtung dorthin war nur nördl. Wulka-Koninskaja möglich.Die Fernsprechleitung mußte aus der alten in die neue B.-Stelle der Jnfanterielinie entlang geführt werden.Bald hatten die Russen den Art.-Beobachter mit seiner Leitung erkannt.So verlor hier die 2.Bttr. ihren besten Fernsprecher,Kanonier Fuhlrott,als er einen Sprung von einem Grabenstück in ein anderes machte;ein heftiges Schrapnellfeuer des Feindes setzte ein und für längere Zeit mußte der Leitungsbau unterbrochen werden.

Der geplante Sturm der Division wurde verschoben und ein heftiger Platzregen machte jede Beobachtung unmöglich;aber auch dem Gegner waren dadurch die Augen verschleiert und so konnten die 2. u. später auch die 3.Bttr. über Kunin zu ihrer neuen Stellung,am Nordausgang von Saosha,rücken.

Die Linksverschiebung der 26.J.D. hatte diesen Stellungswechsel nach links veranlaßt.Die 10 cm Bttr. ging in eine Stellung östlich Kunin;die 4.Bttr. schon bei der Mühle westl. Kunin ging aber in der Nacht im Waldrand nordwestl. von Jurgi in neue Stellung.

Am 29.7. beschränkten sich die Aufgaben der Division auf die Verteidigung (Gesch. 26.J.D S.187).Die Batterien schossen sich gegen die Schützengräben am Bahnhof Paszjeki,sowie nördlich und südlich

davon ein.

Die Mörser (die noch westl. des Narew standen) und die 10 cm Bttr. wurden an die 4 Garde Div. abgegeben, welche am 30.7. das Dorf Rembisze (nordwestl. Goworowo) stürmte.

Am 30.7. rückte das Btl. noch weiter nach Norden, und zwar ging die 2.Bttr. neben die 4., die 3.Bttr. nördl. der Ziegelei von Tscharnowo im Waldrand in Stellung. Es wurden feindliche Batterien bekämpft, von der 4.Bttr. mit Fliegerbeobachtung.

Die 2. und 3.Bttr. hatten den Sturm der 3.J.D. gegen den Bahndamm nördlich der Straße nach Ostrow zu unterstützen durch Bekämpfung der dortigen Stellungen.

Die 4.Bttr. bekämpfte Art. mit Fliegerbeobachtung.

Nun ist es - am 1.8. - ein volles Jahr seit die Mobilmachung ausgesprochen ist. Was hat das Btl. in diesen 365 Kriegstagen geleistet, erduldet, wie oft hatten die Bedienungen abgeprotzt, gerichtet, geladen, abgefeuert, wie viele Nächte hatten die braven Pferde die Munition in die Stellungen gezogen. Wie mancher gute Kamerad lag nicht mehr mit den andern nachts im Stroh und wie mancher junge Rekrut war ein alter Kämpfer geworden in den vielen, vielen Kriegstagen und Kriegsnächten!

Aber weiter, weiter, keine Müdigkeit vorgeschützt ! !

Die nächste größere Aufgabe wurde der Sturm auf die feindlichen Stellungen am Bahndamm um Bahnhof Paszjeki.

Dieser Bahnhof war in eine kleine Festung umgewandelt worden, der Bahndamm bestens zur Verteidigung ausgebaut. Zwischen den Eisenbahnschwellen waren Schützenlöcher gegraben und auf der rückwärtigen Seite des etwa 6 m hohen Dammes zahlreiche Unterstände eingebaut. An einigen Stellen war der Bahndamm durchstochen, und vor den Durchstichen waren kleine Bastione als Masch.-Gewehrnester errichtet. Das Gelände vor dem Bahndamm war vollkommen eben und sumpfig. Die Feuerstellungen waren im westl. vorgelagerten Wald. Ein Mastfernrohr hat uns bei der Beobachtung hervorragende Dienste geleistet. Erst am 4.8. war alles soweit. Erkundungen, Bereitstellungen, Einschießen der Art., die Munitionsversorgung durchgeführt.

Die Russen waren nicht gewillt, ihre starke Stellung leichten Kaufes preiszugeben. Sie hatten eine sehr starke Art. in Tätigkeit gebracht. Bei Ponikjew Malaja stand ein Fesselballon. Am 2.8. traf der Jnspizient des Art. Geräts mit seinem Adjudanten ein, um die Ursachen der großen Zahl von Rohrdetonierern zu ermitteln. FeuerwerksOblt. Becht führte die Offiziere durch die Batterien, da wurden alle drei durch den Einschlag einer Granate in allernächster Nähe zu Boden geworfen. Dem Adjudanten Hptm. Maiß war ein Bein zerschmettert; eine Viertelstunde lang preßte Feuerw.Oblt. Becht das zerschmetterte Bein zu, um den Blutverlust zu mindern, bis ärztliche Hilfe kam; aber das schwere feindliche Feuer wütete weiter, etwa 10 große Bäume krachten zusammen. Niemand wagte heranzukommen und Hptm. Maiß starb im Laufe des Tages.

Die feindliche Art. wurde gefaßt wo sie erkannt werden konnte, zum Teil mit Fliegerbeobachtung und auch vorübergehend zum Schweigen gebracht. Der Munitionsverbrauch war stark, bei der 2.Bttr. betrug er 561 Schuß.

Jn der Nacht zum 4.8. trat die 10 cm Kan. Bttr. (6./2.GardeRes. Rgt.) zur Art. der Div. zurück und ging in Stellung nördl. Jurgi. Am Vormittag schossen sich die Bttrn auf die am vorhergehenden Nachmittag zugewiesenen Ziele ein und führten die Zerstörung der oben

erwähnten " Bastione " durch.Dann wurde das Feuer auf die ganze Breite der Stellung am Bahndamm ausgedehnt.Das Wirkungsschießen war so heftig und,dank der guten Beobachtung,so genau,daß unsere Jnfanterie sich auf Sturmentfernung heranarbeiten konnte. [illegible] jetzt war uns der verdammte russische Fesselballon sehr hinder[illegible]n,denn man merkte gut,wie von ihm aus das feindliche Feuer sehr wirkungsvoll geleitet wurde." Wenn nur den Kerl der Blitz erschlüge " war unser zwar hoffnungsloser,stiller Wunsch.

Und,siehe da - - - plötzlich ging der Fesselballon in Flammen auf und fiel herunter.

Wir deuteten dieses Ereignis natürlich als gutes Zeichen,die Russen vermutlich als schlechtes.(nach Gerhardt).

Um 2 h 30 nachm. war der große Angriff aller beteiligten Divisionen angesetzt.Wieder,wie bei Praszmysz war der Tätigkeit der Art. während des Wirkungsschießens und während des Sturmes auf das Eingehendste vorbereitet und wurde danach durchgeführt.

Die 3.Bttr. hatte bei diesem Angriff eine doppelte Aufgabe zu erfüllen,sie hatte bis 2 h nachm. im Bereich der 3.J.D. (Nordabschnitt) am Wirkungs- und Sturmschießen der dortigen Artillerie u. von dann ab bis zum Antreten der Jnfanterie am Sturmschießen vor der 26.J.D. (Südabschnitt) teilzunehmen.Kurz vor Beendigung des Sturmschießens vor der 3.J.D. wurde Hptm.d.R. Schlipf durch Kopfschuß verwundet,er konnte aber bei der Truppe bleiben.

Um 3 h hatte die Jnfanterie größtenteils die ihr vorgeschriebenen Ziele erreicht.Tausende von Gefangenen,zahlreiche M.-G.wurden erbeutet.

" Großartig war die Wirkung unserer Granaten 12 ",berichtet die 2.Bttr.Nach Meldung unseres vorgeschobenen Beobachters,Lt. Furch. wurden durch einen Treffer 4 Russen in die Luft geschleudert B.-Stellen und M.-G. zerstört.Die Jnfanterie ging nun in diesem Abschnitt zum Sturm vor und mit wenig Verlusten war der Bahndamm mit seinen großartig ausgebauten Schützengraben in unserem Besitz".(Es war dort das J.R. 34).

Als die Russen gegen unseren linken Flügel (4.Garde Div.)einen Gegenstoß versuchten,verlegte die 2.Bttr.ihr Feuer nach links auf den Feind bei Höhe 124.Die Bttr. gab an diesem Tage 214 Schuß ab.

Der Angriff der 26.J.D. am 5.8. wurde fortgesetzt.Die gesamte jetzt bei der Division befindliche schwere Art. wurde dem Btl-Kdr. Major Stapenhorst unterstellt.Es waren dies jetzt - außer 2.,3. und 4./13 - die 5. und 6./Fußa 5 und die 10 cm Bttr.(6./2. GardeRgt.). Die HaubitzBttrn Rgt 5 standen bei der Ziegelei Tscharnowo.und bei Kolko,die übrigen Bttrn in ihren bisherigen Stellungen.

Der Angriff richtete sich heute besonders gegen die Rabendy-Höhe und Dorf und Wald Katschka.Diese Punkte,sowie Gut Jemeilhste waren die Ziele unserer Batterien.Kurz nach 2 h nachm. waren die 3 Schanzen auf der Rabendy-Höhe und die Schanze und die Schanze bei Höhe 109 gestürmt.Unter dem Schutz eines heftigen Gewitters räumten die Russen Katschka und die übrigen rückwärtigen Stellungen.

6.8.:Stellungswechsel: 3/13 und 10 cm Bttr. nach Wulka-Konizskaja,4. und später 2.Bttr. an den Bahndamm,1 km nördlich von Bahnhof Paszjeki;B.-Stellen auf der Rabendy-Höhe. " Fürchterlich sieht russische Stellung beim Bahndamm und der von Mörsern beschossene Bahnhof aus.Hunderte von Leichen liegen in den Stellungen,vom Bahnhof sind nur noch Trümmer vorhanden.Man sieht riesige Trichter von den Mörser-Granaten m.V.Der Schotter auf dem Damm muß die Wirkung unserer

Geschosse noch vermehrt haben,denn die Gefallenen waren fürchterlich verstümmelt".(K.T.B.Btl.).

Die Hauptaufgabe der Haubitzen bestand jetzt in der Beschiessung der feindlichen Stellungen auf Höhe 115 (südl.Katschka) und der flankierenden Anlage auf Höhe 120 südwestl.davon.Die Mörser hielten feindliche Batterien bei Suszki und Majdan nieder,die 10 cm Kan. beschossen die rückwärtigen Verbindungen und Ortschaften. Der Gegner leistete einigen Widerstand und brachte uns (bei Stab, 2. und 3.Bttr.) Verluste bei.

Die 26.J.D. hatte am 7.8. die Höhe 115 (südl.Katschka) zu erstürmen und weiter auf Suszki vorzudringen.Die schwere Art. hatte in der Hauptsache Art.-Ziele zu bekämpfen.

Die 3./Fußa 7(Mrsr) schoß mit einem Zuge gegen 2 feindliche Batterien mit Fliegerbeobachtung,zum erstenmale mit Hilfe drahtloser Verständigung.Die Beschießung erwies sich als voller Erfolg.

Abends kam der Befehl daß die Batterien sich zum Vormarsch bereit halten sollten.

Tatsächlich traf der ergänzende Befehl ein daß das Btl. sich am 8.8. auf der großen Straße nach Ostrow zum Vormarsch bereit, aufzustellen habe.

Also - einmal wieder marschieren!Nun,ein Stück ging es vor - wärts auf der großen Straße bis zur Kreuzung mit der aus Norden von Wonssewo kommenden Querstraße.Mit mehreren Stockungen ging es in langsamem Marsch auf der nach russischen Verhältnissen guten Landstraße Ostrow zu.

Die 26.J.D. war an diesem Tag Korpsreserve;die auch nicht für Stunden entbehrliche schwere Art. wurde der 1.Garde R.D. die ent - lang der großen Straße vorging,zur Verfügung gestellt.

Jn Stellung ging das Btl. und die gleichfalls vorgezogenen Mörser in dem ausgedehnten Waldgelände südlich der Straße,südwestlich Grondy.Die Mörser bekämpften mit Fliegerbeobachtung 3 feindliche Batterien auf dem Schießplatz bei Ostrow.Die Schüsse lagen,wie spätere Besichtigung zeigte,vorzüglich.Auf die aus ihrer Stellung flüchtende feindliche Artillerie konnte die 4.Bttr. noch wirken.Jm übrigen war die Entfernung der feindlichen Art.,welche den Wald stark mit Feuer belegte,für die Schußweite der Haubitzen zu groß. Sie wurden daher auf die Jnfanterie Stellungen in der Linie Polki-Szjeltz-Antonjewo angesetzt.

Das Btl. und die Mörser eröffneten um 9 h morgens ihr Feuer auf die Ortschaften Grondy Polki,Szjeltz.Da kam der Befehl daß das Btl. wieder zur 26.J.D. zurückzutreten habe.Die Division hatte in den bisherigen Gefechtsstreifen der 4.Garde Div. einzurücken und erhielt als Angriffsziele Kirillowska-Bahnhof Ostrow-Komorowo zugewiesen, welche Punkte auch die Ziele der schweren Batterien wurden.Die schwe-Art. ging nach Nordost und bei Modlin in Stellung.

Nach Art.-Vorbereitung mit einstündigem Wirkungsschießen wurde am Morgen des 10.8. Komorowo genommen und über Kirillowska auf Ostrow vorgedrungen.

Der Gegner wich bis hinter den Maly-Brok Abschnitt zurück.Wir lassen die 2 Batterien berichten:" 9 h 30 hieß es: Stellungswechsel vorwärts.Diesmal sollte der Weg zur nächsten Stellung lang werden, denn die Russen waren fast nicht mehr zum Halten zu bringen.Nördlich Sztoch sammelte sich das Btl. und im Btls-Verband ging der Marsch auf guter Landstraße durch Komorowo und Kirillowska,wo sich jedermann über die riesigen Kasernenbauten wunderte,nach Ostrow Etwa 1 km östl.

Ostrow fuhr das Btl. zum Biwack auf.Anfangs rechnete man mit einem baldigen Weitermarsch.Da aber der Abend immer näher kam.und noch kein Befehl zum Weitermarsch da war,ging man allerseits daran,sich für Biwack einzurichten.Da kam der Befehl: Weitermarsch bis zum Ostrande des Waldes zwischen Ugnjewo und Jaszjenitza.Ein wenig erfreulicher Nachtmarsch war es,da es eine stockfinstere Nacht war. Nur in weiter,weiter Ferne rotglühende Helle.Am östlichen Horizont war Brand an Brand.Die Russen hatten auf ihrer Flucht alle Dörfer in Brand gesteckt.Es war in dunkler Nacht ein schauerlich schöner Anblick".Der Btls-Stab biwackierte an der Kirche des noch brennenden Ortes Jaszjenitza.

Der Vormarsch wurde am 11.8. fortgesetzt: bis Nienalty-Kuleski in einer,dann nach Überschreitung des Maly-Brok-Baches in zwei Kolonnen.Die rechte Kolonne (von Ebbinghaus) mit Mörser und 10 cm Batterien,die links (Genmjr. v.Stein) mit I./13 unter Führung von Hptm. Grozinger uber Gostlewo-Golemby auf Mianowa.

Die Russen waren nicht zu halten;ihnen einen vernichtenden Schlag zu versetzen,sie zu umklammern gelang nicht.Sie hatten wohl zu üble Erfahrungen gemacht.Wohl ließen sie manche Tausend Gefangene in unseren Handen,aber ihre Artillerie brachten sie meist rechtzeitig in Sicherheit;ihren Ruckzug bezeichneten die Flammen, in welchen ihre Ortschaften aufgingen.

Die 12.Armee,mit ihr das XIII.A.K. und die 26.J.D. folgen von Abschnitt zu Abschnitt.

Wir müssen es uns versagen,weiterhin einen Tag um den andern zu verfolgen.

Nachdem, - am 11.8. - der Maly-Brok überschritten war,brachte der Bahndamm (nach Bialystok) wieder einigen Aufenthalt und Kampf. Dann ging es weiter in östlicher Richtung.bis der vom Nurzec durchflossene Osowka-Sumpf die 26.J.D. mehr nach Nordosten drängte;bei ihr blieb die 4.Bttr.Südlich des Sumpfgebietes griff die 1.Garde R.D. herum.der die 2. und 3.Bttr. zugeteilt waren.Für die 26.J.D. erfüllten die Kämpfe um die Übergange bei Wypychy um den Mianka-Abschnitt,dann bei Mien den 14. und 15.8.

Die 2. und 3.Bttr. waren südl.Bransk durch Brückenzerstörung aufgehalten und stießen erst am 7. wieder zur 26.J.D.

Das Jnstellunggehen östl.Bransk kostete die 2.Bttr. den schweren Verlust ihres Beobachtungsoffiziers und eines braven Fernsprechers(Leggemann,Heiser).

Am 18.8. übernahm Hptm.d.R.Schlipf die 2.Bttr. für den zum Kdr III./Fußa 9 ernannten Hptm.Grozinger.

Truski,Zawady,Golombi,Dobra-Mila,der Bahnknotenpunkt Lewki sind Namen,die mit den Kampfen bis 20. verbunden sind.

Auch die Biala und die Bahnlinie Brest-Litowsk-Bielsk wurden überschritten.Bei Spiczki und Hohe 166 war der Widerstand hartnäkkig;allein die 2.Bttr. gab 253 Schuß ab.Am 23.8. war Spiczki genommen und als erste vom Btl. ging die 3.Bttr. östlich der Bahnlinie in Stellung,bei Szutowo.

Man ist vor dem Orlanka-Abschnitt.Am 2..8. war die 26.J.D. als Korpsreserve ausgeschieden,wieder aber waren die schweren Batterien unentbehrlich;das Btl. wurde der 1.Garde R.D. zugeteilt,die über Miklasze auf Czyze vorgehen sollte.

Nun legte sich in der Bialowieska Puszca vor die Front ein undurchdringlicher Urwald in einer Tiefe von bald 40 km,der nur umgangen werden konnte.Es kam daher eine scharfe Drehung nach Nordost

mit der Richtung auf die Stadt Narew zu,wo am 29.8. der Narew überschritten wurde.

Am 31. räumte der Gegner den Raum südl.Podozierany,den Ort selbst und Wiejki;man war wieder einmal über einen Abschnitt,den Rudnik,hinaus und hatte freieres Gelande vor sich.

Nun ging es auf den Swisloz los.Der Russe hatte sich östl. davon um Czaplice-Höhe 172-Gorbacze stark befestigt;durch das Gefecht vom 2.9. wurde er von dort vertrieben,aber 15 km weiter nordöstlich setzte er sich am Naumka-Ufer wieder fest und leistete hier, besonders mit starker Art.,die schwer auffindbar war,kraftigeren Widerstand als bisher,gab aber doch in der Nacht vom 4. zum 5. auch hier auf.

Sehr knapp war und blieb die Munitionsversorgung.Schon am 27. 8. war verminderter Nachschub angesagt worden,der zum Teil durch Zugsentgleisungen verursacht war.

Die Mrsr-Bttr. war schon seit 27.8. abgegeben worden,dagegen blieb die 10 cm Bttr.(6./2.Garde ResRgt.) weiter bei der Division, wenngleich diese weittragenden Geschutze (die "Langrohre".wie die Jnfanteristen sie nannten) zeitweise bei der Div.-Reserve bleiben mußten,weil sie keine Munition mehr hatten(s.K.T.B.Btl.vom 5.9.).

Nun traf am 3.9. die Nachricht ein,daß dem Btl. von jetzt ab nur noch 500 Schuß täglich zur Verfügung stehen werden!Die Feldart.-Brig. genehmigte daraufhin,daß jeweils nur 1 Bttr. in Stellung sein könne,1 zweite Bttr. sollte einige Kilometer hinter der voraussichtlichen Feuerstellung bereit stehen,die 3. konnte in Ruhe sein.

Zunächst hatte die 2.Bttr. östl.Kukolki in Stellung zu gehen, doch zwang die Lage am Morgen des 4.9.,auch die 3.Bttr.,die über Nacht bei Kukolki bereit stand,neben die 2.Bttr. vorzuholen;am nachmittag mußten auch die 4. und die 10 cm Bttr. in Stellung gebracht werden.

Der Gegner hielt zunächst,am 5.9. sollte der Angriff fortgesetzt werden,doch räumte der Gegner in der Frühe die Höhenstellung die Division folgte.Am 6.9. sollte das XIII.A.K. sich des Ros-Bach Abschnittes bemächtigen.Am Abend noch wurden die Batterien in den Raum Male-Gumbiszki-Vw.Sobocze vorgezogen,und Stellungen im Waldgelände südwestl. Kolontaje für die Kampfe um die Ros-Übergange erkundet.

Mit Tagesanbruch des 6.9. gingen die Batterien in die erkundeten Stellungen;auch die 10 cm Kan.Bttr. konnte - nordöstl. Vw.Subocze - eingesetzt werden.

Der Gegner hatte reichliche Artillerie und hatte den Bahndamm zwischen Wola und Liczyce stark besetzt.Das Btl. sollte mit seinem Feuer den Übergang bei Gatwitz vorbereiten.Von den Batterien des Btls gab,um ein Beispiel herauszugreifen,die 2.Bttr. an diesem Tag 250 Schuß ab.Jhre Ziele waren,als gegen 9 h der Nebel verzog,zu - nächst die Schutzengraben bei Piekary,spater Olszymowo und das Wäldchen dort,weiter der Bahnübergang bei diesem Ort.

Der planmäßige frontale Angriff sollte unter dem Schutze der Dunkelheit stattfinden.Hierfür hatten die Batterien den Russen einen Feuerriegel vorzulegen.Zu diesem Zweck gab beispielsweise die 2.Bttr. 100 Schuß im Schnellfeuer auf den Bahndamm südlich der Straße Gatwiz-Wolkowysk ab.Um 11 h abends war der Bahndamm erreicht.

Am frühen Morgen des 7.9. war Wolkowysk genommen,der Angriff ging weiter gegen die Hohen 194 und 205 nordlich Wolkowysk.Da die Russen sich fluchtartig in die Walder nordostlich Wolkowysk zurück-

zogen,wurde der Njemen als neues Ziel ins Auge gefaßt.Die 26.J.D. blieb zur Verfügung des GenKdos XIII und übernahm den Flankenschutz bei Pacewicze und Borki,die Batterien bezogen Ortsbiwack in Jalucewicze an der Rogoznika.Dort blieb das Btl. am 9.9. mit Ausnahme der 2.Bttr.

Diese Batterie wurde der Gruppe Wencher zugeteilt,welche (aus J.R. 121,3./F.A. 65 und 2./13 bestehend) dem GenKdo XIII unmittelbar unterstellt war.Das Detachement sollte Borki und Pacewicze nehmen und die Zelwianka-Übergänge vom Feinde frei machen.Es wurde der 1.Garde R.D. unterstellt.

Die 2.Batterie ging am 10.9. in Stellung nördl.Gut Babatow,meldete der vorgesetzten Dienststelle,Felda. 65,um 5 h morgens Schußbereitschaft.Sie beschoß Gut Pacewicze und die dahinter gelegene Zelwianka-Brücke mit gutem Erfolg,denn nach wenigen Schüssen ging beides in Flammen auf.Spätere Ziele waren : die feindliche Jnfanteriestellung bei Gut Pacewicze und Feind um Kanoboy.

Am 11.9. wurde um Gut Pacewicze gekämpft.Der Batterie stand zur Beobachtung ein Fesselballon zur Verfügung.Von diesem wurde das Feuer auf eine feindliche Batterie gelenkt,eine erkannte zweite Batterie stand außer Schußweite.

Der Sturm der Jnfanterie gelang vollständig;sie erreichte Gut Pacewicze und die Brücke und machte etwa 300 Gefangene.

Der 12.9. beendete die Aufgabe der Gruppe Wencher und damit die Verwendung des letzten Teils der 26.J.D. an der Front der 12. Armee (von Gallwitz).Die Division wurde Armeereserve und befand sich schon auf dem Marsche in Richtung auf Bialystok.

Die große Offensive im Osten hat einen vollen Erfolg nicht gebracht,aber für die beteiligten Truppen ist sie eine Erinnerung an ungeheure Leistungen,an nimmermüdes Wollen und besonders für West- und Süddeutsche,auch an das Vertrautwerden mit einem Land,das sie nun in allen Jahreszeiten kannten und das so ganz anders war,als die Heimat und das,bei vielem Abstoßenden,doch so manchen eigenen Reiz hatte.

Von ihm also wurde jetzt Abschied genommen und gegen den russischen Feind ist das Btl. nie mehr eingesetzt worden.

Rückmarsch und Transport nach Thorn.

Das Btl. (ohne 2.Bttr.) marschierte am 10.9. Wolkowysk und bezog Ortsunterkunft in der Vorstadt Zapole.Die Division sollte in 4 Marschtagen die Gegend von Bialystok erreichen.

Die 10 cm Bttr. schied aus dem Btls-Verband aus.Nach einem Ruhetag marschierte das Btl. außerhalb des Div.-Verbandes über Wola-Dziaki nach Kwatery-Syrojoski,nach der Swizlocz: Swiloczani,Gobiaty,Ciecierowka-nach Jpizki,Popowka und Umgebung;am 15. und 16.9. war das Btl. in Bialostoczek (nördl.Vorort von Bialystok).

Weiter in Richtung Osowiec,das am 19.9. durchschritten wurde, ins Biwack bei Wolka-Brzozowa da die zugewiesenen Dörfer abgebrannt waren.Teilweise fand man Unterkommen in den bei der Belagerung von Osowiec ausgebauten Pionierlagern.

Am 20.9. wurde bei Prostken die deutsche Grenze überschritten. Die Einwohnerschaft,die Schule begrüßte das Bataillon herzlich." Es waren herrliche Augenblicke : die Rückkehr ins Vaterland nach allen Strapazen und Kämpfen".Quartiere wurden in Ostrokollen und Zyloskenbezogen.

Am 22.9. erreichte die 2.Bttr. das Btl.,sie war auf ähnlichen Wegen der deutschen Grenze zu marschiert und kam gleichfalls in Ostrokollen unter - allerdings im Biwack,da in dem seinerzeit von den Russen zerstörten Ort fast keine Unterkunft mehr aufzutreiben war.

Am 22. und 23.9. rückten Teile des Btls nach der Verladebahnstation Neuendorf.Dort übernahm der neue Chef der 2.Bttr. Hptm. Skarbina die 2.Bttr. an Stelle von Hptm.d.R. Schlüpf,der wieder seine 1.Mun.Kol. übernahm.

Die Fahrt ging über Allenstein,Osterode nach Thorn, - die Verpflegung auf den Verpflegungsstationnen war wie immer in Deutsch - land,vorzüglich - dann Fußmarsch nach Alexandrowo und Unterkunft auf Gütern bei Alexandrowo.Jn Thorn wurden bei großem Entgegenkommen des Art.-Depots die fehlenden Geräte und Geschirrstücke er - gänzt.

Jn der neu errichteten Sanierungsanstalt Alexandrowo wurde die Entlausung des ganzen Btls.sowie das Reinigen der Pferde und umladen in gereinigte Wagen durchgeführt.Daß dabei die Pferde durcheinander kamen und der Stab seine Pferde erst nach allerhand telegraphischen Nachforschungen - einen Wagen in Posen,einen Wagen gar erst in Oderberg wiedersah - war ein ärgerliches Mißgeschick ohne tragische Folgen.

Dann wurde verladen,wieder ging - am 26.9. - die Fahrt nach Thorn und weiter nach Gnesen,nach Posen - wohin würde es weitergehen? Nochmals gegen die Russen? Nach dem Westen? Oder etwa - nach Ser - bien ?? -,Breslau-Oderberg.Da hatten wir Polen im Rücken,nach Westen ging es auch nicht,also : Wir waren auserkoren zum

Feldzug gegen Serbien.

Zu den eigenartigsten kriegerischen Ereignissen des Weltkrieges auf europäischem Boden darf man den Feldzug in Serbien im Herbst 1915 rechnen.Es war das erstemal,daß unser Bataillon,das bisher die schweren Kämpfe gegen einen starken Feind im Westen und im Osten kennengelernt und durchgefochten hatte,sich in ein unwirtliches Balkanland versetzt sah,in welchem ein zäher,tapferer Feind seltsame Naturgewalten zu Bundesgenossen hatte : Verheerende Stürme,wochenlange Regengüsse,ganz wenige Straßen,und diese in tiefe Schlammströme mit Löchern verwandelt,in welchen Pferde,Geschütze und Munition versanken.

Reichlich mit schwerer Art. ausgestattet,mußten unsere Armeen mehr und mehr davon zurücklassen,weil die schweren Lasten zu langsam vorwärts kamen,weil die Pferde ruiniert wurden und weil die wenigen Straßen überlastet und eben gerade durch die schweren Fahrzeuge besonders stark abgenützt wurden.

So ist es nur einem Teil der schweren Batterien,die zwischen 7. und 9.10. über die von Kossowa-Sturm gepeitschte Donau gesetzt waren, vergönnt gewesen,die westliche oder die südliche Morawa zu erreichen oder gar zu überschreiten und bis ins Herz von Serbien mit vorzudringen.

Von schwerer und schwerster Art. waren am serbischen Feldzug beteiligt: 23 s.F.H.,7 Mörser-,sechs 10 cm Kanonen-Bttrn.,2 s. 15 c..

Mar.Kan. und 5 schwerste Steilfeuer-Bttrn(Ehrenbuch der Schweren Art. I S.294).

Unter den s.F.H.-Bttrn befanden sich 3 Bttrn des I./Fußa 13 (Stab,2.,3. und 4.Bttr.) und die leichte Mun.Kol. des Btls.

Es sei nun ein Überblick über die Bedeutung des Feldzugs in Serbien vorausgeschickt:

Serbische Verschwörer,gedeckt von der serbischen Regierung, waren es gewesen,die am 28.6.1914 in Serajevo,der Hauptstadt von Bosnien,das österreichische Thronfolgerpaar ermordet hatten.Gerad der Umstand,daß die österreichisch-ungarische Doppelmonarchie sic das längst militärisch besetzte Land Bosnien (mit Herzogewina und Novibasar) einverleibt hatte,um der Balkanisierung seiner südöstl Kronländer vorzubeugen - gerade diese Tatsache hatte die Serben, die auf diese Gebiete Ansprüche erhoben,so aufgeregt,daß der ent- setzliche politische Mord möglich wurde -.Das Vorspiel des furcht- baren Dramas des Weltkrieges !

Man hätte glauben können,daß nun,wenn die Serben nicht Genug- tuung gaben,ein Feldzug von Österreich gegen Serbien die Folge sein könne.Aber es zeigte sich,wie die politischen Fäden der großen und kleinen Mächte um Deutschland herum kunstvoll verschlungen waren. Serbien wußte sich im Schutz des Oberhauptes aller Slaven,des russi schen Reiches;Russland war mit Frankreich eng verbunden,England an beide durch geheime Verbindungen gekettet.So ergab es sich,daß 14 Kriegsmonate vergingen,ehe die strategische Lage erlaubte und es z gleich notwendig machte,die serbische Armee zu vernichten.

Außer dem moralischen Anlaß lagen sehr triftige Gründe vor,den serbischen Boden von jeglicher feindlicher Heeresmacht zu säubern. Wir hatten im Südosten einen tapferen Verbündeten,die Türken,dem es aber an allem fehlte,solange die Meere und die Schienenstränge ge- sperrt waren.Unter dem Eindruck unserer Erfolge in Polen hatte auc Bulgarien sich den Mittelmächten,Mitte September,angeschlossen.War Serbien in unserer Gewalt,dann war - trotz dem zweifelhaften Verha ten Rumäniens - der Wasserweg auf der Donau und die Eisenbahnverbi dung über Belgrad-Nisch-Sofia-Konstantinopel gesichert.Zudem war Österreich-Ungarn von einer großen Sorge befreit - der Bedrohung ihrer Balkanflanke, - während bisher die Serben es hatten wagen kön nen in kaiserliches Gebiet einzudringen (Sept. 1914 Einfall in Syr mien).

So entschlossen sich im Herbst 1915 die Heeresleitungen,nicht ohne endlose Vorverhandlungen,die serbische Armee in die Zange zu nehmen durch gleichzeitigen Vormarsch der Deutschen und Österreich von Norden und der Bulgaren von Osten.

Die Nordgrenze von Serbien bildete damals von Westen bis Bel- grad die Save,dann die Donau.Für den Einmarsch ins Jnnere wies das Morawa-Tal,die alte Heerstraße,den Weg.Hiefür sammelte sich unter Gen. von Gallwitz die 11.deutsche Armee gegenüber Semendria.Weiter westlich,Belgrad gegenüber,marschierte die k.u.k. 3.Armee unter der österreichischen Gen. von Koevess auf.Schwächere österreichische Kräfte standen an der (bosnischen) Westgrenze von Serbien.An der Ostfront sollte die 1.bulgarische Armee (Bojadjew)auf Nisch an d südlichen Morawa vordringen,die 2.bulgarische Armee (Todorow)im sü lichen Serbien den Wardar-Fluß gewinnen.

Die k.u.k. 3.,die 11.deutsche und die 1.bulgarische Armee er- hielten als Oberbefehlshaber den General-Feldmarschall von Mackens

Die k.u.k. 3.Armee (von Koevess),die sich zum Übergang über d

ave und Donau west, der ... ter ... bestand ... 2 österreichischen und einem deutschen Korps, nämlich dem XXII.R.K. (von Falkenhayn). Dieses selbst wurde gebildet aus der 43. und 44.R.D. und der 26.(kgl. württ.) J.D.(51.Inf Brig ... t.Brig. und andere kleinere Verbände). Dem Kommando der 26 Feldart.Brig.(Genmjr. Mohn) unterstanden die beiden Feldart.Rgtr 29 und 65 mit je 2 Abteilungen und 3 Batterien und das I.Bataillon ...llernschen Fußa Rgts Nr 13, mit dessen Kriegsgeschichte im serbischen Feldzug wir uns im folgenden besonders beschäftigen. Es sei nicht versäumt hinzuzufügen, daß zur Div.Art. noch österreichische Verbände traten, nämlich 1 schwere Bttr. (2 - 10 cm Geschütze) und 1 Gebirgsbttr. der dalmatinischen Kanonen-Division (Gebirgsartillerie).

Das I./Fußa 13 war als s.F.H.-Btl. des XIII.A.K. ins Feld gerückt und kämpfte die meiste Zeit im Verband der 26.J.D.(Herzog Wilhelm von Urach) als deren wuchtigster Bestandteil, im Westen und Osten.

Das Btl. bestand während des serbischen Feldzugs aus Btlsstab, 2.,3.,4.Bttr. und der leichten Mun.Kol. I./13. Die 1.Bttr. war einige Monate früher aus dem Btl. ausgeschieden.

Am 26.9. begann die Fahrt; in Oderberg wurde die österreichisch-ungarische Grenze erreicht; über Marchegg-Preßburg der fürstbischöflichen Stadt Gran mit ihrem hohen Festungsberg vorbei, Waitzen, Budapest, weiter nach Süden: Maria-Theresiopel, Neusatz, dort über die Donau in die von Drave, Donau und Save umflossenen Landschaft Syrmien und über Jndjija nach Ruma, wo am 28. und 29., von der 2.Bttr. am 30.9. morgens ausgeladen wurde.

Die Verpflegung während der d...tägigen Fahrt war in den deutschen Orten vorzüglich, die Begeisterung war groß gewesen; in der Doppelmonarchie war die Verpflegung nicht so auf der Höhe und mußte manchmal in großer Eile eingenommen werden. Begeisterung zeigte sich, zu Beginn auf den mährischen Stationen und dann in den südlichen Teilen von Ungarn, wo ja ganze Ortschaften echt deutsch-bäuerliches Gepräge haben.

Die Pferde hatten bei reichlicher Verpflegung die lange Fahrt größtenteils gut überstanden. Allerdings gingen an den Tagen nach der Fahrt mehrere Pferde ohne vorhergehende auffallende Krankheitserscheinungen ein; das fast unvermittelt stark veränderte Klima, der Futterwechsel mochten die Schuld tragen. - - - -

Es mögen hier einige kurze Angaben über den Pferdebestand eingefügt werden. Nach der Stärkenachweisung hatte die schwere Feldhaubitzbttr. (s.F.H.02) der schweren Art. des Feldheeres 20 Reit- und 102 Zugpferde. Nach den Kriegsbesoldungsrapporten für September 1915, also nach dem Rückmarsch aus Polen, war der wirkliche Bestand der 2.Bttr. 20 und 93, der 3.Bttr. 21 und 99, der 4.Bttr. 19 und 102 Pferde. Verloren hatten die Bttrn 14, 12 und 19 Pferde, infolge von Kolik, Bauchfellentzündung, Lungenentzündung, Erschöpfung, starker Abmagerung, Hufrehe, Verschlag, Nageltritt, Beinbruch; die Tiere waren teils eingegangen, teils erschossen worden. Die Verluste von Reit- und Zugpferden, bei den Bttrn etwas verschieden, standen etwa im Verhältnis der Stärke beider Schläge, wenngleich die schweren Pferde etwas stärker betroffen waren. - - - - -

Nach der Ausladung marschierte das Bataillon in seine Ortsunterkünfte nach Sibac, 2.Bttr. nach Dolvinci.

Es folgte ein Ruhetag, an welchem das Btl. die von der k.u.k. österreichischen Heeresverwaltung gestellten 10 Tragtiere mit Führern erhielt, die für den Transport von Wasser, Verpflegung, Kochkisten

und Zelten bestimmt waren. Das deutete schon an, daß man in ganz andere Geländeverhältnisse kam, als es eine deutsche schwere Bttr. je gewohnt gewesen war.

Für I./Fußa 13 brachten diese Tage eine wichtige Änderung, eine neue Geschützausrüstung rollte an : s.F.H. 13 !

Diese Geschütze hätte das Btl. schon in Russland erhalten sollen, aber sie waren auf eine lange Jrrfahrt geraten und es war die Hilfe der O.H.L. nötig gewesen, um zu erreichen, daß der in Bialystok verspätet eingetroffene Transport als letzter Zug der Division an ihren neuen Bestimmungsort nachfolgte. Bis die Bttrn die neuen Haubitzen in Stellung bringen konnten verging noch einige Zeit, denn sie mußten durch ein Kommando unter FeuerwerksOblt Becht erst in Ruma abgeholt, anschließend untersucht und ausgerüstet werden. Am Abend des 7.10., als das Btl. bereits im Feuer stand, wurden die Geschütze geschütz- und batterieweise ausgetauscht. Damit hatten die Batterien also ein Geschütz mit Schutzschild, das eine Schußweite von 8200 m (anstatt 7400 wie s.F.H.02) erreichte. Und bei dem das etwas größere Gewicht (kriegsmäßig ausgerüstetes Geschütz: 2820 gegen 2710 kg oder 470 kg je Pferd gegen 450 kg) durch besondere Einrichtungen nach Möglichkeit ausgeglichen wurde. - - -

Als Einleitung des Feldzugs gegen Serbien stand der Heeresgruppe Mackensen der Übergang über Save und Donau bevor. Die 26.J.D. wurde von der Armee von Koevess (k.u.k. 3.Armee) als Armeereserve zunächst zurückgehalten und erst am 12.10. über die Save gezogen.

Unter den alsbald eingesetzten Teilen der Division war I./Fussa 13. Die gesamte schwere Art. des XXII.R.K. trat unter den Befehl des Oberst Schradin, unseres ehemal. Rgtskdrs, unter dessen Leitung die Erkundung für die artilleristische Unterstützung des Flußüberganges und Angriffes auf Belgrad stattfand.

Das Btl. wurde auf Stellungen dicht bei Bezanija, zwischen Nordrand und Höhe dahinter, verwiesen; Die Bttrn rückten zunächst nach Surcin und warteten dort die Dunkelheit ab. Jnzwischen - es war der 3.10. - wurden Zug- und Geschützführer mit einem Teil der Bedienungen in die ausgesuchten Stellungen vorgeholt, um Geschütz - stände und B.-Stellen herzurichten.

Die Überraschung der Serben gelang vollständig. (die deutschen Truppen hatten zum Teil österreichische "Kappen" aufgesetzt zur Jrreführung des Gegners). Die B.-Stellen waren unmittelbar hinter den Feuerstellungen und durch Laufgräben, die die Österreicher schon früher angelegt hatten, mit den Feuerstellungen verbunden. Jm schönsten Sonnenschein lag die serbische Hauptstadt da, jenseits der Save. Die Verteidigungsanlagen, die voraussichtlichen Übergangsstellen, die Zigeunerinsel, wie die beherrschenden von den Serben gut ausgebauten Höhen westl. Belgrad-Topcider, Dedinje und Banovo-Berg waren gut zu übersehen. Die Häusergruppen unten an der Save, Cukaritza, Zucker- und Lederfabrik waren zwar zerstört, aber doch gute Stützpunkte für die auf der Zigeunerinsel eingebauten Verteidiger.

Bis zum 5.10. dauerten die Vorbereitungen. Die Art. wurde durch eine Anzahl schwerer und schwerster, darunter auch österreichischer Bttrn verstärkt. Zum erstenmal fand eine Zusammenarbeit statt mit den Kameraden der verbündeten Armee. Eine von Oblt. Holzwarth geführte ungarische 15 cm Mrsr-Bttr. wurde Mjr Stapenhorst unterstellt; sie hatte den besonderen Auftrag, mit Granaten und Schrapnells den Verkehr des Feindes zwischen Gr Zigeunerinsel und Südufer der Save zu hindern.

Am 6.10. fand a[illegible] [illegible]schießen [illegible] Nachm. das Wirkungs-

schießen statt.Das Btl. hatte als Zielabschnitt die Übergangsstellen der 44.R.D.,den Südwestteil der Gr.Zigeunerinsel und das Finanzwachhaus etwas westl.davon,am Südufer der Save zugewiesen erhalten.Bei der Zielverteilung auf die Bttrn war der 2.Bttr. " die rechte Hälfte der Jnsel,Schanze 10 und 11" zugeteilt.Das ergab die Notwendigkeit einer vorgeschobenen Beobachtung,die am Savedamm genau gegenüber dem rechten (westl.) Ende der Gr.Zigeunerinsel erkundet wurde.(2.Bttr. K.T.B.).

Zur Ablenkung der feindlichen Aufmerksamkeit von der eigentlichen Übergangsstelle erhielt Mjr von Baumer,Kdr. Felda 29 eine zusammengesetzte Art.-Gruppe,welcher außer I./29.Teilen der II/65, auch 1 Zug der 3.Bttr. angehörte,Auftrag war,vom 4.10. ab bei Jakovo,also vorwärts der rechten Flanke des XXII.R.K. feuerbereit zu stehen.Wie die Hauptteile der Art.,eröffnete auch Gruppe Baumer ihr Wirkungsschießen gegen Ostruznica am 6.10.Der Gegner erwiderte das Feuer,sonst verhielt er sich ziemlich ruhig.

Jn der zwieten Hälfte der Nacht zum 7.10. begann das Übersetzen der 43. und 44.R.D. unter Benutzung der Gr.Zigeunerinsel.Der Eintritt des furchtbaren Kossowa-Sturmes,der bei gewaltigem Regen die Wogen aufpeitschte,erschwerte nicht nur durch Versumpfung der Zugänge,sondern auch durch die Wirkung auf die Kriegsbrücken Verzögerungen und Verluste durch Ertrinken.

Die Art. begann schon bei Dunkelheit ihr Feuer,und zwar gegen die Stellungen am Hang des Topcider-Berges und des hoch aufragenden Banowo-Berges;naher gelegene Ziele,auf der Zigeunerinsel und am südl. Save-Ufer,wurden von Haubitzen und den österreichischen 15 cm Mrsrn bekämpft.

Feindliche Art.,deren Wirkung sehr lästig war und die hinter dem Topcider-Berge vermutet wurde,konnte erst nach stundenlangem Feuer der 2. und 4.Bttr. zum Schweigen gebracht werden.Die Reste der feindlichen Geschütze und Munitionswagen wurden später von unserer Jnfanterie vorgefunden.Trophäen einzubringen ist ja selten das Glück der Art.,sie begnügt sich mit dem Bewußtsein,der Schwesternwaffe erfolgreich geholfen zu haben.

Die beiden Reserve-Divisionen setzten den Flußübergang am 8.10. fort.Unsere Bttrn hatten ihre Beobachter; - Lt.Furch,Vizefeldw. Johnke,Lt.Diehls - auf die Zigeunerinsel vorgeschoben.Leider ergab sich alsbald,daß unser Fußartillerie-Kabel dem gewaltigen Strom der Save nicht Stand hielt.Schon früher hatten die Verbindungen der vorgeschobenen Beobachter unter dem unvorsichtigen Verhalten Angehöriger anderer Waffen so zu leiden,daß - zum Beispiel am 7.10. - die Verbindungen zu sämtlichen vorgeschobenen Beobachtern zerschnitten waren.Den Ärger hatte die Artillerie,den Schaden aber die Jnfanterie;denn die geringste Wirkung fehlender Fernsprechverbindung ist die Verzögerung des Einsatzes der Art.

Auch heute war die serbische Art. lebhaft,übrigens zum Teil französische Marinegeschütze und bedient von französ.Marine-Artilleristen.Entsprechend waren auch die Ziele unserer Bttrn in der Mehrzahl feindliche Art.-Stellungen auf den früher genannten Höhen, aber auch weiter südlich bei Zarkovo,ferner Jnfanteriestellungen bei Cukaritza und bei Zarkovo.Das Art.-Feuer eröffnete der 2[illegible].R.D. den Weg,sie konnte sich abends in Besitz des Banovo-Berges setzen.Es war der erste Tag,an welchem die s.F.H. 13 schossen,rasch war die Bedienung eingespielt,die neuen Geschütze bewährten sich gleich am ersten Tag vorzüglich.

Am 9.10. versuchten die Serben mit starken Kräften einen Gegenstoß gegen den Banovo-Berg aus Richtung der Höhen südlich Zarkovo. Die Absicht wurde auf den B.-Stellen rechtzeitig bemerkt u. durch das energische Feuer des Btls vereitelt. Die 44.R.D. ging nun ihrerseits zum Sturm über und nahm das Dorf Zarkovo. Für die rechtzeitige und wirksame Unterstützung bedankte der DivKdr. Gen. von Reutter sich im Namen der Jnfanterie (2.Bttr. K.T.B.).

Der Munitionsverbrauch der letzten 4 Tage war reichlich und betrug zum Beispiel bei der 2.Bttr. 1136 Schuß, davon 420 allein am 7. bei den Kämpfen um Topcider-Banovo Berg.

Es kam nun ernstlich darauf an, Art. und Munition in genügender Menge auf das rechte Save-Ufer zu bringen. Es wurde getan was möglich war, bei der österreichisch-ungarischen 3. Armee waren am 10. 10. zwei Brücken über die Save fertig. Aber schwer überwindliche Schwierigkeiten traten ein: Durch die starken Regenfälle war die Überschwemmung der Saveniederung weiter angewachsen. Auch I./Fußa 1? wurde von diesen Hemmungen peinlich betroffen. Das K.T.B. vom 10.10. schreibt:

> " Jm Laufe des Vormittags erhält das Btl. Befehl, den Übergang unter Benutzung der inzwischen fertiggestellten Ponton - brücke, die über die Zigeunerinsel führt, möglichst bald zu bewerkstelligen. Die Batterien verlassen ihre Stellungen, um sich auf der schmalen Anmarschstraße zur Übergangsstelle einzufinden. Der inzwischen eingetretene Regen hat den Anmarschweg und den Weg über die Zigeunerinsel derart angeschwüllt, ferner ist der Damm zur Zigeunerinsel und über diese derartig schmal und ausgefahren, daß der Brückenverkehr sich nur ganz langsam vollzieht und stundenlange Stockungen eintreten. Da die Übergangsmöglichkeit heute aussichtslos erscheint, macht das Btl. kehrt und bezieht in Bezaniya Ortsunterkunft."

Jnzwischen waren Btls-Stab und Bttr.-Führer mit Bttr.-Stäben bis spät in die Nacht mit Erkundungen von Stellungen für den Angriff gegen die Linie Zeleznik-Resnik beschäftigt.

Auch am 11.10. stand das Btl. von 5 h 30 morgens ab vergeblich zum Übergang über die Save bereit. Bis 4 h nachm. währte das Warten und dann stellte es sich heraus, daß der von der Schiffsbrücke über die Zigeunerinsel führende Weg für schwere Art. nicht fahrbar sei. (K.T.B. 2.Bttr.). So war bis zum Abend noch nicht eine schwere Batterie auf dem Südufer und Gen. von Koevess sah sich veranlaßt, den Angriff gegen die serbische Stellung auf den 12.10. zu verschieben (Reichsarchiv WR Bd.9 S.218).

Auf dringenden Antrag des Btls stellte das GenKdo einen Fährdampfer zur Verfügung; mit dessen Hilfe wurden im Laufe der Nacht die Batterien auf Transportschiffen - die 2.Bttr. zum Beispiel in 2 Fahrten - übergesetzt. Die Nacht wurde in der Zuckerfabrik Cukaritza verbracht. Frühzeitig aber ging das Btl. am 12.10. in Stellung zu beiden Seiten des Weges von Cukaritza nach Zarkovo, B.-Stellen auf dem Banovo Berg.

Auf Befehl der 44.R.D. eröffnete das Btl. das Wirkungsschiessen auf die feindlichen Stellungen am Petlovoberge (Höhe 208 östl. von Zeleznik). Die Jnfanterie, gut von unserem Feuer unterstützt, ging mit großem Schneid vor und war am Nachmittag im Besitz der stark beherrschenden Höhe 208.

Unsere Batterien hatten Gelegenheit zu vielfachem und wirkungsvollen Eingreifen; bei der 2.Bttr. sind bei 449 abgegebenen Schüssen acht verschiedene beschossene Ziele aufgeführt, ähnlich bei den

andern 1 1/2 Batterien.Die Ziele waren zunächst kämpfende und vorgehende Jnfanterie,sowie Art. am Petlovoberge(Höhe 208),dann fliehende Jnfanterie und abziehende Kolonnen mit zahlreichen Fahrzeugen hinter diesen Höhen.

1/2 3.Bttr. wirkte inzwischen bei Gruppe Baumer westl.der Save weiter auf den linken Flügel des Gegners in Ostruznica und auf der Vis-Höhe ein;Zeleznik (östlich davon) wurde von der 26.J.D. genommen.

An allen diesen Tagen wird helles,warmes Wetter gemeldet, recht im Gegensatz zu dem standig sehr unfreundlichen Wetter in Polen,aber auch zur Zeit der Flußübergänge und nachher wieder beim Vorrücken in Serbien.

Wieder neue Aufgaben brachte der 13.10.Heute mußte das Btl.die am linken Flügel des XXII. R.K. vorgehende 43.R.D. unterstützen;die Division sollte gegen Rakovica und die überragende Höhe 324 (östl. vonJajince) angreifen.Das Ziel wurde am Nachmittag erreicht.Für unsere Batterien brachte diese Feuerunterstützung in die linke Flanke starke und nicht ganz einfache Frontveranderungen um 90 Grad u. mehr.

Die Batterien hatten ja über Nacht Stellungswechsel gemacht und standen jetzt in der Mulde nördl. der Höhe 208,deren Besatzung tags zuvor so heftig bekämpft worden war.

Es waren größtenteils Artillerie-Ziele,die sich dort im Osten boten.Unter anderem erkannte man eine Batterie zu 6 Geschützen,das Feuer wurde aufgenommen.Die nach einer halben Stunde flüchtenden Bedienungen wurden mit Schnellfeuer überschüttet und diejenigen, welche sich in einem rückwärtigen Waldstück in Sicherheit glaubten, wurden durch dorthin gerichtetes Einzelfeuer verjagt.Die Batterie war erledigt.Jm Verlaufe des Nachmittags versuchte der Feind seine Geschütze aus der Stellung zu holen;dies wurde ihm aber durch sofort einsetzendes Schnellfeuer so erschwert,daß es ihm nur teilweise und unter schweren Verlusten gelang(K.T.B. 2.Bttr.).Jedenfalls zeigt diese Darstellung aber auch,daß wir es in den Serben mit einem tapferen und todesverachtenden Gegner zu tun hatten.Die beschossenen Ziele reichten übrigens schon bis zu dem weiter südlich gelegenen Pinosava,und nach den näher gelegenen von Jnfanterie besetzten Orten Resnik und Rakowica.

Für den 14.10. war den Divisionen befohlen,in den erreichten Stellungen zu bleiben;das Wetter war inzwischen sehr regnerisch geworden und machte Fortbewegung ebenso wie Beobachtung sehr schwierig.Das Btl. hatte Erkundungen, sowohl in südl.Richtung gegen den Petrovgrob(337)als in südöstl.Richtung gegen den schon 565 m hohen Avala durchzuführen.

Am 15. hatten die Batterien aus ihren bisherigen Stellungen den Angriff der 44.R.D. gegen Höhe 219 (Orlovac-) Rusany durch Niederhaltung feindlicher Art. beim Devojackigrob (305),östl. Sremcica zu unterstützen.Die Division nahm die Höhe 219 (Orlovac);schon traten die Schwierigkeiten,welche der dauernde Regen und der lehmige Grund dem Vorgehen entgegensetzten,hemmend in Erscheinung.

Davon wurden nun auch die HaubitzBttrn betroffen.Bei Regen und völlig aufgeweichtem Boden wurde in der Nacht zum 16.10. Stellungswechsel gemacht.Für Mannschaften und Pferde war das Vorwärtskommen sehr schwer.Geschütze und Wagen mußten mit 8 Pferden und oft 2 bis 3 Bedienungen heraufgezogen werden,die Munitionswagen zudem teilweise entladen werden.Knapp vor Tagesanbruch waren die Bttrn in ih-

ren neuen Stellungen,2. und 3.Bttr. nördl. Krinak,4.Bttr.vorläufig in der südlichen Mulde des Petlovoberges.

Um 7 h morgens begann das Einschießen gegen die feindliche Stellung:Devojacki (305)- Höhe 231 - Eisenbahn (Belgrad-Palanka-Nisch);ein langsames Wirkungsschießen schloß sich an und wurde kurz vor dem Vorgehen der Jnfanterie gegen 305 gesteigert.Auch der Jnfanterieangriff wurde durch die ungünstige Witterung erschwert, doch war das Petrovgrob um 2 h nachm. genommen."Die gewaltige Unterstützung und Erleichterung des Angriffs durch die Art. wird im Befehl der 44.R.D. besonders anerkannt." (K.T.B. Btl.).

Es wurde in den Feuerstellungen biwackiert.

Nach diesen Leistungen trat I.Fußa 13 wieder zur 26.J.D. zurück.Die Gruppe Baumer,deren Auftrag sich erledigt hatte,war inzwischen aufgelöst worden,ihre Teile traten in ihre Verbände zurück: damit war auch I./13 wieder mit seinen 3 Batterien unter einem Befehl;das Btl. erhielt den Befehl,sich in die Gegend von Sremcica an die Vormarschstraße (Richtung Sremcica-Lipovica) heranzuziehen.

Die Division sollte am nächsten Tag in den erreichten Stellungen bleiben.Die schlechten Straßenverhältnisse wirkten sich auch auf den Nachschub verhängnisvoll aus und dadurch wurde auch für die fechtenden Truppen das Vorrücken verzögert.

Am 18.10. wurde der Vormarsch fortgesetzt.Da die rechte Seitendeckung (die über den Zuto B.)nach Bacevac zu marschieren hatte, bei dem Zuto B. auf den Gegner stieß,wurde die 4.Bttr. hart südl. Sremcica eingesetzt;2. und 3.Bttr. kamen südl. von Lipovica (304)in Stellung mit Richtung Höhe 259 (Vis westl. Bozdarevac).Die Beschiessung der feindlichen Stellung war wieder von gutem Erfolg,sodaß die Division nach 3 h nachm. noch für diesen Tag den Angriff auf Höhe 259 (Vis) und die Wegnahme von Bozdarevac befehlen konnte;die Batterien begleiteten durch ihr Feuer das fortgesetzte Nachdrängen unserer Jnfanterie bis an die äußersten Schußweiten der Geschütze.

Die Höhe 259 und Bozdarevac wurden,wie befohlen genommen.

Es hatte sich gezeigt,daß in diesem unwirtlichen Bergland ein Feldzug nicht mit den schweren Fahrzeugen,welche für westeuropäische Verhältnisse paßten,auszukommen war.Vom AOK. wurden den Truppen daher landesübliche Fahrzeuge zugeteilt.Dies waren 4 räderige Wagen mit korbartig geflochtenem Aufbau.Am dringendsten war der Ersatz der sehr schweren Vorrats- u.Schmiedewagen und der Lebensmittelwagen.Die planmäßigen Fahrzeuge wurden nach Cukaritza gebracht und von einem Kommando dort bewacht,die kleinen Wagen dafür in Empfang genommen.Die leichte MunKol. gab ihre gesamten Munitionswagen ab und empfing gleichfalls landesübliche Fahrzeuge(Panjewagen).Wenn man hört,daß ein Wagen nur mit 6 Schuß beladen werden konnte (der planmäßige Munitionswagen faßt 24 Schuß),dann kann man sich ein Bild von der Länge einer solchen Kolonne machen.

Anstatt der Zugpferde wurden zum Teil auch Zugochsen - das einheimische Zugtier - verwendet.Versuche mit gemischter Bespannung bewährten sich nicht,die Marschgeschwindigkeit der Ein- u. der Zweihufer war zu verschieden und unsere Fahrer,die bisher nur die Geschwindigkeit ihrer treuen Pferde kannten,erreichten mit allem Peitschen und Prügeln nichts.Man stellte also Pferdekolonnen und Ochsenkolonnen zusammen.Die Pferdegespanne waren - wie Kam. Forstmeister Gerhardt,dem wir diese Angaben verdanken uns sagte - etwas rascher, die Ochsenwagen aber sicherer.

Am 19.10. hielten Jnfanterie und Artillerie ihre bisherigen Stellungen,am 20.10. aber sollte das ganze XXII.R.K. die feindliche Hauptstellung angreifen,mit entscheidendem Angriff auf die Linie: Höhe Vis (418) bis 335;die 26.J.D. hatte sich in den Besitz des Höhenzuges 203 - 226 zu setzen. I./Fußa 13 war lt. Weisung des GenKdos in Gegend Barajevska nun so in Stellung zu bringen,daß es den Angriff der 44.R.D. gegen Höhe 418 (Vis) unterstützen konnte.So hatte das Btl. wieder einmal die Aufgabe,2 Divisionen den Weg zum Siege zu bahnen.Tatsächlich beschossen die Batterien zwar zuerst Ziele auf dem Podvis (418),dann aber der 26.J.D. gegenüber Feind an Höhe 243 und 228.Hier war der Erfolg besonders gut,denn nach einigen Volltreffern floh der Feind.Bei Manic südl. des Talambas-Rücken war eine Batterie gemeldet und dann auch an Feuererscheinung erkannt.Die Beleuchtung war schlecht,die Granaten gingen in dem zähen Boden zum Teil blind,aber - alle Angriffsziele wurden erreicht.

Die artilleristische Überlegenheit über die Serben gestattete die Bildung von drei Art.-Gruppen,von welchen ähnlich wie im September empfohlen - eine eingesetzt,die zweite in Reserve,die dritte in Ruhe sein konnte.Bei den ungenügenden Wegen war diese Teilung besonders erwünscht.Führer dieser Gruppen waren jeweils die Abteilungs-Kdre der Feldartillerie.

Für diesen Tag war die Fortsetzung des Angriffs befohlen, gegen die Linie Manic-Vodice durch 26.J.D. und 44.R.D.Die 2.Bttr. wirkte bei Reiniger,3.Bttr. bei Gruppe Meyer-Clason gegen Feind auf Höhe 253 mit.

Diese Bttr. brachte am 22.10. der feindlichen Jnfanterie auf Höhe 261 (südl.Sibnica)schwere Verluste bei,die Stellung konnte mit geringer Anstrengung genommen werden,sodaß die 2.Bttr.dorthin vor und in Stellung gehen konnte.Die 4.Bttr.,der Gruppe von Baumer unterstellt,hatte in Stellung bei Sibnica ausgezeichnete Wirkung gegen vorgehende Serben,die flankierend gefaßt werden konnten.

Am 23.10. wurde der Turja-Abschnitt erreicht,am 24. überschritten.Am 25. will die Division in den Besitz der nach Arangjelovac führenden Bahnlinie und der Höhe südlich davon kommen.

Die Batterien des I./13 hatten sich in der Gegend der Höhe 365 (Medvednjak) bereit zu stellen.Zum Einsatz kamen südlich der Höhe 365 die 4. und 1/2 3.Bttr. und zwar gegen Ziele auf Höhe 490 (Vagan) und Höhe 511 (Orlovica),die dann im Laufe der folgenden Nacht vom Gegner geräumt wurden,sodaß die Division den Befehl zum Vormarsch am 26. erteilen konnte.

Um bei den gewaltigen Wegeschwierigkeiten nicht zu große Stockungen zu erleiden,wurden mehrere Marschgruppen (A,B und rückwärtige Staffel) hinter der Vorhut gebildet.

Die Verluste an Pferden nahmen erschreckend zu.Die 26.J.D.im Weltkriege sagt (I Seite 266) :

" Es kam vor,daß Pferde in Schlammlöchern ersoffen,welche von außen nicht erkennbar dem erwachsenen Manne bis an die Brust reichten.Außerhalb der nur wenigen Wege war kaum vorwärts zu kommen".So ist nicht verwunderlich,daß die 3.Bttr.,welche für die Vorhut bestimmt war,nicht durchkam und bei der Marschgruppe B (Major Stapenhorst) hängen blieb,welcher die 2.Bttr. zugeteilt war.Die rückwärtige Staffel,welche größtenteils aus fahrenden Formationen - dabei 4./13 und leichte Mun.Kol. zusammengesetzt war,hatte die Pionierkomp. und ein österreichisches Arbeitskommando,sodaß hier Störungen am ehesten beseitigt werden konnten.

Der Abstieg ins Tal mit der Bahnlinie,mehr aber noch der nachfolgende Aufstieg gegen den steilen Vagan war nach dem vorausgegangenen Marsch des Tages (26.10.) zuviel;das gesteckte Ziel,die Höhe konnte nicht erreicht werden.Die Fahrzeuge mußte man auf der Straße stehen lassen,Pferde und Mannschaften mußten biwackieren. Zudem war die Versorgung mit Hafer ungenügend,Requisitionen in den weit von der Hauptstraße abgelegenen Ortschaften brachten wenig für die Pferde.Besser hatten es die Mannschaften,denn wenn auch das Brot zeitweise knapp war,an Schweinen und Geflügel war kein Mangel. (Die Schwaben nennen den Serbenfeldzug ja auch den "GöckelesKrieg").

Der Armeeführer hatte schon frühzeitig in einem Befehl ausgesprochen: " Es ist von entscheidender Bedeutung,daß der Paß von Rudnik bald in unseren Besitz gelangt".Dem Übergang über den Kacer bei Kalanjevci setzten die Serben glücklicherweise keinen Widerstand entgegen;sie schienen überhaupt einer Umfassung sich entziehen zu wollen;sodaß Eile not tat.Aber diese Eile ließ sich den Naturgewalten gegenüber nur in bescheidenem Maße erzwingwn.

Das Btl. blieb - mit Ausnahme der 3.Bttr. - bis zum Morgen des 3.11. in Kalanjevci.

Die 3.Bttr. wurde der Vorhut unterstellt und rückte nach einiger Verzögerung in südlicher Richtung ab,mußte aber von der 2.Bttr. Vorspann nehmen: 22 Gespanne dieser Bttr. mußten behilflich sein, die 3. auf der steilen Straße über den Krnjajela hinüber zu bringen. 2 Geschütze mußte die Bttr. zurücklassen,die dann von den rückwärtigen Batterien zurückzuholen waren.

Jn Kalanjevci traf nun - leider etwas spät - ein Kommando aus Deutschland ein,das die so dringend nötige Gebirgsausrüstung für das Btl. überbrachte.Ferner kam der Befehl der OHL.,daß die Batterien den Vormarsch nur mit 2 Geschützen fortzusetzen haben und daß die Munitionswagen durch eine Ausrüstung mit " landesüblichen Fahrzeugen " ersetzt werden sollten.Die Batterien erhielten 22 dieser leichten Munitonswagen.Ferner wurden dem Bataillon und den Batterien noch eine Anzahl Tragtiere zum Transport von Lebensmitteln und Essen in die Batteriestellungen,sowie 2 Gebirgsfeldküchen mit Beiwagen zugeteilt.

Zwei Geschütze der 3.Bttr. wurden durch Gespanne der 2. zurückgeholt.Das ganze ausscheidende Gerät wurde bei Kalanjevci parkiert, ein Wachkommando mußte dabei bleiben.Die Gebirgküchen zeigten eine zu geringe Standfestigkeit,man behielt daher die bisherigen Feld - küchen bei.

Die Batterien befreiten sich und ihre Waffen in den Tagen von Kalanjevci vom schlimmsten Schmutz,die Fahrzeuge wurden umgeladen, der Weitermarsch konnte angetreten werden.

Am 3.11. kam man bis Dragoli - ein nach Kilometern gerechnet kurzer Marsch,aber - wie das K.T.B. des Btls aufzeichnet - einer der schwierigsten des ganzen serbischen Feldzuges.Die Ursache lag an den kurzen,starken Steigungen und dem durch Sonnenschein etwas fester gewordenen Straßenschmutz,in dem die Räder sich fest saugten.u. aus dem die Pferde ihre Hufe kaum noch herausbringen konnten.Um an den schwierigsten Stellen das Haupthindernis,den zähen Schmutz,zu beseitigen,war ein Pionierkommando mit bosnischen Schippern den Batterien zugeteilt.So ging es dann mühsam weiter,während inzwischen die vordersten Teile der Division Grn Milanovac nahmen und gegen die westliche Morawa vorrückten,und die 3.Bttr. am Krnjajela angelangt war.

Endlich,am 5.11.,prachtvolles Sommerwetter,ein immer noch sehr

beschwerlicher Marsch.Die letzte Steigung vor Rudnik brachte die Batterien auf den Kamm des Gebirges.Hier,am Rudnik,führte die Straße über die höchsten passierbaren Stellen in Nordserbien.

Für die Strapazen wurde man reichlich belohnt durch das herrliche Bild,welches sich den Blicken bot.Jn südlicher Richtung die tiefer liegende und flache Landschaft gegen die westl. (serbische)Morava,im Westen die höchsten Spitzen Bosniens und in blauer Ferne Montenegro,im Osten die Grenzberge gegen Bulgarien.

Rudnik selbst ein sauberes kleines Städtchen;es waren noch einige Familien da,das erste schöne Unterkommen in Serbien!Auch die Pferde kamen sämtlich unter und eine Requisition nach Hafer in Gebirgsdörfern förderte ein gutes Ergebnis.Der hier bewilligte Ruhetag am 6.11. tat allen wohl;es gab aber auch genug der Jnstandsetzungen zu tun an Geschützen,Fahrzeugen,Ausrüstung und Bekleidung. Daß den Pferden die Strapazen und der Mangel an Hafer schwer zugesetzt hatten,und daß die Verluste groß waren,ist begreiflich.Die 2.Bttr. zum Beispiel hatte 26 kranke Pferde,von welchen 10 unbrauchbar waren.

Das strategische Ziel des Serbenfeldzuges war erreicht;am 5.11. hatten auf der Donau die ersten Schleppzüge mit Munition für das türkische Heer die bulgarischen Häfen Sistovo und Rustschuk erreicht.Die Einnahme des Schienenweges über Sofia nach der Türkei war mit der Einnahme von Nisch am 5.11. gesichert.Der Zweck war erfüllt,um dessen willen die deutsche OHL. den Feldzug gegen Serbien begonnen hatte (Reichsarchivwk.,9.Bd S.254).

Für die Fortsetzung der Kämpfe im südlichen Serbien mußte bei dem Mangel an Straßen ein Teil der Divisionen herausgezogen werden. Unter diesen war auch die 26.J.D.

Sie war in 2 Kolonnen auf Tavnik vorgerückt,wohin auch die 3. Bttr. noch befohlen wurde,und stand am 2.11. südwestl. von Tavnik an der westlichen Morava.Der Übergang südlich Milocaj wurde nach Überwindung einiger Schwierigkeiten erzwungen und am 7.11. war das Div.-Stabsquartier in Kraljevo.Am 8. traf der Korpsbefehl ein: Die 26.J.D. wird zu anderweitiger Verwendung bereit gestellt.Sie wurde von der 44.R.D. abgelöst.

Die zurückgebliebenen Teile der Artillerie wurden nach Topola in Marsch gesettz.Die Verladung der Division sollte laut Armeebefehl am 21.11. in Ruma beginne.

Unser Btl. war nicht mehr zum Eingreifen gekommen,seine letzten Schüsse waren gegenüber dem Vagan und Orlovica verhallt.Es rückte noch am 7.11. nach Grn Milanovac,am 8. durch das Tal der reissenden Despotovica(Dicina) und weiter in südöstlicher Richtung, nördlich der vielgenannten (westlichen)Morava in 30 km langem,anstrengendem Marsche nach Dunja Gorijewnica.Spät am Abend des darauffolgenden Ruhetages brachte der Btls-Adjudant,Lt.Sehlbach,den oben angeführten Befehl mit;alsbald wurden die Befehle zum Weitermarsch in nordöstlicher Richtung an die Batterien ausgegeben.

Ein Kommando,das Munition an Felda 65 abzugeben hatte,kam noch nach Milocay,wo die Division den Morava-Übergang erkämpft hatte. Dieses Kdo kostete die 2.Bttr. infolge Überanstrengung wieder zwei Pferde,nachdem schon an den vorhergehenden Tagen einige Pferde hatten zurückgelassen werden müssen.

Der erste Marsch,am 10.11. führte das Btl. nach dem Ort mit dem schönen Namen Bumbarevobrdo.Dann nach Korikani(südwestlich von Kragujevac) mit Ruhetag.Die Gebirgsausrüstung wurde hier abgegeben; zur vollen Verwendung ist sie ja nicht mehr gekommen.

Wetter und Straßen wetteiferten miteinander in Schlechtigkeit. Zudem waren Unterkunft und Marsch sehr erschwert, da gleichzeitig, auf der gleichen Straße das Alpenkorps vormarschierte. Wieder mußten die Pferde im Biwack unterkommen, wieder fehlte es an Verpflegung und weitere Verluste mußte das Btl. tragen.

Am 13.11. wurde Kragujevac, von Westen her erreicht, dann aber scharf nach Nordwesten abgedreht, um die Richtung auf Belgrad aufzunehmen. Erstes Quartier Luznica, seitlich der Hauptstraße. Beim Weitermarsch machte auf der sonst guten Straße nur die Überquerung der Jasenica in steilem Ab- und Aufstieg bei Bozurnja einige Schwierigkeit. Die Unterkunft am 14.11. in Topola gab Gelegenheit zur Besichtigung der ältesten Grabeskirche des Fürstengeschlechts Karageorgevic und des neu erstellten Mausoleums aus weißem Marmor auf der Höhe.

Jn Topola konnten die Batterien auch die in Kalanjevci zurückgelassenen Geschütze und Fahrzeuge wieder übernehmen; sie waren durch Gespanne des FeldartRgts 29 herangebracht worden. Da auch an verschiedenen anderen Orten Fahrzeuge stehen geblieben waren, war es eine nicht kleine Sorge gewesen, alles wieder richtig zusammenzubekommen. Für den Rückmarsch hatte die Division, ähnlich wie für den Vormarsch, mehrere Marschgruppen gebildet. I./13 gehörte zur Marschgruppe C.

Nächstes Quartier Megjuluzje, dann über den Lug hinüber nach Popovic. Die Straße war schlecht und stieg unaufhörlich. Dafür bot sich nocheinmal ein Rückblick auf den fernen, nun mit Schnee bedeckten Rudnik. Für die armen Pferde war das allerdings nur ein schlechter Trost dafür, daß über ein Drittel des Bestandes im Freien, zudem im Schnee nächtigen mußte; die Folgen machten sich an den nächsten Tagen bemerkbar. Es war ein günstiger Umstand, daß hier ein Ersatztransport, von Lt. Wulz geführt mit Kanonieren, Fahrern, leichten und schweren Pferden zum Btl. stieß. Der Novemberrapport des Btls wies einen Abgang von 14 Reit- und 76 Zugpferden (ohne leichte Kolonne, die eigenen Rapport führte) auf. Die Ursachen der Verluste waren dieselben wie in früheren Zeiträumen; daß Erschöpfung, Abmagerung, Herzlähmung, Beinbrüche durch all das, was die prächtigen Tiere auszuhalten hatten, besonders begünstigt waren, ist klar.

Der nächste immerzu steigende Marsch ging bei Schneesturm nach Pinosova am Fuße des vor einem Monat genommenen Avala. Es bedurfte hier umstandlicher Verhandlungen, um eine österreichische Fuhrparkkolonne zu bewegen, daß sie etwas zusammenrückte, um auch für unsere Pferde Unterkunft zu schaffen.

Der letzte Marschtag des Btls auf serbischem Boden war der 19.11. Auf vorzüglicher Straße rückte das Btl. in Belgrad ein; im Südteil der Stadt wurde Quartier bezogen, das bis zum 24. beibehalten wurde. Diese Ruhetage in der schönen serbischen Hauptstadt wogen al Überstandene auf. Der Soldat nimmt dankbar das Gute, was der Augenblick bietet. Natürlich kam auch der Dienst zu seinem Recht. Zunächst wurde das Letzte abgegeben, was noch an Balkankrieg erinnerte, die letzten Panjewagen, dafür holte man die seinerzeit nach Cukaritza zurückgesandten Vorrats- und Schmiedewagen wieder. Pferdeersatz traf ein, Munition wurde empfangen. Hochwillkommen waren die zur Ausgabe gelangenden Kleidungsstücke und Liebesgaben, welche das Rote Kreuz der Stadt Bremen gesandt hatte.

Kirchgang beider Bekenntnisse fand statt und dann die verschiedenen Appells, die die Truppe nicht entbehren kann, wenn die Verant -

wortlichen die beruhigende Überzeugung haben wollen,daß " Alles klappt ",nicht nur oberflächlich,sondern bis aufs Letzte und Einzelne: Waffenappell,Bekleidungsappell,Löhnungsappell;und endlich um manches,was vielleicht etwas vergessen war wieder in Erinnerung zu bringen und wieder zu festigen: Fußdienst !

Dann,am 25.11.,Marsch durch Belgrad,über die 3,6 km lange Kriegsbrücke und nach den 25 km entfernten Orten Neu-Pazua und Batajnica,nordwestlich von Semlin in Syrmien,wo am 25. und 26. verladen wurde.Jm Verladen hatten die Batterien nun schon einige Übung,es ging reibungslos von statten.

Wieder war das Btl. bereit,eine lange Fahrt mit unbekanntem Ziel anzutreten.Durch Ungarn,durch Österreich ging die Fahrt,am 28. 11. abendliche Verpflegung an der österreichisch-reichsdeutschen Grenze in Salzburg;am nächsten Frühmorgen Ankunft in Rosenheim;hier Entlausung und Verpflegung,und wieder Verpflegung um 5 h nachm. in Neu-Ulm.Ein herzlicher Befehl Sr.Maj. des Königs Wilhelm von Württemberg begrüßte hier seine Landeskinder,die 26.(Kgl.Württ.)J.D.; auch bei I./Fußa 13 stand ja so mancher tapfere Schwabe.Der Befehl bereitete aber auch darauf vor,daß es aus Gründen der Geheimhaltung nicht möglich sei,Gelegenheit zu irgend einer Begrüßung zwischen Truppe und Heimat zu ermöglichen.So fuhren die Batterien am 29. über die Donau und durch ihre Garnisonstadt und konnten dem Münsterturm, dem Kuhberg,dem Mohrenköpfle nicht mehr als einen wehmütigen Blick hinübersenden.Weiter ging die Fahrt über Germersheim-Luxemburg nach Libramont (in Belgien).

F l a n d e r n.

I./Fußa 13 (Stab,2.,3.,4.Bttr.,1.M.K.1./13)traf,als Teil der 26.J.D.am 30.11.15 aus Serbien kommend,in Libramont (im südlichen Belgien) ein und marschierte in seine Unterkunftsorte in nördl. Richtung nach St.Hubert und Umgebung;2.Bttr. war in Remagne,die 4. Bttr in Moircy untergebracht.Die Division war Heeresreserve.

Die Unterkünfte waren bequem und weit auseinander gezogen.Die Truppe genoß die Ruhe,freute sich daran,Ställe und Quartiere einzurichten.

Am 5.12. trafen aus Straßburg Ersatzpferde ein.Während die Verpflegungsstärke zuletzt betrug: 27 Offiziere,692 Uoffze und Mannschaften,393 Pferde,ist sie jetzt: 27 Offz.,694 Uoffze und Mannschaften,434 Pferde.

Mann und Roß mag sich recht wohl gefühlt haben,auch mit den belgischen Einwohnern hatte sich rasch ein " überaus gutes korrektes Verhältnis " gebildet;da traf am 6.12. " wie der Blitz aus heiterem Himmel ",die Nachricht ein,daß das Btl. am 7. und 8. zum Weitertransport im Bahnhof Libramont verladen werden soll.Die Division war wieder an die Front gerufen und zwar nach Flandern zur 4.Armee,

die (früher in der Mitte der Westfront)jetzt am rechten Flügel unter dem Befehl des Herzogs Albrecht von Württemberg stand.

Den Bemühungen des DivKdrs gelang es zu erreichen,daß der Division noch eine längere Zeit der Ruhe zu Teil werde.Die Transporte des Btls fuhren über Brüssel nach Waereghem (nordöstl.Courtrai zwischen Schelde und Lys):Stab unter 3.Bttr. kamen unter in Vichte,2.Bttr. in Hulsbosch,4.Bttr. und 1.M.K. in Jngoyghem.

Die Zeit vom 9. - 27.12. wurde von den Batterien und Kolonnen mit Herrichten ihrer Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke,Jnstandsetzung der Fahrzeuge und Abhalten von Appells,von Fußexerzieren und Unterricht ausgefüllt.Da sich für die Bespannungen kein regelmäßiger Fahrdienst ergab,mußte täglich Pferdebewegen angesetzt werden.

Etwas neues kam: Gasmasken.Das brachte manchen bisher unbekannten Dienst: Unterricht über die Behandlung,über das Verhalten unter der Gasmaske,Proben im " Stinkraum ",Exerzieren mit Gasmaske Gasalarm !

Feierliche Ereignisse waren die Kirchgänge und die Paradeaufstellung am 20.12. vor dem Armeeführer.

Durch Verfügung des Generals der Fußa im Gr.H.Q. vom 6.12.wur- Hptm.Breidert (4.Bttr.) zum Kommandeur vom II./Fußa 14 ernannt.Mit ihm schied der letzte Friedensbttr.-Chef aus dem Btl.Die Führung der 4.Bttr. übernahm Hptm.d.R.Schlipf(bisher 1.M.K.u.vorübergehend 2.Bttr.).Zum Führer der 3.Bttr. war Hptm.Klein,bisher Bttr. 218, Mitte Dezember ernannt worden.

Unter den vom Ersatz-Btl. wiederholt eintreffenden Ersatzmannschaften begrüßte die 2.Bttr. ihren schon zweimal verwundeten tapferen Kameraden Röttger.

Vor Ypern.

Die Fäden zur Front mußten alsbald wieder angeknüpft werden. Diese zog sich in weitem Bogen um die Ostfront von Ypern;südwestl. anschliessend war sie nicht viel anders,als damals im November 191 als das Halbbtl. Goecke mit der Division zum Abtransport nach Ost herausgezogen wurde.

Eine sehr unliebsame Störung brachte die Rotzkrankheit,die unter den Pferdebeständen der Gegend ausgebrochen war.Unmittelbar betroffen wurde die 2.Bttr.,bei welcher 1 Pferd rotzverdächtig wurde auch die 1.Mun.Kol. wurde erfaßt.Die Pferde dieser Teile mußten beim Vorrücken zurückbleiben,seuchenfreie Gespanne die Fahrzeuge nach vorn bringen.

Während die Batterien noch hinter der Front blieben und Ausbildung und Jnstandsetzungen fortsetzten,wurde der Btls-Kdr schon am 12.12. zur Einweisung nach Tenbrielen (nordwestl.von Wervicq)befohlen;ihm folgten Teile des Btls-Stabs,Bttr.-Führer und Beob.-Offze; später wurden auch Richtuffze und Geschützführer zur Einweisung vorgeholt.

Der Kampf an der Westfront,der verfeinerte Dienst,den der Stellungskrieg ausgebildet hatte,brachte für alle,besonders aber für Kdr und Bttr.-Führer so viel Neues,daß - wie Kamerad Schlipf uns einmal erzählte - er selbst und der Btls-Kdr auf den schon bewill Heimaturlaub verzichteten.

Am 26.12. erteilte der Btls-Kdr die Befehle über das Vorziehen, Übernahme und Einrücken der Batterien vom 28. bis 31.12.
Zum zweitenmale erlebten die Truppen ein Weihnachten, einen Jahresanfang im Felde.

1 9 1 6.

Über 6 Monate standen Stab und Batterien vor Ypern. Es war die Zeit, wo Verdun im Mittelpunkt des Jnteresses stand.
Das enge Verhältnis, das nur mit Unterbrechungen, zwischen der 26.J.D. und I./Fußa 13 bestanden hatte, löste sich nun. Es fanden sich zwar hier 26. und 27.J.D. unter dem GenKdo XIII.A.K. wieder zusammen, sie lösten das XV.A.K. ab, unsere Batterien rückten in Stellungen, welche bisher Bttrn des II.Fußa 10 (Kdr unser Rgtskam. Hintze, der frühere Chef der 7.Bttr.) innehatten - aber die schwere Art. erhält einen eigenen Rgts-Kdr, da die Zahl der schweren Bttrn in der Div.-Front weit über die eines Btls hinaus anschwoll.
Zunächst fand die Unterstellung der " Gruppe Stapenhorst " unter den Kdr der schweren Art. XV.A.K. Wervicq (Oberstlt. Rotmann Fußa Rgtsstab 9) statt; nach Ablösung des GenKdos XV durch GenKdo XIII. A.K. wurde Genmjr von Schippert, der Kdr der 27.Felda-Brig. als Art.-General des Korps bestimmt Die im Abschnitt der 26.J.D. stehende schwere Artillerie war im Rgt Nothnagel zusammengefaßt. (26.J.D. II S.19).
Am 30.1. wurde dann das Rgt Rotmann unter sonst gleichem Verhältnissen der 27.J.D. unterstellt.
Aber die Batterien des Btls blieben nicht zusammen: nachdem der Btlskdr noch am 28.12. die drei Batterien von Vichte nach Lauwe (2), Marke (3), Kappelhoek usw.(4) vorgezogen hatte, wurde die 3.Bttr. am 29. der Art. des 27.R.K.(rechts vom XIII.A.K.) zugeteilt und vereinigte sich mit dem übrigen Btl. erst wieder, als dieses aus der Ypernfront herausgezogen wurde.
Jnnerhalb des Rgts Rotmann waren die Gruppen Stapenhorst (bisher Hintze) und Bock (später Schierlinger) eingeteilt. Zu letzterer trat die 2.Bttr.; sie rückte am 31.12. in die Stellung von 6./Fußa 10 am Südwestrand von Hollebeke. Alsbald schoß die Bttr. sich mit wenigen Schüssen auf die zugewiesenen Sperrfeuerziele ein.
Jn dieser Stellung blieb die 2.Bttr. bis zum 5.7., also mehr als ein halbes Jahr: - Stellungskrieg! -.
Der Gruppe Stapenhorst verblieb vom eigenen Bataillon nur noch die 4.Bttr.; sie war am Frühmorgen des 30.12. von Gheluwe nach Norden (Dadizeele) und dann nach Westen in den Reutelbeek-Grund und in die von der 7./10 verlassene Stellung gerückt. Auch diese Batterie schoß sich alsbald gegen ihre Sperrfeuerziele ein, ihre B.-Stellen befanden sich auf der Bellevarde Fe und auf Höhe 64.
Sie machte aber in der Nacht vom 11./12.I.(1.Zug) und 12./13. I.(2.Zug) Stellungswechsel in die bisher von 3./L. 8 besetzte Stel- 251 bei Zandvorde, die wohl weniger naß war, aber verschiedentlich unter schwerem Art.-Feuer lag (B.-Stellen: Sprengtrichter, Zillebeke und Höhe 60).
Außer 4./13 bestand die Gruppe Stapenhorst noch aus den Bttrn 251, 506, 507 (s.F.H.) 460 (belg. 12 cm), s.K.B. 2 (15 cm MarKan); eine 13 cm KanBttr. (3/Res.3) trat bald hinzu; übrigens traf im Laufe der

Zeit ein öfterer Wechsel der zugeteilten Batterien ein.Es war die Zeit der " selbständigen Batterien ",die aber noch nicht selbstständig genug waren,um auch wirtschaftlich auf eigenen Füßen zu stehen.So finden wir im Kriegsbesoldungsrapport des I./13 für Jan. 1916 folgende Teile,die von der Kassenverwaltung,die der treue Zahlmeister Fischer in festen Händen hatte,betraut wurden: Stab I. Fußa 13,4.Fußa 13,Stab Fußa Rgt 9 (Oberstlt Rotmann),Mastfernrohrtrupp Fußa 15,Fußa Bttrn 251,457,506,3.Landw.Fußa 8,Art.Meßtr.15, Linien Parkkomp. FußaRgt 2,2.Mun.Kol. I./Fußa 13,im Februar traten noch weitere Bttrn,ein Schallmeßtrupp und eine Mun.Kol. hinzu.

Eine organisatorische Veränderung im Btl. brachte die schon früher angedeutete Umwandlung der leichten Mun.Kol. des Btls und Mun.Kol. der schweren Art.: Jeder Bttr. wurde eine Batterie-Kolonne angegliedert.Die 1.Mun.Kol. I./13 gab je 17 Fahrzeuge an die 2. u. 3.Bttr.Kol.ab,deren Führer Lt.d.R.Picht und Rittmeister d.R.Greiner wurden;Lt.d.R.Dannecker,der zuletzt die leichte Mun.Kol. I./13 geführt hatte,wurde zur 4.Bttr.versetzt.

Auf beiden Seiten fanden an der Ypernfront in diesen Monaten keine großen Unternehmungen statt.

Die Art.-Tätigkeit bestand bei geringem Munitionsaufwand im wesentlichen aus häufigem Nachprüfen des Sperrfeuers,aus Bekämpfung von nach " Planquadrat " bezeichneten Bttrn;eine große Rolle spielte das " Straffeuer " gegen Stellungen und Ortschaften,wenn der Gegner sich erlaubt hatte,unsere Seite unnötig zu belästigen.Die Strafmaßregel wandte auch der Feind an.Gewissenhaft wurden diese " Straffeuer " als solche registriert und die regelmäßigen Meldungen gesammelt aufgenommen.

Erheblich lebhafter wurde es vom 12.2. ab.Die 27.J.D. griff am 14.2. mit J.R. 124 die feindliche Stellung "Bastion" am Kanal Comines-Ypern an,die 26.J.D. fesselte den Feind durch Vortäuschung eines Angriffs gegen die Hooge-Stellung (an der Straße Gheluvelt-Ypern).Die schwere Art. hatte zunächst den Auftrag,feindliche B.-Stellen,namentlich bei Höhe 47 und Stroh Fe zu bekämpfen,im übrigen unterhielt sie ein lebhaftes Feuer auf die feindlichen Stellungen.

Die noch durch eine s.F.H.= und eine halbe Mörserbttr. verstärkte Gruppe Stapenhorst schoß sich am 11. und 12. gegen ihre vom Kdr der schw.Art. genau bestimmten Ziele ein.Dann,vom 13.2.(mitt.) bis 14.2. 4 h 30 nachm. verhielten sich die Bttrn im Abschnitt vollständig ruhig;4 h 30 begann das Wirkungsschießen,zunächst in ruhigem Feuer,dann bis 7 h zu großer Heftigkeit gesteigert,wobei um 6 h 30 das Feuer vorverlegt wurde,damit die Jnfanterie die Sturmausgangs-Stellung einnehmen konnte.Um 7 h nachm. stürmte die Jnfanterie und besetzte die ihr bestimmte feindliche Stellung. Unser Feuer flaute langsam wieder ab.Mit der Jnfanterie ging eine Patrouille der 2.Bttr. vor,bestehend aus: Lt.Furch,Feldw.Minkler, Kan.Vogel,Gefr.Bauer u. Merz,um sofort die veränderten Beobachtungsmöglichkeiten auszunutzen.

Die mit Front nach Nordwest (bei Hollebeke) stehende 2.Bttr. hatte einen erheblichen seitlichen Eirkungsbereich zu decken.Während sie gelegentlich Ziele bei Voormezeele in stark westlicher Richtung zu bekämpfen hatte,hatte sie jetzt die Aufgabe,in nord-nordöstlicher Richtung flankierend die Kämpfe der 26.J.D. um die Hooge-Stellung zu unterstützen (12.u.13.2. zusammen 1154 Schuß).

Am 15.,17. und 18. versuchte der Gegner seine verlorene Stellung wieder zu erobern;die Angriffe kamen jedoch infolge unseres

Sperrfeuers nicht richtig zur Ausführung.

Auch weiterhin (so besonders am 26.3.) veranlaßte ein sehr heftiges feindliches Feuer auf unsere Stellungen die Vermutung, daß englische Angriffe bevorstehen. Unser sofort einsetzendes Sperrfeuer erstickte aber jedesmal solche Absichten im Keime. Am 1.3. abends führten dann die Kanadier ihre Absicht durch, es gelang ihnen am 2.3., die "Bastion" und einen Teil unserer Stellung am Kanal wegzunehmen. Daraufhin unterhielten die Bttrn. der Gruppe zur Vorbereitung eines Gegenangriffs ein anhaltendes ruhiges Feuer auf ihre Sperrfeuerziele "Fall Bastion". Unsere Jnfanterie setzte um 4 h 30 nachm. zum Gegenangriff an und holte sich einen Teil der Stellung wieder.

Die 4.Bttr. gab an diesem scharfen Kampftage 1362 Schuß ab, die 2.Bttr. 913 Schuß.

Am 14.3. kam eine Umgruppierung: Gruppe Hentzen wurde aufgelöst. Gruppe Stapenhorst hatte deren Gefechtsstand südöstl. Houthem (nordwestl. Comines) zu besetzen. Unterstellte Bttrn waren: 2./13, 4./13 (s. F.H.13), 7./Res.7 (13 cm Kan.), 315, 496, 497 (s.F.H.). Hier mag nachträglich erwähnt werden, daß (schon in den ersten Tagen des Februar) der Mastfernrohrtrupp, der in Russland so gute Dienste getan hatte (s. Bahnhof Pahsjeki S.55), in Wervicq abgegeben werden mußte.

Erfreulicher war, daß die Pferde des Stabes seit 10.3. für rotzfrei erklärt waren. Von den Strapazen des serbischen Feldzuges hatten die Pferde sich allgemein erholt.

An den folgenden Tagen mit günstigen Beobachtungsverhältnissen wurde das Feuer der Bttrn des Btls besonders auf feindliche Batterien gelenkt, wobei auch Fliegerbeobachtung zugeteilt wurde. Auch hatte die 4.Bttr. (am 20.3.) erstmals Gelegenheit, das Schwab'sche Höhenmeßplanverfahren zu erproben (näheres über dieses Verfahren s. Ehrenbuch II S.347 ff.).

Am 27.3. gelangen den Engländern im linke anschließenden Abschnitt bei St.Eloi (beim XXIII.R.K.) mehrere große Sprengungen, die ihnen erlaubten in die deutsche Stellung einzudringen. An der Abwehr weiterer feindlicher Erfolge konnte sich die 2.Bttr. wirksam beteiligen.

Die starke Kampftätigkeit, welche der Feind links vom XIII.A.K. entwickelte, war wohl der Anlaß, daß am 29. und 30.3. die 4.Bttr. an die 2. herangezogen wurde und zugweise östl. Hollebeke in Stellung ging. So war nun Stab mit 2. und 4.Bttr. (in Houthem und bei Hollebeke) gut vereinigt.

Jn dem Bericht der Gruppe Stapenhorst vom 6. bis 20.4. +) wird gesagt: Die Bttrn der Gruppe Stapenhorst nahmen jede Bewegung und Schanzarbeit des Feindes, die beobachtet werden konnte, unter Feuer. Feindliche Bttrn wurden entweder mit Erdbeobachtung im Streuverfahren mit K- und T-Granaten oder mit Hilfe des Meßtrupps, was zwar meistens wegen schlechter Sicht abgebrochen werden mußte, bekämpft.

Am 6.4. wurde die Trichterstellung des XXIII.R.K. den Engländern wieder entrissen. Zur Unterstützung des XXIII.R.K. wurde vom XIII.A.K. die sogenannte " Kampfgruppe Hentzen "bestehend aus 2. u. 4./13, einer l.F.H.= und einer Kan-Bttr. zur Verfügung gestellt. Die 2./13 schoß auf feindliche Gräben östl. von St.Eloi, 4./13 auf die Gräben westlich davon, und zwar auf die erste Stellung mit Az., auf die zweite und dritte Stellung mit Bz. Die Feldart. überlagerte

--------- +) Den regelmäßigen Berichten ist ein großer Teil des früher und später Mitgeteilten entnommen.

diese Räume mit Bz.Um 5 h 28 vorm. des 6.4. begann der Sturm;zur selben Zeit beschossen die s.F.H.-Bttrn die feindlichen Bttr.-Stellungen zwischen Ypern und Dickebusch mit K - und T-Granaten 20 Minuten lang,was zur Folge hatte,daß die feindliche Art. fast gänzlich schwieg.

Während nun 3 Geschütze von jeder Bttr. wieder auf ihre alten Ziele gelegt wurden blieb je 1 Geschütz mit T-Munition auf den Art Stellungen liegen.Gegen 7 h morgens legte 2./13 mit einem Geschütz eine dichte Gaswand (T-Munition) vor unsere Stellung zwischen Kanal und St.Eloi,was eine Beobachtung unserer Stellung von seiten der Engländer und das Heranbringen von Verstärkungen unmöglich machte.

Während des ganzen Unternehmens schossen die Bttrn 7./Res.7 (13 cm Kan.),496 und 315 (s.F.H.) auf rückwärtige Verbindungen.

Der Feind machte in den darauffolgenden Nächten verschiedene Angriffe mit Handgranaten auf unsere neue Trichterstellung,aber ohne Erfolg,da unser Sperrfeuer nach Aussage der Jnfanterie so prompt einsetzte und so gut lag,daß es für den Feind unmöglich war,genügend Truppen heranzuführen.Der Komm.Gen. Exz.Frhr.von Watter sprach den am 14.2. bei dem errungenen Erfolg und bei der Niederhaltung der am 15. und 17. sehr heftigen feindlichen Gegenstöße beteiligten Truppen seine wärmste Anerkennung aus,insbesondere den Bttr.-Führern für das erfolgreiche Eingreifen der Bttrn.Von seiten des XXIII.R.K. wurden in den darauffolgenden Tagen mehrere Feuerstöße gegen die englischen Stellungen bei St.Eloi gemacht,wobei sich die " Kampfgruppe Hentzen " mit großem Erfolg beteiligte.

Am 19.4. war die 2. und 4./13 und Bttr. 496 an dem Unternehmen " Gewehrappell " des GrenRgt 123 beteiligt,indem die 2./13 die kleine Bastion,die 4./13 die englischen Gräben zwischen Helm und Bastion und die 496 die Laufgräben hinter der Bastion unter wirksames Feuer nahmen.

Gegen 11 h abends unterstützten 2. und 4./13 das XXVI.R.K. dadurch,daß sie feindliche Batterien durch Feuer niederhielten.

Die 2.Bttr. beteiligte sich als erste am 21.4. an der Beschiessung eines südl. Withuis Cab. gelandeten Flugzeugs.Es wurde beobachtet,wie einige Sprengstücke die Tragflächen zerrissen und eine Tragfläche abbrach;im Laufe der Nacht hinderte die Bttr. durch Störungsfeuer die Bergung des Flugzeugs.

Das Zusammenwirken der Artillerie mit der Jnfanterie fand immer schönsten Ausdruck: auf Antrag des GrenRgt 123 führte die 4.Bttr. mit bestem Erfolg ein Wirkungsschießen gegen " große Bastion " aus; ein Minenwerfer wurde zum Schweigen gebracht,ein Annäherungsweg zum größten Teil zerstört und ein von der Jnfanterie gemeldeter Stollen zum vollkommenen Einsturz gebracht,wobei ein großer Erdrutsch als Nebenwirkung auf dem großen Trichter festgestellt wurde.Den Anforderungen des J.R. 124 auf Straffeuer wurde mit der Beschießung von Schottenschanze,Engländerschanze,sowie kleiner Bastion jeweils prompt entsprochen (aus dem Bericht der Gruppe vom 21.4. - 5.5.16).Der Div.Kdr Graf von Pfeil sprach im Divisionstagesbefehl vom 6.5. der 4. Bttr. seine volle Anerkennung aus,für das vom Bttr.-Führer persönlich geleitete erfolgreiche Schießen auf den Stollen am Ostrand des Bastionstrichters.

Einen besonders schönen Erfolg berichtete die 2.Bttr. vom 27.5.: nachdem zunächst der Gegner durch ihr Feuer zur Einstellung seiner Schanzarbeiten gezwungen worden war,wurde mit Beobachtung von der Hauptbeobachtungsstelle eine leichte Bttr.(in U 47,6 Mitte) unter Feuer genommen.Beim 6.Schuß wurde eine Explosion beobachtet;Hierauf

Schnellfeuer,wobei eine 2.Explosion eintrat. - - - -

Auf beobachtetes Schießen wurde großer Wert gelegt,manches Schießen - besonders gegen die entfernt liegenden Art.-Ziele - wurde wegen ungenügender Beobachtung wieder abgebrochen.Ruhige Tage und sichere Beobachtungsverhältnisse gaben Gelegenheit,die Streuung einzelner Geschütze zu erschießen.Ein solcher Versuch ergab für die in Stellung befindlichen 3 Geschütze:Langenstreuung 80 - 90 m, 150 m,80 - 90 m,Breitenstreuung 4/16,7/16 6/16 (die Schußentfernung gibt das K.T.B. der 2.Bttr. nicht an).

Wir bedauern lebhaft,daß es uns nicht möglich ist,über die zahlreichen,von sichtbarem Erfolg begleiteten Wirkungsschießen gegen nahe (Minenwerfer,M.G.-Nester) und ferne (Bttrn) Ziele berichten zu können,welche die K.T.B. aufzeichnen.Kaum ein Tag vergeht,wo nicht nur "Schießen",sondern auch"Wirkung" gemeldet wird.U.A.: 3 Volltreffer auf feindliche B.-Stelle bei Elzenvalle am 17.5.;B.-Stelle auf der "Bastion " verschüttet am 20.5.,Explosionen,großer Brand (8.5. - 4.Bttr.)

Vorzüglich war das Zusammenspiel der verschiedenen B.-Stellen. Häufig ist die B.-Stelle einer andern Bttr. in der Lage,nicht nur mit -,sondern günstiger zu beobachten;von dort kommen dann die das Artilleristenherz erfreuende Meldungen von den durcheinander wirbelnden Balken,von den Explosionen vom Flüchten der Besatzungen.

So gern man dem Gegner Schaden zufügte,so ungern erlitt man ihn selber Nicht nur der Selbsterhaltungstrieb,sondern sehr wesentlich auch die Fürsorge der Vorgesetzten ließ Spaten und Hacke nicht zur Ruhe kommen.Die Lage,Zahl und Fassungsvermögen der schußsicheren Unterstände mußte regelmäßig gemeldet werden.

Dank dieser Fürsorge blieben die Verluste trotz zeitweilig sehr starker Beschießung erträglich.Eine Skizze der "Aufnahme am Ziel",das in diesem Fall die 2.Bttr. war,zeigt,wie besät die Umgebung der Bttr.-Stellung mit Einschlagen war.

Der eigene Munitionsverbrauch war beispielsweise bei der 4. Bttr.: Jm April bei 28 Gefechtstagen 6782 Schuß,im Mai bei 27 Gefechtstagen 2578 Schuß.

Jnteressant ist der Jnhalt eines Erlasses des K.M.vom 7.6.16: " Bei der 5.Armee ist die Erfahrung gemacht worden,daß sich beim Ansetzen der Geschosse mit dem Hebebaum die Zahl der Rohrdetonierer verringert hat.Es wird daher empfohlen,die Geschosse auch bei den Fußa-Geschutzen,die mit dem Lader ausgerüstet sind,stets mit dem Hebebaum anzusetzen.

Auf das Verbot des Ansetzens mit der Hand wird hingewiesen.(Aus den Beilagen zum K.T.B. der 4.Bttr.).

Jm Juni 1916 wurde die Gruppe Stapenhorst der Divisionsartilleriegruppe von Haldenwang (FeldaRgt 13)zugeteilt.Es fanden einige größere,örtliche Unternehmungen statt,an welchen unsere Batterien erfolgreichen Anteil hatten:

Am 2.6. griffen die Divisionen des XIII.A.K.an;es gelang unseren Batterien die Niederhaltung zahlreicher feindlicher Batterien besonders bei der Blauwepoort Fe.und die Zerstörung feindlicher B.-Stellen.Gegenwirkung gegen das sehr starke Art-Feuer war sehr notwendig,wurde aber auch erreicht,denn,wie 2./13 berichtet,fiel beim Sturm des III.J.R.120 kein feindlicher Gewehrschuß;die ausgezeichnet liegenden Schusse der Bttr. hatten das Drahthindernis völlig zerstort.Die Gegenangriffe der Kanadier am Abend und an den folgenden Tagen brachen in unserem Sperrfeuer zusammen.

Den Sturm auf Doppelhohe 60 machten bei dem Unternehmen " Trup-

penübungsplatz" der Lt. Sichler, Vfeldw. Elsässer, Fernsprecher Köppen und Carnowsky der 4.Bttr. als Art-Offizierpatrouille mit. Die Doppelhöhe 60 war in unseren Händen und vorgeschobene Beobachtung wurde dort eingerichtet, mit deren Hilfe Bewegungen am Nordrand von Zillebeke beschossen wurden.

Der Armeeführer, Herzog Albrecht v.Württemberg, sprach durch Armeebefehl vom 7.6 allen am 2. und 6 6. bei den errungenen Erfolgen beteiligten Truppen seine Anerkennung aus.

Am 12.6. wurde bei Hooge unsere Stellung weiter vorgetragen. Die Bttrn der Gruppe Stapenhorst waren mit Bekämpfung und Niederhaltung der feindlichen Art. beauftragt. Es war "haushälterischer Munitionseinsatz" und Bekämpfung " nur mit Beobachtung gegen lohnende Ziele" angeordnet. (DivBef.27.J.D.v.5 ?.16). Laut Gruppentagesbefehl vom 29.5. standen gegen"einwandfrei beobachtungsfähige Bttrn grundsätzlich 110 Schuß zur Verfügung". Schon war man offenbar wieder etwas in's "Aasen" mit Munition geraten(wenngleich die Zahlen des täglichen Munitionsverbrauchs dies eigentlich nicht bestätigen; aber"Verdun" verbrauchte eben sehr viel). Dann mußte auch von neuem dem haufigen Schießen mit größter Ladung entgegengetreten werden, denn es waren durch Überanstrengung Ausfälle eingetreten.

Am 13.6. gelang es den Kanadiern. die am 2. verlorenen Stellungsteile zurückzugewinnen. Unter zeitweise starker feindlicher Beschießung jagten unsere Bttrn. was aus den Rohren ging. Die 2. Bttr. hatte einen Verbrauch von 1105 Schuß, großtenteils auf die Sperrfeuer fordernden roten Doppelsterne hin.

Von der 4.Bttr. wirkte der 2 Zug bei der Abwehr der Angriffe auf die Doppelhöhe noch kraftig mit. Der 1.Zug war in der Nacht zum 12/13.6. im Bereich des XXIII.R.K. in eine nicht ausgebaute Stellung in der Ferme Dassonville Am 13. folgte der 2.Zug, der sich inzwischen vollstandig verschossen hatte, in das Waldchen, 200 m südlich Oosttaverne. (Beide Stellungen nord=östl.Wytschaete). Sperrfeuerziele der Bttr waren:

Bayernschanze,St.Eloi, Hollandscheschuur Ferme und Alfwag Cab., also eine ganz erhebliche Ausdehnung. BStelle befand sich in der "Novemberfeste" nördl. von Wytschaete.

Im Verlaufe des Juni konnte die erhöhte Gefechtsbereitschaft wieder aufgehoben werden. Die übliche Gefechtstatigkeit an ruhigeren Fronten setzte wieder ein: Straffeuer, Vergeltungsfeuer, erfolgreiches Schießen gegen Minenwerfer und gegen Batterien. Munitionsverbrauch bei der 4.Bttr. im Juni: 5833 Schuß. (29 Gefechtstage).

Das zweite Kriegsjahr ging nun bald zu Ende.

Aber, man brauchte die Bttrn an Teilen der Front, die wichtiger geworden waren.

Am 5.7. war das Btl. wieder marschbereit, Verladung am 6. im Ledeghem (nordl.Menin), Transport über Coutrai, Roubaix, Lille, Douai nach Aubigny au Bac, anschließend Marsch über Cambrai nach Süden und Ortsunterkunft in Gonnelieu, La Vacquerie, Villers-Plouich und Beaucamp.

Da war es ja nun klar es ging an die

S o m m e

Alle Gewalt, welche von deutscher Seite gegen Verdun angesetzt war, hinderte die Gegner nicht, ihrerseits eine machtvolle Ramme gegen die deutsche Front zu stoßen Diesmal sollte den Deutschen in

einer Durchbruchschlacht der Todesstoß versetzt werden; mit einem gewaltigen Material-Einsatz hofften die Gegner das zu erreichen. Der Erfolg war, verglichen mit den aufgewandten Mitteln, klein. Die herrlichen deutschen Divisionen fingen den Stoß auf und hielten die zurückgebogene Front von neuem, um ihrerseits die Gegenangriffe aufzunehmen; leider waren die Kräfte, die an anderen Stellen frei gemacht werden konnten, in keinem guten Verhältnis zur Stärke des Feindes.

Als I./Fußa 13 bei der 2.Armee(Fritz v.Below) eintraf, war das sechs-tägige Trommelfeuer und der anschließende Sturmangriff der 37 Divisionen von Engländern und Franzosen vorüber, sie hatten die Aussichtslosigkeit eines Durchbruchs schon eingesehen. Ihre Angriffe mit enger begrenzten Zielen setzten sie mit unerbittlicher Gewalt fort, und es gelang ihnen ja auch, die deutsche Front gegen Thiepval, Combles und Peronne zurückzudrängen. Der Durchbruch aber, der gelang ihnen nicht, das Endergebnis war wieder - der Grabenkrieg; nach 5 Monate währender nicht aussetzender Angriffsschlacht erlahmte auch der Gegner; nach dem 18.7. griff er nicht mehr an.

Die Ereignisse an der Sommefront waren gewaltig - die Leistungen eines Btl.Stabs der schweren Art., seiner 3 Bttrn und 3 Kolonnen sind gar nicht herauszugreifen, wir fassen uns notgedrungen kurz. Das Btl war ja bald wieder getrennt eingesetzt und der Btl-Kdr verfügte - neben anderen schweren Bttrn - selten über 2, die längste Zeit nur über 1 (die 2.) des eigenen Bataillons.

Zunächst, am 9. und 10.7. ging das Btl. noch geschlossen in Stellung, 2.Bttr. am Westrand des Waldes von St.Pierre Vaast, die 3.Bttr. bei Frégicourt, die 4.Bttr bei der Priez-Fe (südlich von Combles) mit Beobachtung im Douage-Wald. Ihr erstes Eingreifen war die Teilnahme an den schweren Kämpfen der 12.R.D. um den Trônes-Wald; die Btls-Befehlsstelle wurde am Westausgang von Marval eingerichtet; eine Antenne wurde errichtet und besetzt und damit die Verbindung mit Luftbeobachtern (Flieger-Abtlg Nr.101) verbessert.

Auch die folgenden Tage brachten heftige Teilangriffe 690 Schuß am 10.,1089 am 11. und 1548 am 12.7.: das war der Auftakt für die 2.Bttr. an der Somme. Die 3. und 4.Bttr. mußten ihre Stellungen verlegen wegen der starken feindlichen Beschießung in ihre Ausweichsstellungen westl. von Raucourt. Bttrn und Btlg. - Gefechtsstand waren unter schwerem feindlichen Feuer - schmerzliche Verluste! -

Wieder steigerte sich der Kampf am 15.7. Am schwersten tobte die Schlacht am Fourreaux- und Delville-Wald, sowie um Guillemont. An der Nordostseite des Delville-Waldes wird eine Lücke unserer Infanterie gemeldet, vor die zwei s.F.H.-Bttrn in ruhigem Feuer gelegt werden.

Schon setzten aber auch die Gegenangriffe der im Brennpunkt der Schlacht neugebildetem "Gruppe Armin" ein. Die beabsichtigten Infanterie-Angriffe gegen den Delville-Wald wurden gegen Mittag durch kräftigstes Feuer der drei Haubitzbatterien gegen Longuelval und Delville-Wald vorbereitet. Auch an den nächsten beiden Tagen waren unsere Bttrn durch die hin- und herwogenden Kämpfe um den Delville-Wald in Anspruch genommen, konnten aber auch lebhaft feuernde feindliche Bttrn mit T-Granaten zudecken. Auch der Gegner sandte Gasgranaten, es gab einige Gaserkrankungen, aber rechtzeitig angelegt boten die Gasschutzmittel genügenden Schutz.

Am 18.7. richtete die Gruppe Armin einen zweiten wohlvorbereiteten Angriff gegen Delville-Wald-Longuelval; für das Sturmreifschießen des Abschnitts waren unsere Bttrn eingesetzt; vor der nachschiebenden Infanterie rückten unsere Bttrn ihr Feuer allmählich

gegen den Westrand Delville-Wald-Longueval vor;der Wald und ein großer Teil von Longueval wurde genommen.

Die erstmalige Leitung der Feuerverlegung durch Jnfanteriesignale (weiße Leuchtkugeln) schien sich zu bewähren.

Die Ereignisse des 18.7. werden von dem Reichsarchivwerk (10. Band S.365) als ein " ganz außerordentlicher Erfolg " bezeichnet. Wie erfüllt es uns mit Stolz,daß unsere 13er Haubitz-Bttrn daran solch wesentlichen Anteil haben durften.

Am 28.7. wurden die 3. und 4.Bttr. herausgezogen und mit ihren Kolonnen der 26.R.D. zugeteilt,die weiter nördlich an der Ancre kämpfte.

Den Divisionen konnte wenigstens zeitweise durch eine Ablösung,etwas Ruhe ermöglicht werden.Für schwere Batterien ging das nicht an.Dreiundzwanzig Wochen war I./Fußa 13 an der Somme in Stellung und Kampf.

Was die Kanoniere,die Fernsprecher,die Sanitätsmannschaften, die Fahrer mit ihren Pferden,die Dienstgrade eines s.F.H.-Btls geleistet haben - davon muß die Geschichte im einzelnen schweigen;es sind die Taten und die Leiden des

unbekannten Kanoniers!

Die schwere Artillerie tat ihren schweren Dienst ja wahrhaftig anonym-namenlos.

Und auch wir müssen es uns versagen,auf viele Einzelheiten einzugehen;auch die Kriegstagebücher erzählen wenig;man tut seine Pflicht wie gestern so morgen und - bis an 's Ende.

Über den sehr häufigen Wechsel der Unterstellung geben die Titelblätter der K.T.B. des Bataillons Auskunft.Eine Zusammenstellung nach K.T.B. 8 und 9 für den Zeitraum vom 7.7. bis 27.12.1916 gibt die Anlage 3.

Das K.T.B. des Bataillons war gleichzeitig dasjenige der"Gruppe Stapenhorst ") bezw.Scharf) vom 9. - 25.7.16
des"Rgts Scharf " vom 25. - 27.7.16
der " Gruppe Scharf" vom 27.7. - 3.10.16
der " Gruppe Nord " vom 6.10. ab
(bei 26.R.D. usw.)

Jn den "Gruppen" waren,wie gewohnt,eine Reihe von Bttrn des eigenen und anderer Btle oder selbständigen Bttrn zusammengefaßt; am 28.7.16 zum Beispiel 2./13,4/20,7./Res.2,2./Res.12,2./Btl.56, Bttr. 134,563.Aber wie die eigene Unterstellung rasch wechselte,so änderte sich auch rasch und häufig die Zahl,auch das Kaliber,der zugeteilten Bttrn.Für die Aufrechterhaltung des artilleristischen Sicherungsdienstes,vor allem also die zuverlässige Jnnehaltung der Sperrfeuerräume war ständig größte Aufmerksamkeit der Gruppenführung erforderlich.

Der Wechsel der Namen (Stapenhorst u.Scharf)in oben stehender Übersicht deutet an,daß in der Führung des Btls eine Änderung eintrat.Sie kam im August 1916 in die Hände des Mjr Scharf;er war,bisher Kdr des Fußa-Btls 23,einige Zeit früher zur Einarbeitung zum Btl. kommandiert worden.Der Anlaß des Ausscheidens des Mjrs Stapenhorst war die Neuaufstellung eines Fußa-Btls durch das Kgl.Württ. Kontingent;es wurde dem Hohenzollernschen FußaRgt 13 als III.(Kgl. Württ.)angegliedert.Sein erster Kdr war Mjr Stapenhorst.Mit ihm traten andere Offiziere zu diesem Btl.:Hptm.d.R.Schlipf,Lt.d.R.Buttersack,FeuerwerksHptm. Becht.

Zum Führer der freiwerdenden 4.Bttr. wurde Oblt.Schwarz von der Kommandantur Antwerpen (Rgt 18) durch den General der Fußa vom Gr.H.Qu. ernannt;aber schon am 21.9. blieb er auf dem Feld der Ehre;sein Nachfolger wurde Lt.Meyer vom I./Fußa 4.

Schwere Verluste trafen die 2.Bttr.:am 18.8.16 ereilte den Bttr.-Führer Hptm.Skarbina auf der B.-Stelle im Douage-Wald(südlich Combles)der bittere Soldatentod;ein Volltreffer auf die B.-Stelle,die am 9.7. bezogen worden war,riß um 3 h 40 nachm. mit ihrem Führer seinen ganzen Beobachtungsstab (Uffz.Döttinger,Gfr. Merz,Kan.Brand) hinweg;nicht lange nachher am 4.9. wurde Lt. Minkler auf dem Wege von der Hauptbeobachtungsstelle zur Feuer - stellung durch ein Sprengstück tödlich getroffen.

Noch manchen anderen Namen aus diesen bösen Somme-Monaten lesen wir im Totengedenkbuch des Regiments.

Mit dem Gedenken dieser Tapferen verlassen wir die unwirtlichen Gefilde zwischen Ancre und Somme.

Wir haben schon früher berichtet,daß die 3. und 4. Bttr. am 28.7. weiter nördlich eingesetzt worden waren.Jnzwischen war die 2.Bttr. herausgezogen worden (ersetzt durch 7./bayr.Res.2),sie traf am 4.10. in Banteaux (südlich Cambrai)als Armeereserve ein u. bezog dort vorläufig Ruhequartier.

Dem Stab I./Fußa 13 war nur kurze Zeit in Heudicourt Ruhe vergönnt.Am 6.10. meldete der Kdr sich zu neuem Einsatz in Vraucourt (nördl. der Straße Cambrai-Bapaume) bei Mjr Frhr v.Botzheim, dem Kdr der schweren Art. der 26.R.D.,in deren Front die 3. u.4. Bttr. ja schon standen.So war es dem größeren Teile des Btls ver - gönnt,auch unter dem Befehl dieser ruhmgekrönten Division (Genlt. Frhr.von Soden)zu kämpfen(vgl.Anlage 3).Am 8.10. übernahm der Stab die "Gruppe Nord ",Gefechtsstand in einer Schlucht halbwegs Achiet-le Petit-Jrles;Bttrn der Gruppe waren 3. und 4./13,5./7(Mrsr),M.K. 15 (15 cm Mar.Kan.),Bttr.212(21 cm Mrsr),2./Res.10(13 cm Kan.).Der 4.Bttr.(von der 3.Bttr. fehlt das K.T.B.)wurde von Mjr Frhr.von Botzheim Stellung angewiesen 600 m südwestl. Miraumont.Mit 1 Geschütz,das sofort eingefahren werden konnte,wurden noch am 28.7. 20 Schuß nach dem Wald von Thiepval abgegeben;die Bttr.,die am 30. mit allen Geschützen feuerbereit war,hatte ihre Ziele zunächst hauptsächlich in und um Pozières (südl.von Thiepval),ferner Authuille,Ovillers,Bazentin,Courcelettes,aber auch westlich der Ancre Batterien bei Mesnil.

Der Munitionsverbrauch dieser Bttr. im August betrug 10820 Schuß an 30 Gefechtstagen.

Der folgende Monat Oktober gehört mit zu den schwersten Zeiten der Batterie.Das Feuer der Engländer war sehr stark und aus schweren Kalibern äußerst wirksam.Zerstörung von Geschützen,Geschützständen und Stollen traten am 1. und 20.9. ein,der Bttr.-Führer Oblt Schwarz fiel am 20.,während er mit Fliegerbeobachtung eine feindliche Bttr.,südl. Mesnil beschoß;dem Ass.Arzt Dr.Theiss wurden am 15. beim Verbinden zwei Finger durch Granatsplitter abgerissen.

Das dauernde starke und wirkungsvolle Feuer des Gegners zwang zum Stellungswechsel in eine 700 m südwestl. Achiet-le Petit vorbereitete Stellung am 27.9.;das erste Geschütz blieb noch 2 Tage in der alten Stellung und verschoß die dort gebliebene Munition.Die alte Stellung lag auch weiterhin unter schwerem feindlichen Feuer.

Am 8.10. übernahm Lt. Meyer,bisher I./Rgt 4,die Führung der

4.Bttr,die er bis zum Schluß beibehalten konnte.

Von den Ereignissen bei dieser Bttr. sei noch berichtet,daß am 7.9. ein abgeschossenes französisches Flugzeug in die Feuerstellung fiel und geborgen wurde;in der Nacht vom 9./10.10.landete ein englischer Doppeldecker wegen Motordefekts in der Nähe der Feuerstellung.Solche Ereignisse brachten ein kleines Maß Genugtuung gegenüber der verhängnisvollen Überlegenheit der Gegner in der Luft.

Der Gegner stand südl. St.Pierre-Divion-Grandcourt,etwa halbwegs Thiepval;die Front der Batterien war also jetzt ausgesprochen nach Süden gerichtet.

Der Feind war auch hier sehr angriffslustig,es entwickelten sich zunächst harte Kämpfe um die Staufen= und Schwabenfeste;sie mußten am Ende dem Gegner überlassen bleiben.Reichlicher Anlaß ergab sich,von Norden her in das früher mehr aus östlicher Richtung beschossene Zielgelände zu wirken;es gelingt immer wieder, feindliche Bttrn zum Schweigen zu bringen.

Großkamäftag war der 21.10.Von allen B.-Stellen liefen übereinstimmende Meldungen ein über lebhafte Bewegungen der feindlichen Front und Auffüllen der feindlichen Gräben.Die Bttrn setzten sofort ein äußerst wirksames beobachtetes Wirkungsfeuer ein und benachrichtigten Feldart. und Jnfanterie,die zuvor nicht orientiert waren.Der Feind geht nach kurzem Trommelfeuer gegen unsere Front (vor allem Staufen bis nach Courcelettes)vor.Die Bttrn bleiben den ganzen Tag im Feuer,das zeitweise zu heftigstem Trommelfeuer gesteigert wird.Verbindungen arbeiten bestens,sodass die Gruppe selbst,und durch sie die vorgesetzten Stellen beständig gut unterrichtet bleiben und dem Feinde erhebliche Verluste beigebracht werden können.Ein vorgeschobenes feindliches Sturmgeschütz wird durch 3./13 prompt zum Schweigen gebracht (K.T.B. des Btls).

Unsere Bttrn und Gruppengefechtsstand lagen vielfach unter schwerem feindlichen Feuer;vom 18.11.ab war auch die 2.Bttr. hier - mit dem übrigen Btl. vereinigt - eingesetzt:B.-Stelle,zusammen mit der 4.Bttr.,westl. Jrles,Feuerstellung etwa 1000 m westlich-nordwestlich von Jrles entfernt.

Nach diesen Tagen wurde die feindliche Unternehmungslust geringer,für die Art. brachte das aber nur geringe Erleichterung: Sperrfeueranforderungen lösten wiederholt das Feuer aus,zur Bekampfung beobachtungsfähiger Ziele bot sich immer wieder Gelegenheit;in feindlichen Stellungen zeigten Explosionen und Brände die gutr Lage der Schüsse an,hauptsächlich aber war die tägliche Aufgabe das "Störungsfeuer" auf Stellungen,Verbindungsanlagen,beobachtete Bewegungen,das die Bttrn auch in der Nacht in Atem hielt,neben den anderen Tätigkeiten,die auch nur bei Nacht stattfinden konnten: Munitionsempfang,Ausbesserungen der Stellung,der Abwässerung.1017[illegible] Schuß gab im Oktober allein die 4.Bttr. ab.Und all diese Munition wurde nicht nur geladen und verschossen;sie wurde von der Kolonne empfangen,in schwierigen und gefährlichen Nachtmärschen zur Stellung gebracht,dort von der todmüden Bedienung in Empfang genommen und sorgfältig,vor Feindbeschuß und Nässe gedeckt,gelagert,40 kg jedes Geschoß dazu die Korbe,Die Kartuschen;das Leermaterial wurde zurückgegeben.

Schweres Feuer lag dauernd auf der 4.Bttr.:13.11.: zweiter und dritter Geschützstand durch Volltreffer zerstört,16.11.: zwei Fliegerbomben;Volltreffer verschüttet Munitionsstand;17.11.:erstes und

zweites Geschütz durch Volltreffer verschüttet;30.11.:zweiter Geschützstand erhält Volltreffer,Geschütz stark beschädigt.

Jmmer besser ausgebaut wurde aber die Verbindung mit der Jnfanterie;die Artillerie machte den Jnfanterie-Regimentern rasch von ihren Beobachtungen Mitteilung;die Jnfanterie vermittelte durch die Beobachter der Art. in vorderster Linie ihre Absichten und ihre Wünsche,sodaß die Artillerie der andern Waffe die denkbar beste Unterstützung leisten und das gegenseitige Vertrauen sich festigen konnte.

So war es möglich,daß die Jnfanterie dank den günstigen Beobachtungsmöglichkeiten der schweren Artillerie rechtzeitig auf manchen feindlichen Angriff vorbereiten konnte und daß mancher Angriff in dem rasch einsetzenden Vernichtungs= oder Sperrfeuer im Keim erstickte.

Das Btl. hatte jedenfalls die Worte verdient,durch welche es durch den Kdr der schweren Art. der 18.J.D.,Oberstlt.Zimmermann,im Rgts-Tagesbefehl vom 26.12.16 verabschiedet wurde :

"Dem scheidenden I.Btl. Hohenzoll.FußaRgt 13 sage ich Lebewohl und meinen Dank für die vortrefflichen Leistungen von Führern aller Dienstgrade und Mannschaften.

Jn 22 Wochen treuester Pflichterfüllung an der Somme hat dieses Haubitzen-Bataillon dem Feinde mit allen Mitteln unausgesetzt geschadet und sich um das Wohl des Vaterlandes die größten Verdienste erworben.Möge es allen Angehörigen des stolzen Btls beschieden sein,einstens die Früchte der Entsagungen und unermüdlichen Treue nach ruhmreichem Friedensschluß zu genießen.!

Kurz vor Jahresschluß also wurde der Btlsstab durch den Stab IV./bayr.Fußa R.10,die Bttrn durch 1. und 2. Bttr. bayr.Fußa 10 abgelöst.Das Btl. erhielt Marschbefehl und wurde am 28. und 29.12.in Sancourt (nördl.Cambrai) verladen;der Transport ging über Douai,Lille nach Ascq (östl. von Lille);von hier Marsch in die Unterkünfte nach Mons(Stab),Hem(2.Bttr.),Fives(3. und 4.Bttr.,Kol.3),Sailly(Kol. 2),Lille,Kleber-Kaserne(Kol.4).

1 9 1 7.

Bis zum 20.1.17 blieb das Btl. in diesen Ruhequartieren als O.H.L.-Reserve unter dem Befehl des Kdrs des 2.bayr.Res.Fußa Rgts (Mjr Frhr.von Botzheim),weiter dem des bayr.Generals der Fußa Nr.2 vom II.bayr.A.K.(GenLt.von Kreppel).

Die Truppe benutzte die Ruhezeit zur gründlichen Ausbildung der Mannschaften,besonders des Ersatzes unter Benutzung der gesammelten Kriegserfahrungen.Mannschafts= und Pferdebestand wurde auf Etat ergänzt;Gerät,Ausrüstung,Bekleidung,Beschirrung und Handwaffen wurden instandgesetzt und gereinigt.

Jetzt war auch Zeit,die zu führenden Bücher und Listen nachzuprüfen und in Ordnung zu bringen.

Der Gesundheitspflege von Mann Und Pferd wurde nachdrückliche Aufmerksamkeit geschenkt,(Gesundheitsappell,Entlausung,Baden;Pferdebewegen.).

Fußexerzieren,Ehrenbezeugungen - ebenso unbeliebt wie notwendig - .

Reitunterricht für die Offiziers-Aspiranten,Waffen-Bekleidungs-Löhnungsappell,Pferdeappell.

Schützendienst und Handgranatenübungen mit und ohne Gasmasken,Fernsprechübungen,Kirchgang.

Unterricht über die zahlreichen Dinge,worüber der Mann,im Feld oft auf sich selbst angewiesen,Bescheid wissen muß.

Leider war gerade hier in der Ruhestellung der Gesundheitszustand nicht so ganz berfriedigend;zum Teil war es zweifellos die Nachwirkung,die Reaktion auf die überstandenen schweren Monate, teils das schlechte,naßkalte Wetter und die ungenügenden Heizverhältnisse in den Unterkunftsorten,welche zahlreiche Fälle von Erkältungskrankheiten hervorriefen.

Jn dieser Zeit begannen die " Reklamationen " in Betriebe der Heimat sich fühlbar zu machen.

Am 20.1. abends erhielt das Btl. den Befehl für neue Verwendung. Die Quartiere,an deren Eigenheiten man sich zu gewöhnen angefangen hatte,mußten also wieder verlassen werden,aber diesmal hatte man Glück: es ging nicht an die Front,sondern nach dem bisherigen Fel art.-Schießplatz Solemnes (südl.Valenciennes,östl.Cambrai).Hier entstand eben eine Schule für höhere Truppenführer unter GenLt. v. Moser,in welcher die Generale,in erster Linie die Divisions-Kommandeure,in alle Einzelheiten der neuen Vorschrift " Die Abwehrschlacht " im Lehrsaal und auf dem Übungsplatz eingeführt werden sollten (Näh.vgl. General v.Moser "Feldzugsaufzeichnungen").

Eine verstärkte Jnfanterie-Division wurde zur Verfügung gestellt: die 5.bayr.J.D.(Exz. von Jpfelkofer),Art.Kdr der Division: Genlt v.Jodl;Rgtsstab der schweren Art.: Rgtsstab Fußa 16;taktisch trat zum Btl. die MrsrBttr. 11./bayr.Rgt 3.

Einer angenommenen Lage gemäß wurden B.-Stellen,Befehlsstellen,Feuerstellungen erkundet und eingerichtet,Ausweichstellungen erkundet,Verbindung angelegt.

Aber ehe der erste Kurs begann,nach Probescharfschießen bekam das Btl. den Befehl,am 6.2. 8 h vorm. marschbereit zu stehen, blieb aber in seiner Ortsunterkunft Quiéry (südl.Solemnes).Ausbildung,Unterricht und die übrigen Dienstzweige wurden fortgesetzt. Geschütze und Material wurden durch den Jnspizienten des Fußa-Geräts besichtigt.Das Btl. stand zur Verfügung der O.H.L.

Wieder verließ ein Kommandeur das Btl.:Mjr Scharf wurde zum Kdr des Fußa Rgt 4 ernannt.Sein Nachfolger war Hptm.Senftleben (Garde Fußa Rgt.).

Jm Btl.Befehl vom 27.2.17 sagte Major Scharf:

" Jch bin zum Kdr des Fußa Rgt.4 ernannt.Bei meinem Scheiden rufe ich allen Angehörigen des I.Btls Hohenz.Fußa Rgt 13 ein herzliches Lebewohl zu. - Jch danke allen Dienstgraden u. Mannschaften für ihre treue Pflichterfüllung und vorbildliche Hingabe zum Heil und Besten unseres geliebten Vaterlandes. Hoher Stolz erfüllt mich darauf an der Spitze dieses tapferen und kriegstüchtigen Btls gestanden zu haben.Jch werde das Btl. nie vergessen,mit dem mich das Blut und Feuer der Sommeschlacht zusammengeschweißt hat.Bewahrt auch mir ein freundliches Gedenken ! -

Und nun Glück auf zu neuen Taten und zu neuem Ruhm ".

-------- +) gez. Scharf.

Am 22.2. erhielt das Btl. Befehl,sich marschbereit zu halten,

----- +) Nach der Aufzeichnung von Hans Siegert,ehem.Lt.d.R. bei der 2.Bttr. und Btlsstab.

am 25. traf der Marschbefehl ein.Ein 25 km Fußmarsch führte in südöstl. Richtung über le Chateau nach Barcy und Bergues,weiter über Guise nach Housset,Monceau le Neuf und Chevresis - Monceau (38 km),endlich am 28.2. nochmal 36 km weiter über Crécy nach Laon und in die Unterkünfte südwestl.dieser Stadt: Mons-en-Laon-nais (Stab),Clacy und Fe de Thievret (2.Bttr. u.Kol.),Laniscourt und Molinchart (3.Bttr. u.Kol.),Bourgnignon und Challevois (4.Bttr.u. Kol.).

Der nächste wurde nur ein teilweiser Ruhetag,den die sehr angestrengten Pferde recht nötig hatten.Gegen Abend ging der Marsch weiter,jetzt nach Westen in Richtung auf die Front;abends war das Btl. in seinen Unterkünften in der Umgebung von Coucy-la Chateau: Folembrey (Stab),Fresnes(2.Bttr.u.Kol.),Verneuil(3.Bttr. u.Kol.), Auffrique (4.Bttr.u. Kol.).Hier übernahm Hptm.Senftleben die Führung des Btls.

Das Btl.trat unter den Befehl des Art.Kdrs,Major Schmidt,der der 213.J.D. (7.Armee) und marschierte am 2.3. an die Oise,südl. Noyon: Stab u. 3.Bttr. nach Varesnes,2.Bttr. nach Sempigny,4.Bttr. nach Parviller Fe (südl. Sempigny),Kolonnen nach Quierzy.

Während der Stab vorläufig nicht eingesetzt wurde,gingen die Bttrn im Laufe der Nacht in Stellung:2. und 4. zwischen Sempigny und Charlepont,die 3. bei Laigle.Bis zum 13.3. blieben die Bttrn in diesen Stellungen,unter dem Befehl der Gruppe A (2. und 3.Bttr.).

Bei eingeschränktem Munitionsverbrauch wurden feindliche Jnfanterie-Stellungen und Batterien beschossen.

Am Abend des 14.3. erhielt das Btl. den Befehl für den Rückmarsch.Es begann die seit Monaten vorbereitete planmäßige Zurücknahme der deutschen Westfront - bei der Heeresgruppe Krprz Rupprecht - in die Siegfriedstellung +) : Durch kühne Operation der freiwilligen Aufgabe besetzten Geländes wurde der Verlauf der deutschen Frontlinie verbessert;das zerschossene,deckungslose Gelände wurde geräumt und dem Gegner überlassen und die Handlungsfreiheit wieder gewonnen.

Neue Stellungen wurden weiter östllich,südlich und südöstlich von Gobain bezogen,1 Zug der 3.Bttr. wurde zeitweise zu der Kanalsicherung vorgezogen.

Die 4.Bttr. traf am 18.3. zur 45.R.D. ------ ++)

Für die Befehlsgliederung bei der Art. wurden neue Gesichtspunkte maßgebend;das GruppenKdo Hoehn erließ darüber am 14.3. ausführliche Bestimmungen.Flügelweiser Einsatz von Gruppen oder Kampf-Regimentern,gemischt aus Feld= und schwerer Art.-Abtlgn (Btl.) deren Befehlsstellen Anschluß an die J.R.-Befehlsstellen suchen. Auch die Abteilungen (Btl.-)Kdre erhalten unter Umständen gemischte Bttr.-Gruppen unterstellt.

Der Art-Kdr 46 teilte noch,ohne Feld= und Fußa zu mischen, ein:

Regiment A (Feldart-Rgtsgruppe)

Regiment B (Fußa-Rgtsgruppe);und dieses Regiment (Fußa Rgtsstab 208 Mjr Jlling) in Gruppe 1 (2 s.F.H. und 1 1/2 lg 15 cm

------- +) Die Siegfriedstellung trennt sich bei Arras von der bisher gehaltenen Linie und läuft ungefähr südostwärts auf St. Quentin,dann südlich auf La Fère und trifft ostwärts Soissons wieder die alte Linie.

------- ++) Taktische Akten Nr.4 des Btls;zu Gruppe Hoehn trat das Btl. erst später.

des Landw.Fußa-Btls 58 - weiter südlich bei der 13. Ldw.Div. südl. von Prémontré in Stellung gewesen;ihre Ziele lagen hauptsächlich in und um Ribécourt.

Am 27.3. traf das Btl. in Laon ein und war am 28. in Ramecourt (Stab und 2. mit Kol.),Outre (3. mit Kol),Berrieux (4. mit Kol.),südöstl.von Laon um dann im

Stellungskrieg an der Aisne

einbesetzt zu werden und zwar unter dem Fußa-Rgtsstab 203 (Mjr. Richter) bei der bayr. 9.R.D.,Art.Kdr Oberst Rosenberger.

Die Bttrn gingen am 30.3. bei Tagesgrauen mit je einem Geschütz in Stellung,südwestl. und westl. der Damary Fe (2 km nördlich Juvincourt,zwischen Laon und Reims,nördl. der Aisne).

Von Anfang April an mehrten sich die Anzeichen eines bevorstehenden feindlichen Großangriffs.Jmmer stärker und immer tiefer ins Hintergelände wirkend trat die feindliche Art. ein.Am 8.4. wurde auf dem Weg zur Feuerstellung 2./13 der Kdr der Gruppe II, Hptm.Michel,tödlich getroffen,Lt.Meerkötter der Bttr. schwer verwundet.Hptm.Klein (3.Bttr.) übernimmt vorläufig K.A. II.

Die 2.Bttr. erlitt am 6.4. schwere Verluste durch Beschiessung mit schwerstem Kaliber,wobei ein Stollen zerquetscht wurde (vgl.Totengedenkbuch S.3).

Am 10.4. teilte der Divisionsbefehl mit,daß angesichts des Zerstörungsfeuers,das der Gegner auf unsere I.Stellung,Hindernisse,Gräben,Befehlsstellen legt,nunmehr mit dem französischen Angriff zu rechnen sei.Es begann die

Doppelschlacht Aisne - Champagne

Die verbündeten Engländer-Franzosen gedachten nach Nivelle's Plan - den durch die planmäßige Zurücknahme der deutschen Front hinausgeschobenen vernichtenden Schlag zu führen.Jetzt " war die Stunde gekommen ".

Wir waren bereit.Alsbald setzte am 1o.4. das Zerstörungsfeuer unserer Bttrn ein in den zugewiesenen Abschnitten 12 - 17 gegen die Bereitschaftsgräben der Sturmtruppen,gegen Minenwerfer und Beobachtungsstände.Störungsfeuer war in kurzen Feuerüberfällen, vor allem auf Batterie-Nester,nach festgelegter Uhrzeit abzugeben, sodaß von Minute zu Minute der Feuerstoß einer andern Bttr. die Zielräume traf.400 Schuß sollte der ungefähre Verbrauch einer Batterie zwischen 7 und 11 h vorm. sein.

Das feindliche Feuer steigerte sich in den nächsten Tagen,entsprechend von unseren Batterien erwidert.

Dann,am 16.4. brach nach kurzer Feuervorbereitung um 7 h vorm. der Angriff los,unterstützt von etwa 30 Tanks.20 von ihnen wurden durch unsere Art. vernichtet.Der Feind kam bis dicht an Juvincourt heran.Die 2.Bttr.,die am 13.4. einen Zug an den Nordrand von Juvincourt vorgebracht hatte,mußte diese Stellung unter Zurücklassung eines unbrauchbar gemachten Geschützes aufgeben,wie auch die Felda. dort ihre Geschütze gesprengt hat.(K.T.B. Btl.);am nächsten Tag holte die Bttr. ihr Geschütz.17./18. in der Nacht wurde die gesamte Art. aus den Stellungen in Mulde nördlich " Abteilungswald",die Jnfanterie in die Art.-Schutzstellung zurückgezogen;gegen Sperr - räume und andere wichtige Ziele wurde neu eingeschossen.

Dann ließ das feindliche Feuer merklich nach.Die Aufgaben der

Batterien wurden wieder die im Stellungskrieg gewohnten.Der Btls-Stab hatte in wiederholtem Wechsel schwere und gemischte Art.-Gruppen zu führen.Das feindliche Feuer blieb schwer und am 4.5. wurde Hptm.Senftleben,mit ihm 5 Offiziere der unterstellten Feldbttrn,(F.A.R.34)schwer,zwei tödlich,verwundet.

Am 30.4. hatte die 4.Bttr. wieder einmal einen harten Tag: von 3 bis 9 h nachm. erhielt die Batterie lebhaftes feindliches Feuer schwersten Kalibers,wodurch sämtliche Unterstände zertrümmert und 2 Geschütze sehr schwer beschädigt wurden.Die Bedienung verließ auf Befehl die Stellung,sodaß unnötige Verluste vermieden wurden.Jm Laufe der Nacht ging die Batterie westlich der Damary Fe in neue Stellung.

Die feindlichen Angriffe richteten sich in diesen Tagen mit besonderem Nachdruck auf die rechts anschließenden Abschnitte (Craonne,Winterberg);unsere Bttrn unterstützten den rechten Nachbarn aufs nachdrücklichste und teilweise unter Fliegerbeobachtung mit gutem Erfolg.Für ein besonders gut gelungenes Schießen gegen ein feindliches Munitionsdepot (Einschießen mit Flieger, später Wirkungsschießen) sprach der Art.-Kdr der 2.Bttr. seine vollste Anerkennung aus.Zwischen 21. und 26.5. werden die 3. und 4.Bttr. durch Btl. 44 abgelöst.

Am 9.5. übernahm der neuernannte Kdr,Hptm.von Ostrowski die Führung des Btls;der Stab erhielt den Auftrag zur Erkundung rückwärtiger Stellungen und Verstärkungsstellen,von B.-Stellen,zur Überwachung des Rücktransportes von Leermaterial und von zurückgelassenen Munitionsstapeln.Das Btl. hatte südöstl. Sixonne ein Waldlager zugewiesen erhalten.

Am 4.6. wurde auch die 2.Bttr. herausgezogen.Der bayr.Art.Kdr 15 verabschiedete die Bttr. mit folgendem Befehl:

Div.St.Qu. 4.6.

"Den aus meinem Befehlsbereiche tretenden Bttrn der I./59 und 2./Fußa 13 spreche ich meinen Dank für ihre Tätigkeit in diesem Kampfabschnitte aus.Jn der 2./Fußa 13 scheidet eine Truppe,die sich in wochenlangem,schwerstem,feindlichen Feuer durch Bekämpfung der feindlichen Art. aus vorgeschobener Stellung hervorragende Verdienste erworben hat.Rgt Stetten legt Auszeichnungsvorschläge für die Batterie vor ".

gez.Gramsch.

Am 5. und 6.6. wurden Stab und Bttrn verladen.Nach einer Eisenbahnfahrt über Sedan-Longuyon-Conflans wurde in Jeandelize entladen.Das Btl. befand sich also bei der Armee-Abteilung C vor der Ostfront vor Verdun - und trat unter den Befehl des Art.Kdrs der 8.Landw.Div.Aber kaum hatten die Bttrn im Wald von Herméville ihre Stellungen,das Btl. seinen Gefechtsstand aufgebaut,das Sperr- vor der eigenen 8.Landw.Div. und der rechten Nachbardivision (19. J.D.) eingeschossen,da traf am Abend des 14.6. schon wieder neuer Befehl ein: das Btl. ist herauszuziehen und als Armeereserve abzustellen.Das Btl. marschierte daraufhin in seine Unterkünfte: Latour(Stab),Hannonville(2. mit Kol.),Jonville(3.) und Labeuville (4. mit Kol.3 und 4) in der Woevre Ebene.

Die Ruhezeit des Btls bis zum 25.6. wurde,wie gewohnt,zu Jnstandsetzungen,zu Appells,Exerzierübungen,Reiten und Unterricht ausgenützt.Am 18. mußte jede Bttr. ein Geschütz in die vorgesehenen Stellungen bringen,wo sie mit 16,21 und 14 Schuß die Grundlagen

gegen gegebene Ziele erschossen,außerdem mußten die Stellungen ausgebaut werden.

Es darf als erwähnenswert eingefügt werden,daß der Btls-Kdr hier Gelegenheit hatte,sich bei dem Kommandeur des Hohenz.Fußa Rgts 13,Mjr Kömer zu melden,der,als Kdr des Res.Rgts gleicher Nummer bei der 8.Landw.Div. stand.Es war das erstemal im Feldzug,daß das I.Btl. hier mit dem Rgtsstab in Berührung kam.Jm Mai des Jahres war Lt.Sehlbach (seit Herbst 1914 Btl.-Adjudant) zu diesem Rgtsstab versetzt worden;als Btls-Adjudant folgte ihm Lt.Böhmer. Die Nähe der historischen Schlachtfelder von 1870 veranlaßte einen Übungsmarsch nach Mars-la-Tour.Welche Wendungen!Wer hätte damals etwas geahnt von "schwerer Art. des Feldheeres " ? Wer konnte heute sich hineindenken in die kleinen Verhältnisse,die "offene Feldschlacht"?

Eine entscheidende Änderung der Bewaffnung des Btls trat in diesen Tagen ein: die 4.Bttr. hatte ihre Geschütze mit 9./Fußa 25 zu tauschen.Sie gab an diese Bttr. ihre schwere Feldhaubitzen 13 ab und übernahm deren 10 cm Kanonen 04 (Granatschußweite 10300 m). Zur Ausbildung wurde zunächst ein Kdo von 2 Offz.,3 Uffz.,4 Geschützführern,4 Richtkanonieren und 12 Mann in die Feuerstellung der 9./25 entsandt;ein entsprechendes Kdo schickte 9./25 zur 4. Bttr.Am 27.6. fand die Übergabe und Übernahme statt.Weitere Ausbildung und Besichtigung folgte nach.

Damit hatte also I./Fußa 13 eine aus Flachfeuer und Steilfeuer gemischte Ausrüstung erhalten,wie sie weitgehend durchgeführt wurde.

Allzulange konnte die Jdylle in der Woëvre Ebene nicht dauern:Am 26.4. wurde verladen und am 27. und 28. nordöstl.St.Quentin in Fresnoy ausgeladen.Fast gleichzeitig löste hier die 25.J.D. die 235.J.D. ab,deren Art.-Kdr noch die Unterkünfte angewiesen hatte: Stab und 4.Bttr. und Kol.:Bernot (an der Oise),2. und 3.Bttr. mit Kol. Regny.

Das Btl. war also zur

Gruppe Quentin

(XVIII.A.K.) getreten und blieb hier bis zum 24.9..

Der Abschnitt der 25.J.D.,zu deren Abschnitts Art. das Btl. trat,befand sich zwischen St.Quentin und der Oise,die vorderen Jnfanteriestellungen zogen sich vom Westrand von St.Quentin her vor Neuville-St.Amand und Jtancourt nach Südosten..2500 - 3000 m hinter der vordersten Linie wurde den beiden Haubitz-Bttrn,ähnlich auch der 10 cm Kan-Bttr.,östl. Mesnil-St.Laurent und bei Cambrie Fe ihre Stellungen und Wechselstellungen angewiesen.Auf die Erkundungen und die Auswahl der Stellungen wurde sehr große Sorgfalt verwendet;die vorgefundenen Stellungen hatten zunächst zu nah zusammengezogene Geschützstände,und mußten umgebaut werden. Die beiden Züge der 4.Bttr. wurden 80 m auseinander gezogen;durch Laufgräben wurden die Züge verbunden und hier die Unterkunftsstollen mit doppelten Ausgängen angelegt.

Der Btlsstab übernahm am 12.7. die Führung der Fernkampfuntergruppe III,deren Bttrn zunächst bestanden aus Mrsr-Bttr. 5/18 und 2 Haubitz-Halbbttrn 1/22 und 1/65;Gefechtsstand:Westausgang von Homblières.

Am 13. war die 3.,am 16. auch die 4.Bttr. in Stellung gegangen.Hauptrichtungspunkt in Urvillers und Jtancourt.Die 4.Bttr.

bildete zusammen mit 2 andern Flachfeuerbttrn die Fernkampfuntergruppe IV.

Feindliche und eigene Art-Tätigkeit hielt sich, abgesehen von gelegentlichen Steigerungen, in mäßigen Grenzen. An dem zur Rückeroberung eines Grabensystems am 18.7. stattfindenden Unternehmen " Alice " und besonders an der Abwehr des sich am 19. anschließenden Gegenangriffs hatten unsere Bttrn erfolgreichen Anteil. Es kamen nun ruhige Tage und solche, an welchen unsere Bttrn überhaupt keinen Schuß abzugeben hatten.

Am 21.7. hatte der Btlsstab die Geschäfte der Fernkampfgruppe (Regiment) zu übernehmen und siedelte nach Origny über.

Der Gruppe unterstanden:

Untergruppe III :	2./13	- s.F.H. 13
	3/13	- s.F.H. 13
	5/18	- Mrsr
Untergruppe IV :	4/13	- 10 cm Kan.
	377	- schwere 12 cm Kan.
	513	- belgische 15 cm Kan.

Untergruppe III blieb gleichzeitig weiterhin unter dem Befehl des Btls-Kdrs.

Wieder traf - am 14.8. - das Btl. ein Kommandeur-Wechsel: Hptm. von Ostrowski schied aus; er hatte die Stelle eines Generalstabsoffiziers beim Garde Res.K. anzutreten; sein Nachfolger wurde Hptm. Hammesfahr (Rgt 10, Art-Meßschule Wahn)!

Erheblich lebhafter war die feindliche, und entsprechend auch unsere eigene Art-Tätigkeit vom 21. - 24.8. Der Gegner setzte zu einem Angriff gegen den Abschnitt "Quentin-Süd" an, der am Abend des 24. zur Durchführung kam, aber trotz mehrfacher Wiederholung in unserem gesteigerten Vernichtungsfeuer und rechtzeitig einsetzendem Sperrfeuer zusammenbrach. Die vollste Anerkennung durch den Divisions-Kommandeur blieb nicht aus.

Am 20.9. trat eine Änderung der Einteilung der Fernkampfgruppe ein (bisher s.oben); statt der bisherigen Untergruppenteilung nach Steilfeuer und Flachfeuer, wurden jetzt 2 gemischte Gruppen gebildet:

" Gruppe Nord " :	2/13	- s.F.H. 13
	3/13	- s.F.H. 13
	4/13	- 10 cm Kan. 04
" Gruppe Süd " :	5/18	- Mörser
	391	- 15 cm Ring-Kan.

Wenn gleich die Bttrn im Gefechtsdienst nicht wenig zu leisten hatten, so dürfen doch auch ihre Leistungen im Deckungsbau in den vergangenen Wochen hervorgehoben werden. Das K.T.B. der 4.Bttr. stellt als Anhalt für diese Leistungen fest, daß die Bttr. seit Juli 650 Stollenrahmen gesetzt habe.

Am 24.9. traf der Befehl ein, daß I./Fußa 13 herausgezogen werde, nachdem an beiden Vortagen die beiden Haubitz-Bttrn noch mit Flieger- und Ballonbeobachtung unter reichlicherem Munitionsauf- (3 mal 100 Schuß) feindliche Bttrn ("U.W.27" und "29") bekämpft hatten.

Die 2.Bttr. wurde noch am 24.9. verladen und war am folgenden Tag in Sweweghem, von wo sie über Kortryk (Courtrai) westlich nach Bisseghem marschierte und dort Quartier bezog. Die Bttr. trat unter den Befehl der 207. J.D.; Art-Kdr Mjr Hiller, 4.bayr. Fußa Rgt.; die Division war ein Teil des IX. R.K. (Gruppe Wjtschaete)

Am 1.10. folgte die 4.Bttr.,am 7.10. die 3.Bttr. und der Btlsstab,der bis dahin bei " Gruppe Quentin " seinen bisherigen Dienst fortgeführt hatte.

Am 10.10. übernahm der Stab die Führung der " Untergruppe Hammesfahr " und richtete sich ihren Gefechtsstand in einem Gehöft nördl. Wercicq ein.Die Untergruppe bestand aus den 3 Bttrn des Btls und der s.F.H. 02-Bttr. 471.

So stand das Btl. also wieder auf dem blutgetränkten Boden vor Ypern in der

Flandernschlacht.

Am 7.7. waren die Bttrn von hier nach der Somme abgerückt. Die Lage hatte sich wenig geändert.

Bis zum 22.11. kämpfte I./Fußa 13 diesmal vor Ypern,unter dem IX.R.K. (Gruppe Wjtschaete),1.bayr.R.D.,Art.-Kdr Mjr.Hiller,Kdr 4.bayr.Fußa Rgt.

Wenn wir darauf verzichteten,Einzelheiten über die das Btl. betreffenden Ereignisse in diese schweren Wochen zu bringen,so deshalb,weil nur eine schweifende Fantasie in der Lage wäre,aus den K.T.B. (des Btls und der 2.Bttr.)eine zusammenhängende Darstellung herauszuholen.

Es sei - zum Beweis,wie schwierig es ist,nach dem K.T.B. Angaben zu berichten - erlaubt,den willkürlich herausgegriffenen Aufschrieb vom 16.10. im Wortlaut wiederzugeben:

" Fortdauer des feindlichen Störungsfeuers besonders nach Tenbrielen,Klytmolen und Amerikastellung 3/13 wird besonders schwer beschossen.

Eigene Bttrn bekämpften feindliche Bttrn W 50^h, H 49^h, H 49^x,machen Feuerüberfälle gegen beobachteten Bahnverkehr bei Blaupunkt 585,Brücken- und Straßen ☐ V 50/20 id und geben Unterstützungsfeuer " Moorseele " ab.

Ja,man durfte nichts mehr sagen,telefonieren,schreiben,was der Gegner sofort verstehen konnte,alles war nur noch mit Schlüsseln verständlich;dabei allerdings war mit ein paar Buchstaben u. Zahlen eine umständliche Beschreibung ersetzt,aber - - nur für den der den Schlüssel hatte,der die damals verwendeten,in nummerierte Quadrate geteilten Karten und das verschiebbare Gitter,die Zielgevierttafel,in Händen hatte.

Nach solchen geschlüsselten Zielbezeichnungen arbeiteten die Bttrn;es war in erster Linie Beschießung feindlicher Btten,die unsere Bttrn durchzuführen hatten und es ist befriedigend,feststellen zu können,daß im einzelnen Falle genügend Munition(260 - 300 Schuß) aufgewandt werden konnte.

Auch der Gegner schoß lebhaft:am 10.11.,wo der Feind bei Paschendaele trommelte und auch den eigenen Abschnitt stark beschoß erhielt die 3.Bttr. etwa 3000 feindliche Schüsse.Die Bttr. fiel für eigene Tätigkeit vorläufig aus,3 Geschütze waren unbrauchbar,auch sonst war bedeutender Sachschaden verursacht;die Besatzung wurde zum Glück nicht in gleichem Maße betroffen.

Da brachte der 23.11.den überraschenden Befehl,daß das Btl. sofort herauszuziehen sei und zur Verfügung des A.O.K. 4 stehe.

Zum Teil wurden die Geschütze von den ablösenden Bttrn (III. Res. 10) in den Stellungen übernommen;das Btl. marschierte in östlicher Richtung,Marschquartier in Vichte;dann ab 24.11. Unterkunft und Ruhe südlich Audenaarde mit Stab und 2.Bttr. in Etichove, 3.Bttr. und Kolonnen in Maerke-Kerkhem.Am 4. und 5.12. wurde das

Btl. nach dem

Truppenübungsplatz Jurbise

nördlich Mons abtransportiert und weit verteilt nordöstl.Mons untergebracht:Stab und 3.Bttr. in Casteau,2.Bttr. mit Kol. in Maisières,4.Bttr. in Thieusies,Kol. 3. und 4.Bttr. in St.Denis u. Gottignies.Das Btl. stand hier als O.H.L.-Reserve im Raume des A.O.K. 6.

Der Aufenthalt des Btls auf dem Truppenübungsplatz Jurbise sollte der Auffrischung der Truppe,der Ergänzung des Geräts,der Vervollständigung des Pferdebestandes,der Ausbildung des Nachersatzes und der Ruhe dienen.

Durch Geschützexerzieren und anschließendes Schulschießen wurden Dienstgrade und Bedienungen wieder an die sorgfältige Jnnehaltung der Vorschriften gewöhnt,es schlossen sich bespannte Übungen der Bttrn und Felddienstübungen des Btls mit Aufgaben aus dem Bewegungskrieg an.

Einen weiten Raum in der sonstigen Ausbildung fand der Reitunterricht,besonders auch für Fahnenjunker und Offz.-Aspiranten.

Jm artilleristischen Unterricht war besonders wichtig die Belehrung und Übung in der Handhabung der Tabellen für Witterungseinflüsse.Die artilleristische Schießkunst war ja im Begriff,eine einschneidende Wandlung zu erfahren.Die Kenntnis der " besonderen Einflüsse " auf die Lage der Flugbahn sollte uns die Möglichkeit geben,diese Einflüsse auszuschalten und ohne Einschießen die Entfernung zu ermitteln,mit welcher man - soweit dies die unvermeidliche Streuung zuließ - sofort ins Ziel traf.

Auch mancher andere Ausbildungszweig gab Anlaß zu mehrtägigen oder längeren Abkommandierungen:Schießschulkurse,Kurse für Luftbeobachtung (Flugzeug u.Ballon),Kurse für die Bedienung der Maschinengewehre,mit welchen jetzt auch die Art. zur Nahverteidigung ausgerüstet wurde,Kdos zur Nachrichtenschule;Lehrgänge für Hufbeschlag. Die immer häufigere Anwendung von Kampfgasen nötigte zu gründlicher Ausbildung im Gasschutzdienst.

Zur Ausrüstung - an die Zuteilung von Masch.-Gewehren sei erinnert - ist zu erwähnen,daß einer der beiden Beobachtungswagen des Btls ersetzt wurde durch einen Fernsprechbauwagen.Die Erfordernisse der Verbindungen nach allen Richtungen stellten weit grössere Ansprüche an das Fernsprechgerät,als der biedere Beobachtungswagen 02 mitführen konnte.

So verlief nun die Weihnachtszeit,und das Ende des Jahres 1917 für das Btl. unter verhältnismäßig friedlichen Umständen.Das Ende dieses und der Anfang des Jahres

1 9 1 8

stand unter dem Einfluß der Vorbereitungen für die große Frühjahrsoffensive.

Btl. und Bttrn. setzten in den ersten Januartagen ihren Ausbildungs= und Jnstandsetzungsdienst fort.

Am 9.1. wurde auf Bahnhof Mons verladen,am 10. und 11. in Raches und Liebercourt nordöstl. von Douai ausgeladen und anschliessend in die Quartiere marschiert: Stab und 4.Bttr. nach Mons-en-Pévèle,2.Bttr. nach Loffrande,3.Bttr. nach La Neuville,die Kolonnen bei ihren Batterien.

Das Btl. wurde der Gruppe Souchez wirtschaftlich unterstellt und blieb als Teil

der Heeresreserve der Heeresgruppe Krprz Rupprecht

zur Verfügung der 6.Armee.

Noch einmal bleiben dem Btl. einige Wochen, in welchen Kräfte für die bevorstehenden schweren Anforderungen und Festigung des artilleristischen Wissens und Könnens gewonnen werden kann.

Jn diese Zeit fallen auch einige das Btl. im besonderen treffende Änderungen: Hptm. Hammesfahr schied als Btls Kdr aus und wurde zur Art.-Meßschule Schießplatz Wahn versetzt; ihm folgte bald auch Lt. Böhmer nach, der als Btls-Adjudant durch Lt. Weishaar ersetzt wurde. Btls-Kdr wurde Hptm. Murzel, bisher Bttr.-Chef im Garde Fußa Rgt. Jhm war es beschieden, der letzte Kommandeur des Btls zu sein, der es auch in die Heimat zurückführen sollte.

Am 25.1. erhielt das Btl. die dienstliche Nachricht über die Änderung seiner Rgts-Nummer. Laut Verfügung des Kriegsministeriums Nr 2442.17.geh.75 vom 19.12.17 trägt das Hohenz. Fußa Rgt. Nr. 13 von jetzt ab

die Nummer 24.

Die Regiments-Nummer 13, welche die Btls-Angehörigen seit dem 23.1.1871 auf den Schultern und in jedem Stück der Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung getragen hatten, wurde abgegeben an das gleichzeitig neu aufgestellte Kgl. Württ. Fußart. Rgt Nr.13. Gleichzeitig wurden, wie aus allen sonstigen Formationen der Waffe die Württemberger herausgezogen und dem württembergischen Regiment zugeteilt. So trafen am 1.2. vom Ersatzbtl. 100 Ersatzmannschaften ein für die im Btl. erklärlicherweise besonders zahlreichen Württemberger, die im Sinne der Verfügung herausgezogen wurden.

An dieser Stelle sei auch erinnert, daß die Farbe der Achselklappen, bisher weiß, nunmehr gelb war.

Am 27.1. fand zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs feierlicher Appell und Kirchgang statt. - - -

Die nächsten Wochen brachten einige Abwechselung in den üblichen Dienst abgestellter Art.-Verbände.

Die Bttrn wurden zu Felddienstübungen bei abgestellten Divisionen befohlen. (207.J.D., 17.J.D., 220.J.D., I./J.R.213).

Der Stab wurde mit der Leitung des Erschießens der " besonderen Einflüsse " für die abgestellten Fußa-Formationen der 6.Armee beauftragt. Dabei wurde für jedes Geschütz festgestellt, wieweit seine Flugbahn nach Länge und Seite von der eines fehlerlos schiessenden Geschützes abwich. Die Ergebnisse wurden in die Schießbücher eingetragen und konnten dann beim Schießen - ebenso wie die " Witterungseinflüsse " - von vornherein ausgeschaltet werden.

Ein hiefür geeigneter Schießplatz wurde südlich Courrières - Oignies eingerichtet. Am 14.2. führten die Bttrn des Btls diese Aufgabe mit 60 - 15 cm Granaten 12,14 - 15 cm Gr.14 und 25 - 10 cm Gr. 15 durch.

Zu einer am 17.2. vom III. bayr.A.K. durchgeführten Übung - Erprobung der Feuerwalze - wurden die beiden Haubitz-Bttrn herangezogen: 16.2. Verladung der 2. und 3.Bttr., Ausladung bei Tournai, am nächsten Morgen Marsch über Tournai-Rumillies und in Stellunggehen südlich Melles. Einschießen - Durchführung der Feuerwalze. (Bericht über Einzelheiten liegt nicht vor).

Der 18.2. brachte dem Btl. nochmal eine Organisationsänderung, die bis zur Auflösung des Feldheeres in Kraft blieb : das I. Fußa 24 wurde der 17.J.D., " taktisch und wirtschaftlich " oder " zur

Kriegsgliederung der 17.J.D. gehörend " angegliedert.

Damit hörte ein Verhältnis auf, welches das Btl. mit so vielen Verbänden der Art., schwerer wie leichter, teilte: es war nicht mehr ein Teil der O.H.L.-Reserve, es wurde nicht mehr - ohne organisatorischen Zusammenhang mit den Divisionen, bei welchen und für welche es kämpfte - heute bei dieser, morgen bei jener Armee eingesetzt. Es gehörte zur 17.J.D. ebenso, wie deren Jnfanterie-, Feldart.- u. Pionierverbände. Man wußte - wie einst bei der 26.J.D. - von wem man ein für allemal seine Befehle erhielt, an wen man sich in allen Fragen und Anträgen zu wenden hatte. Uns umgekehrt: Der Divisions-Kommandeur, der Artillerie-Kommandeur kannte den Kommandeur seines schweren Bataillons, er wußte, was er von seinen Batterien erwarten durfte.

Die 17. Jnfanteriedivision

bildete im Frieden mit der 18.J.D. das IX.A.K.; der Standort des DivKdrs war Schwerin.

Nach der Umwandlung der Zusammensetzung der Division waren die Hauptteile der Kriegsgliederung.

Divisions-Kommandeur Generallt von Gabain, später Generalmjr. v.Held.

1. Gen.St.Offz. : Hptm. Mackensen von Astfeld

54.Jnfanterie-Brigade:
- J.R. Bremen Nr.75
- Großh.Mecklbg. GrenRgt Nr. 89
- " " Füs. " Nr. 90

Art.Kommandeur 17 (Oberst von Fumetti).
- Feldart.Rgt 60
- I.,II.,III.Abtlg (je 2 Kan-,1 leichte Haubitz-Bttr.)
- I./Fußa 24
  - 2.,3.Bttr.(s.F.H. 13) mit Bttr-Kol.
  - 4.Bttr. (10 cm Kan. 04) mit Bttr-Kol.
  - dabei 9 leichte M.G.

ferner Pioniere (2./Pi. 9), Nachrichtenformationen usw.

Jn dem Ausbildungsdienst, in welchem das Btl. begriffen war (seit 9.1.) trat zunächst keine Änderung ein. Während die Bttrn noch einige Tage in den bisherigen Unterkünften blieben, wurde der Btlsstab herangezogen und traf am 1.3. in Oisy-le-Verger (südl. der Sensée) ein, um die Befehle des Art.-Kdrs und des Kdrs der schweren Art. entgegenzunehmen. Bis zum 11.3. waren auch die Bttrn nachgezogen.

Der Btlsstab übernahm die Aufsicht über Gruppe Buissy-Süd d. h. es waren die für diese Gruppe vorgesehenen Feuerstellungen und B.-Stellen zu erkunden, die Vorbereitung für die Munitionslagerung, die Anfahrtswege, die Fliegerdeckungen zu treffen. Zur Gruppe traten außer I/24 noch II./2.Garde Res.Rgt(s.F.H. u. 10 cm Kan.) und Btl. 70 (Mrsr u. 15 cm Kan.); von diesen trafen zunächst die Kolonnen u. die Vorkommando ein; letztere wurden nahe den Stellungen in Baralle, erstere in Oisy-le-Verger untergebracht.

Damit begann für die Truppe die Vorbereitung für die

Große Schlacht in Frankreich.

Mit dieser gewaltigen Unternehmung wollte die O.H.L. dem Krieg

ein Ende machen,ehe der Einsatz der Nordamerikaner wirksam wurde.

Über die Einzelheiten des Planes und den Verlauf im Großen wollen wir uns an dieser Stelle nicht verbreiten.Wir verweisen auf die bezüglichen Darlegungen im Ehrenbuch und gleichzeitig die diesem Abschnitt vorgesetzten erhebenden Worte dreier bedeutender Generäle (Band I S.505 ff). -------

Die 17.J.D. war bei dem Michael-Angriff als Eingreif-Division bestimmt und gehörte zur 17.Armee der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Über die Gliederung der Art.,siehe Anlage 4a,über Zeiteinteilung Anlage 4b.

Am 18.3. wurde vom Art.Kdr 17 der Art.-Befehl ausgegeben,dessen erste Ziffer besagte:

"Der 21.3.18 ist der Angriffstag.
------ +) x = 6 h 40 vorm.
y = 9 h 40 vorm.
Die Bekanntgabe an die unterstellten Formationen hat möglichst spät zu erfolgen.Den Stellungstruppen ist weder Angriffstag noch Sturmzeit mitzuteilen."

Am 20.3. 5 h vorm. übernahm die Division den Befehl im Abschnitt " f " (Quéant);am gleichen Tage wurden die Geschütze in Stellung gebracht,die Protzen auf ihren Alarmplätzen,(für I/24 Straßenkreuzung nordöstl.Baralle) aufgestellt.Die erste Stellung der 4.Bttr. (10 cm Kan.) befand sich am Ostrand von Quéant,die der beiden Haubitz-Bttrn ungefähr 2 1/2 km nordöstl.von Quéant.Die Haubitz-Bttrn waren zunächst für die Artilleriebekämpfung,dann zur Jnfanteriebekämpfung (Sturmreifschießen und Feuerwalze) eingeteilt, die 10 cm Bttr. für Bekämpfung der Fernziele.

2 1/2 Tagesraten Munition lagen bereit.Die Nacht zum 21.neigte sich.Kurz vor dem ersten Schuß trafen die letzten Wettermeldungen ein,nun führten die Geschützführer die letzten Rechnungen aus,die Kommandos konnten gegeben werden,bis auf " Geschütz --- Feuer!".

Die 2.Bttr. (s.F.H. 13) verzeichnet im K.T.B.:

5 h 05 bis 6 h 05 Gas= und Zerstörungsschießen mit 200 Schuß
6 h 05 bis 10 h 05 Sturmreifschießen der feindlichen Gräben mit 889 Schuß

Hierauf macht die Bttr. Stellungswechsel nach vorwärts u.geht in Stellung an dem Bahndamm nordwestl. Quéant.

6 h 27 bis 7 h 25 nachm. 40 Schuß auf Vaulx-Fraucourt.

Während der Nacht Störungsfeuer auf Vaulx-Fraucourt mit 40 Schuß.

Die 3.Bttr. hatte laut Art.-Befehl schon nach dem " 1.Moment" (y+26) Stellungswechsel vorzubereiten.

Als Gasmunition war für die s.F.H.-Bttrn nur Blaukreuz vorgesehen.Die unsere eigenen vorgehenden Truppen gefährdenden Gase konnten nicht verwendet werden.Dagegen ging ein Vergasen der feindlichen Art. mit blau und grün voraus.

Um 8 h vorm. hatte das Trommelfeuer eingesetzt.Um 9 h 40 begann der Jnfanteriesturm und die der Jnfanterie vorausrollende Feuerwalze.

------ +)
" x war die Minute,von welcher aus alle Zeiten durch + od. - festgelegt wurden. " y " war für den Einbruch der Jnfanterie festgesetzte Minute.Vgl.auch Anlage 4b.

Mit Beginn des Sturmes traten die beiden Haubitz-Bttrn unter den Befehl des Art.-Kdrs. Dieser erkundete mit seinem Stab nach Fühlungnahme mit Brigade u. Felda. Rgt 60 Stellungen westl. Quéant, wohin die 2. u. 3. Bttr. im Laufe des Vormittags vorgezogen wurden. (s. oben).

Die 4. Bttr. (10 cm Kan.) hat folgende Schießaufzeichnungen im Kriegstagebuch:

5 h 05 - 5 h 30	Ziel I	100	Blaukreuz
5 h 30 - 6 h 05	" II	100	Granaten
6 h 40 - 9 h 40	" III	500	" , 100 Schr. Bz.
9 h 40 - 10 h 10	" IV	120	Schr. Bz.
10 h 10 - 11 h 10	" III	200	Granaten
11 h 10 - 12 h 15	" II	200	"
1 h 05 - 2 h 40	" V	15	Schrapnell (ruhiges Feuer)
3 h 30 - 4 h 45	Störungsfeuer gegen Straßen, die aus Westen und Südwesten nach Vraucourt führen. - 185 Schuß - .		

Die 10 cm Kan.-Bttr. blieb also zunächst in der ersten Stellung und setzte die Fernbekämpfung fort.

Den ersten ernstlichen Widerstand fand die Division in der Vraucourt-Stellung. Am folgenden Tag konnte man diese überschreiten, um an der feindlichen Stellung vor Beugnâtre neuen Aufenthalt zu finden. Unsere Haubitz-Bttrn hatten gegen den Feind in Vaulx-Vraucourt gewirkt u. waren dann südwestl. Noreuil in neue Stellung gegangen, um ihr Feuer gegen die Gräben vor Beugnâtre zu richten. Die 4. Bttr. trat nun wieder unter den Befehl des Btls.; sie wurde in eine Stellung östl. Noreuil vorgezogen. Daß die Jnfanterieangriffe gegen die starke, hindernisbewehrte Stellung des Feindes keinen Erfolg hatten, mochte zum Teil daran liegen, daß man wieder einmal glaubte, auf die Mitwirkung der Artillerie verzichten zu können oder - weil man sich schon zu nahe lag u. auch schon Meldungen von Verlusten durch eigenes Artillerie-Feuer kamen.

Die 3. u. später die 2. Bttr. machten in der Nacht vom 22./23. Stellungswechsel zum Schnittpunkt der Straße Lagniscourt-Vaulx-Vraucourt. Die 4. Bttr. stand nach mehrfachem Stellungswechsel am Abend des 23. mit der Feuerstellung westl. der Straße Lagniscourt-Noreuil, mit der B.-Stelle 400 m nordöstl. Vaulx-Vraucourt. Erkundungen von Btlsstab u. Bttrn westl. letzteren Ortes ergaben, daß die Höhe 120 noch im Besitz des Feindes sei. Ein erster Jnfanterie-Angriff mißlang, aber nach starker Artillerie-Vorbereitung gelang es, bis dicht an das Drahthindernis heranzukommen.

Verhängnisvoll war es auch an diesem Tage, daß auf Artillerie-Vorbereitung verzichtet wurde. Das K.T.B. der 17. J.D. urteilt:

"Wäre Artillerie-Vorbereitung den mehrfachen Angriffen vorausgegangen, so hätte die Beobachtung beim Einschießen die Verschiedenheit der Auffassung ergeben müssen."

Es waren nämlich folgenschwere Unterschiede in der Auffassung der Truppe bezw. der höheren Führung eingetreten, da man auf eine bisher unbekannte feindliche Stellung hinter der bekannten Beugnâtre-Stellung gestoßen war. Das durch die höhere Führung auf Grund älterer Erkundungsergebnisse geregelte Artillerie-Feuer mußte nun die von eigener Jnfanterie schon besetzte vorderste ehemals feindliche Stellung gefährden. Am 24.3. war für den Nachmittag starke Art.-Vorbereitung für nachfolgenden Sturm auf die Beugnâre-Stellung angesetzt. Er wurde

überflüssig,denn der Feind zog sich in regelloser Flucht über Sapignies,Bihucourt,Achiet-le-Grand zurück,sodaß die Regimenter während der Nacht weiter vordringen und über die Beugnâtre-Stellung vorbrechen konnten.

An den Kämpfen und Erfolgen des Tages hatten die Bttrn ihren vollen Anteil.Jhr Feuer richtete sich nicht nur frontal gegen Gräben und Art.-Stellungen,sondern auch in die linke Flanke auf Bapaume.

Nun wurde aber die 17.J.D. nach den durchgefühten schweren Kämpfen durch die bayr. 16.J.D. abgelöst und trat in Reserve.

Der Komm.Gen.,Exz.von der Borne,sprach den unterstellten Divisionen seinen wärmsten Dank und seine vollste Anerkennung aus,für die in 5tägigem heißen Ringen erkämpften Erfolge.

Die Bttrn bezogen Biwack in der Nähe ihrer Stellungen,die Gefechtsbagagen,dabei also die Feldküche,wurden vorgezogen.Es folgten 2 Ruhetage.Die englischen Tanks,die südwestl. Vaulx-Vraucourt lagen und an deren Bekämpfung am 22.3. (6 h 28 bis 6 h 36 nachm.) laut K.T.B. auch die 2.Bttr. beteiligt gewesen war,konnten besichtigt werden;und für den 27.3. notiert die 4.Bttr. bereits wieder: Vorm. Pferdeappell.Nachm. 3 bis 4 h Fußexerzieren.

Am 28. wurde noch nach Bihucourt,am 29. nach Achiet-le-Grand vorgerückt.Es wurde Quartier bezogen,aber die Bttrn mußten in kürzester Zeit einsatzbereit sein.

Nach einigen Tagen trat der Wiedereinsatz ein: Die Division hatte,etwas weiter rechts,die 195.J.D. abzulösen;das I./Fußa 24 wurde dem Fußa.Rgtsstab 4 dieser Division unterstellt,die Bttrn in und im Anschluß an die Ruinen von Sapignies untergebracht.Das K.T.B. des Btls vermerkt vom 31.3.: "Vorbereitungen für den Stellungskrieg ".

Der neue Divisions-Abschnitt lag in dem Raume Gomiecourt-Behagnies.

Am Nachm. des 2.4. besetzten Fernsprecher und Bedienungen die erkundeten Stellungen in Achiet-le-Petit und bei diesem Ort,in der Nacht ging der Rest der Bttrn in Stellung.Einschießen auf die Räume für Vernichtungsfeuer fand alsbald statt.

Am 5.4. fand das " Bucquoy-Unternehmen " statt,das die Div.in Besitz des verlangten Raumes brachte;I./Fußa 24 beteiligte sich mit 2190 Schuß,wobei die Bttrn mit Blau- und Gelbkreuz und Splittermunition feindliche Art. bekämpften und wirksames Vernichtungs- und Abriegelungsfeuer gegen die feindliche Jnfanterie richteten. Dem weichenden Feinde wurden durch Unterfeuernahme der Straßen Boucquoy-Essart und Essart-Monchy-bezw.Hannescamps - Aufgaben für die 10 cm Kan. - große Verluste zugefügt.

Dem Btl. war die 3./70 (15 cm Kan. 16 Kp) unterstellt worden, welche die weit im Westen liegenden Ortschaften Bienvillers,Pommier, Souastre und Humbercamp beschoß.Am nächsten Tag trat auch noch eine Mrsr-Bttr des gleichen Btls hinzu,sodaß die Gruppe jetzt die Feuerleitung von 5 Bttrn hatte: vier 10 cm Kan.,zwei 15 cm Kan.,acht 15 cm Haubitzen,drei 21 cm Mörsergeschütze.

Die dem Stellungskampf angemessene Gefechtstätigkeit füllte die Tage bis zum 10.4.Jn der folgenden Nacht wurde die Division,die durch die 5.bayr.J.D. abgelöst wurde,herausgezogen.Marsch folgte über Bapaume-Frémicourt nach Doignies und Demicourt,am nächsten Tage über Cambrai,Jwuy in nördlicher Richtung nach Bouchain;dort u.in Lien-St.Amand wurden am 12.4. Quartiere bezogen.Jn Bouchain waren

Stab,2.u.4.Bttr.mit Kol.untergebracht.
Bis zum 23.5.blieb die Division mit I./Fußa 24 hier in Ruhequartieren.
Der Div.Kdr., Exz.v.Gabain, nahm am 14. Gelegenheit, die Angehörigen seiner Division feierlich zu begrüßen u.verteilte Auszeichnungen.
Alsbald wurde das Gelände für abzuhaltende Felddienstübungen besichtigt und ein Schießplatz erkundet, auf welchem die besonderen Einflüsse am 22.4. neu erschossen wurden.
Einige größere Übungen fanden statt: am 30.4. Felddienstübung mit Schulschießen(40 Schuß die Bttr.), am 3.5. eine Übung der gesamten Artillerie der Division(Fußa.60 und I./Fußa 13)im Gebrauche der Nachrichtenmittel unter Leitung des Kdrs Felda.60 im Gelände nordwestl.Bouchain, am 11.u.17.5. Angriffsübungen, an welchen Teile der Jnfanterie, der Feld= u.schw.Art.der Division, vor allem deren Nachrichtenmittel teilnahmen.Die verschiedenen Übungen ergaben ein gutes Zusammenwirken zwischen Jnfanterie u.Artillerie und sachgemäße Auffassung und Ausbildung bei den einzelnen Truppenverbänden.Die zur Verfügung stehende Zeit sollte in der Hauptsache der Ausbildung des einzelnen Mannes gewidmet werden.
Es ist bemerkenswert, daß im Unterricht wiederholt über den Jnhalt der Kriegsartikel 18 und 19 gesprochen wurde; sie behandeln die Verwendung und Behandlung, sowie die Fürsorge für die Waffen.
Aber auf die Lebensfreude, die der Kriegsmann auch im Felde und in der Atempause zwischen schwersten Tagen hat, kam zu ihrem Rechte.Davon zeugt der Bericht über das Batteriefest der 4.Bttr. vom 27.4.: Orchestermusik, gemeinschaftliches Lied, das Begrüßungslied "ein blankes Wort" der Gesangsabteilung der Batterie, Duette und Lieder(Grafweg, Spannagel) sprechen von dem musikalischen Sinn der rauhen Krieger; Stafettenlauf, Tauziehen, Sack- u.Schubkarrenlaufen, Ringkämpfe, humoristische Polonaise, Bretzelwettkauen u.am Ende "allgemeiner Tanz".Das reichhaltige Programm zeigt, daß ein frischer froher Sinn u.eine kameradschaftliche Kampfesfreude allen noch in Herz und Knochen steckten und nur darauf warteten, losgelassen zu werden.
Jn der Jnstandsetzungswerkstatt Fressain wurden die Geschütze sorgfältig untersucht und instandgesetzt.
Über die Pfingsttage, am 19.u.20.5. erfreute sich das Btl.noch der Ruhe, aber am 22. traf der schon erwartete Befehl zum Abmarsch ein.Die 17.J.D. hatte die unter dem Befehl des XVIII.A.K. stehende 234.J.D.abzulösen um im

Stellungskrieg zwischen Arras und Albert

eingesetzt zu werden.
Am 23. und 24.5. wurde in südwestlicher Richtung marschierend bei Bullecourt unter strömendem Regen die alte deutsche Linie überschritten und nach Ecoust St.Mein vorgerückt, wo bis zum 21.6. das Biwack der Staffel verblieb.
Die Bttrn gingen noch am 24.5. in Stellung westl.u. nördl.- von Ervillers(an der Straße Arras-Bapaume); sie wurden dort in die Fernkampfgruppe eingegliedert, deren Befehl zunächst der Stab II.Fußa 21 innehatte; Stab I.Fußa 24 traf Vorbereitungen zur Übernahme dieser Fernkampfgruppe(Feka); am 29.5. fand diese Übernahme statt.Die Gruppe bestand aus vier s.F.H.-Batterien(8.,9./21; 2.

3./24),eine Mrsr-Bttr.(2./70),2 - 10 cm Kan.Bttrn(7./21,3./24) und 1 - 15 cm Kan.Bttr.(M.K.38),zusammen 29 schwere Geschütze.

Es war der Dienst,wie er an ruhigeren Frontteilen stets war:tägliche Schießaufträge,für welche aber großenteils nur wenige Schuß verwendet wurden;neben dem Störungsfeuer im besonderen Art.-Bekämpfung,feindliche Bttrn besonders in dem Raume Hendecourt,Adinfer,Ransart;das "Störungsfeuer" war naturgemäß vor allem Sache der 10 cm Kanonen.

Auf weit entfernte Punkte - insbesondere Souastre und Bahnhof Beaumetz wurde die Marine-Kan.Bttr. 38 angesetzt.

Feuer einzelner Bttrn gegen einzelne Ziele wechselte mit zusammengefaßten Feuerüberfällen mehrerer Bttrn gegen Verkehrswege und wichtige Punkte:so am 10.6. mit 3 Feldkan.-,2 l.F.H.-, 2 s.F.H.-u.1 Mrsrbttr.nach "Spatzenstellung"auf der "Rinderhöhe"; ("Spatzenstellung verlief ungefähr von Boisleux in südwestl. Richtung nach südl.Douchy;"Rinderhöhe"in dieser Stellung westl. von Moyenneville,"Fliegerwäldchen" zwischen Hendecourt und Douchy).Am 11.6.ein entsprechend zusammengefaßter Feuerüberfall auf das "Fliegerwäldchen",wo Kartuschbrände beobachtet wurden.

Übrigens machte auch der Gegner von diesem Verfahren Gebrauch,wenn auch im allgemeinen die feindliche Art.-Tätigkeit mäßig lebhaft war;trotzdem war mancher Verlust an Personal,Gerät u.Munition(vor allem Kartuschbrände)zu beklagen.

Als die Lage es zu erlauben schien,die Bttrn des II/21 herauszuziehen,wurde dem Gegner durch "Wandergeschütze"u.vorgeschobene "Kampfgeschütze"eine größere Zahl von besetzten Stellungen vorgetäuscht u.die Schußweite besser ausgenützt,ohne daß ganze Bttrn dauernd in gefährdeter Nähe der Jnfanterie-Stellungen standen.

Dann wurden,vom 20.6.ab,die Teile der Division einschließlich ihrer Art.wieder durch 234.J.D. u.ihre schwere Art.abgelöst;es wurden wieder Quartiere in u.bei Bouchain bezogen,wo wieder Ruhe u.Ausbildungsdienst stattfand.

Am 10.7.hatten die Vorkommandos der Divisionsteile in Bouchain verladebereit einzutreffen,um mit unbekanntem Fahrtziel abbefördert zu werden;es waren vom Btl.zunächst der Stab u.die Bttr.-Kolonnen.

Es ging weiter nach

Flandern.

Ausladung in Tourcoing,Unterkunft in Bousbecque an der Lys.Die Bttrn wurden im Fußmarsch an die neue Front herangebracht u.trafen am 20.7.nach 4tägigem Marsch über Bersee-Roubaix in ihren Unterkunftsorten(2.Bttr.Laux,3.Aelbeke,4.Rolleghem,je mit Kol.)ein.

Kronprinz Rupprecht von Bayern setzte seine Divisionen an zu dem"Hagen"-Angriff,der den Durchbruch durch die Stellungssysteme vom Kemmel herab über Poperinghe in Richtung auf die Küste bringen sollte.Aber,der Hagenangriff - mußte unterbleiben.Das Schicksal begann sich gegen uns zu wenden.Alle Vorarbeiten bei der 4.Armee wurden auf Grund der bei der Armee des Dt.Kronprinzen durch die französische Gegenoffensive entstandenen Lage abgebrochen.Es war schmerzlich,daß gerade an dieser Front,wo das Btl.gar nicht in den Kampf kam,der Führer der Kol. 4./24,Oblt.Holthusen,einer Gasbeschießung zum Opfer fallen mußte(19.8.).Es möge an dieser Stelle des überaus schweren u.wenig

anerkannten Dienstes der Kolonnen u.ihrer Führer in Dankbarkeit besonders gedacht sein.

Die 17.J.D.erhielt Befehl zum Abtransport an eine andere Front u.wurde am 25.u.26.in die Gegend von Laon befördert,um zunächst als OHL.-Res.im Raume der 9.Armee bereit gestellt zu werden;dann erfolgte eine Verschiebung zur 7.Armee u.Unterstellung unter den Befehl des XVIII.A.K.(Korps Schoeller).(Nach dem K.T. B.17.J.D.).Es begann

die bewegliche Abwehrschlacht zwischen Marne und Vesle.

Die Division hatte Biwack zu beziehen,nördl.der Aisne im Raume Bourg-et Comin,Moussy,Verneuil(südl.Laon);das Btl.richtete sich bei Moussy im Biwack ein.

Am 31.7.wurden Bttr.-Stellungen für die "Ziethenstellung" (südl.der Vesle)u.für "Blücherstellung"(nördl.der Vesle)erkundet, am 1.8.die Bttrn in die für die Ziethenstellung erkundeten Stellungen gebracht:2.Bttr.an der Straße St.Thibaut-Chéry,nördl.des Bois de Dôle,3.Bttr.dicht südl.Mont Ne Dame,die 10 cm Kan.Bttr. westl.Bazoches,also dicht südl.u.nördl.der Vesle(zwischen Braisne u.Fismes)."Gruppe Murzel"(I./24,verstärkt durch 8.Fußa 4 Mrsr) hatte ihren Gefechtsstand in St.Thibaut,dort auch die"Gruppe Putlitz" der leichten Art.;Art.Kdr.17 in Longueval.

Jn der Nacht zum 2.8.hatte die Stellungsdivision ihre Stellung bei Fère en Tardenois verlassen u.war durch Ziethenstellung hindurchgegangen;diese Stellung,die ungefähr in der Linie Bruys-Chéry verlief,war durch die 17.J.D.besetzt worden.Am Vormittag lag noch starkes französisches Feuer auf unseren verlassenen Stellungen bei Fère en Tardenois.Erst gegen Mittag fühlte der Gegner mit stärkeren Patrouillen zögernd vor.Am Nachmittag wurden von unseren Bttrn vorgehende Jnfanteriekolonnen unter gut liegendes,beobachtetes Feuer genommen;die gute Wirkung wurde auch von unserer Jnfanterie bestätigt.

Jn der Nacht vom 2.zum 3.8.wurde die Art. u.die Hauptmasse der Jnfanterie über die Vesle zurückgezogen u.die Blücherstellung auf dem Nordufer des Flusses besetzt;die Vorposten blieben auf dem Südufer.Der Stab I./24 übernahm die Führung der schweren Art.-Gruppe;sie setzte sich zusammen aus:2.,3.u.4./24,1.u. 2./41(lg s.F.H.13)u.3./41(10 cm Kan.04).Die Bttrn nahmen beobachtete feindliche Kräfte unter wirksames Vernichtungsfeuer, am 19.8.gelang es,einen feindlichen Fesselballon brennend abzuschießen.

Jn der Zusammensetzung der Gruppe traten wiederholt Änderungen ein;es wurde möglich,Bttrn zur Ruhe herauszuziehen u.sie durch andere,ausgeruhte zu ersetzen.Die beiderseitige Art.-Tätigkeit beschränkte sich vielfach auf das "übliche Störungsfeuer",doch gab sich immer wieder die Möglichkeit,feindliche Batterien planmäßig unter Feuer zu nehmen;von Gasmunition(Gelbkreuz)wurde reichlich Gebrauch gemacht u.damit auch Bereitstellungsräume(Hohlwege,Waldstücke)verseucht.

Am 2.9.begann die planmäßige Räumung des Geländes südl.des Aisnekanals.Jn der folgenden Nacht wurden - ohne Störung durch den Feind - die bei der Gruppe befindliche Mrsrbttr(4./Res.12), sowie die größeren Teile der übrigen schweren Batterien über die Aisne gebracht;stehen blieb die Hälfte der Feldart.u.von den schweren Bttrn je 1 Geschütz.

Am 4.9.war die gesamte Art.in ihren neuen Stellungen,2.u. 3./24 standen 1 km südl.Vendresse,westl.der Straße nach Bourg, die 4./24 am Nordostrand von Vendresse;die 10 cm Bttrn legten alsbald ihr Feuer auf Bazoches u.die Vesle-Übergänge;gegen Abend wurde von Haubitzen u.Kanonen feindliche Jnfanterie bekämpft,die südl.u.östl.Dhuizel u.südl.Longueval vorging,ebenso wurde die Vauxcéré-Schlucht südl.genannter Orte unter beobachtetes Feuer genommen.Jn diesen Raum wurde auch lebhaftes nächtliches Störungsfeuer gegeben,sodaß der Gegner zunächst nicht wagte,weiter vorzugehen.

Es sei erwähnt,daß die Division als rechten Nachbar die 26.J.D.hatte,bei welcher I./Fußa 13 einstens lange Zeit unter glücklicheren Umständen gestanden u.gekämpft hatte.Vieles hatte sich geändert in der Zwischenzeit,Führer,Soldaten,Waffen,Gefechtsgrundsätze waren zum großen Teil andere,geblieben war der Mut,der Opfersinn u.der Wille,die Bereitschaft,jeden Tag,wenn es befohlen würde,den Feind wieder anzugreifen,anstatt,wie es nun eben die Lage forderte,ihm schrittweise Feld zu geben.

Am 7.9.gab der Btlsstab die Führung der Fernkampfgruppe ab (an IV./1 u.Btl.69 unter Teilung in eine Aka= u.eine Fekagruppe). Von den Bttrn blieb die 3.bei der Art.-Bekämpfungsgruppe(Aka), die 4.bei der Fernkampfgruppe(Feka)das übrige rückte in die Waldlager bei Mauregny.

Zur Anschaulichmachung der Gefechtstätigkeit der Bttr. möge die Angabe dienen,daß - seit Beziehen der Blücherstellung nördl. der Vesle am 3.8.- 6.9. - von den beiden Haubitzbatterien zusammen nahezu 14000 Schuß,von der 10 cm Kan.Bttr.fast 6500 Schuß abgegeben wurden.Wenn man bedenkt,daß ein großer Teil der Schießaufgaben zur Nachtzeit durchzuführen war u.daß der Munitionsersatz nur bei Nacht stattfand,dann leuchtet ein,daß für wirkliches Ausruhen wenig Zeit blieb;wir erinnern uns gleichzeitig an den schweren u.gefahrvollen Dienst der Fernsprecher,der stets außerhalb Deckung auszuführen war:Das Strecken der Leitungen, das Umstrecken,das Störungsuchen.Jn den Nächten zwischen 16.und 18.9.wurde die Division durch die 227.J.D.abgelöst.Aus der erwarteten Ruhezeit wurde nicht viel,schon in der folgenden Nacht rückten die Bttrn mit je 1 Zug im Gefechtsstreifen der abzulösenden 5.J.D.(Gruppe Petersdorff)in Gegend Pargny-Filain(am Oise-Aisne Kanal,südwestl.von Laon)wieder in Stellung.Die Bttrn wurden dem Regtsstab 3.Garde Fußa Rgt.unterstellt,der Btlsstab wurde dem Arko 17 zugeteilt u.als Munitionsstab eingesetzt.

Für 19. - 26.9.berichtet das K.T.B.des Btls:Die Bttrn beteiligten sich mit Sperrfeuer,Zerstörungsfeuer u.Art.-Bekämpfung an den Kämpfen der Division:u.für 27.9.:die Linie wird von der Armee hinter den Oise-Aisne Kanal zurückgenommen.Die neu einzunehmende Stellung war die "Ekkehard"-Stellung;"Talfahrt" war das Deckwort für die Bewegungen.

Am 28.9.wurde die 17.J.D.von der 10.R.D.abgelöst und als "Eingreifdivision" im Raume nördl.Laon bereitgestellt;das Btl. bezog Unterkunft u.Biwack in u.im Anschluß an Chambry(nordöstl. von Laon).

Am 30.9.u.folgende Tage wurde die Division mit Bahntransport zur 3.Armee abbefördert.

Das Btl.war also bestimmt für die

Abwehrschlacht in der Champagne

in der Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.Jn der Nacht vom 2.auf 3.10.traf das Btl.im Bereiche der 3.Armee ein u.bezog Biwack bei Bourcq(südwestl.von Vouziers).Da genügend Art.vorhanden war,wurde das Btl.vorläufig nicht eingesetzt.

Die Pferde waren durch das dauernde Munitionieren u.die häufigen Verschiebungen derart angegriffen,daß ein großer Teil kaum noch verwendungsfähig war.

Am 4.10.löste die 17.J.D.die 51.R.D.im Abschnitt Orfeuil-Médéah(nördl.Somme Py)ab.Jn der folgenden Nacht wurde I.Fußa 24 eingesetzt u.übernahm die Stellungen des I./Res.11 in Gegend westl.Semide;der Btlsstab wurde als "Fernkampfgruppe Rechts" an Stelle I./Res.11 eingesetzt u.dem 3.Garde Fußa Rgt. unterstellt; zu dieser Gruppe gehörten:10./18(Mrsr),2./Ldw.39(13 cm Kan.),2. u.4./24;3./24 trat zur "Nahkampfgruppe Links".

Schon an diesem ersten Tag beteiligten die Bttrn sich am Vernichtungs- u.Störungsfeuer gegen einen feindlichen Angriff (nördl.Steinberghöhe u.Herzogsgrund).Der Gegner mußte seine anfänglichen Erfolge wieder aufgeben.

Vom 7.10.ab waren die 3 Bttrn des Btls bei der "Fernkampfgruppe Rechts" vereinigt,die oben aufgeführten anderen Bttrn schieden aus.

Bourcq wurde als Protzenstelle wegen Beschießung des Ortes aufgegeben u.dafür Quilly bezogen.

Am 8.10.war vom frühen Morgen ab wiederholt Anlaß zur Abgabe von "Vernichtungsfeuer ganze Front".Der Feind griff an u.die Haubitzbatterien konnten mit direkter Beobachtung gegen vorfahrende Tanks wirken.Auch sonst wurden Bewegungen "mit großem Erfolge" beschossen.

Am 9.10.beteiligten die Bttrn sich an der Abwehr feindlicher Unternehmungen im rechten Nachbarabschnitt,abends forderte auch der linke Teil des eigenen Divisions-Abschnittes Vernichtungsfeuer an.

Es waren also wieder unruhige Tage vom 7.-9.10.,an welchen die beiden Haubitzbttrn 2400,die 10 cm Kan.Bttr.fast 600 Schuß abgaben.

Auf Befehl der OHL.wurde,nachdem die Hauptwiderstandslinie schon am 9.zurückverlegt worden war,die 3.Armee am 10.10.auf die "Brunhilde-Stellung" nördl.der Aisne zurückgenommen.I./24 marschierte über Coulommes-Attigny nach St.Lambert(nördl.der Aisne), bezog Ortsbiwack u.dann die erkundeten Stellungen,Gefechtsstand der Fernkampfgruppe in Jonval;die Franzosen erreichten,langsam folgend,am Abend die Linie Roche-Ste Vaubourg südl.der Aisne; unsere Bttrn legten in der Nacht ihr Störungsfeuer auf diese Orte u.auf die nach Attigny führenden Straßen,vor welchem Ort die Division noch einen Brückenkopf hielt.

Am 16.10.wurde die Division herausgezogen,ihr Abschnitt von den beiden Nachbardivisionen übernommen;die Bttrn des Btls wurden ohne Ablösung herausgenommen u.richteten sich in ihren bisherigen Unterkunftsplätzen ein.

Da erhielt die Division am 17.10.wieder neuen Befehl:sie tritt zur 5.Armee u.muß bis 18.10.mittags den Raum von Busancy (nordöstl.Grandpré)erreicht haben;dem I./Fußa 24 war als Marschziel der noch weiter nördl.gelegene Ort St.Pierremont zugewiesen,sodaß ein 28 km langer Weg zurückzulegen war;für die bedau-

ernswerten Pferde wurden solche Leistungen neben dauerndem Biwackieren u.schlechtem Wetter verhängnisvoll;täglich traten Verluste ein durch Schlappheit u.Überanstrengung.

So war das Btl.also nach 4 Jahren wieder am Ostrand des Argonnenwaldes.Am 23.10.gingen die Bttrn in Stellung,Gefechtsstand der Fernkampfgruppe an der Nordwestecke des Bois de Sivry.

Wieviele waren es,die sich noch an die Kämpfe des Btls bei der 26.J.D.in diesem Gelände anfangs September 1914 erinnern konnten?Wo sind sie geblieben?Wofür haben sie gekämpft,die Tapferen alle?!

Störungsfeuer auf die Räume der Anmarschwege,Ortschaften u. Art.-Gelände um Fleville-Sommerance waren die Hauptaufgaben. Aber es blieb bei einem ganz kurzen Gastspiel.Die Division hatte in diesen Monaten noch nicht bei genügend vielen verschiedenen Armeen gekämpft;jetzt brauchte man sie bei der 1.Armee:Bahntransport nach Rozoy,Ortsbiwack am 28.10.in Chaumont-Porcien.Das I. Fußa 10 der 1.J.D.ist abzulösen.Die Stellungen liegen südwestl. Remaucourt(nördl.Chateau Porcien an der Aisne)u.werden in der Nacht zum 30./31.10.bezogen.

Die Bttrn hatten sich kaum auf ihre Grundrichtung u.Vernichtungsfeuerziele eingeschossen,als die Franzosen am Nachmittag auf der ganzen Front angriffen.Das sofort einsetzende Vernich - tungsfeuer u.kurze Feuerüberfälle auf die feindlichen Batterien halfen der Division ihre ganze Stellung restlos im Besitz zu behalten.

Auch am folgenden Tag griff der Gegner an,hatte zunächst Erfolg.Doch lag nach Meldung der Jnfanterie unser Feuer so gut,daß der Feind große Verluste erlitt u.der "Signalberg"(2 1/4 km südwestl.von St.Fergeux)u.die alte Linie ihm wieder abgenommen werden konnte.Auch an den folgenden Tagen war immer wieder Anlaß zur Abgabe von Vernichtungswellen vor dem eigenen wie vor benachbarten Abschnitten.Sonst beschränkte sich im allgemeinen die Feuertätigkeit beidersetis auf ruhiges Störungsfeuer.

Es war beschlossen,daß die Armee sich hinter die Maas zurückziehen sollte.Jm Verlaufe dieser Bewegung mußten die Bttrn einen großen Teil der Munition in den Stellungen zurücklassen, da der Pferdemangel nicht mehr erlaubte,die Munitionswagen voll zu beladen.

Am 6.11.gingen die Batterien in Stellung südl.von Havys; Gefechtsstand des Btls.in Blombay.--- +).Zur Gruppe trat noch I./Felda.147.Als um die Mittagszeit des 7.11.die Meldung kam, daß der Gegner mit stärkeren Kräften auf der Straße Le Fréty-Liart vorstoße,eröffnete 4./24(10 cm Kan.)u.die Feldbttrn sofort lebhaftes Feuer dorthin,sodaß der mehrmalige Ansturm der Franzosen jedesmal zurückgewiesen wurde;in der folgenden Nacht unterhielt die 4.Bttr.Störungsfeuer auf die Anmarschwege in Richtung Liart.

Die 2. u.3.Bttr.wurden im Laufe des Nachmittags herausgezogen u.traten den Rückmarsch über Boury-Fidele zum Maasübergang bei Revin an.Am nächsten Tag wurde auch der Btlsstab und die 4.Bttr.an die Maas herangezogen und am 9.11.gegen Mittag hatte das Btl.die steilen Serpentinen am Ostufer des Flusses ohne größere Stockungen hinter sich gebracht.

----- +) Beide Orte liegen zwischen dem von Liart u.von Maubert-Fontaine auf Charleville führenden Eisenbahnlinien.

Die Bttrn rückten in ihre schon vor Tagen erkundeten Stellungen westl.Les Hts Buttes(westl.der Nordsüdstraße in den Ardennen).B.-Stellen wurden an der Maas bei Revin besetzt.Die 3.Bttr.kam in Ruhe nach Louette-St.Pierre(in Belgien).

Es sollte die letzte Gefechtsstellung des Btls werden,das hier östlich der Maas bereit stand,den Gegner,der in der Nacht bis Revin gefolgt war,würdig zu empfangen.Das Btl.war am Morgen des 11.11.schußbereit,aber - um 9 h vorm.kam der Befehl, daß der Waffenstillstand ab 11 h vorm.eintrete.

Die wenigen hundert Meter französischer Boden waren rasch überschritten,die 17.J.D.wurde im Raume von Louette-St. Pierre zusammengezogen.Durch die im Waffenstillstandsvertrag festgesetzte knappe Frist zur schnellen Räumung war das Btl. gezwungen,sämtliches überzähliges Gerät,Fahrzeuge u.Munitionswagen abzugeben,um den Rest der Fahrzeuge möglichst gut zu bespannen u.die Anstrengungen des kommenden Marsches zu bestehen. Was nicht zurückgeführt werden konnte,wurde verbrannt.Ein Übergabe-Kommando zur Übergabe der Geschütze an die Franzosen wurde aufgestellt,doch traf von diesen kein Übernahme-Kommando ein; die belgischen Bürgermeister weigerten sich,die Waffen zu übernehmen(K.T.B.17.J.D.).-----------

Jm Bereiche der 1.Armee wurde am 14.11.auf Grund des Waffenstillstandsvertrages mit dem Rückmarsch auf der ganzen Front begonnen.Die 17.J.D.bildete die Marschgruppe 1 der Gruppe Lindequist(Genkdo.VII.A.K.),die einzelnen Formationen wurden in Marschuntergruppen gegliedert;I./Fußa 24 kam zur Marschuntergruppe C der Division(Führer:Obst Nothnagel);L.M.T.107 u.Frontwetterwarte 202 wurden dem Btl.angegliedert. -------

Am 21.11.war nach 7 Marsch- u.1 Ruhetag die etwa 130 km lange Marschstrecke bis zur deutschen Grenze zurückgelegt.An diesem Tage wurde der Grenzfluß Our zwischen Luxemburg und den Rheinlanden überschritten u.das erste Quartier auf deutschem Boden in Dahnen bezogen.

Dann folgte der zum Teil mühselige Marsch durch die Eifel, weiterhin das Brohltal hinunter zum Rhein,der am 3.12.in Brohl a.Rh.erreicht wurde.Es waren 189 km,in 10 Marsch- u.2 Ruhetagen zurückgelegt.Die Märsche waren also nicht lang,aber in der Eifel recht mühsam in dem gebirgigen Gelände mit erheblichen Höhenunterschieden u.auf schlechten ausgefahrenen Wegen,auf welchen wie das K.T.B.der 17.J.D.berichtet,teilweise die Räder von Geschützen u.Fahrzeugen bis zur Achse im Schlamm einsinken.Wer fühlt sich da nicht an Serbien(Herbst 1915)erinnert.

Die Unterbringung war in Belgien schlecht,in Luxemburg gut, in der schwach besiedelten Eifel trotz allem für die Mannschaften meist befriedigend;die Pferde mußten wiederholt im Biwack untergebracht werden,da begreiflicherweise dieser Landstrich nicht genug Stallungen hatte.Als "gut" werden die Unterkünfte in Müllenborn,Essingen,Hohenfels u.dann die Orte Kirschbach, Reimerath zum Rhein hin ausdrücklich bezeichnet.

Am 4.12.marschierte das Btl.über Andernach u.bei Neuwied auf der dort gebauten Pontonbrücke über den Rhein.

Das K.T.B.der 17.J.D.schreibt über diesen Tag:

" Noch bei Dunkelheit marschierte die Division von Andernach nach Neuwied,um sich hier zum Rheinübergang über die von Pi 5 und 9 hergestellte Pontonbrücke bereit zu stellen. Um 7 h begann unter Vorantritt des Füsilier-Rgts Nr.90 bei

den Klängen des "Preußenmarsches","Deutschland über alles", und"Wacht am Rhein" der Übergang.Ein ergreifender Augenblick,in dem die siegreiche Division den Rhein überschritt! Bereits 9 h 30 vorm.hatte die erste Hälfte der Division ohne Zwischenfall den Übergang beendet.Die Feld- u.Fußart., die erst nachm.übergehen sollte,weil für gewöhnlich die Pontonbrücke von 10 h vorm. bis 4 h nachm.für die Rhein=schiffahrt ausgefahren werden mußte,konnte schon um 12 h mittags,da kein Schiffsverkehr zu dieser Zeit stattfand,ihren Übergang vollenden. . . . .

Auch auf dem rechten Rheinufer war der Empfang unserer Truppen sehr herzlich und entgegenkommend".

Der Rückmarsch des deutschen Heeres,seine Anlage und Durchführung,war noch eine bewundernswerte Leistung unseres,den Gegnern so verhaßten,Generalstabes.

I./Fußa 24,das ja noch immer zur 17.J.D.gehörte,marschierte mit dieser Division von Neuwied in ungefährer östlicher Richtung nach Mitteldeutschland;am 19.12.,nach 11 Marsch= u.5 Ruhetagen bei durchwegs guten Quartieren,traf das Btl. in seinen letzten Marschquartieren östl.der Fulda,nördl.Hünfeld ein,um hier bis zum 9.1.19 zu verbleiben.

Die letzten Quartiere bis zum Abtransport waren:Stab u. 3. Bttr.-Rothenkirchen,2.Bttr.mit Kol.-Steinbach,4.Bttr.-Langenschwarz,3.Kol.-Kernbach,4.Kol.-Hechelmannskirchen. ------ +).

Am 20.12.traf endlich auch die "große Bagage" beim Btl.ein; sie war seit Ende Oktober vom Btl.abgezweigt gewesen.Welche Entbehrungen brachte allein dieser Umstand für die Truppe.

Am 20.12.wurden die Jahrgänge bis 1885 entlassen.Die Verpflegungsstärke des Btls betrug am 10.1.19 20 Offz.usw.,176 Mann,212 Pferde;am 20.12.waren die entsprechenden Zahlen noch 34,352,298 gewesen.(Die Besoldungsstärke vom 2.-8.8.14 hatte bekanntlich betragen: 37 Offz.usw.,1178 Mann,707 Pferde,damals allerdings 4 Bttrn).

Während nun die Leute in die Heimat entlassen werden konnten ging das bei ihren getreuen vierbeinigen Kameraden nicht an; sie wurden durch öffentliche Versteigerungen einer bürgerlichen Tätigkeit zugeführt.Jn den Kassenakten der 4.Bttr.finden sich Angaben über solche Versteigerungen;es wurde am 28.1.erzielt:

für eine 9jährige Stute(Anschl.wert 300 RM)	:	1720 RM
" einen 12jährigen Wallach(desgl. 400 RM)	:	1850 RM
" eine 15jährige Stute(Anschl.wert450 RM)	:	1600 RM
" einen 15 " Wallach(" " 250 RM)	:	500 RM

(Angaben über den Pferdeschlag fehlen).

Am 4.2.wurden in Sasbach in Baden 150 Pferde verkauft und 50 bis 650 RM,im ganzen 60230 RM,erlöst.

Da durch die Entlassung der Jahrgänge bis 1895 die Formationen sehr klein wurden u.dem Btl.für den Bahntransport nach dem Demobilmachungsorte nur 2 Transportzüge in Aussicht gestellt waren,wurde der 2.Bttr. die 3.Bttr.u.beide Kolonnen,der 4.Bttr. die 4.Kolonne zugeteilt.Außerdem gab das Btl.auf Befehl der Division alle entbehrlichen Fahrzeuge,auch die Geschütze,an die Art. Werkstatt Fulda ab.Die Transportlage wurde infolge Abgabe des vielen Eisenbahnmaterials immer schwieriger,sodaß dem Btl.eröffnet wurde,daß es seinen Demobilmachungsort Bühl in Baden wahrscheinlich im Fußmarsch erreichen müsse.

----- +) Quartierliste für den ganzen Rückmarsch s.Anlage 5.

Am 6.1. schied das Btl. aus dem Verbande der 17.J.D. aus; diese erhielt Befehl zum Einrücken in Berlin, um hier und dann in Mecklenburg bei der Niederkämpfung der roten Aufrührer mitzuhelfen und rückte ab 4.1. in dieser Richtung ab. Jn anerkennenden Worten verabschiedete sich der Div.Kdr. GenMjr. von Held, vom Btl. Der Div.-Tagesbefehl, ein schönes Dokument für die Leistungen des Bataillons, sei hier angefügt:

"Mit dem Abtransport der Division scheidet das I.Btl.Hohenz. Fußa-Rgts Nr.24 aus dem Verbande der 17.J.D. aus.

Seit den Vorbereitungen zur siegreichen Märzoffensive 1918 zur Division gehörend, hat das Btl. an allem Großen und Schönen, aber auch an allem Schweren und Traurigen teilgenommen, was die Division durchgemacht hat. Ebenso wie der Division ist auch dem Bataillon nichts erspart geblieben. Aber jederzeit hat das Bataillon, unter seinem stets bewährten Kommandeur allem entsprochen, was von ihm verlangt wurde, es war eine Truppe auf die ich mich immer fest verlassen konnte.

Jn treuer Waffenbrüderschaft hat das Bataillon zu den andern Truppen der Division gestanden, stets ein Vorbild von Pflichterfüllung und Hingabe; mustergültige Ordnung hat in seinen Reihen bis zum Schluß geherrscht.

Für das Alles dem Bataillon, seinem Kommandeur und jedem Einzelnen in ihm meinen Dank, den Dank der Division auszusprechen ist mir ein gern erfülltes Bedürfnis.

Wir alle hatten uns die Heimkehr anders gedacht, nach unseren Erfolgen waren wir dazu berechtigt und vom äußeren Feinde unbesiegt sind wir heimgekehrt. Das I./Fußa 24 wird nun bald in seine schöne süddeutsche Heimat abbefördert. Da hat jeder Einzelne seine eigenen Sorgen und wir wünschen einem Jeden, daß er seine Lieben wohlauf findet.

Aber außer diesen persönlichen Sorgen drückt uns alle gemeinsam die Not des Vaterlandes. Diese zu mildern, sie später zu beseitigen, ist unser Aller Aufgabe, der wir uns rückhaltlos hinzugeben haben. Fester Zusammenhalt des Deutschen Vaterlandes ist jetzt nötiger als je, kein Teil darf sich vom grossen Reiche lossagen. Nur wenn wir einig sind, können wir hoffen, daß wir Deutschen auch noch einmal wieder den Kopf hoch tragen dürfen, daß wir etwas gelten in der Welt. Und wenn es soweit ist, wenn unsere Grenzen gesichert, die Heimat endlich wieder in Ordnung und Ruhe ist, dann werden auch die Helden des I./Fußa 24 nicht umsonst gefallen sein, seine Verwundeten nicht umsonst geblutet haben.

Lebt wohl Kameraden und Glück auf den Weg."

gez. von Held. +)

Hauptmann Murzel machte diesen Befehl bekannt durch folgenden Btls.-Befehl:

Jch gebe obigen Befehl weiter, indem ich auch meinerseits jedem Einzelnen für die bewiesene Treue und Hingabe meinen

----

+) Dieser Befehl ist so schön und persönlich dem I./Fussa 24 gegenüber empfunden, daß niemand Anstoß daran nehmen wird, daß der Divisions-Kommandeur offenbar glaubte, in I./24 einen "süddeutschen" Truppenteil zu verabschieden; bei keinem Angehörigen des Hohenz. Fußa-Rgts Nr.24 weder in Ulm (Württ.) noch in Bühl (Baden) waren Separatisten-Neigungen zu befürchten; überhaupt war in Baden und in Württemberg kein Boden für Lossagungs-Bestrebungen!

Dank ausspreche.
Möge jeder mit Stolz an die oft schweren aber ruhmreichen Zeiten bei I./24 zurückdenken.

gez. Murzel

Das Btl. erhielt am 8.1. den Befehl zum Abtransport. Den Bemühungen beim GenKdo. XXIV.R.K. war es gelungen, doch 2 Eisenbahnzüge herauszuschlagen.

Am 9.1. fuhr der Stab und 2.Bttr., am 11. die 4.Bttr. vom Verladeort Niederaula ab und über Hersfeld-Fulda-Würzburg-Eutingen-Offenburg nach Achern, am 11. und 13.1. trafen die Transporte dort ein. Auf Anweisung des Ersatzbtls., das seinen Standort in Bühl (Eisenbahnstrecke Offenburg-Karlsruhe) hatte, bezog das Btl. Unterkunft in Sasbach bei Achern.

"Mit dem Eintreffen in der befohlenen Ortsunterkunft ist das Bataillon demobil." Mit diesen wenigen, nüchternen Worten schließt das K.T.B. des I./Hohenz. Fußa-Rgt Nr.24 seine Kriegsgeschichte u. überhaupt seine Geschichte ab. Es gab nun kein solches stolzes Regiment, überhaupt keine Fußartillerie, keine "schwere Artillerie" mehr. Wer von denen, die damals am 11.11. vielleicht aufgeatmet hatten - wer mochte sich ein solches Ende gedacht haben ? !

Wenn es freilich schon sein mußte, dann konnte der schwere Artillerist, der wie jeder Soldat sich überall zurecht findet, sich mit Stolz zu den Allergefährlichsten rechnen, die aus dem deutschen Heere verschwinden mußten.

Daß die Tradition nicht verloren gehe, dafür sollten im neuen, kleinen Heere die "Traditionstruppenteile" sorgen. Für unser Regiment wurde es die 5.Bttr. des 5.Art.-Rgts in Ulm, im neuen Reichsheer soll das Art.-Rgt 41 diese schöne Aufgabe erhalten.

Ehe wir diese Erinnerungen an die Erlebnisse und Leistungen des I.Bataillons abschließen, gedenken wir nocheinmal mit " Helm-ab !" der Gebliebenen: 95 Offiziere, 2037 Unteroffiziere und Mannschaften, die die Nummer 13 und 24 getragen haben, nennt das Totengedenkbuch mit Namen; es werden wohl noch mehr gewesen sein.

Ein Vater hat seinem Sohn ein tief empfundenes Gedicht gewidmet. Manch Andere noch hätten Ähnliches verdient.

Dem gefallenen Sohn.

Der Mond schien auf Dein liebes Bild,
So jugendstark und doch so mild,
Die Träne sich in's Aug' mir stahl,
Sah lang' Dich schon zum letzten Mal.

Wie zogst Du frohgemut hinaus,
Zum heißen Kampf, zum blutgen Strauß.
Bei kühner Tat traf Dich das Blei,
Dein Jugendtraum er war vorbei.

Nun ruhst Du, Held, in Gottes Hut,
Dort unterm Grün, da schläft sich's gut,
Von ferneher die Büchse knallt,
Und der Geschütze Donner schallt.

Stolz ist der Eltern Herz auf Dich,
Doch Gram und Trauer nimmer wich,
Warum kehrst Du nicht mehr zurück,
Der Eltern Freud', der Eltern Glück ?

Da fängt Dein Bild zu leben an -
Wie Jhr's gelehrt, hab' ich's getan,
Dem Vaterland, so spricht Dein Mund,
Jhm starb ich gern in schwerer Stund'.

Und mußt' ich früh von dannen geh'n,
War doch das Kämpfen wunder schön, +)
Weiß einst kein Mensch mein' Namen mehr,
Jch focht und fiel im deutschen Heer.

Und was das deutsche Heer vollbracht,
Sinkt nimmer in Vergessens Nacht,
Mit ihm lebt fort in Wort und Lied,
Wer für die Heimat streitend schied.

Und zieht mein Regiment einst ein,
Mein Roß und ich dabei wolln sein;
Mit Euern Augen seht Jhr's nicht,
Jch reit' im überird'schen Licht.

Drum weinet nicht und klaget nicht,
Tut so, wie wir, die eigne Pflicht,
Schafft, daß ein Friede werd' beschert,
Der heilgen, großen Opfer wert.

Das Bild erstarrt -. Die Träne fällt -
Die Hand darauf, mein junger Held,
Was Jhr bezahlt mit Eurem Blut,
Die Väter halten's treu in Hut.

Ostern 1915. K. B ä l z.

+) Worte meines schwer verwundeten Sohnes am Tage seines Todes: " Es war aber doch wunderschön ".

Die schwere Artillerie war durch Diktat von Versailles aus dem Deutschen Reichsheer von 100 000 Mann gestrichen, aber vergessen war sie nicht. Jetzt ist das deutsche Heer neu erstanden, groß und stark, Dank dem Mute und dem Pflichtgefühl des Führers des deutschen Volkes. Und miterstanden ist die schwere Artillerie, mit welcher wir Alten uns Eins fühlen und der wir hoffnungsvoll zurufen:

" Z u - G l e i c h " !

Anlage 1.

Liste der noch vorhandenen Kriegstagebücher, soweit sie im Jahr 1936 vom Heeresarchiv Potsdam zur Verfügung gestellt werden konnten. Von 4. Bttr. erhielt ich im März 1937 die Kriegstagebücher von der Mobilmachung bis 12.5.17 von Hauptmann a.D. Meyer Magdeburg.

Vom Stab I./Fußa 13/24:

1.8.1914 - 26.4.1915
12.5.1915 - 30.6.1916
5.7.1916 - 11.9.1918
16.9.1918 - 31.1.1919

Außerdem " Anlagen ": Befehlssammlungen, Berichte, Karten aus den Jahren 1915 - 1919 (lückenhaft).

Von 1. Bttr. : 10.8. - 31.10.14, die Bttr. schied am 18.3.15 aus dem Btl. aus.

Von 2. Bttr. : 1.8.14 - 10.7.18,
" 3. Bttr. : 2.8. - 30.11.14,
" 4. Bttr. : Mobilmachung bis 6.7.18,
" L.M.K.I./13 und Bttr.-Kolonnen: Nichts.

Anlage 2.

Stellenbesetzung.

Regimentsstab (mit Mobilmach.Rgtsstab des Res.Fußa Rgts Nr.13)

Kommandeur : Oberstlt Lauer,
Rgts-Adjutant : Lt Spamer,
Oberstabsarzt : Dr.Reinbrecht,
Zahlmeister : Henning.

Bataillonsstab

Kommandeure : Major	Goecke	ab 20.7.15 als St.-Offz.d.Fußa zu AOK.-Südarmee versetzt.
"	Stapenhorst	ab 20.7.15, bisher 1. G.Fußa-Rgt, am 28.7.16 Kdr.III.(Württ.)/Fußa 13.
"	Scharf	ab 28.7.16, am 19.2.17 Kdr Fußa 4.
Hptm.	Senftleben	ab 19.2.17, bisher 1. G.Fußa Rgt.
"	v.Ostrowski	ab 9.5.17; 12.8.17 zum G.Res.K.versetzt.
"	Hammesfahr	ab 14.8.17 ernannt; am 27.1.18 zur Art.-Meßschule Wahn.

Adjutanten:

Lt.	Austmann	
Oblt d.R.	Sehlbach	ab 20.9.14
Lt	Böhmer	ab 22.5.17
Lt	Weishaar	ab Februar 18

Feuerwerks-Offz.:

Fw.Hptm.	Becht	später zum III.(Württemb.)Btl.
Fw.Lt	Nitsche	
" " d.L.	Wenzel	ab 25.1.17
" " " "	Prinzler	ab 19.5.17

Btls-Arzt :

Stabsarzt d.R.	Dr.Lubowski	
" "	Dr.Pietschmann	ab 10.11.14
" "	Dr.Müller	ab September 18
Ass.-Arzt	Dr.Theiss	verw. 15.9.16

Veterinäre:

Obervet.	Dr.Papenhusen	
"	Friedel	

Fortsetzung von Anlage 2.

noch Veterinäre: Obervet. Köhle
Vet. Bechinger
Obervet. Bauer ab Oktober 1915

Btls-Zahlmeister: Fischer

Waffenmeister: Perschke

1.Batterie.

Bttr.-Führer: (Hptm.Kaupisch, bisher Chef der 1.Bttr.schied mit Mobilmachung aus und trat in eine Generalstabsstelle; Hptm.Rudeloff war bisher Führer der Bespannungsabtlg des I.Btls.)
Hptm.Rudeloff, später Gouv.Straßburg (Els.)
" d.R. Schrader ab September 1914
1.Batterie scheidet am 18.3.1915 aus dem Btl. aus.
Feldwebel: Steinlandt.

2.Batterie.

Bttr.-Führer: Hptm.Grözinger, später Kdr III./Fußa 9
" d.R.Schlipf, vorher 1.Mun.Kol., später zum III.(Württ.)Btl.
" Skarbina vom Rgt. 11, gefallen am 23.9.15
Oblt.d.R.Salzmann 16.4.17 verw.
Lt. Bolte ab 22.4.17, später zu I./7 vers.
Lt.d.R. Wilhelm
" " Haese ab 14.7.18
Feldwebel: Däuber.

3.Batterie.

Bttr.Führer: Hptm. U h l
" d.R. Schuh ab 23.9.1914
" Klein seit 18.7.15, später Kdr I./7
Lt.d.R. Diehls ab 11.7.15, später zu Bttr.312 versetzt.
" " Fenchel seit 19.4.17, am 6.4.18 schwer verwundet.
" H o e h n e am 1.6.1918 gefallen
" d.R. Kuhne am 13.11.1918 entlassen
" " Laukuff am 4.1.1919 entlassen
Feldwebel: Pavesdorf.

4.Batterie.

Bttr.-Führer: Hptm. Breidert später Kdr II./14
" d.R.Schlipf " 9./Württ.Fußa 13
Oblt. Schwarz ab 20.7.16; gefallen am 21.9.16
Lt. Meyer von I./4, ab 23.9.16; später Reichswehr
Feldwebel: Beuchlen, Klein, Breher.

noch Anlage 2

Leichte Munitionskolonne I./Fußa 13.
(später ersetzt durch Bttr.Kolonnen)

Kommandeur: Oblt.d.R., später Hptm.d.R.Schlipf, später s. 2. und 4.Bttr.

Lt.d.R. Dannecker

Wachtmeister: Baumann.

Batterie-Kolonnen.

Führer:	2.Bttr.	Oblt.d.R.	Picht
		Lt. "	Ensinger; am 5.8.18 schwer verw.
	3.Bttr.	Rittm.d.R.	Greiner
		Lt.d.R.	Ensinger
		" "	Merck
		" "	Müller
		" d.L.	Matheis
	4.Bttr.	Oblt.d.R.	Holthausen; gefallen am 18.7.18
		Lt. "	Staenglen
		Lt.d.Ldw.	Brösel.

Anlage 3.

7. - 10.7.16	Art.Kdr.123.J.D.	7. - 10.7.16	123. J.D.	
10. - 16.7.16	Art.Kdr. 12.R.D.	10. - 16.7.16	12. R.D.	VI. R.K.
16. - 27.7.16	" Brig.Rosenberger	16. - 18.7.16	12. R.D.	VI. " "
		18. - 25.7.16	123. J.D.	VI. " "
27.7.-30.9.16	Regt. Schmidt (2.Kgl.Sächs. Fußa Rgt.19)	27.7.- 1.8.16	24. J.D.	VI. "."
		1. - 23.8.16	27. J.D.	XIII. A.K.
		23.8.- 9.9.16	111. J.D.	XII. R.K.
		20. - 30.9.16	51. R.D.	XXVI. " "
7.10.-16.11.16	Kdr.der Schw.Art. (2.Bayr.Res.Fußa Rgt.-Major Frhr. v.Botzheim)	7. - 10.10.16	26. R.D.	XIV. R.K.
		10. - 23.10.16	28. " "	XIV. " "
		23.10.-16.11.16	38. J.D.	XIV. " "
16.11.-27.12.16	Kdr der Schw.Art. (bayr.Rgtsstab Nr.109 - Major Zimmermann)	16. - 20.11.16	223. " "	XIV. " "
		20.11.-23.12.16	50. R.D.	XIV. " "
		23. - 27.12.16	18. J.D.	XIV. " "
7.7.-27.12.16	6 verschiedene Art.Kdre	13 verschiedene Divisionen		5 versch. Gen.Kdos.

A n l a g e 4a.

Über die Gliederung der Art.bei der 17.J.D. für " Michael " sei folgendes mitgeteilt:

Art.-Kdr 17 : Oberst von Fumetti
mit 1 Rgts= und 4 Abtlgs(Btls=)stäben,dabei I./24.

1 Artillerie-Bekämpfungsgruppe:(1 Rgtsstab) mit 1 Art.Flieger-abteilung mit 3 Untergruppen (1 Abschnürungs=,1 Art.-Bekämpfungs=,1 Fernüberwachungsgruppe);im ganzen 4 Btlsstäbe,3 Feldkan.-Bttrn,4 - 10 cm Kan.,1 - 15 cm Kan.-Bttr.,3 l.F.H.-Bttrn,4 s.F.H.-Bttrn,1 Mrsr-Bttr., 1 österr. 30,5 Mrsr-Bttr. = 17 Bttrn,dabei 4./24.

2 Jnfanterie-Bekämpfungsgruppen:(je 1 Rgtsstab) mit 4 Untergruppen,im ganzen 4 Abtlgs(Btls-)stäbe,11 Feldkan.-Bttrn, 5 l.F.H.=,9 s.F.H.=,3 Mrsr-Bttrn = 28 Bttrn,dabei 2. und 3./24.

1 Jnfanterie-Überwachungsgruppe:1 Abtlgsstab,1 Feldkan.=, 1 l.F.H.=,1 s.F.H.-Bttr.

Der Jnfanterie unterstellt waren eine Anzahl Feldbatterien. Erkundungsorgane waren: 1 Ballonzug und 1 Art.-Flieger-Abteilung.

Der Munitionsersatz wurde durch 9 l.Mun.-Kol. der Feldartillerie,durch die Batterie-Kolonnen von 8 schweren Btln., darunter I./24 und durch 5 Art.-Mun.Kol. unter 1 Staffelstab bewältigt.

Die Minenwerfer (18 l,35 m,12 s)waren in 2 Untergruppen gegliedert.

36 Antennen waren zur Verfügung der Art. aufnahmebereit. Drahtverbindungen waren sämtlich als Doppelleitungen ausgebaut und über Wege in Reiterhöhe zu führen.Brieftauben waren zugeteilt: I./24 : 8 Tauben.

A n l a g e 4b.

Befehl des Art.-Kdr 17 für den "Michael-Angriff".

Zu Art.Kdr v.17.3.18 - I - 308 mob. Geheim !

Zeiteinteilung.

1.) x - 35 bis . .(?)	: Vergasen der feindlichen Art.mit verstärkten Art.-Bekämpfungsgruppen, Beschießen feindlicher Lager, Befehlsstellen und Stabsquartieren.
x - 35 bis x - 30	: Vernichtungsfeuerwelle der Jnfanteriebekämpfungsgruppen auf die Jnfanterieziele.
2.) x - 30 bis x	: Pause: Art.Bekämpfungsgruppe setzt Gasüberfälle fort.
3.) x bis auf weiteres	: Fortsetzung der Art.Bekämpfung durch die Art.Bekämpfungsgruppen in Wellen Buntkreuz wechselnd mit Bz.Verlegung des Flachfeuers auf die Abschnürziele.
x bis x + 10	: Flügelfeuer der Untergruppen gegen hintere Jnfanterieziele.
x + 10 bis x + 20	: desgl.gegen vordere Jnfanteriezeile.
x + 20 bis x + 80	: Wirkungsschießen der Art.
x + 60	: Beginn des Schießens der Minenwerfer.
x + 80 bis x + 90	: Schlagartiges Trommelfeuer der Walze auf den Einbruchszielen, Feuersteigerung der Minenwerfer.
x + 90 bis x + 165	: Fortsetzung des Wirkungsschießens.
x + 165 bis x + 180	: Trommelfeuer auf der 1.Linie.
x + 180 = y	: Einbruch der Jnfanterie und Beginn der Walze, die beiden letzten Lagen sind m. V. zu verschießen.
y bis y + 30	: alles Flachfeuer vom 10 cm Kal.aufwärts Bz.-Feuer auf feindliche Art.
4.) y - 3 bis y	: Die Minenwerfer legen um 300 m in alter Schußrichtung zu, soweit ihre Schußweiten es ermöglichen und schießen mit Verzögerung. Die bisherigen Minenwerfer schweigen.

y : sämtliche Minenwerfer stellen das Feuer ein.

Die Zeiten x und y werden noch bekannt gegeben.

Verteilt:

wie Art.-Kdr 17 - I - 308 mob.
= 110

Für die Richtigkeit

gez. . . . . . .

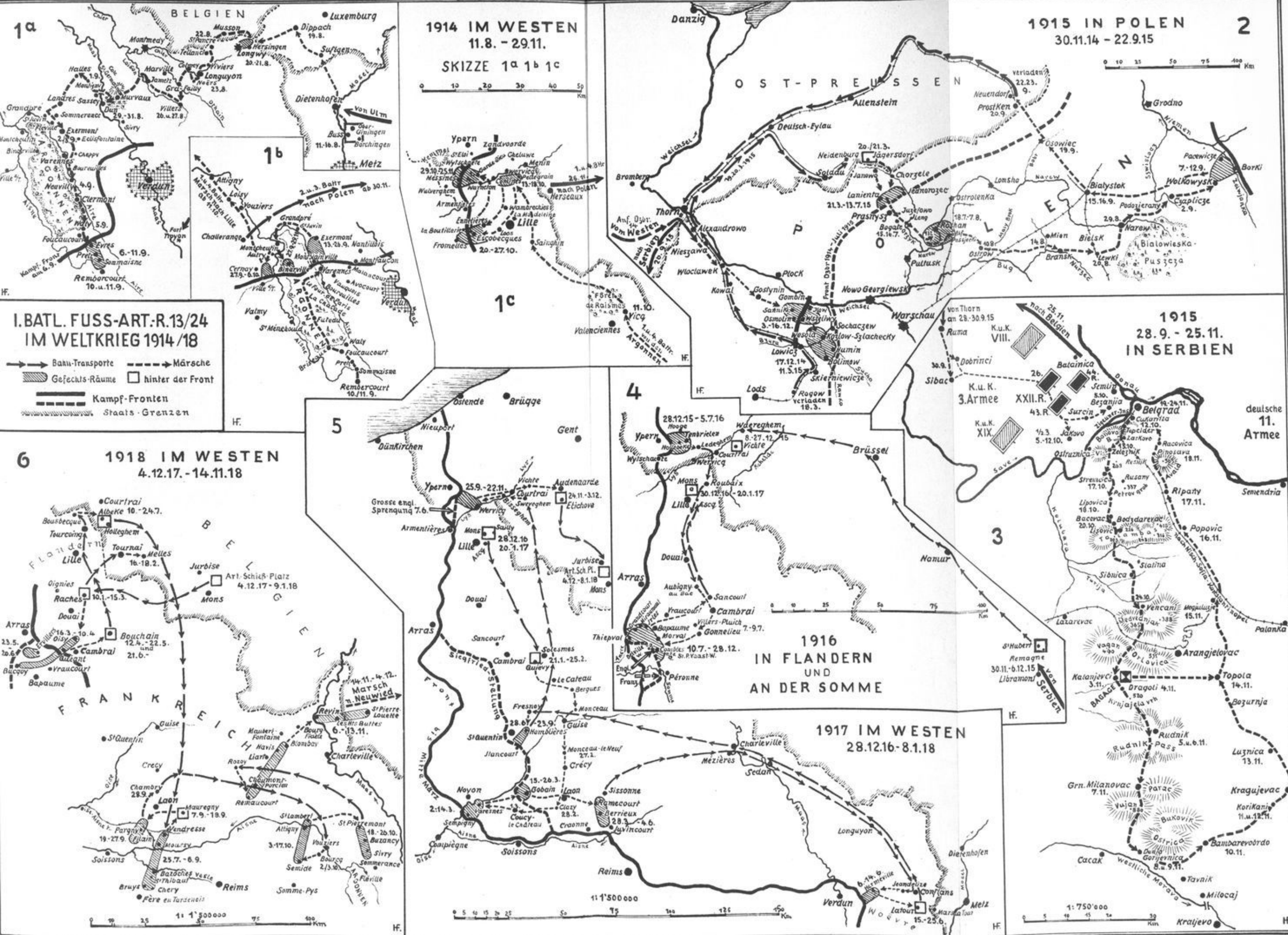
Hptm.und Adjutant.

Anlage 5.

1918.

12.XI.	Louette-St.Pierre, Belgien				
13. "	Ruhetag				
14. "	Marsch nach	Sclassin ungefähr		15 km	
15. "	" "	Transinne		18 "	
16. "	Ruhetag in	"			
17. "	Marsch nach	Ortheville über St.Hubert		30 "	
18. "	" "	Malcompré		20 "	
19. "	" "	Heißdorf, Luxemburg		18 "	
20. "	" "	Eselborn		12 "	113 km
21. "	" "	Dahmen (Rheinprov.) (westl.Eifel.)		20 km	
22. "	" "	Lierfeld		22 "	
23. "	" "	Oberlauf	ca.	20 "	
24. "	Ruhetag in	Oberlauch			
25. "	Marsch nach	Fleringen		20 "	
26. "	" "	Müllenborn		12 "	
27. "	" "	Essingen und Hohenfels	Eifel	14 "	
28. "	" "	Kelberg		20 "	
29. "	" "	Koersbach und Reimerrath		12 "	
30. "	Ruhetag				
1.XII.	Marsch nach	Wüst - Leimbach und Lederbach		18 "	
2. "	" "	Niederzissen (a.d. Brohl)		21 "	
3. "	" "	Brohl a/Rhein		10 "	189 km
4. "	" über	Andernach, Rhein überschritten bei Neuwied (Pontonbrücke)			
	" nach	Gladbach und Heinbach		22 km	
5. "	" "	Herschbach		24 "	
6. "	Ruhetag				
7. "	Marsch nach	Bellingen		20 "	
8. "	" "	Roth		30 "	
9. "	" "	Fleisbach		12 "	
10. "	" "	Krumbach		26 "	
11. "	" "	Dreihausen, Rossberg und Wermershausen		34 "	
12. - 15.XII.		Ruhetage			
16.XII.	Marsch nach	Lehrbach		24 "	
17. "	" "	Wallersdorf		25 "	
18. "	" "	Wallerode		25 "	
19. "	" "	Rothenkirchen, Langenschwarz, Steinbach, Hechelmannskirchen und Körnbach		28 "	270 km
		insgesamt etwa		./.	570 km

20.XII.18 - 9.I.19	Ruhetage, Entlassungen
10. bis 13.I.19	Bahntransport nach Achern (Baden) Unterkunft in Sasbach.



Württembergische Landesbibliothek Stuttgart

WÜRTTEMBERGISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
STUTTGART

N13<>>37 39024 2 024

WLB Stuttgart